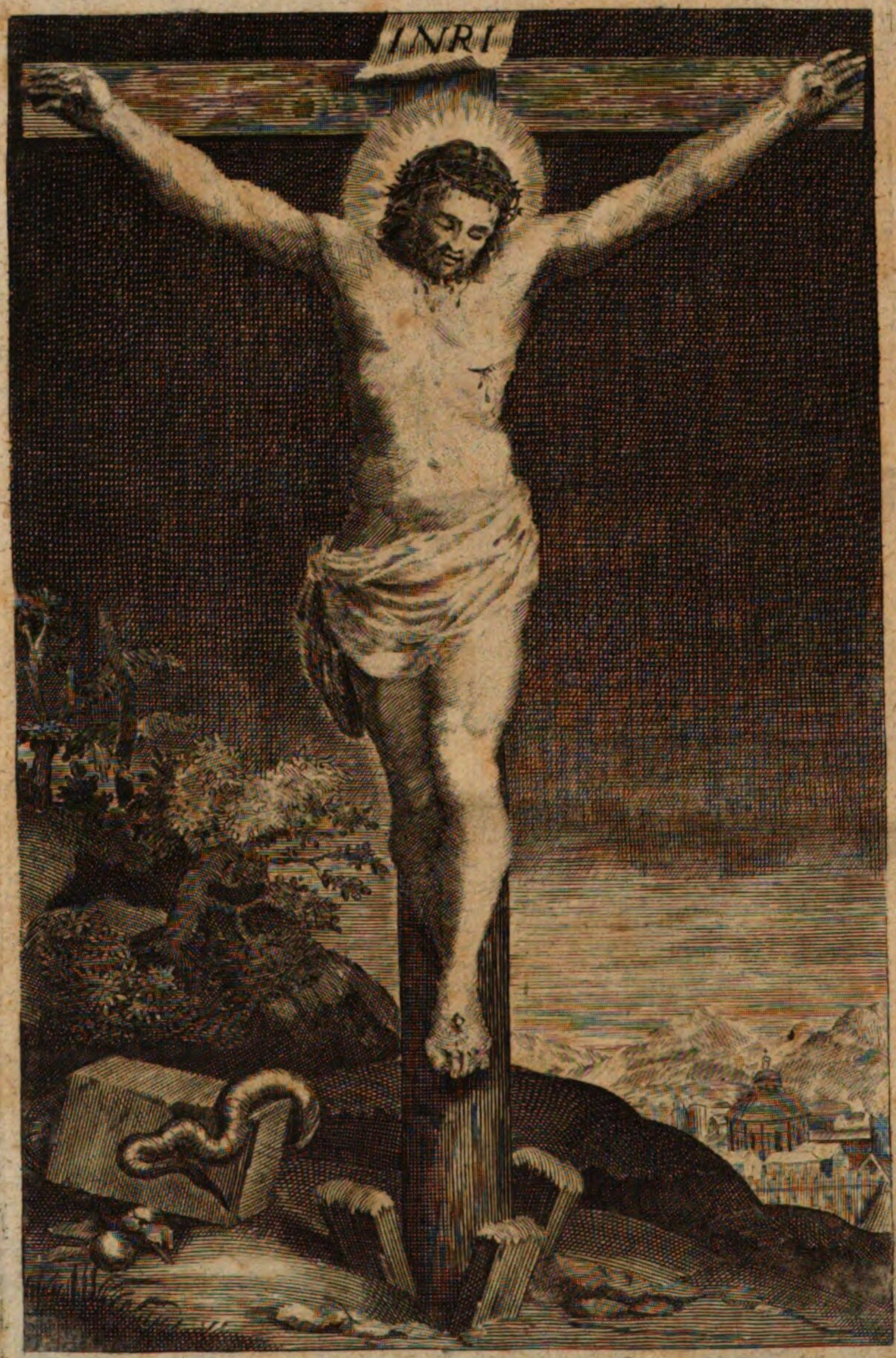
Staatl. Bibliothek
Regensburg

4° Asc. 108. 231.



Amor meus Crucifixus est.

Steph. Mayſteter. exc.

Christliche Sitten-Lehr/

Ad Triv. Gabriel. Vnd ord: Exerc: S. P. Aeg. ...

Heylsame Anmuthungen

Gezogen

Auß Betrachtung deß bitteren Leyden und Sterbens unsers Heylands

JESU CHRISTI.

Auff

Alle Tag der heiligen Fasten-Zeit/ oder Freytäg deß Jahrs außgetheilt.

Mit angehängter Bett-Schul oder Weis zu betrachten.

Von P. CASPARO MÄNDL,

der Gesellschafft JESU Priester.

Mit Römischer Käyserlicher Majestät Privilegio und Genehmhaltung der Oberen.

AUGSPURG/

In Verlegung Matthias Wolff, Buchhändlern, 1737.

Staatl. Bibliothek
Regensburg

FACULTAS
R.P.PROVINCIALIS
CUM
PRIVILEGIO CÆSAREO.

CUm Dominus Matthias Wolff, Bibliopola Augustanus typis Vulgare desideret Librum, cui titulus: Christliche Sitten-Lehr/ꝛc. à P. Casparo Mändl, Societatis JESU conscriptum; Ego Franciscus Mossu, Societatis JEsu per Gĕrmaniam Superiorem Præpositus Provincialis, potestate ab Adm. Rev^do P. N. Francisco

Retz, Societatis ejusdem Præpoſito Generali, mihi conceſſa, eidem ad hanc alteram duntaxat editionem facultatem impertio, ſimúlque communico Privilegium Cæſareum, quô aliis Bibliopolis & typographis interdicitur, ne dictum Librum citra Conſenſum Superiorum vel recudere, vel intra fines Imperii & hæreditarias S. C. Majeſtatis Provincias inferre præſumant. In cujus Confirmationem has literas, Chirographo meo & conſueto officii mei Sigillo munitas dedi. Auguſtæ 21. Aug. 1736.

L.S.

Franciſcus Moſſu.

Vor=

Vorred an den günstigen Leser.

DEr H. Laurentius Justinianus de cast. Con. c. 8, sagt / es seye kein heylsamerer Gedancken / das Gemüth in einen sicheren und ruhigen Stand zu setzen / als die Erinnerung deß H. Leydens unsers Heylands JESU Christi: Dann auß disem erstlhet man die Widerbringung deß menschlichen Heyls / und erkennet die höchste Lieb / so GOTT gegen uns Menschen getragen hat. Ja / wie der H. Augustinus schreibt Serm. 72. Temp. seye das Creutz Christi die einige Leiter gen Himmel; Eh / und zuvor Christus das Creutz mit seinem Blut geheiliget hatte / ware die Erd ohne Leiter / auff welcher man kunte gen Himmel auffsteigen: Nachdem aber das Creutz ist auffgericht worden / hat uns Christus mit demselben die Leiter an den Himmel angelehnt / darauff wir Jhm gen Himmel nachgehen solten. So gar / daß der seelige Albertus Magnus sich hat verlauten lassen Tract. de Missa: Ein einfältige Erinnerung und Betrachtung deß Leydens Christi richte und gelte mehr / als wann einer ein gantzes Jahr alle Freytag in Wasser und Brod fastete / oder sich alle Wochen biß auff das Blut geißlete / oder alle Tag den Psalter bettete. Disem zu Folg seynd unterschidliche Tractät und Betrachtungen an das Truck-Liecht herfürgegeben

worden/ welche gleichsamb das Brod auff dise Reiß seyn sollten; Allein hat es mich geduncket/ dises Brod seye denen/ welche gern betrachten wolten/ noch nicht genugsamb gebrochen; Der Ursachen dann ich mich unterstanden/ dasselbige also zu zertheilen/ das ist/ die Betrachtungen in ein solche Ordnung einzurichten/ daß jede fromme Seel mit leichtister Mühe sich in den drey Seelen-Kräfften könne üben/ nemblich durch die Gedächtnus ihr möge das Geheimbnus vorstellen/ durch den Verstand ein heylsame Sitten-Lehr herauß ziehen/ und durch den Willen das Hertz in allerhand heilige Anmuthungen/ Begirden und Fürsätz außgiessen/ und mithin die Liebe Christi erkennen/ dieselbe mit Gegenlieb erwideren/ und in dem Geist vollkommentlich zunemmen. Seynd in allem Zwey und fünfftzig Betrachtungen/ also daß für jeden Tag der H. Fasten ein Betrachtung/ für letztere sechs Täg aber zwey angesehen seynd/ welche auch auff alle Freytag deß Jahrs können außgetheilt werden. Hab zu End ein Bett-Schul auffgerichtet/ in welcher diejenige/ welche deß Betrachtens unerfahren seynd/ die Weis zu betrachten erlernen mögen. GOTT gebe/ daß ich durch dise kleine Feder-Arbeit etwas von meiner Schuldigkeit abstatte/ Krafft dero ich Christo dem Gecreutzigten unendlich verbunden bin. Lebe wol/ und wann du das Werck nicht kanst/ halte für genehm den Willen.

Erste Betrachtung.

An dem Aschermittwoch/

Von dem Gebett auf dem Oelberg.

Præl. 1. Bilde dir ein Christum / wie er knyend auf dem Oelberg mit erhebten Augen und Händen gen Himmel seyn Gebett anfange.

Præl. 2. Bitte GOtt den Himmlischen Vatter umb ein Begierd zur Nachfolg Christi.

Der erste Punct.

ER gieng hinauß nach seiner Gewonheit auf den Oelberg. Luc. c. 22. Gedächtnuß: Er wuste wohl/ daß auf disen Gang der Verräther Judas lausterte/ seine Tod-Feind warteten / und er alldorten wurde gefangen und gebunden werden. Kunte also disen Gang einstellen / oder wie andere mahl unsichtbar davon gehen/ oder durch sein Allmacht ihnen alle Kräfften benemmen /2c. Ist demnach freywillig seinen Feinden / und Leyden entgegen gangen / hat ihn niemand / als allein die Lieb gegen den Menschen gezwungen.

Verstand: Aus disem haben wir zu lernen / daß / was wir thun wollen / oder sollen / wir gern und ungezwungen thun / und dardurch ein pure reine Lieb gegen GOTT erzeigen / nicht aus Respect / oder Forcht / oder Noth / sondern aus Begierd das Göttliche Wohlgefallen zu erfüllen. Ists bißhero geschehen?

Will: O wie offt bin ich meiner eygnen Lieb gewichen? hab dises oder jenes unterlassen aus Verdruß / aus Flucht der Beschwernuß / 2c. Wie offt hätte ich es unterlassen / wann ich allein wäre gewest? wann ich mit Ehren gekönnt hätte? Aber HERR! hinfüran soll mich allzeit antreiben die freygebige Lieb gegen dir. Was kunte mich heut noch hart ankommen? seye es / ich wills aus Lieb gegen dir gewiß / und unfehlbar / und fleissig verrichten.

Der andere Punct.

UNd ihme folgten seine Jünger nach. Luc. 22.

Gedächtnuß: Alle ausser des Judas / so nach der Communion geschwind sich darvon gemacht / das Betten gescheuhet / und sich von den Nachfolgeren Christi zu seinen Feinden gesellet / gantz verblendet von dem versprochenen Geld / und urdrüßig ab dem Leben der Nachfolg Christi.

Verstand: darauß ersehen wir klar / wie es hergehe in einer Seel / welche an GOTT und geistlichen Sachen kein Freud hat / welche von GOTT / und guter

Gesell-

Geſellſchafft abweicht / und in böſen Dingen ein Freud ſucht. Wer das Betten / die Gemeinſchafft mit GOTT und ſeine liebe Diener fliehet / wird von Tag zu Tag / in die Boßheit weiter hinein kommen / und ſeinen üblen Seelen-Stand gar nicht achten.

Will: Ach! HERR wer dich erkennt / ſchätzt dich / und liebt dich über alles / iſt nirgend lieber / als bey dir / nichts als der Gehorſamb kan ihn von dir / oder doch widerumb zu dir bringen / daß er dich wegen deiner verlaſſe. O mein GOtt! erleuchte meinen Verſtand / daß ich dich immerdar mehr und mehr erkenne / ſtärcke meinen Willen / daß ich diſe Erkandtnuß zu deiner Groß-Schätzung und Lieb gebrauche! Alles / alles was du nicht biſt / was nicht zu dir führet / iſt ein lautere Eytelkeit / ein lauterer Betrug / ein lautere Thorheit. HERR! ſage ich mit dem heiligen David Pſalm. 72. Was hab ich im Himmel / und was will ich auf Erden! nichts / nichts / du biſt der HERR meines Hertzens / und mein Theil / mein alles in Ewigkeit.

Der dritte Punct.

DEr nahme zu ſich Petrum / und die zween Söhn Zebedæi. Matth. c. 26. Gedächtnuß: Die andere acht heiſt er niederſitzen / Petrum aber Joannem und Jacobum nahme er weiter mit ſich / biß zu dem Orth / von dannen ſie ihn ſehen kunten in ſeiner Traurigkeit / Angſt und Uberfallung ſeiner Feinden / welches ein Zeichen ware / daß eben diſe drey bey Chri-

sto etwas mehrers galten / und einen näheren Zugang hatten.

Verstand: Darauß erhellet / daß diejenige / so bey GOTT wohl daran seynd / zu näheren Nachfolg beruffen / und deß Leydens theilhafftig gemacht werden. Eben dise drey hat er vorhero mit sich auf den Berg Thabor geführt / und ihnen seine Glory gezeigt; damit er ihnen nun den Weg weisete / wie sie zur beständigen Freud möchten gelangen / hat er sie heut zum Streit / zur Anfechtung geführt. Bilde ihm niemand was sonderbahres von einer Gnad ein / der mit Christo nicht vorhero streittet / leydet / überwindet.

Will: Liebster Heyland / wie hab ich mich bißhero betrogen! ich hab immerdar bey dir etwas gelten wollen / ich hab immerdar umb dises und jenes angehalten / ich hab mir lassen einfallen / du seyest streng gegen mir / &c. Jetzt sihe ich schon / wo es gefehlet hat! ich hab noch nichts gelitten / ich bin viel zu Haiggl gewesen / ich hab alle Beschwernuß und Verdrüßlichkeit geflohen / ich hab mich nichts wollen kosten lassen / ich bin nur meinen Lust nachgangen. Hinfüran nicht mehr also; leyden / leyden will ich mit dir / was kund mir heut noch schwer fallen? was kunte ich heut noch ihun / mich zu überwinden?

Colloq: Christe JEsu / den ich mir jetzt auf dem Oelberg einbilde / den Anfang machen deines bitteren Leydens und Sterbens / ach! nimme mich auch mit dir / ich will nicht mit dem Judas / nicht zur eytlen zergänglichen boßhafften Freud / sonder bey dir will ich seyn / mein

mein Freud will ich bey dir allein ſuchen / mit dir will ich Sprach halten / mit dir will ich leyden / und will es für ein Gutthat erkennen / und wann du mich deines heiligen Leydens theilhafftig macheſt. Diſes und diſes N. N. kommet mich ſchon hart an ; aber / weil du es mir zuſchickeſt / du über mich verordneſt / will ich es aus Lieb gegen dir gern übertragen. Gib mir nur dein Gnad darzu / daß ich beſtändig in deine Fuß-Stapffen trette.

Dergleichen Colloquium oder Geſpräch wird nach jeder Betrachtung angeſtellet / und die Betrachtung mit einem Vatter unſer und Ave Maria beſchloſſen.

Die andere Betrachtung.

An dem Donnerſtag der erſten Wochen.

Von Chriſti Traurigkeit.

Præl. 1. Bilde dir Chriſtum in höchſter Traurigkeit ein.
Præl. 2. Bitte ihn umb Gnad / zu erkennen / wie du dich in Verlaſſenheit verhalten ſolleſt.

Der erſter Punct.

GEdächtnuß: Mein Seel iſt traurig biß in den Todt. Matth. 26. Chriſtus hat freywillig der Traurigkeit in höchſtem Grad den Zugang gelaſſen / und würlich

sein Seel alles Trosts beraubet / so weit / daß die menschliche Natur hätt unterligen müssen / wann sie nicht übernatürlich wäre bey Leben erhalten worden. Die Ursach solcher Traurigkeit ware eines theils die lebhaffte Vorstellung der bevorstehenden Schmertzen und Todts / theils auch die Anfechtung aller Sünden der Welt und in particulari auch der Deinigen.

Verstand: Sihe; so groß ware die Lieb Christi gegen dir mein Seel / daß er nicht erwarten wollen der Peyniger / sonder / welches er auf alle Weiß hätt verhindern können / selbst sich hat freywillig wollen überfallen lassen / von jenen Anmuthungen / welche der menschlichen Natur am aller beschwerlichisten fallen. O wie fliechest du / wie währest du dich / wie elendigest dich!

Will: Ja / ja ich muß es bekennen mit meiner grösten Beschämung / wo ich mich dem entziehen kan / thue ich es mit grossem Fleiß. Ja wohl dem Leyden entgegen gehen: Ach! HERR ich sihe dein grosse Lieb gegen mir / und ich schäme mich von Hertzen wegen meiner so schlechten Gegen-Lieb / wenigist nimme ich mir für / ich wolle dasjenige / so du mir zuschickest / also übertragen / daß ich mich nicht winde oder krümme / ja ich will dir darumb Danck sagen / wills gern leyden.

Der andere Punct.

Gedächtnus: Er fienge an zu förchten / und Verdruß zu haben. Marc. c. 14. Empfandt würcklich jene Quaal / so in dem Leib und Seel verursacht wird /

wird / von der Traurigkeit und Verdruß / und harrete solche aus / mit unüberwündlichem Gemüth / auch tieffestem Gehorsamb gegen dem Himmlischen Vatter / und inbrünstiger Lieb gegen dem Menschen / ihme dardurch eine Linderung in aller seiner Verlassenheit zu verdienen.

Verstand: So sihe ich wohl / es ist nicht gleich alles verlohren / wann schon mein Gemüth in gröster Dürre / Trückne / Verdruß / Traurigkeit / Verlassenheit ꝛc. sich befindet. Ich muß mich durch einen lebhafften Glauben aufrichten zur Erinnerung / daß GOTT solches alles zulasse / und erwarte / wie ich mich darein schicke? ob ich ihm dannoch dienen wolle? ob ich bey seinen Dienst mich oder ihn suche? und ihn wegen seiner oder wegen meiner Liebe?

Will: O HERR! wie übel / wie hart geschicht mir / wann du dein würckliche Gnad entziehest / und lassest mich gleichsam auf meinen Unkosten zehren? doch aber will ich mich auf einen Act des Glaubens beziehen; HERR / will ich sagen / ich glaub / daß alles durch dein Fürsichtigkeit regiert werde / daß ohne dich nichts geschehe / daß du auch durch dieses meinen geistlichen Nutzen suchest. HERR / ich nimme es an / ich will außharren / biß dir widerumb belieben wird / mich zu trösten ꝛc. HERR wegen deiner diene ich dir / weil du es würdig bist; wegen deiner lieb ich dich / weil du es würdig bist.

Der dritte Punct.

SEin Schweiß ist worden wie Bluts-Tropffen. Luc. c. 27. Gedächtnuß. Also hat er ihm die schwere der Beleydigungen GOttes / und daraus erfolgende Straffen lassen zu Hertzen gehen / daß er so gar Blut geschwitzt hat / welches anderst woher nicht hat kommen können / als von der allergrösten Angst / tödtlichen Traurigkeit / alleräussersten Verlassenheit.

Verstand: Glaube nicht / mein Seel / daß dein Lieb ein wahre und starcke Lieb seye / es seye dann / daß du in gröster Verlassenheit / Traurigkeit / Verdruß ꝛc. unverruckt fortfahrest in dem Dienst GOttes / solte es auch biß an dein End nicht tröstlicher hergehen. Hast du einmahl gesündiget / O! so hast du Ursach genug gegeben zu aller Trostlosigkeit: habe es für die gröste Gnad / daß dich GOTT nicht gar verlassen hat: für den gröstẽ Trost halte es / daß du erkennest dein Schuldigkeit / GOtt zu dienen / wann er dich auch mit schwartzen Brod / als einen Tag-Löhner abspeiset / weil du kein gehorsames Kind seyn wollen / und bey dem weissen Brod so muthwillig worden bist.

Will: Dem ist also mein HERR! dises wird mein Trost seyn / wann du meiner nicht schonest. Alles / alles hab ich hundertmahl verdient / lasse mich nur in der Zahl deiner Tag-Löhner / weil ich die Lieb eines Vatters nicht hab erkennen wollen. Ich hab noch lang nicht aus Reu und Leyd meiner Sünden Blut geschwitzt! O wie wenig

hab

hab ich über meine Sünd geweint/ welche dir den blutigen Schweiß außgetriben haben! Doch/ O HERR! aus deiner Gnad erkenne ich jetzt mein Boßheit/ und wünsche jenen Schmertzen über meine Sünden zu empfinden/ welchen jemahl ein von gantzem Hertzen büssender Sünder empfunden hat. Dir allein hab ich gesündiget/ und Böses vor dir gethan.

Die dritte Betrachtung.

An dem Freytag der ersten Wochen.

Von dem Eyffer in dem Gebett CHRISTI.

Præl. 1. Bilde dir ein die Inbrunst Chr'sti in seinem Gebett;
Præl. 2. Sage/ HERR lehre mich recht beten.

Der erste Punct.

ER fiele nider auf sein Angesicht/ bettete und sprach. Marc. c. 26. Gedächtnuß: Mit diser Ubung deß heiligen Gebetts fangt Christus das grosse Werck seines heiligen Leydens/ und unserer endlichen Erlösung an/ vereinigt mit dem Willen seines Himmlischen Vat-

ters/ opffert ihm alles auf/ denckt gleichsamb alles aus/ sihet alles vor/ und geht mit höchstem Bedacht darein/ obwohl er alles vorhero auf das genauiste gewust hat.

Verstand: Auf daß wir in allen unseren bevorhabenden Wercken und Ubungen uns vorhero zu dem Gebett verfügen/ umb Hülff und Beystand anhalten/ ein auffrichtige/ reine/ heilige Meynung machen/ unser gantzes Gemüth mit GOTT vereinigen/ die bevorstehende Beschwernussen/ nothwendige Behutsambkeiten/ unsere Schwach- und Unvermögenheiten vorsehen/ und ein unüberwindliches Vertrauen zu GOTT erwecken sollen.

Will: Ach! gerechter GOTT/ ich wundere mich jetzt nicht/ daß vilfältig meine Werck so liederlich von statten gangen seynd/ indem ich klar erkenne/ daß ich gantz unbereit/ unbesunnen ohne einige Gemüths-Erhebung darzu geloffen. O HERR! ich weiß ja nur gar zu wohl/ daß ich ohne dich gar nichts weiß/ gar nichts vermag ꝛc. wann du mir nicht hülffst/ ist alles umbsonst ꝛc. Wie woltest du mir aber helffen/ wann ich dich so gar nicht darumb bitte? wann ich so gar nicht an dich gedencke? wann ich wie ein vernunfftloses Thier darein platze? Wehe! wehe jener Zeit/ die ich so liederlich und Frucht-loß verschwendet hab.

Der ander Punct.

MEin Vatter/ ists möglich/ so gehe diser Kelch von mir. Matth. c. 26. Gedächtnuß:

Dises

Dises sein Gebett hat Christus an gestellet zur Zeit seiner grösten Traurigkeit/ Verdruß/ Verlassenheit/ Angst ꝛc. mit welcher die menschliche Natur dazumahl höchstens betrangt ward: Also zwar/ daß er den Trost eines Engels zugelassen. Es erschin ihm ein Engel vom Himmel/ und stärcket ihn. Luc. c. 22.

Verstand: Lerne mein Seel/ wo/ und bey wem du in deinem Anligen Hülff und Rath suchen sollest/ bey GOTT nemblich in dem Gebett: Dein erster nicht dein letzter Gedancken solle geschwind zu GOTT gehen/ nicht zum Herumlauffen/ nicht zum Klagen/ nicht zum Langweilen/ nicht zum Mittleyden mit dir selbst ꝛc. sonder zur Vereinigung mit GOTT durch ein eyffrige Betrachtung/ in welcher du erwögest/ was GOTT suche durch die Zulassung/ wie du dir es kuntest zu nutzen und verdienstlich machen.

Will: O GOtt! darumb halten meine Aengsten nnd Anligen so lang bey mir an/ weil ich nicht Hülff suche/ wo ich solte! was kunte thorrechters seyn/ als daß ich mein Hülff und Trost suche bey den Eytelkeiten und Schwachheiten der Creaturen/ so alle selbst nichts können/ nichts haben/ nichts vermögen? du/ du/ O Freud meiner Seelen! du bist HErr über mein Hertz/ du/ du kanst befehlen den Winden und Wällen der Trübsalen/ in deinem Gewalt seynd alle menschliche Anschläg und Fürsätz ꝛc. Darumb bin ich so elend/ und ohne allen Trost/ weil ich dich fliehe/ weil ich dasjenige nicht

erkenne / was du mit mir in meiner Seel wolteſt vornemmen ꝛc. Sobald ich nur ernſtlich an dich gedencke / wird mir ſchon wohl / ſo bald ich zu dir umb Hülff ſchreye / wird ich geſtärckt / ſo bald ich auf dein Anordnung mich verlaſſe / wird ich vergnügt / wann ſchon nicht allzeit dasjenige geſchicht / was ich verlange ; HERR mein erſter Gang wird hinfüran zu dir ſeyn.

Der dritte Punct.

DOch nicht / wie ich will / ſonder wie du wilſt. Matth. 26. Gedächtnuß. Der Natur nach haltet Chriſtus an / umb Abwendung deß bitteren Kelchs / zu erzeigen / daß er ein Menſch ſeye / und denen Anmuthungen der Forcht / der Angſt der Traurigkeit ohne Sünd unterworffen ſeye : dem Geiſt nach ſetzet er alles gehorſamiſt in die Willkur deß Himmliſchen Vatters / ſich erbietend zu allem ohne Außnahm / was ſeinem Himmliſchen Vatter wurde belieben.

Verſtand : Erſchröcke alſo nicht mein Seel / wann du etwas empfindeſt / wann dir etwas will ſchwer fallen / wann dich etwas will hart ankommen / wann du merckeſt / wie übel man mit dir umbgehe ꝛc. ſonder trachte nur geſchwind / daß du dasjenige / bey welchem ſich die Natur anmeldet / durch den Geiſt verdienſtlich und heilig eingerichtet werde. Gedencke / daß ohne den Willen GOttes nichts geſchehe ! daß der Will GOttes nichts zulaſſe / ſo du deiner ſeits nicht könneſt dir nutzlich und verdienſtlich machen / daß GOTT von dir in diſer

Begebenheit etwas rechtes erwarte. Ergibe dich also eylfertig in seinen Willen / überlasse dich deinem lieben und unendlich guten GOtt von gantzem Hertzen.

Will: Allerweiseſter GOTT / dein Will ist heilig dein Will ist gerecht / dein Will ist unendlich gut / dein Will ist der allerweiseſte Will! Wie thorecht bin ich gewesen / daß ich jemahlen wieder deinen Willen etwas gethan / etwas begehrt / etwas verlangt hab. Nicht mein Will geschehe / der ich nichts weiß / nichts verstehe / nicht einen guten Gedancken ohne dich kan haben / nicht erkenn / was mir gut ist; oder schädlich seye; sonder dein Will geschehe in allem / deiner Göttlichen Fürsichtigkeit überlasse ich mich ohne einigen Außnahm / und was ich hinfüran bitten und begehren wird / soll nie anderst gelten / als nach deinem allerheiligisten Wohlgefallen und allerweiseſten Anordnung. Ach! wann wird ich dich recht erkennen? wann wird ich dich recht verstehen? wann wird ich dich recht suchen? wann wird ich dir von gantzem Verstand und Willen gehorsamb seyn? wann wird ich dich von gantzem Hertzen lieben? HERR schaff mit mir / gib mir die Gnad / daß ich allzeit deinem Befelch und Willen nachkomme.

Die vierdte Betrachtung.

An dem Sambstag der ersten Wochen.

Von der Verrätherey Judä.

Præl. 1. Bilde dir ein Christum / wie er dem Judas entgegen gehet: und von ihm den verrätherischen Kuß empfanget.
Præl. 2. Bitte GOTT umb ein beständig treues Hertz.

Der erste Punct.

Ihe / die Stundt ist herbey kommen / daß deß Menschen Sohn überantwortet werde in die Händ der Sünder. Matth. c. 26.

Gedächtnuß: Nachdem Christus gebettet / dem Willen deß Himmlischen Vatters sich überlassen / und gleichsamb die Meynung gemacht für das bevorstehende Werck der Erlösung durch sein bitteres Leyden und Sterben / ist er seinen Feinden hertzhafft entgegen gangen / und hat sich ihrem Muthwillen preyß gegeben.

Verstand: Von dem Gebett solleſt niemahlen anderst aufstehen / als mit GOTT gantz vereinigt / seinem heiligen Willen gantz ergeben / zu allen Beschwernussen

nussen unerschrocken / und / weil an der Execution oder Bewerckstelligung alles gelegen ist / sollest du mit grossem Eyffer dasjenige angreiffen / und verrichten / was du in dem Gebett erkennet / und dir fürgenommen hast.

Will: Da muß ich wol mein gröste Schand bekennen / daß ich bey dem Gebett so vil erkenn / so viel gute Fürsätz mach / so vil versprich / und wann es hernach zur Sach kommet / wenig / oder gar nichts halte. O wie unbeständig / wie haigl / wie eygenliebig bin ich! nimmermehr will ich glauben / daß mir ernst seye / Christo auf dem Tugend-Weeg nachzufolgen / so lang ich nicht in dem Werck erzeige und erfülle / was ich mir vorgenommen hab. Wie offt hab ich dir die Unwarheit vorgesagt / O gütiger GOTT! jetzt kenne ich mich / jetzt sihe ich / was ich kan / wer ich bin / was ich auf mich zu halten hab. Ist ja kein Fähnlein auf dem Tach bewöglicher als ich! ist ja der Mond nicht unbeständiger als ich! ein jedwederes Kinderwerck / Beschwernuß / Wort / Einfall / schlechtes Gesicht kan mich von meinem Fürsatz verhinderen.

Der ander Punct.

Welchen ich küssen werde / der ists / den ergreifft. Matth. c. 26.

Gedächtnuß: Damit die Gerichts-Bediente nicht irr wurden / und einen anderen für Christum ansehetен / gibt ihnen der Verräther ein Zeichen / nemblich den Kuß

deß

des Friedens / gehet hinzu / und spricht: **Sey gegrüst Meister!** Und also war der Kuß ein Zeichen der Freundschafft gegen Christo / gegen den Gerichts-Bedienten ein Zeichen der Uberlifferung auf die Fleisch-Banck.

Verstand: Da hast du ein Sinn-Bild eines falschen politischen / machiavellischen Freunds; Also geht die Welt / und ihre Kinder mit Christo / und seinen Nachfolgern umb. Hast du nie unwürdig communiciert? welche unwürdig communicieren / geben Christo einen Judas-Kuß und überlisseren ihn seinen Feinden / das ist / ihren Sünden in dem Hertzen. Hast du nie dein geschworne Treu / Gelübd / Pflicht 2c. gebrochen? durch den Schwur / Gelübd 2c. hast du einen Kuß gegeben / dardurch dich einen Freund erwisen / durch den Eid- und Gelübd-Bruch hast du dich als einen Feind erzeigt. Hast du niemahlen einem Menschen Treu / Verschwigenheit 2c. versprochen? Dises hat er für ein Freund-Stuck aufgenommen / da du aber dein Versprechen nicht gehalten hast / und hättest solches ohne Beleydigung GOttes halten können / hast du die Stell eines Judä vertretten.

Will: O HERR! wie muß ich mich schämen / wann ich gedencke / wie offt ich mein dir versprochene Treu gebrochen! mir thut es bitter wehe / wann ich erfahren muß / daß ein Mensch gegen mir falsch / untreu gehandlet habe; wie groß ist dann dein Unbild / wann ich mit dir meinem GOTT nicht aufrichtig / redlich / treu und warhafftig umbgehe? wie offt hab ich geklagt über die Falschheit meiner eingebildeten und geglaubten Freunden /

den / da ich über niemand mehr zu klagen hatte / als über mich selbsten / indem ich glaub / du wisseſt / und seheſt alles / und dannoch nicht anderſt mit dir bin umbgangen / als kunte ich dich betrügen. Nichts mehr will ich versprechen / nichts mehr will ich mir fürnemmen / ich habe es dann wohl betrachtet / wann ich alsdann etwas versprich oder fürnemme / will ich es halten / koſte es was es wolle

Der dritte Punct.

FReund / warumb biſt du kommen? Matth. c. 26. Juda verratheſt du den Sohn deß Menſchen mit einem Kuß. Luc. c. 22.

Gedächtnuß: Mit welchen Worten Chriſtus zu verſtehen gab / wie diſe Boßheit ihm ſo wehe thue / von einem Jünger / von einem Freund / von einem / dem er ſo viel Guts hat erwiſen / den er zu einem ſo hohen und heiligen Stand hat auserkohren / und aufgenommen / als da ware die Würde des Apoſtel-Ambts.

Verſtand: Hieraus ſehen wir die eines theils groſſe und unüberwindliche Sanfftmuth Chriſti / welcher auch ſeinem gewuſten Verräher den Kuß nicht verſagt / ſich gegen ihm keines rauchen Worts gebraucht / ihn noch einen Freund genennet. O! wie anderſt gehen wir mit unſeren Feinden / Ubelgönneren / Beleydigeren umb! Anderen theils gibt Chriſtus denen zu verſtehen / welche er unter ſeine liebere Freund und geliebtiſte Heiligen hat aufgenommen / wie alle ihre Sünden ihm weit mehr ver-

schmachen/ als anderer Menschen / denen er so grosse Gutthat nicht erwisen hat. Als wolte er sagen: Ist daß der Danck für mein absonderliche Lieb gegen dir.

Will: Mein GOTT! ich sprich zwar alle Tag: Vergib uns unsere Schuld / wie wir vergeben unsern Schuldigern; Aber besorglich erbitte ich mir nichts Guts dardurch: Dann weil ich so ungedultig / so unversöhnlich / so nachdenckig bin / wann man mich beleydiget / so begehre ich ja eben dergleichen Verfahren von GOtt wider mich. HERR! du sihest das innerste meines Hertzens / warhafftig bin ich jetzt also beschaffen / daß ich allen meinen Feinden und Verfolgeren verzeyhe / ihnen alles Gutes wünsche / gunne / und zu thun bereit bin. Solten mich aber dannoch mit der Zeit rachgürige Gedancken überfallen / oder die Unbilden widerumb einen Zorn / oder Unwillen 2c erwecken / so protestire **ich schon vorhinein / und widerspriche allen einfallenden Gedancken. Ich erinnere mich auch deiner grösten Gutthaten und meiner grösten Undanckbarkeit / daß ich in deinem Hauß / in meinem heiligen Stand und Beruff dich habe beleydiget: und darumb möchte ich mich in den Abgrund verschlieffen. HERR / O HERR! erbarme dich meiner nach deiner grossen Barmhertzigkeit / ich bin nicht werth / daß ich dein Kind genennet werde; erbarm dich meiner.**

Die fünffte Betrachtung.

An dem ersten Sonntag in der Fasten.

Von der Verrätherey Judä.

Præl. 1. Bilde dir ein Judam / wie er Christum verrathet.

Præl. 2. Bitte GOTT umb Gnad / daß du recht erkennen mögest; was du von Christo habest.

Der erste Punct.

WAs wolt ihr mir geben / und ich will ihn euch überlifferen? Matth. 26.

Gedächtnuß: Judas hat mit den Feinden Christi gemarcket / und endlich einen Kauff eingetroffen / welchen er vermeint nach billichem Preiß eingerichtet zu seyn: Nemblich Christus ware ihm feil umb dreyßig Silberling; oder / unserer Müntz nach / fünffzehen Gulden / so viel haltete er auf Christum daß er ihn umb 15. Gulden dargebotten / und würcklich überlifferet hat.

Verstand: Aus disem kan man abnemmen / in was Werth bey manchen Menschen seye GOTT / sein Gnad / das Himmelreich. Durch jede schwere Sünd

geschicht ein Kauff / der Sünder nimbt an einen Gewinn / einen Wolluſt / ein Ehr und dergleichen / und gibt darfür die Gnad GOttes / ſein Recht zum Himmelreich / ja GOTT ſelbſt mit aller ſeiner Gunſt / welches ja Chriſto dem HERRN die gröſte Unbild iſt / daß ihn der Menſch ſo wenig achtet / umb ein ſo ſchlechtes Ding vergibt / und all ſein Lieb und Gutthätigkeit für nichts haltet.

Will: Ach! GOTT! ich kan es warhafftig ſelber nicht faſſen / daß ich ſo gar thorecht / und ohne alle Vernunfft hab ſeyn können / wie hab ich nur dein unendliche Hochheit / Gütigkeit / Allmacht / Schönheit ſo gar vergeſſen können / daß ich für dich / für dein Gnad / für dein allerheiligiſtes Blut hab annemmen kännen jenen augenblicklichen / ſchändlichen / verbottenen Sünden-Luſt / oder zeitlichen Gewinn / zergängliche Ehr ꝛc. O! wann man mich jetzt ſolte fragen / was muß ich dir geben umb Chriſtum? wolte ich ja mit gröſten heiligen Unwillen ſagen: Fort / fort mit allem Anerbieten / es iſt mir Chriſtus umb nichts der gantzen Welt feil! ja wohl 30. Silberling! wann ich alle Schätz der gantzen Welt vor mir ſehete / wann ich alle Freuden der Welt kunte genieſſen / wann ich die Herrſchafft über den gantzen Erden-Kräiß kunte gewinnen / wolte ich Chriſtum nicht darumb geben / er iſt mir unvergleichlich über alles lieb / er iſt mein einige Lieb / mein einige Freud / mein einige Hoffnung. Verflucht ſeyen alle meine Gedancken / Wort und Werck / ſo ich jemahlen wider meinen lieben GOtt hab zugelaſſen ꝛc. Nichts / nichts mehr wird mich von ihme abſönderen in

Der

Ewigkeit.

Der erste Punct.

ER ists / haltet ihn. Matth. 26

Gedächtnuß: Damit Judas sich der dreyßig Silberling möchte habhafft machen / last er sich gar brauchen zu einem Weeg-Weiser / Anführer / und Uberlifferer des verkaufften Heylands / gibt ihnen Zeichen / an welchem sie Christum von anderen möchten unterscheiden / daß sie nicht etwann einen anderen an seiner statt ergriffen und bindeten.

Verstand: Diß deß Judä Boßheit ware ein wohlbedachte / wissentliche / freywillige / muthwillige Sünd. Es gibt der Sünden zweyerley: Nemblich Sünden auß unbedacht / aus einer schier halben Unwissenheit / aus einer Schwachheit / aus einer gar häfftigen Versuchung / aus einer geschwinden Ubereylung / aus einer gar zu anzügig und anreitzenden Gelegenheit 2c. Andere aber seynd freywillige! wohlbedachte / lang ausgedenckte wider grosses innerliche Abmahnen fortgesetzte / muthwillige Sünden. Die erstere Sünder seynd zu erbarmen / seynd ehender eines Mitleydens würdig / erhalten ehender Verzeyhung und Gnad; die andere aber werden von GOtt weit strenger gestrafft / nicht so leicht zur Buß bewegt / offt von GOTT gar verlassen. Sihe / wie deine Sünden beschaffen seynd.

Will: Ich kan es nicht laugnen / mein GOTT! und HERR! ich hab offt gesündiget / da mir wohl eingefallen / es seye gar unrecht / du hast mir innerlich offt

zu gesprochen / ich solte mich überwinden; Ja ich bin offt lang mit umbgangen / Gelegenheit gesucht / bin nicht übereylt worden / hab rechten Verstand / Wissenschafft / Antrib genug gehabt ꝛc. O! wie gut / O! wie gnädig / O! wie barmhertzig bist du / daß du mich dannoch widerumb zu Gnaden wilst aufnemmen / daß du so lang hast auf mich gewartet? wo wäre ich / wann du nach deiner Gerechtigkeit mit mir verfahren wärest? Hinfüran will ich deinen Einsprechungen geschwind Gehör geben / nimmermehr will ich freywillig / wissentlich / bedachtlich dich beleydigen / für dasjenige aber / so schon geschehen ist / bitt ich dich knyefällig umb Verzeyhung; HERR / es reuet mich alles von innersten Hertzen.

Der dritte Punct.

SEy gegrüst Meister. Matth. c. 26.

Gedächtnuß: Wie Judas sonst zu Christo hinzu gangen / ist er auch dises mahl hinzu gangen / hat ihn gegrüst / hat ihm einen Kuß gegeben / als wuste Christus umb nichts anders / als kunte er Christum betrügen / als kunte er dardurch Christum glauben machen / er Judas habe an allem / was darauf folgen wurde / kein Schuld / von allem kein Wissenschafft.

Verstand: Wie machen es wir / wann wir sündigen? wissen wir nicht / daß GOTT gegenwärtig seye / und daß GOTT alles sehe und wisse? daß ihm kein Gedancken könne verborgen seyn? und dannoch gedencken / reden / thun wir alles so keck dahin / als wann

wir

wir an die Gegenwart GOttes nicht glaubten. Wann ein ehrlicher Mensch zugegen wäre / wurden wir bedencken tragen / dises und jenes zu thun / aber daß GOTT gegenwärtig seye / schröckt uns nicht ab ! wo seynd unsere Gedancken! wo ist unser Glaub.

Will: Jetzt verstehe ich / O HERR! warumb der büssende David schreye: Dir allein hab ich gesündiget / und vor dir Ubels gethan. Vor dir hätte ich es ja nicht sollen thun ! in deiner Gegenwart hätte ich ja nicht sollen sündigen ! deine allerreiniste / allerheiligiste Augen hätten ja mich sollen abhalten. Ach! wie blind bin ich darein gangen / wie hab ich so gar nicht gedenckt an denjenigen / an welchen ich vor allen Dingen hätte gedencken sollen ! Ja / ich hab schon bißweilen auch daran gedenckt / hab mir dannoch etwas lieber seyn lassen / als dich / und dein Lieb ! hab dannoch etwas anderes mehr geforchten und gescheuet / als dich. Ach! wie schäme ich mich. Ach ! wie reuet es mich.

Die sechste Betrachtung.

An dem Montag der anderen Wochen.

Wie Christus seine Feind empfange.

Præl. 1. Sihe Christum an / wie er mit Feinden und Freunden biß an das End liebreich seye.

Præl. 2. Bitte GOTT umb ein starckmüthiges und gegen jedermann liebreiches Hertz.

Der erste Punct.

WEn sucht ihr? Joan. 18.

Gedächtnuß: Es wuste Christus wohl / daß sie ihn suchten / doch hatte er ihnen wollen zu verstehen geben / daß sie ihn umbsonst wurden suchen / wann er sich nicht freywillig wolte finden lassen. Dises zu zeigen sagt er mit solchen Nachtruck: Ich bins: daß sie alle sambtlich zuruck auf die Erden niedergefallen.

Verstand: Wie offt kunte uns Christus fragen: Wen sucht ihr? Auch wann wir das Ansehen haben / wir suchen ihn? weil wir gewißlich etwas anderes suchen /

chen / als ihn zu ehren / ihme zu gehorsamen / ihme nachzufolgen. Ja er kunte uns fragen bey jedwederer Sünd: Sucht ihr mich zu geißlen? mich mit Dörnen zu crönen? mich zu creutzigen? ist dises mein Danck umb alles / was ich für euch gelitten hab? ist diß die Gegen-Lieb für mein Lieb gegen euch biß in den bitteristen Todt? Solt ihr etwas anders suchen / als mein Lieb? mein Gnad? mein Wohlgefallen.

Will: O HERR! wann du mich frageſt: wen ſucheſt du? ſo gib ich dir zur Antwort: Tauſendmahl hab ich dich nicht geſucht; aber jetzt ſuche ich dich: Ich will ſuchen denjenigen / den mein Seel liebt. Spat ach! ſpat / hab ich dich geſucht: Spat / ach! ſpat / hab ich dich geliebt / O du alte / O du neue / O du ewige Schönheit; Aber jetzt ſuche ich dich / aber jetzt finde ich dich mit Schmertzen auf dem Oelberg / jetzt falle ich nider / aus gröſter Gnad deine H. Füß zu küſſen / da haſt du mich geſucht / mich dein irrendes Schäflein / und weil ich dein heilige Lieb erkenne / ach! ſo haſt du mich gefunden / laſſe mich nimmermehr an / ich will dich auch nimmermehr verlaſſen.

Der andere Punct.

WEn ſucht ihr? Matth. c. 26.

Gedächtnuß: Er wuſte wohl / wen ſie ſuchten / aber aus Lieb gegen ſeinen Jüngern ſprach er diſes: Wann ihr mich ſucht / ſo laſſet diſe gehen / damit

sie seheten / wie daß er sie biß an das End liebte / auch in seiner Gefangenschafft ihrer nicht vergesse.

Verstand: Die wahre Lieb / eben darumb weil sie ein wahre Lieb ist / hat allzeit ein vernünfftige Ursach ihrer Lieb / und eben darumb ist sie ein beständige Lieb / so lang die Ursach der Lieb bleibt. Kein Zufall / kein Ansmuthung / kein Widerwärtigkeit solle die wahre Lieb abwendig machen können. Die Ursach der Lieb Christi ware unser Heyl zu seiner Ehr / weil diſe Ursach allzeit bleibt / so lang wir deß Heyls fähig seynd / bleibt auch sein Lieb beständig gegen uns: auch wann wir in Sünden seynd / wartet er mit Lieb so weit auf uns / daß er unterdessen uns niemahlen sein Guad versagt / so lang wir leben; ja strafft uns auch aus Lieb / daß wir wiederumb zu ihm sollen kehren. Unser Lieb aber ist gar unbeständig: wann schon gegen GOTT und den Menschen die Ursach zu lieben bleibt / weichen wir dannoch von der Lieb ab.

Will: Die Ursach / warumb ich dich lieben soll / bleibt allzeit / weil du nemblich unendlich gut / und eben darumb einer unendlichen Lieb würdig bist. Was soll mich dann von deiner Lieb können abwendig machen? was mich bißhero abwendig gemacht hat / schäme ich mich zu sagen / muß es aber mit Reu und Demuth bekennen / daß ich mich in Eytelkeit / in Kinderwerck / in meinen Schaden verliebt hab / und dich den Brunn-Quell alles Gutes verlassen hab. Ja HERR! wider mich kanst du billich klagen mit dem Propheten: Mich haben sie ver-

verlassen / den Brunnen deß lebendigen Wassers/ und haben ihnen Cistern gegraben / so kein Wasser / kein wahres Gut können haben oder behalten. Die Ursach / warumb ich meinen Neben-Menschen soll lieben / bleibt allzeit / weil nemblich du willst / und befihlest / ich solle meinen Nächsten lieben / wie mich selbst. Ich aber lasse mich von allerhand anderen unordentlichen Anmuthungen / und Gesuch verhinderen / daß ich ihn nicht liebe / ihm neydig bin / ihn fliehe / ihn verfolge. Erhalte in mir ein beständige wahre Lieb / daß ich dich unüberwindlich liebe wegen deiner / und meinen Nächsten / darumb / weil du es wilst / weil du es schaffest / ꝛc.

Der dritte Punct.

ICh hab aus ihnen keinen verlohren. Joan. c. 18.

Gedächtnuß: Nemblich aus den eilffen / weil sie biß dorthin Christum nicht verlassen haben / hat auch Christus keinen verlassen / sonst wurden sie von den Juden entweders umbgebracht / oder zur Verlaugnung Christi angehalten worden seyn / an Leib oder an Seel / oder an beyden zu Grund gangen seyn.

Verstand: Dises ist die beste Prob eines guten Freunds / niemahl auß was immer Gelegenheit seinen Freund verlassen. Gewißlich ist Christus unser wahrer und bester Freund / er wird uns niemahlen verlassen biß in den Todt: wann alle Menschen uns verlassen / wird er uns nicht verlassen / so lang wir ihn nicht verlassen.

Die menschliche Freundschafft hört auf / wann der eine Theil arm wird / verfolgt wird / die Gestalt verliehrt / kranck und elend wird / ein Zeitlang aus den Augen ist. Christum haltet nichts solches ab von Fortsetzung oder Freundschafft / so lang wir ihn nicht freywillig mit einer Sünd beleydigen / bleit er unser Freund.

Will: Dein Lieb / O JEsu! ist treu / darff mich darauf verlassen / ich komme zu dir mit meiner gantzen Lieb / und verlange nichts anders darfür als dich / dann du allein mein höchstes und einiges Gut bist / wann ich dich hab / bin ich reich genug / du allein bist mir alles und für alles. Suchen andere Herren-Gunst / Menschen-Lieb / Zeit-Vertreib / Geld-Gewinn / Ehr und Würde ꝛc. Dein Freundschafft ist mir über alles dises schätzbar / und so lang ich nicht will / verliehre ich dieselbe niemahlen / niemahlen versagst du mir deine Gnad / kanst mir keinen lieberen Titl nicht geben / als wann du sagst: Ich seye dein Freund.

Die

Die sibende Betrachtung.

An dem Erchtag der anderen Wochen.

Von Christi Gefangen-Nemmung.

Præl. 1. Bilde dir ein / wie die Juden Christum anfallen / binden und fortschleppen.

Præl. 2. Bitte GOtt umb die Gnad / daß du dein Freyheit recht brauchen mögest.

Der erste Punct.

ALsdann seynd sie hinzu getretten / haben Hand an ihm angelegt / und ihne gebunden. Matth. c. 26.

Gedächtnuß: Leicht einzubilden ist / mit was Ungestümmigkeit und Wüten sie ihn werden angefallen haben / nemblich wie reissende Wölff ein unschuldiges Lämblein; wie sie auf ihn werden zugeschryen / zugeschlagen / zugestossen haben / wie grausamb / wie unbarmhertzig sie ihn an Händ und Füssen werden gebunden haben.

Verstand: Die Allmacht hat sich binden lassen mit Stricken der Feinden. Dein Freyheit wird gebun-

den mit Stricklein der Vätterlichen Lieb / der Göttlichen Fürsichtigkeit / deß freywillig verlobten oder natürlichen Gehorsambs / wie übertragst / wie nimmest auf dise dein Gefangenschafft? bindet man dich recht nach deinem Verlangen? klagst nicht über die Weiß und Manier dich zu binden? frimmest dir nicht an die Band? diejenige / so dich binden / seynd noch lang nicht wüttende und von dem Sathan besessene Juden?

Will: O ich aller unwürdigiste Creatur hab mich binden lassen / und freywillig zwar / mit den höllischen Ketten der Sünden / bin meiner Gefangenschafft selber nachgegangen / hab sie geliebt / und wann du dich O Christe JEsu / für mich nicht hättest binden lassen / wäre ich an disen Ketten in den Abgrund gezogen worden / hab nicht darüber geklagt / hab gar mein Gefangenschafft nicht recht erkennet. Nachdem du aber mich mit den Banden der Lieb / mit den Banden der Vätterlichen Straff / mit den Banden des Gehorsambs hast an dich gezogen / hab ich darunter geseufftzet / mich beklagt / mir eingebildet / es geschehe mir zu wehe / und unrecht 2c. Ach! HERR verzeyhe mir meinen grossen Unverstand / jetzt umbfange ich dise deine Liebs-Stricklein / ich küsse dir deine Vätterliche Hand / ich erkenne dein liebreiche Fürsichtigkeit. Ach! ich bin nicht gefangen durch die Stricklein; sonder wird aus der allergefährlichisten Gefangenschafft erlediget. Ich kan dises dein Binden mit deiner Gnad gar wohl erleyden. Ziehe / ziehe mich zu dir / mein Freyheit ist und wird seyn in deinen Händen / halte es mir für die gröste Gnad / wann ich dein

leib-

leibeigner gefangner Sclav bin/ lasse mich nur nicht mehr an in Ewigkeit.

Der andere Punct.

SIe haben ihn gebunden. Joan. c. 18.

Gedächtnuß: Wann Christus hätte fliehen wollen/ wäre das Binden der Juden wohl vergebens gewest / weil er also hat freywillig sich ergeben/ ware keines Bindens vonnöthen. Die Juden aber glaubten gantz thorecht / als hätten sie ihn über vortheilet/ als wären sie seiner Meister worden/ als hätten sie ihn mit unüberwindlichen Gewalt Hand-vest gemacht.

Verstand: Es lasset sich GOTT noch offt binden. Wer bindet ihn? diejenige / so ihnen einbilden/ sie können durch ihr Falschheit / Politic, Boßheit ꝛc. Die Göttliche Fürsichtigkeit hintertreiben ꝛc. Dise binden ihn so weit / daß GOTT solche Menschen ihren Begierlichkeiten zu ihrem grösten Schaden überläst. Diejenige binden ihm die Händ/ welche nicht zu ihm/ sonder zu pur menschlichen Mittlen ihr Zuversicht / und Vertrauen setzen: Dise laßt GOtt ihr Hauß auf den Sand bauen / auf welchem es gewiß keinen Bestand wird haben. Diejenige binden ihm die Händ/ welche in ihren Geistlichen Ubungen lau / faul/ verdrossen seynd: dann disen wäre er berait / die gröste Gutthaten zu erweisen / wann sie ihm nicht durch ihr Lauigkeit ꝛc. die Händ bindeten. O! was wurd GOTT mit uns Grosses gethan haben/ wann wir ihn nicht verhindert hätten.

Will:

Will: Ich kans nicht laugnen / ich bekenne mein Schuld / O allwissender GOTT! vilfältig bin ich mit deiner Anordnung nicht zu frieden gewest / da ich meinen Verstand hätte sollen gefangen geben / hab ich gedenckt: wie kan nur GOTT dises zulassen? Dann hat GOTT meiner gar vergessen; wird er dann den boßhafften Feinden noch länger zusehen? ich hab nachgedenckt / wie ich dises und jenes kunte hindertreiben / ja / ich hab durch meine ungeschickte Bitten gleichsamb einen Einschlag geben wollen. O HERR! verzeihe mir meinen Unverstand und Thorheit. Ich hab mir umb Freund gesehen / ich hab mich zu gemacht / ich hab aufgewartet / als wann alles an meinem Fleiß / und menschlicher Gunst gelegen wäre / da ich doch vor allen Dingen zu dir mein Vertrauen hätte setzen sollen. Du schliessest nicht aus die menschliche Mittel / aber auf dise hätte ich nicht sollen mein gantzes Gebäu gründen / und deiner vergessen. Du / du hättest sollen seyn mein erstes und letztes Absehen. Ich schäme mich ins Hertz hinein / wann ich zu Gemüth führe die Hochheit deiner Majestät / und mein liderliches / laues / verdroßnes / schläfferisches Aufwarten. Längst hätte ich verschuldet / daß du mich / als einen unärtigen faulen Diener verstossetest. Durch dein Lieb zinde in meinem Hertzen das Feuer deß Eyffers an.

Der dritte Punct.

STue dein Schwerdt an sein Orth. Matth. c. 26.

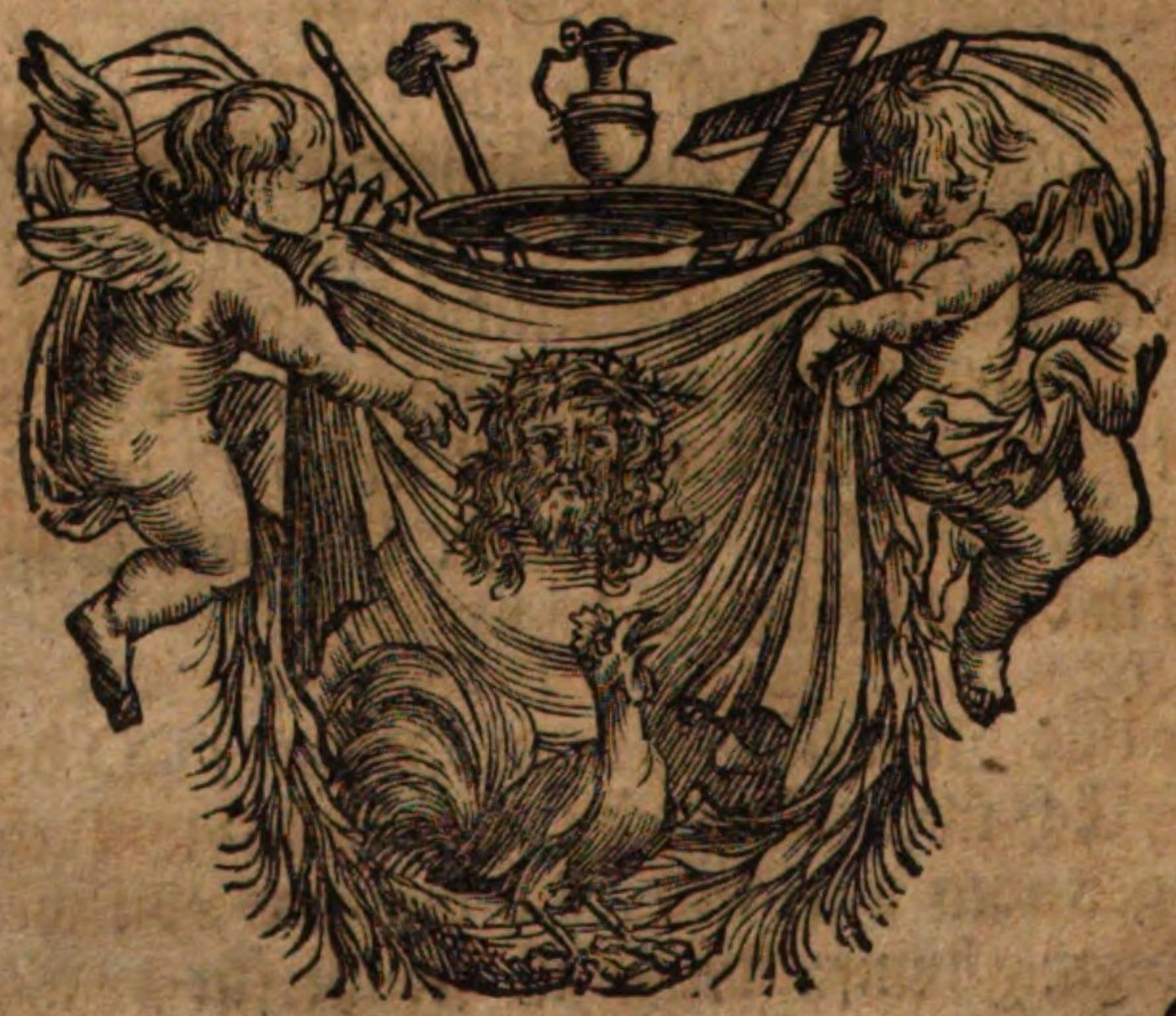
Gedächtnuß: Petrus wolte sich wehren / schlug dar-

darein / hauete dem Malchus ein Ohr ab : Christus aber setzte ihm sein Ohr wiederumb an / gab dem Petro einen Verweiß / und befalch ihm / das Schwerdt wiederumb in die Scheid zu stecken / mit vermelden / wann er sich wehren wolte / wurde er mehr dann zwölff Legionen der Englen von seinem Himmlischen Vatter zur Gegenwehr haben.

Verstand: Wir meinen / es sey uns unmöglich / daß wir / wann wir unschuldig bezüchtigt oder gestrafft werden / uns nicht zu wehren / und zu entschuldigen : Christus die Unschuld und Heiligkeit wehret sich nicht / ja thut noch darüber Guts denen / die ihn anfallen / und bestrafft diejenige / so sich an statt seiner wehren. Es kan schon zu Zeiten geschehen / daß man sich beschützen soll / das man die Warheit solle Hand haben / das man sich entschuldigen kan : aber nicht aus eigner Lieb / nicht aus Unwillen / nicht daß wir für Obsieger gehalten werden &c. Sonder damit die Warheit erkennet werde / damit niemand anderer dardurch leyden müsse / damit die zu unserem Ambt und Verrichtung nothwendige Ehr / Ansehen erhalten werde / zu Zeiten schadet es aber uns gar nicht / wann wir darzu still seynd / wann wir zu friden seynd / daß GOTT unser Unschuld wisse. Wie hast dich in disem verhalten ?

Will: Jetzt sihe ich mein Hoffart / O demüthigster JESU ! über all und zu allen Zeiten will ich für unschuldig gehalten werden / wo mir nur von weitem ein Entschuldigung einfallt / muß sie herfür / alle meine.

Fehler vertusche und bemäntle ich / und lege sie so gut aus / als ich immer kan ; andern aber lege ich alles zum schlimsten aus / andere urtheile ich biß auf die innerste Meinung deß Hertzen / und fliehe alle diejenige / so mir etwas vorhalten und meine Fehler zur Bessерung untersagen. Ja / ja hoffärtig bin ich / und eben darumb straffst du mich billich / weil dir alle Hoffärtige zuwider seynd. Ey / so will ich dann schweigen / meine Fehler erkennen / und gegen meine gutmeinende Ankläger / oder Bestraffer ein danckbares Gemüth erzeigen. Ich bin nicht unschuldig / ich fehle gar offt / meine Werck seynd voll der Unvollkommenheiten / die Leuth haben billiche Ursach wider mich zu klagen / du aber / O HERR / noch mehr : Dann du siheſt alles biß auf die geheimiſte Meinungen / und Gedancken.



Die

Die achte Betrachtung.

An dem Mittwoch der anderen Wochen.

Von der Flucht der Apostlen.

Præl. 1. Bilde dir ein / wie die Apostel da und dort hinaus die Flucht nemmen.

Præl. 2. Bitte GOTT umb die Gnad der Beständigkeit in dem Guten.

Der erste Punct.

DA verliessen ihn alle Jünger und flohen. Matth. c. 26.

Gedächtnuß: Wie die Apostel gesehen / daß sie übermannt waren / und ihr Meister würcklich gebunden / auch beförchteten / man möchte auf sie greiffen / allermassen ihnen der Haß wider Christum / und alle seine Nachfolger nicht unbekandt war / ist einer da / der ander dort hinauß geloffen / damit sie sich auß der Gefahr machten.

Verstand: Wir machen es nicht ein Haar besser / als die Apostel. So lang uns bey Christo / bey der Andacht / in dem Dienst GOttes wohl ist / so lang bleiben

wir bey Christo / andächtig / fleißig / wann es aber Nacht wird / wann ein Einfall der Spöttler oder Verfolger geschicht / wann ein Langweil / ein Einsamkeit / ein Verlassenheit sich anmeldet / ist alles aus / Auslauffen wir widerumb zu den Tröstlen der Welt / suchen ein Cammeratschafft und Zeit-vertreibende Auffenthaltung / lassen Andacht Andacht seyn.

Will: Ich bin wol ein eigen-nutziger Diener / suche in allen Dingen mein Gelegenheit / mein Freud / mein Trost / und wo ich dise nicht finde / verleydet mir geschwind alles. O liebster JESU! wie ware dir / da du dich vor den wilden und grausamen Gerichts-Bedienten hast umbgeben / von deinen Jüngeren verlassen gesehen? O mein JESU! dein Himmlischer Vatter hat dir alles genommen / dein heiligiste Mutter hast du beurlaubet / deine Jünger seynd darvon geloffen / dein Freyheit ist mit Stricken und Banden gehemmet ꝛc. Wie kan ich mich armer Sünder beklagen / wann ich sihe / daß GOTT also mit seinem allerliebsten Sohn umbgehet? Ich hätte es verdient / du hast es für mich ausgestanden! verleyhe mir die Stärck / daß ich auch lerne in deinem Dienst zu verharren / wann ich ausser dir auf der gantzen Welt nichts habe / so mich trösten kan.

Der ander Punct.

DA verliessen ihn alle Jünger. Matth. c. 26.

Gedächtnuß: Judas hat Christum verlassen durch Verrähterey / durch Verzweiflung / durch eignen

eignen Mord auf ewig. Petrus hat Christum verlassen durch die Flucht und Verlaugung/ ist doch von weitem noch hinden nachgangen. Die andere Apostel haben Christum verlassen durch die Flucht/ seynd aber doch widerumb zusammen kommen/ und haben auf Christum gewartet. Johannes ist niemahlen gar hinweg gangen / und hat sich auch auf dem Calvari-Berg unter dem Creutz bey Christo eingefunden.

Verstand: Die Unbußfertige verlassen Christum auf ewig/ machen sich nicht theilhafftig des H. Leydens und Bluts Christi/ nemmen die Gnad nicht an/ wie Judas. Die schwere Sünder verlassen Christum/ wie Petrus/ wann sie aber Christus widerumb mit Gnaden ansichet/ lassen sie ihnen disen Anblick tieff in das Hertz gehen/ und beweinen bitterlich ihre Sünd und Laster. Die gemeine Sünder weichen von GOtt ab/ aber nicht so gar weit/ daß sie GOtt gar ausser Acht lassen/ erhollen sich widerumb durch gute Gesellschafft/ bey guten Gelegenheiten/ durch zuruck gedencken an GOtt ꝛc. Mit Johanne halten es die Vollkommnere/ welche nie gar abweichen/ fallen aus einer menschlichen Gebrechlichkeit nicht schwerlich/ erhollen sich geschwind widerumb/ erneueren ihren Eyffer/ ersetzen alles mit Inbrunst des Geists. Die Vollkommniste finden sich überall mit Maria der Mutter GOttes durch häuffige Gnad/ und wolgewohnte Tugend/ stehen auch in gählingen Zufällen unbeweglich da/ sehen/ hören/ verstehen/ empfinden wohl/ aber ohne Verwirrung/ ohne Zaghafftigkeit/ ohne Unordnung ihres Geists. Aus was für einer Gattung bist du?

Will: Ich seufftze und schreye mit dem sündigen David: HERR! sihe mich an/ und erbarme dich meiner! O wie offt hab ich dich verlassen! und wann du mich nicht so liebreich angesehen hättest / wo wäre ich? Du / du/ O HERR! hast mich angesehen mit Vorstellung der unglückseeligen Ewigkeit / mit Erinnerung deß Gefahrvollen Todts / mit Vorhalten trauriger Exemplen und Fäll; mit Versprechung ewiger Glückseeligkeit / und vor allen mit deiner Göttlichen Lieb. Bitterlich / bitterlich will ich weinen/ und mein Sünd bereuen.

Der dritte Punct.

PEtrus aber folgte im nach von fern. Matth. c. 26.

Gedachtnuß: Wann er näher bey Christo wäre verbliben / wäre er nicht zu der bösen Bursch gerathen / hätte ihn die Magd nicht angeredt / wäre ihm die Gelegenheit nicht zugestanden/ Christum zu verlaugnen/ und falsch zu schwören. So bald er Christum/ und Christus ihn in der Nähe angesehen/ ists wiederumb besser worden.

Verstand: Die Lauigkeit ist ein Nachfolg Christi von fern / die Laue wollen Christum nicht gar verlassen durch schwere Sünden / wollen aber auch nicht nahend hinzu gehen durch den Eyffer und Geistlichen Fleiß: Und mithin / weil sie keine absonderliche Gnaden von GOTT nicht haben / weil sie es nicht verdienen/ fallen sie in allerhand Gelegenheiten/ und durch allerhand Gelegenheiten

in

in Sünd und Laster. Wie wir mit GOTT umbgehen / geht GOtt mit uns umb / seynd wir gespärig / und thun eben / was wir müssen / und diſes liderlich genug / ist GOtt auch gespärig mit uns. Seynd wir eyfferig / fleißig / und thun etwas übriges / last sich GOtt auf kein Weiß überwinden; sonder thut beyde Händ seiner Freygebigkeit auf: wie es dann Johannes erfahren hat / welcher bey diſer seiner eyffrigen Nachfolg auf dem Calvari-Berg die Mutter GOttes für sein Mutter bekommen hat.

Will: O HERR! wie kan mir besser seyn / als bey dir? wo kan ich sicherer seyn / als bey dir? wo solte ich eyffriger seyn / als bey dir? du bist ja derjenige / der allein mein Hertz vergnügen kan / nichts ist auf der gantzen Welt / so eine Seel ersättigen kan / als allein du. Du bist ja derjenige / dessen Stärcke die Allmacht ist? Der dich auf seiner Seyten hat / hat ja nichts zu förchten / wann die gantze Höll und versamblete Boßheit aller Menschen wider ihn aufstehen solte? Du bist ja der aller gröste HERR! wie wurde ich auf alle meine Wort / und Regungen acht haben in Gegenwart eines irrdischen Königs? und was seynd alle irrdische König gegen deiner Majestät / als Bettler / und arme Sünder / wie ich bin? Soll demnach all mein Freud / all mein Hoffnung / all mein Fleiß zu dir auf daß allereyffrigiste gerichtet seyn.

Die neunte Betrachtung.

An dem Donnerstag der anderen Wochen.

Christus wird für Gericht gestellt.

Præl. 1. Bilde dir ein / wie man Christum von dem Oelberg hinweg führe zu dem hohen Priester.

Præl. 2. Bitte GOTT umb Gnad / einen harten Gehorsamb zu erlernen.

Der erste Punct.

SIe führten ihn aufs erst zu Annas. Joan. c. 18.

Gedächtnuß: Auf dem Weeg traffen sie zu dem Annas / so deß Caiphas Schwe-her war: Eh sie also zu dem Caiphas kamen / wolten sie auch bey dem Annas ein Ehr auf heben / und Christum ihme vorstellen / daß auch er seinen Haß an ihme kunte kühlen / weil sie wohl wusten / er hielte mit Caipha und allen seinen Feinden.

Verstand: Wann du merckest / daß deinen Mißgönneren wol seye / mit deiner Verkleinerung / bey anderen

deren / und andere wider dich aufpuchen / würffe deine Augen auf den unschuldigen Christum! Wann du erfahrest / daß deine Feind ein gantze Ketten wider dich schmiden / und andere wider dich aufhetzen / gedencke / es seye Christo nicht besser gangen. Wann du siheſt / daß andere deiner spotten / und mit allem Fleiß dich den Leuthen in die Mäuler bringen / erinnere dich der Wort Christi: **Es ist der Lehr-Jung nicht über den Meister.** Wann du aus dem Mund deiner Herrschafft oder Oberen ein falsche Inzücht wider dich höreſt / habe ein Mitleyden mit ihnen / weilen sie von anderen fälschlich seynd hindergangen worden / höre zu / seye entweders demüthig still darzu / oder wann es vonnöthen ist / sage die Warheit / wie es an ihm selbsten ist / ohne Grollen wider die Oberen oder Ankläger.

Will: Ich erstaune ob deinem wunderbarlichen Stillschweigen / O demüthigster Heyland! O wie hart kommet es mich / der ich ein Sünder bin / an / wann ich unschuldig / oder nur halb schuldig verklagt wird / daß ich darzu solt stillschweigen! daß ich einen Fehler / an dem weiter nichts gelegen ist / solte auf mir ligen lassen! Der erste / so mir begegnet / muß wissen / wie unrecht mir geschehen seye! wie ein Kind holle ich überall ein Mitleyden ein. Gewißlich / recht schäme ich mich / wann ich dich also betrachte vor dem Anna stillschweigend da stehen. Ach! HERR ich bin nicht unschuldig: wann ich schon diſes und jenes nicht gethan hab / hab ich doch andere mahl hundertmahl Übels gethan / derentwegen

mich GOTT und die Menschen bestraffen solten. Still/ still / will ich seyn/ und nicht allein still / sondern auch in meinem Gemüth demüthig und gedultig.

Der ander Punct.

SIe führten ihn zu dem hohen Priester Caiphas. Matth. 26

Gedächtnuß: Leicht ist zuerachten / mit was Ungestümmigkeit / stossen / Schlagen / Schmach-Worten sie Christum werden über Stein und Gruben / und durch den Bach Cedron gezogen und gerissen haben / wie offt wird der liebe Heyland auf disem Weeg angestossen haben / gefallen seyn? wie mit einem Mörder und ärgsten Böβwicht seynd sie mit ihm umbgangen / und Christus schwige still / leydete alles mit gröster Gedult / und liesse mit sich umbgehen / wie ihnen ihr Boβheit / Grausambkeit / und der Satan eingabe.

Verstand: Lasse mir dises einen harten Gehorsamb seyn! ist er wol von dem Himmlischen Vatter aufserlegt? ja freylich / weil er alles dises zulast. Die Gerichts-Bediente haben freylich gesündiget / und unbarmhertzig gehandlet / die hohe Priester und Fürsten deβ Volcks haben unverantwortlich / ungerecht Christum gehalten 2c. Christus ist dannoch hierinn dem Himmlischen Vatter gehorsamb gewesen. Also gedenck / wann schon dein Herrschafft / Obrigkeit 2c. gewaltthätig / unbillich / ungerecht mit dir verfahrt / so lang sie dir kein Sünd anbefilcht / gehorsame mit Gedult dem allerhöchsten

sten GOTT / welcher solches zulast / sie sündigen grob / du bist nicht allein ohne alle Sünd ; sonder auch mit grö-stem Verdienst gehorsamb. In der anderen Welt wird alles gantz ein anderes Außsehen bekommen.

Will : Mit unüberwindlichem Glauben erhebe ich mein Gemüth zu dir / O grosser GOTT! und nimme an allen auch harten Gehorsamb von deiner Hand / welche denselben zulasset / dir überlasse ich alles Urtheil / warumb du diſes und jenes über mich verordnest / bin noch lang nicht unter den Händen der Henckers-Knechten und wütenden Juden / wie du / O mein GOTT und HErr! ich hab durch meine Sünd noch wol ärgers verschuldet / welches du für mich hast ausgestanden / damit ich in mei-nem weit geringern Gehorsamb solte geduldig / demüthig / still seyn. Wie darff ich mich rühren / wann ich meinen Schöpffer in den Händen und Banden der grausamen Unmenschen sihe! HERR geschehe dein Will in mir / durch was immer Instrument dir beliebt.

Der dritte Punct.

IHr seyt ausgangen gleich als zu einem Mör-der. Luc. c. 22.

Gedächtnuß: Sihe JEsum wol an / wie er von allen Menschen verlassen seye / niemand rührt sich aus allen / welchen er durch unzahlbar vil Miracul Guts gethan hat / niemand hilfft ihm / niemand tröstet ihn / nicht ein Wort wird für ihn verlohren / sonder in gröster

Verachtung und Verlassung wird er / wie ein Malefitz für Gericht geführt.

Verstand: Elendige dich nicht/ betrübe dich nicht/ klage nicht / wann du dergleichen Undanck erfahrest: sonder vilmehr befleisse dich in allen deinen Arbeiten/ und Gutthaten ein übernatürliche / und auf GOTT zihlende Meynung zu haben: dann dises wird dein Trost seyn / wann du kanst hoffen / GOTT werde dein Lohn seyn. Uber daß gedencke / du seyest nicht der / für welchen dich die Menschen halten / sonder der / für welchen dich GOTT haltet. Der Menschen Urtheil ist blind / der Menschen Urtheil steuert sich meisten theils auff ihre Einbildungen / auff Hörensagen / auff ihre vorgefaste Meinungen / auff ihre Anmuthungen. Sage mit dem H. Paulo: Wann ich den Menschen / den Bösen und Ubelwöllenden gefiele / wer ich kein Diener Christi. Glaube du nicht / daß du ein starckmüthiger Diener Christi seyest / du habest dann seinetwegen eine Verachtung ꝛc. ausgestanden.

Will: O demüthigister JEsu! wie weit bin ich noch von deiner Demuth? bey jedermann will ich wol daran seyn / bey jedermann will ich in Ehren und Groß-Schätzung seyn / jedes Wort gehet mir wie ein Pfeil in das Hertz hinein / wann durch dasselbe mein Thun und Lassen getadlet wird. Nur nicht verachtet / nur nicht gering geschätzet / nur nicht unbeliebt will ich seyn; der ich doch weder Lieb / weder Ehr / weder Groß-schätzung verdiene / weil nichts grosses / ansehliches / gutes war-

hafftig-

hafftiges in mir ist. Und ich hab mir selbst gefallen können? ich hab mich gern loben hören? ich hab auf alle Ehr-Beweisungen gewartet? O demüthigister JESU! verzeyhe mir mein Hoffarth: ich erkenne jetzt mein nichts/ so alle Verachtung verdient.

Die zehende Betrachtung.

An dem Freytag der anderen Wochen.

Christus empfanget einen Backenstreich.

Præl. 1. Bilde dir ein / wie er von einem Gerichts-Bedienten einen harten Backenstreich empfanget.

Præl. 2. Bitte GOTT umb Gnad / ein rechte Unbild mit Demuth und Gedult zu übertragen.

Der erste Punct.

EIner aus den Dieneren/ die darbey stunden/ schug JESUM ins Angesicht. Joan. 18.

Gedächtnuß: Was kunte unverschamters seyn / schreyt auf der H. Chrysostomus: Die Himmel solten sich entsetzen / und sich erschütten die Erden ab der Gedult Christi / und Boßheit dises Knechts.

Gewiß ist / wann gleich alsobald sein Armb ausgedorret und erstarret wäre / wann ihn die Erden verschlucket / oder der Sathan hinweg geführt hätte / wäre es kein Wunder gewesen. Disen Streich hat der Bößwicht geführt / sich dardurch bey seinem Herrn zu zumachen / und sein Herr hat ihm solches nicht untersagt.

Verstand: Einen solchen Maul-Streich führen auf Christum / welche aus Respect einem Menschen recht geben wird GOtt / einen Menschen stärcken in seiner Boßheit / mit heuchlerischen Worten sich wollen beliebt machen / einem jeden sagen / was er gern höret / sich mit anderer Beklagung in die Gunst eines anderen eintringen / nicht des Verklagten Verbesserung / sonder ihr Abkühlung und Rach suchen / anderen ihre Reden umbkehren / ihre Werck übel auslegen / sie bey anderen verhaßt machen. O wie offt bist du unbesonnen darein gangen! wie offt hast aus Passion etwas gesagt und offenbahr gemacht? wie offt hast deinen Unwillen mit dem Vorwandt der Lieb bemäntlet? wie offt hast du dich umb ein Sach angenommen / die dich so wenig / als disen Bößwicht die Red Christi angegangen?

Will: Wie abscheulich scheint widerumb mein Hochmuth heraus? alle andere Fehler sihe ich / als die Meinige nicht: und da ich andere beklage / will ich mich für unschuldig ausruffen. Wie offt kuntest mir sagen / mein Heyland / was geht es dich an / folg du mir nach. O HERR! all mein Unruhe kommet aus diser Hoffarth her / wann ich alles gehen liesse / was mich nicht angehet /

wurde

wurde ich hundert Anmuthungen nicht haben / so ich jetzt hab. Es wurden ausbleiben meine Eyffer = Suchten / meine Argwohn / meine ringschätzige Gedancken / falsche und freventliche Urtheil / fürwitzige Nachforschen / unnützes Geschwätz / Zertrennungen der Lieb / und dergleichen. O HERR! reinige die Meinung meines Hertzens / stelle mir für Augen meine Fehler / gib mich mir recht zu erkennen / mich zu hassen / weil ja niemand mehr mir schädlich ist / als mir selbsten.

Der andere Punct.

ICh hab offentlich geredt vor der Welt. Joan. c. 18.

Gedächtnuß: Christus redet vor dem hohen Priester unerschrocken die klare unüberwindliche Warheit / und nimmet zu Zeugen alle auch seine Feind / daß alles / was er gelehrt hab / hab er offentlich gelehrt / und alles jedermänniglich bekannt seye / solle also diejenigen fragen / welche täglich bey seiner Lehr sich eingefunden haben.

Verstand: Also muß man leben / also muß man reden / daß man es überall darff bestehen / und sich darumb sehen lassen; Dahero rede wider niemand in einem Winckel / dessen du dich hernach zu schämen oder zu förchten hast. Thue nichts allein / oder vor einem und dem anderen / welches du vor allen zu thun dich nicht getrautest. Ja traue niemand so vil / daß wann er aus deinem Freund solte dein Feind werden / du dich darumb

zu förchten hättest / sey redlich und aufrichtig in allen deinen Reden und Handlungen / und laß dir beständig die Wort GOttes zu dem Abraham in dem Sinn ligen: **Wandle vor mir / und seye vollkommen.**

Will: O wie recht sagt dein H. Augustinus: **Also ist es / O HERR! also hast du es verordnet / daß ihm selbst die gröste Straff und Peyn seye ein jedes unordentliches Gemüth / welches nemblich / vor GOTT und den Menschen nicht wandlet in der Warheit / und einfältigen Auffrichtigkeit.** O! wie vil Forcht und Schröcken hab ich eingenommen / wann ich hab besorgen müssen / es möchten meine Fehler an den Tag kommen? Nein / nein mein HERR! nimmermehr will ich meinen Anmuthungen nachleben; sonder in deiner Gegenwart will ich also handlen / daß wann die gantze Welt zusehete / ich mir nicht zu förchten hätte: Ach HERR! genug und über genug ist / wann ich dich zum Zeugen hab meiner guten Wercken / wann schon sonst kein Mensch darumb solte wissen. Genug und über genug / ja erschröcklich genug ist / wann du allein umb meine böse Werck weist / wann sie schon vor der gantzen Welt solten verborgen seyn / vor dir will ich überall / und allzeit aufrichtig wandlen / so hab ich mir nirgends zu förchten.

Der dritte Punct.

DAb ich übel geredt / so beweiß das es unrecht seye: hab ich aber recht geredt / was schlagst du mich. Joan. c. 18. Ge-

Gedächtnuß: Weil diser Bößwicht Christum schlagt mit Vermelden: Solt du dem hohen Priester also antworten? Als hätte er wider das Ansehen der Obrigkeit gehandlet: Wolte Christus solches nicht unbeantwortet lassen / und dardurch zu verstehen geben / er habe auf keine Weiß wider den Respect der Obrigkeit geredt / sonst wurde er auch auf disen Backenstreich nichts gemelt haben.

Verstand: Zwey Sitten-Lehren folgen aus diser Verantwortung Christi. Erstlich / daß er auf kein Weiß die Gegenwärtige wolte in dem Wahn lassen / als hätte er die Obrigkeit / so gottloß sie auch ware / verachten wollen / oder wider den Respect der Geistlichkeit handlen / weilen der Gewalt / den sie haben / von GOtt ist / wann schon ihr Leben nicht nach dem Willen und Gebotten GOttes eingerichtet ist; wie er dann vormahlen gelehrt hat: **Was sie euch sagen / das haltet und thut / nach ihren Wercken aber müßt ihr nicht thun.** Zum anderen lehret er alle Beklagte / wie sie mit Sanfftmuth und Vernunfft sich könen verantworten und beschützen / ohne daß man heraus breche in Zorn und zornmüthige Wort. Wie hast du dich in dergleichen Begebenheiten verhalten?

Will: O HERR! mein Demuth ist kein Demuth / mein Gehorsamb / ist kein Gehorsamb / mein Sanfftmuth / ist kein Sanfftmuth / weil ich nur so lang demüthig bin / so lang mir nichts verächtliches widerfahrt / weil ich nicht aus derjenigen Ursach demüthig bin / welche der Demuth

eygentliche Ursach ist. Ich bin nicht demüthig/ darumb/ weil ich mich/ und mein Nichtigkeit/ und mein Unermögenheit erkenne; sonder nur/ weil ich mit Reputation jetzt nicht anders kan/ ich muß weichen/ ich muß nachgeben/ ich muß schweigen/ wann ich einen Weeg wuste/ auf andere Weiß hinaus zu kommen/ ich wurde es gewiß nicht unterlassen/ ich halte nur gar zu viel auf mich selbst; Ich bin nicht Gehorsamb aus der Ursach/ welche der wahre Gehorsamb hat/ nemblich das Ansehen des Göttlichen Gewalts; vermög dessen ein Mensch dem anderen etwas befilcht/ sonder ich gehorsame nur/ weil mir dasjenige/ so man mir schafft/ recht ist/ weil ich es mit Ehren nicht kan ausschlagen/ weil ich muß: In dem Verstand aber und Willen ist bey mir ein grosse Widersetzung/ wann ich es mir schon nicht anmercken laß. Mein Sanfftmuth ist nur ein eytle Begird zu gefallen/ nicht ein Obsigung meiner Ungedult/ nicht ein von Hertzen herstammende Mildigkeit. Innerlich solte ich den Zorn gehemmet haben/ und aus diser innerlichen Gemüths-Stille solle die äusserliche Güte der Worten und Gebärden herflüssen. O Sanfftmuth! O Gehorsamb! O Demuth Christi.

Die

Die eilffte Betrachtung.

An dem Sambstag der anderen Wochen.

Von Verlaugnung Petri.

Præl, 1. Erinnere dich / wie Petrus aus Forcht des Todts aller seiner Treu vergessen / Christum dreymahl verlaugnet hat.

Præl. 2. Bitte GOTT umb die Gnad der Beständigkeit in dem Guten.

Der erste Punct.

PEtrus stund auch bey ihnen / und wärmete sich. Joan. c. 18.

Gedächtmuß: Weil es kalt ware / haben die Soldaten und Gerichts-Diener ein Feur aufgemacht / sassen herumb / und wärmeten sich. Petrus / welcher gar nicht zu ihnen hätte gehört / sasse auch darzu / und gab sich hiemit in Gefahr / entweders mit ihnen zu halten / oder von ihnen angehalten zu werden: Wie er dann von einer Magd erkennet und aufmärig gemacht worden / daß er sich kaum mit Laugnen und falsch schwören hat ledig machen können.

Verstand: O wie betrügen wir uns in unseren Meinungen und Einbildungen! wir meinen / wir seyen

fromm und Gottselig / und enthalten uns von schweren Sünden durch unsern Fleiß und Tugend. O es ist nicht unser Arbeit! sonder die gute Gelegenheit / die gute Gesellschafft / die Obsicht der Oberen erhalten uns in disem Stand; wann wir in bösen Gelegenheiten / bey bösen Gesellen / in unserer Freyheit wären / wären wir villeicht schlimmer / als alle andere. So lang Petrus bey Christo / bey seinen Mit-Aposteln ware / nichts anders sahe / und hörte / als Gutes / ware er gut / eyffrig / bereit mit Christo / und für Christo zu sterben / sobald er aus diser Wärme des Geists ist kommen zu den bösen Gesellen und Feinden Christi / ist er gefallen in die abscheulichiste Laster. Lasse dich also niemahlen von den Frommen / brauche mit allem Fleiß jene Gelegenheiten / so dir GOTT in deinem Stand an die Hand gibt / lasse dich leiten und regiren von deinen Oberen / so wirst ausser der Gefahr seyn.

Will: Ja HERR! ich glaub / daß ich in bösen Gelegenheiten ein grosser Sünder wäre / darumb ich dir dann hertzlichen Danck abstatte / daß du mich in disen Stand / in dise Gelegenheiten gesetzet hast: wann ich dise nicht solte brauchen / förchte und glaube ich für gewiß / ich wurde ein schwere Verantwortung haben. O HERR! wie hab ich es umb dich verdient / daß du mich aus so vil tausend anderen in dise Gelegenheiten geführt hast? O wie vil seynd unter Türcken und Heyden und üblen Christen / welche von Jugend auf nichts anders hören und sehen / als Böses! wann sie jene Mittel / Gelegenheiten / und gute Exempel vor sich hätten / wurden sie

dir

dir eyffriger dienen / als ich! und dannoch hast du mir dise Gnad erwisen! O allerliebster Vatter! ich erkenne dein Lieb / und erfreue mich von Hertzen / daß du mich in die Zahl deiner liebsten Kinder hast aufgenommen. Wann ich nicht thun solte / was einem treuen Kind zustehet / ach! ach! schaue mich geschwind an / entweders mit einem liebreichen / oder mit einem ernstlichen Angesicht / und erweiche mein Hertz / wie Petro.

Der andere Punct.

DA hub er an sich zu verfluchen / und schwören / daß er den Menschen nicht kenne. Matth. 26.

Gedächtnuß: Als Christus Petro bey dem letzten Abendmahl in etwas zu verstehen geben / daß er wurde angehalten / und von seinen Feinden biß in den Todt verfolgt / ja auch von seinen Jüngeren verlassen und verlaugnet werden ; da machte sich Petrus gewaltig groß / treu / und starckmüthig / versprache nicht allein mit ihm biß in den Kercker / und den Todt selbsten zugehen ; sonder erhebte sein Treu über alle Apostel : Wann alle dich solten verlaugnen / so will ich dich nicht verlaugnen. Jetzt aber / da er in Gelegenheit kame / sein Treu zu erzeigen / fallt er schändlich / und beleydiget Christum mehr mit seiner Untreu / als die andere ; Flucht und schwört / er kenne ihn gar nicht.

Verstand: Lasse dir gesagt seyn die Lehr des Heil.

Augustini: Es ist kein Sünd / so jemahl ein Mensch begangen hat / welche du nicht auch begehen wurdest / wann dich nicht die starcke Gnad GOttes wurde halten. Nur nicht hoffärtig! nur nicht über andere seyn wollen! nur andere nicht verachten! eben darumb verlast GOTT diejenige / welche so vil auff sich selbst halten / damit sie durch den Fall erkennen / wer sie seyen / was sie aus ihren Kräfften vermögen: In disem Verstand hat der weise Mann gesagt: c. 28. Seelig ist der Mensch / der sich allzeit in der Forcht erhaltet. Und der Apostel Rom. 11. Gehe nicht hoch / sonder seye in der Forcht.

Will: O unerforschliche Urtheil GOttes! wann ich ansihe die erschröckliche Fäll viler grossen und heiligen Männer / ertattere ich an dem gantzen Leib. Samson ist gefallen / David ist gefallen / Salomon ist gefallen / Petrus ist gefallen / Origenes ist gefallen / Tertullianus ist gefallen! O was Risen der Weißheit / und Gottseeligkeit! Wie kan ich mich groß machen / der ich gegen ihnen ein Zwerglein bin? Ach grosser GOTT! ich hab tausend Proben meiner Schwachheit uud Unbeständigkeit an mir! nicht allein will ich mich über andere nicht erheben / sonder wann ich andere fallen sihe / will ich mit ihnen ein hertzliches Mitleyden haben und gedencken: Hätte mich GOTT in dise Versuchung fallen lassen / wurde ich es villeicht noch schlimmer gemacht haben. Schwach / unbeständig / nichts bin ich!

Der

Der dritte Punct.

ER laugnete und schwur darzu / daß er den Menschen nicht kenne. Matth. c. 26.

Gedächtnuß: Da Petrus in dem Saal bey dem letzten Abendmahl ware / hat er die Gefängnus und den Todt von weitem angesehen. Da er aber von der Magd und Gerichts-Dienern geängstiget ward / sahe er die Gefängnus und den Todt gantz in der Nähe: In der Nähe aber kam ihm die Gefängnus und der Todt vil erschröcklicher und grausamer vor / und also / was er vorhero nicht geforchten / förchtete er jetzt entsetzlich / und will sich auf alle Weiß darvon ledig machen.

Verstand: Schmeichle dir nicht ab deinen Fürsätzen / welche du bey deinem Bett-Stühlein in der Hitz der Betrachtung / in dem Eyffer deines Gebetts / nach der H. Communion / ꝛc. macheſt. Du biſt dazumahlen weit von jenen Arbeiten / Beschwernussen / Gefahren / Versuchungen / Verfolgungen entlegen / sie haben ein gantz anderes Ansehen in die Weite. Es vergehet die Hitz / der Eyffer / die Andacht / der Troſt / und wann jene Ding / zu welchen du dich entschlossen hast / werden in die Nähe kommen / werden ſie ein weit entsetzlicheres Außsehen bekommen: Der Todt / die Verachtung / die Armuth / die Noth ꝛc. seynd in der Erfahrung weit erschröcklicher / als in der Einbildung. Glaub nur nicht / daß du ein Tugend habeſt / du habeſt dann in der Gelegenheit deinen Fürsatz gebrüffet. In den Fürsätzen seynd wir alle heilig /

lig / in dem Werck / wann es zur Sach kommet / gehet es klein her.

Will: O barmhertziger GOtt! wie wahr ist alles diſes? wann ich alle meine Fürsätz gehalten hätte / wäre ich ſchon längſten heilig. Wo fehlt es mir dann? Ich bin in den Fürſatz machen gar geſchwind / und bilde mir die Sach vil zu gering ein / ich halte vil zu vil auf mein Stärck / ich tringe vil zu wenig auf die Execution und Bewerckſtelligung / ich bin mir ſelber vil zu lieb / und will mich nichts koſten laſſen / die Tugend erforderet öffteres und hertzhaffteres überwinden. Iſt die Betrachtung aus / die Communion / das Geiſtlich Leſen? iſt alles aus / ich gedenck gar nicht mehr daran / oder wann ich daran gedenck / fällt mir alles zu ſchwer / ich mag mich nicht überwinden. Alles / alles ſolte ich vorhero wohl überlegen / mein Schwachheit und Unbeſtändigkeit / ſolte ich wol erkennen / auf gewiſſe Mittel in Particulari und ſonderbar ſolte ich bedacht ſeyn / wie ich mich darein ſchicken wolle / und alsdann / wann es zur Sach kommt / ſolte ich nicht weichen / komme es mich ſo hart an / als es immer wolle.

O GOTT! wie weit bin ich noch von der Treu und Stärcke deiner lieben Diener.

Die

Die zwölffte Betrachtung.

An dem anderen Sonntag in der Fasten.

Von der Buß Petri.

Præl. 1. Sihe Petrum an bitterlich weinen.
Præl. 2. Bitte GOTT umb ein wahre Reu und Leyd über deine Sünden.

Der erste Punct.

ALsbald krähet der Haan / da gedacht Petrus an die Wort JEsu. Matth. 26.

Gedächtnuß: Wie sich Petrus so viler Streichen bey dem Abendmahl hat ausgethan / sprach Christus zu ihm: Warlich sag ich dir / daß du in diser Nacht / eh der Haan krähet / mich dreymahl verlaugnen wirst: Das wolte Petrus auf kein Weiß glauben. Jetzt aber / da er den Haanen krähen hört / erinnert er sich der Weissagung Christi / und erschrickt von gantzem Hertzen

Verstand: Es hat GOTT die Israeliter auß-

trucklich gemahnt / sie sollen kein Gemeinschafft machen mit den abgötterischen Ausländerinnen : Sie werden gewiß eure Hertzen abwendig machen / daß ihr deroselben Götter werdet anbetten. Es hat Christus Petrum gewarnet / er soll ihm nicht zu vil trauen 2c. Es warnet uns GOTT offt und lang vorhinein / er ermahnet und spricht uns zu / vor jeder Sünd 2c. Wir gehen dannoch fort / wir trauen uns zu viel / wir fliehen die Gelegenheit nicht / wir spilen mit den Versuchungen / und indem wir ihnen zulosen / mit ihnen disputiren / vergessen wir unsere Schuldigkeit / lassen uns einnemmen von dem Sünden-Lust / oder Gewinn / oder anderen Anmuthungen 2c. biß die Sünd in das Hertz und Seel eintringt ; alsdann fangt der Haan an zu krähen. Was krähet er ? er krähet den ankommenden Tag an / es werde uns bald das Liecht aufgehen / wir werden bald sehen / was wir gethan haben durch Einlassung der Sünd / wir werden aber zu spat uns erinneren / wie wahr uns GOtt vor gesagt habe unseren Fall.

Will : Wie hart-hertzig ! wie unglaubig ! wie blind bin ich gewesen / O allergütigister GOTT ! ich kan es nicht laugnen / offt hast du mich gemahnt / offt hast mir zugesprochen / offt hast mich gleichsamb gebetten / ich solle gedencken / daß es böß und bitter seye / seinen GOTT nicht erkennen / ihn verlassen / und die Forcht gegen ihm hinweg legen ! was ist dein bitteres Leyden und Sterben anderes / als ein lautschreyende Stimm deiner unaussprechlichen Lieb / welche mir zuschreyt /

bey

bey jeder Gelegenheit zu sündigen: wirst mich ja nicht auf ein neues creutzigen? wirst ja gegen meiner Göttlichen Lieb nicht also undanckbar seyn? wirst ja mein heiligistes Blut nicht mit Füssen tretten? wirst ja dein Seel nicht mit allem Fleiß aus meinen Händen reissen? nachdem ich sie 33. Jahr lang gesucht / und endlich gefunden hab? O liebster Heyland! wie schmertzlich sihe ich auf meine Sünden zuruck! HERR! thue mir nicht nach meinen Sünden / und widergelte mir nicht nach meiner Boßheit / weil du unendlich gut und barmhertzig bist.

Der ander Punct.

DEr HERR wendete sich umb / und sahe Petrum an. Luc. 22.

Gedächtnuß: Auf dises deß Petri Laugnen / Fluchen / und Schwören / führt man eben Christum fürüber: und weil eben der Haan schrye / wendete sich Christus mit seinem heiligen Angesicht auf die Seiten / und sahe Petrum an. Diser Anblick war ein Pfeil in dem Hertzen Petri / erinnert sich der Vorsagung / erkennet seinen grossen Fehler / gehet darvon / und weint bitterlich.

Verstand: O grosse Gnad! O grosse Glückseeligkeit Petri! O geschwinde Hülff! Christus sihet Petrum an! diser Anblick ist über alle Red und Zusprechen: wie anmüthig! wie liebreich! wie mitleidig! wie erschröcklich

wird diser Anblick gewesen seyn! als sagte Christus: Petre kennest mich nicht? Petre heist daß mit mir in die Gefängnuß/ und in den Todt gehen? Petre bin ich nicht mehr Christus der Sohn deß lebendigen GOttes/ wie du gesagt hast? Petre kehre umb! gehe zuruck/ mach dich fort von disen meinen Feinden/ thue Buß/ beweine deine Sünd/ nur geschwind. Auf solche Weiß sihet uns GOTT gnädig an/ wann er uns unseren elenden Stand zu erkennen gibt/ wann er uns durch die Prediger/ Bücher/ gute Exempel/ grosse Bestraffungen der Sünder zur Forcht GOttes ziehet. Nur geschwind/ heut noch höre sein Stimm/ eröffne deine Augen/ erhebe sie gen Himmel/ erkenne die Gnad.

Will: O allergütigister Erlöser! Tausendmahl tausend Danck sag ich dir für jenen gnadenreichen Anblick/ so du auf mich geworffen hast nach meinen Sünden! Tausendmahl tausend Danck sag ich dir umb jene Erleuchtung/ in welcher ich meinen elenden Stand erkennet hab! Tausendmahl tausend Danck sag ich dir umb jene Hertz-Erweichung/ welche mich zur Reu und Leyd über meine Sünden beweget hat. Von der Tiefte schreye ich zu dir/ O HERR! wann der HErr nicht mein Helffer gewesen wäre/ wäre mein Seel in der Höll! O HERR wende dich zu mir/ so wird ich mich wenden zu dir; durch mein Boßheit bin ich von dir abgewichen/ aber ohne dein sonderbahre Gnad bin ich nicht zu dir kommen. Du hast mich zu dir gezogen/ sonst wäre ich noch in meinen Sünden/ wo nit gar in dem Abgrund des Verderbens.

Der

Der dritte Punct.

PEtrus gieng herauß / und weinet bitterlich. Luc. 22.

Gedachtnuß: Die Erinnerung der Vorsagung Christi / der Anblick Christi / sein grosse Untreu / die bißhero und jetzt erzeigte Lieb Christi überfielen zugleich das Hertz Petri / beängstigten dasselbe dermassen / daß es in die bitteriste Zäher / Reu und Leyd außbrache; Gehet demnach gleich von den Feinden Christi hinweg / und giest sich in Schmertz und Leyd-Wesen auß.

Verstand: Hast du gesündiget / so hast Ursach über Ursach zu weinen / und gantz in Reu und Leyd zu zerfliessen. Die Persohn / so du beleydiget hast / ist daß unendliche allerhöchste Gut / ist dein GOtt / und dein HErr / den du über alle Ding der Welt hättest lieben und ehren sollen. Die Persohn / so du beleydiget hast / hat dir erzeigt die allergröste Lieb / die allergröste Gutthaten / hat für dich die gröste Schmertzen und den Todt selber außgestanden: Und du hast ihm dise Schmertzen und den Todt mit deinen Sünden verursacht. Der Schad / in welchen du durch deine Sünd gerathen bist / ist über alle Schaden: Dann dardurch hast GOTT verlohren / hast sein Gnad verlohren / hast das Recht zum Himmel verlohren / hast dein Seel verlohren / hast alles verlohren. Alles anderes verlihren / und GOTT nicht verlihren / ist nichts verlihren. Alles anderes behalten / und GOtt verlihren ist nichts behalten / ist alles verlihren.

Will: Mein GOtt und HERR / schlage an den

Felsen meines Hertzens / daß er erweiche / und in gantze Bäch der Zäher zerflieſſe / weil ich dich meinen GOTT und meinen HERRN verlassen / verachtet und gar schwerlich beleydiget hab / den ich hätte über alles lieben sollen. Sihe mich an / wie du Petrum angesehen hast / auf daß ich mir mißfalle / und erkenne mein Vermessenheit / Boßheit / und äusserste Undanckbarkeit. Ich bin derjenige / so dich nicht mehr erkennet hat / und hab mich vergafft in die Creaturen / Respect / Gewinn / Eitelkeit / Wollust haben bey mir mehr gegolten / als dein unendliche Majestät / Güte / Schönheit / und alle Vollkommenheiten in einer Vollkommenheit. Erzeige mir dein Barmhertzigkeit / und lasse mich widerumb leben in dir: dann was bin ich / wann ich in dir nicht bin / in dir nicht leb? Lasse in Ewigkeit nicht mehr zu / daß einige Sünd mich von dir absöndere! Ach hätte ich nie gesündiget! ach hätte ich dich nie beleydiget! ach kunte ich machen / daß ich dich nie beleydiget hätte! daß dich kein Mensch mehr beleydigte! Bitter / bitter ist mir die Gedächtnuß meiner Sünden! und wird ich niemahlen ohne Bitterkeit meines Hertzens daran gedencken.

Dreyzehende Betrachtung.

An dem Montag der dritten Wochen.

Von dem wunderbarlichen Stillschweigen CHRISTI.

Præl. 1. Sihe Christum stehen vor den Richteren / wie er allerseits angeklagt werde / und schweige.

Præl. 2. Bitte GOTT umb die Gnad der demüthigen Verschwigenheit.

Der erste Punct.

DEr hohe Priester stund auf / und sprach zu ihm: Antwortest du nichts zu disen Dingen / so dise wider dich zeugen? JEsus aber schwige still. Matth 26.

Gedächtnuß: Die hohe Priester und Aeltisten sambt dem gantzen Rath suchten Ursach und Zeugnuß / daß sie ihn mit einem Schein der Gerechtigkeit kunten zu dem Todt verurtheilen. Paßten auf alle Wort Christi / ob sie nicht aus denselben ein Prob wider ihn möchten aufbringen. Christus aber liesse sie sagen und fragen / und schwige darzu.

Verstand: Lerne von dem allerhöchsten GOTT die allerdemüthigiste Sanfftmuth / da alles wider ihn die Zähn kürrete / ihn mit grausamen Augen anschauete / nur seinen geschwinden und grausamisten Todt wünschte / stehet er da mit zuruck gebundenen Händen! unterschlagenen Augen / hörete stillschweigend an allerhand Lugen / Schmachwort / Lästerungen / und hat mit ihnen ein hertzliches Mitleyden / daß sie sich von ihren Passionibus und Anmnthungen / wie auch von dem Sathan also verblenden und verkehren liessen. Gantz anderst du: dann in dir ergrimmet der Zorn / bricht heraus die Rach / lösest dein Zung in Schmachwort / wünschest alles Ubel auf den Halß: Oder must du stillschweigen / ligt dein Zorn wie ein Thonnen Pulver vergraben / und wird bey der nächsten Gelegenheit mit Gewalt ausbrechen.

Will: O sanfftmüthigister JESU! für dich hättest du schon reden können / aber nicht für mich! dein Unschuld hättest schon erweisen können / aber nicht die Meinige; hast also für mich stillgeschwigen / weil du für mich den Sünden-Last hast auf dich genommen. O wie hoffärtig! O wie eygenliebig! O wie empfindlich bin ich / der ich niemahl auch wann ich schuldig bin / für schuldig will gehalten werden. O starckmüthigster JESU! ich sihe wol / wo dein Stillschweigen hinzihlet! du verachtest dardurch die menschliche Urtheil / und lassest dir genug seyn das Urtheil deines Himmlischen Vatters! sagen / klagen / schmähen / lästeren die Menschen / wie sie wollen / du bist doch derjenige / der du bist vor deinem Himmlischen Vatter. Ach verleyhe mir auch dise Gemüths-

Stärcke /

Stärcke / Krafft dero ich all mein Absehen auf das Göttliche Wolgefallen und Gutheissungen setze / weil mir ja nicht kan unbekannt seyn / daß der Menschen Urtheil und Meinungen ein lautere Unwissenheit / Falschheit und Finsternuß seyen; wann ich nur dir gefalle / wann ich nur dir genug thue / wann mir mein Thun und Lassen bey deinem Gericht gut geheissen wird / bin ich vergnügt und getröstet / und lasse die Menschen reden.

Der ander Punct.

SA sprach Pilatus zu ihm: höreſt du nicht / wie vil Zeugnuß sie wider dich führen? und er antwortet ihm nicht auf ein Wort / also daß sich auch der Land-Pfleger sehr verwunderet. Matth. 27.

Gedächtnuß: Es hat Pilatus JESUM für unschuldig gehalten / ja auch für ein weisen und wolberedten Mann / weil er also sahe / wie ihn die Fürsten deß Volcks aus allen Kräfften anklagten / und Todt wolten haben / kunte er nicht fassen / daß JESUS sich nicht verantwortete / und wie er wol kunte / ihre Zeugnussen widerlegte.

Verstand: Der H. Athanasius ziehet dise Lehr heraus: das Stillschweigen der Unschuld seye weit mächtiger zu ihrer Beschützung / als alle Wolredenheit. Habe auch Pilatus eben aus disem Stillschweigen geschlossen / diſes Klagen und Schreyen der Juden müsse ein zusamm

geschworne Boßheit seyn / und eben darumb hab er sich hitziger angenommen / Christum aus ihren Händen zu retten / und frey-ledig zu machen. Ja / ja / mein Seel! wo du die klare Boßheit wider dich siheſt / seye still / und befilche deinen Handel dem lieben GOtt. Will er dir helffen vor der Welt / hat er Weiß und Weeg genug: will er vor der Welt nicht offenbar machen dein Unschuld / spare etwas in die andere Welt / allwo sie noch frühe genug wird offenbar und angerühmt werden. Er schwige auch / weil er wuste / er wurde nichts richten bey den verharteten Juden-Hertzen. Er schwige / damit er hierdurch abbüssete alle unsere falsche Entschuldigungen / und unser sich allenthalben entschuldigende Hoffahrt. Er schwige / damit er nicht von Pilato auf Erweisung der Warheit loßgesprochen wurde; Schwige also aus Lieb / damit er für uns sterben kunte.

Will: O wunderbarliches Stillschweigen! wie weit bin ich von diser Demuth? wie weit von diser Klugheit? wie weit von diser Lieb? O HERR! ich will mit dir warten; was ligt es an diser kurtzen Zeit / wann ich von dir wird unschuldig erklärt werden für die gantze Ewigkeit? ich will froh seyn / wann ich etwas habe / so niemand weist / als du und ich / zu deiner Ehr / und meinem Verdienst. Gar recht / bleibt darbey / glaube die Welt / ich seye der / wann ich nur der nicht bin vor dir.

Der

Der dritte Punct.

ER fragte ihn mancherley Reden / er aber antwortet ihme gar nichts. Luc. 23.

Gedächtnuß: Pilatus schickte Christum zu dem König Herodes. Herodes hatte grosse Freud / in Hoffnung / er werde ein Wunderwerck von ihme sehen / wie er dann schon lang mit disem Fürwitz umbgangen ware. Als demnach Christus in seinem Pallast ankommen / fragte er ihn allerhand Sachen / Christus aber gabe ihme kein Antwort: Der Ursach ihne Herodes für einen Narren haltet / und in weisser Kleidung verspotten last.

Verstand: Herodes ware ein fürwitziger Spöttler ein verribener Politicus / ein falscher Welt-Mann / welcher umb die Warheit / umb die Unschuld Christi / umb die Gerechtigkeit nicht sorgfältig ware; Hätte gern etwas seltzsames gesehen / in übrigen hätte er sich umb den Handl Christi nicht angenommen / sonder widerumb ihne dem Pilato zugeschickt; Der Ursachen hat sich Christus nicht gewürdiget / Red und Antwort zu geben / weilen solche Leuth nicht fähig seynd eines gerechten Urtheils. Habe auch kein Gemeinschafft mit der falschen / politischen / fürwitzigen Welt / sie ist nicht fähig der Weißheit Christi; trage deine Sachen mit Gottliebenden und Gottsförchtigen Leuthen aus / wann sie dich schon für ein Einfalt / oder gar für einen Narren haltet.

Will: O GOTT! wie weit seynd deine Weeg von den Weegen der Welt-Weißheit: Die Welt-Weise

trachten auf alle Weiß vor der Welt zu prangen / für wunderbarlich angesehen zu seyn / ihre Wissenschafften an den Tag zu bringen / für Götter der Erden gehalten zu werden. Christus aber und seine Nachfolger verachten das menschliche Lob / wollen verborgen und unbekannt seyn / sparen alle Ehr und Glory in die andere Welt / ja verlangen auch von GOTT nicht fürwitzige Erscheinungen / hohe Verzuckungen / Miracul und Wunderwerck zu würcken. Nein / nein mein stillschweigender JESU! in der Einfalt / in der Einsambkeit! in der Verdemüthigung will ich mich halten / laß mich nur zwey Ding recht erkennen / nemblich dich und mich: Dich / damit ich dich von Hertzen über alles liebe: Mich / damit ich mich als einen Sünder anfeinde / und verfolge. Wer dich / und sich erkennet / ist weiß genug / wer dich / und sich nicht erkennt / wann er sonst alles weist / weist nichts.

Vier-

Vierzehende Betrachtung.

An dem Erchtag der dritten Wochen.

Christus bekennet vor dem Caipha sein GOttheit.

Præl. 1. Höre Christo zu / wie er unerschrocken der Warheit beystimmet auch mit Vorwissung seines hierauß erfolgenden Todt-Urtheils.

Præl. 2. Bitte GOTT umb Gnad / Krafft dero du dich von keiner Anmuthung zu Verletzung der Warheit lassest übergwältigen.

Der erste Punct.

DA sprachen sie alle: Bist du dann GOttes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagts: dann ich bins. Luc. 22.

Gedächtnuß: Caiphas hat ihn gar beschwört durch den lebendigen GOTT: Er solle sagen/ ob er Christus GOttes Sohn seye? Alle dise Richter waren nicht sorgfältig umb die Warheit / sonder nur/ daß sie/ wann er solches bekennen wurde / Gelegenheiten

hätten/ ihne einer Gotts-Läſterung zu beſchuldigen. Chriſtus wuſte diſes wol/ doch damit ſie kein Entſchuldigung hätten/ und damit er GOtt die Ehr gebe/ und der Warheit bey pflichtete/ ſagte es deutlich/ er ſeye der Sohn GOttes/ ob er ſchon vor wuſte/ ſie wurden hieraus Gelegenheit nemmen/ ihne zu verdammen.

Verſtand: Scheuhe dich nicht/ wo es die Gebühr/ dein Schuldigkeit/ dein Ambt ꝛc. erforderet/ die Warheit redlich herauß zu ſagen/ wann du ſchon vorſiheſt/ du werdeſt darumb leyden müſſen; es werde ſchelche Geſichter abſetzen: GOTT und die Warheit iſt alles werth; ſonderbar/ wann der Glaub/ oder die wahre Gottſeeligkeit in Gefahr ſtehet. Erinnere dich der Wort Chriſti: Der mich bekennen wird vor den Menſchen/ den wird ich auch bekennen vor meinem Himmliſchen Vatter: ſolte es auch dein Blut und Leben koſten.

Will: O ewige Warheit! jetzt ligt es nur an dem/ daß dich mein Hertz recht/ und dir wol gefällig einrichte/ daß ich überall lebe/ wie ich vor dir leben ſoll/ nemblich in dem Geiſt und Warheit: Ich will ſeyn/ und mich darfür anſehen laſſen/ und mir für die gröſte Ehr halten/ zu ſeyn dein Diener/ und durch deine unendliche Gnad/ dein Kind. In allen Verſuchungen/ in allen Verfolgungen will ich gedencken und ſagen: Ich bin ein Diener GOttes/ ich bin ein Kind GOttes/ ich will nichts wieder meinen Vatter thun/ ſolte es auch mein Gut und Blut koſten.

Der ander Punct.

DA zerriß der hohe Priester seine Kleider / und sprach: Er hat GOtt gelästert. Matth. 26.

Gedächtnuß: Auf dise Bekanntnuß Christi hat Caiphas gewartet / er wolte die Warheit nicht erkennen / sonder verfolgen. Nachdem er nun sein Zihl und Ehd hat erreicht / wolte er einen Schmertzen erzeigen / welchen zu bezeugen er nach jüdischem Gebrauch die Kleider zerrissen / und Christum offentlich / als einen Gotts-Lästerer erklärt hat.

Verstand: Wann ein häfftige Anmuthung deß Menschen Hertz einnimmet / ist der Mensch nicht mehr fähig zu erkennen / was recht / was wahr / was billich ist; sonder legt alles auf das schlimste aus / nach Anweisung diser seiner Anmuthung. Das Hertz Caiphä war voll deß Haß / Neyds / Rach gegen Christo / und aus Antrib der Anmuthungen hat er die Antwort Christi / welche die ewige Warheit ware / für die gröste Unwarheit / nemblich für ein Gotts-Lästerung ausgelegt / und verfolgt. Lasse dich niemahl von einer Anmuthung einemmen / und wann du vermerckst / du seyest eingenommen / thue nichts / unterlaß nichts / biß die Anmuthung überwunden / und du wiederumb Herr über dich selbsten bist.

Will: Also geht es dir / mein allergütigster Heyland! alles Ubel empfangest du für alles Gute; jemehr du den Menschen Guts thust / je undanckbarer und vermeßner seynd sie. Du hast den Juden dein Lehr vorgetra-

getragen/ du hast ihnen dein GOttheit erklärt / du hast ihnen tausend Gutthaten erwisen / sie aber haben dich/ als einen Ubelthäter / als einen Gotts-Lästerer außgeruffen. Aber HERR! wäre nur ich nicht unter diser Zahl begriffen! Ich habe dich/ da ich gesündiget hab / für meinen HERRN nicht gehalten/ eben darumb / weil ich dir nicht gehorsamb bin gewesen / ach! ich hab dich nicht als meinen GOTT respectirt, und geehrt / aber du siehest jetzt / daß es mich von Hertzen reuet. Du/ du bist allein mein HERR/ mein GOTT/ dir allein überlasse ich mein Hertz / mein Seel/ und all mein Lieb! lasse nicht zu / daß eine Anmuthung einen Theil an meinem Hertzen habe/ dein/ dein/ dein soll es allein seyn.

Der dritte Punct.

JEtzt habt ihr sein Gotts-Lästerung gehört/ was duncket euch? Matth. 26.

Gedächtnuß: Caiphas wolte nicht allein seyn/ sonder den gantzen Rath seiner Boßheit theilhafftig machen / weil er nun schon vorhero sie beredt / es wäre besser / daß ein Mensch sterbe / und nicht das gantze Volck zu Grund gienge / haben sie ihme alle beygestimmet/ und geruffen: Er ist schuldig des Todts.

Verstand: Wie Caiphas alle wider Christum aufgehetzt / sie alle zu Feinden Christi gemacht / sie alle zur Sünd gebracht / also machen es die Auffwickler / die Ehrabschneider / die Ohrenblaser/ die Aergernuß geben:

sie

sie führen die Seelen von Christo ab / sie hencken ihnen ihr Sünd an / sie sündigen durch aller deren Zungen / welche es ihnen nachsagen / und wird also ihr Sünd über alle massen sündig. Es werden einem jeden seine eigne Sünden schwer genug zu verantworten fallen; wie wird er erst Rechenschafft geben für frembde Sünden. O ärgere niemmand / wickle niemand auf wider die andere / sonderbahr wider die Obrigkeit / seye keinem Gelegenheit zu der Sünd: Dann Christus / welcher seine Seelen so theur / so schmertzhafft erkaufft hat / wird diejenige erschröcklich vernemmen / welche ihm seine Seelen entführt haben.

Will: Ach! mein GOTT / es kan wol seyn / daß ich mit meinen unbesunnenen Reden und Klagen / mit meinen Geberden / Thun und Lassen hab ein Gelegenheit zur Sünd gegeben / und eben darumb hab ich dich nicht allein durch meine Sünd beleidiget; sonder hab auch andere darzu gebracht / daß sie dich beleidigten. HERR! ich bereue alle meine Boßheiten / mit welchen ich dich beleydiget / und durch andere hab beleidigen helffen. Ich bitte dich für mich / und für sie / verzeyhe uns alle unsere Sünden. Gib mir die Gnad / daß ich durch andere mit wahrem Seelen-Eyffer dein Ehr ersetze! Ach kunte ich die gantze Welt darzu bringen / daß sie dich erkennete / liebte und ehrte! Alle meine Bluts-Tropffen seynd dir aufgeopffert und geschenckt / will alle mit Freuden für dich vergiessen / damit ich nur in etwas ersetze / was ich dir so vilfältig entzogen.

Fünffzehende Betrachtung.

An dem Mittwoch der dritten Wochen.

Christus wird zu dem Todt verurtheilt.

Præl. 1. Bilde dir ein den gantzen gesambten Rath / wie sie alle Christum des Tods würdig erkennen / und zusammen schreyen: Er ist schuldig des Todts.

Præl. 2. Bitte GOTT umb ein heylsame Forcht / weil auch du mit ihnen eingewilliget hast.

Der erste Punct.

ER ist schuldig des Todts. Matth. 26. Gedächtnuß: Caiphas sambt denen Raths-Herren haben Christum würcklich zu dem Todt nicht verdammt / weilen solches Urtheil zu fällen / nicht ihnen / sonder dem Römischen Land-Richter zuständig ware; Doch aber haben sie den Handel also eingerichtet / daß der Land-Richter nur gleichsamb überhaubt gerichtet / das Urtheil nach ihrem Bericht hat außgesprochen: Sie also seynd ursprünglich und haubtsächlich an dem Todt Christi schuldig.

Ver-

Verstand: Du erzürnst dich / mein Seel / und billich über dise gottlose Richter / welche Christo so grosse Laster haben aufgeburdet / und wegen deroselben haben auf die Fleisch-Banck gelieffert. Dises ware freylich ein erschröckliches Laster / ein unverantwortliche Unbild; sie haben ihn umb Ehr / umb Leib und Leben gebracht; sie seynd Todtschläger des Sohns GOttes: aber nicht umbsonst haben sie Christum / als einen GOtts-Lästerer verdammet / sonder Christus hat wollen auf sich nemmen dein Sünd / dein Sünd war ein Gotts Lästerung / du hast mit dem Adam wollen seyn wie ein Gott; du hast durch deine Sünden nicht unter GOTT / und seinen Gebotten wollen seyn / du hast dir so vil Götter gemacht / als vil du schwere Sünden begangen hast: Du / du hast Christum so wol zum Todt verurtheilt / als Caiphas und alle / so im Rath gesessen seynd: Dann wegen unserer Sünden ist er also geurtheilt worden / er hat kein Sünd begangen.

Will: Weh mir! ach wehe mir! weil ich schuldig bin an deinem Todt / O unschuldigister JESU! O Himmlischer Vatter! wie hast du mich bißher können gedulten unter den lebendigen Geschöpffen der Erden / der ich deinen allerliebsten Sohn in den Todt überlifferet hab! Ach ich bin jenes Unthier / welches disen deinen heiligen Joseph hab aufgeriben! ich wundere mich über mich selber / daß ich noch lebe / daß ich nicht schon längst in mein voriges Nichts seye zuruck gefallen! ich / welcher ich GOtt hab angefallen: ich / welcher ich GOTT hab gebunden! ich / welcher ich GOTT hab zu dem Todt verurtheilt! ich /

welcher mit allen Richteren und Gerichts-Bedienten hab geholffen zu aller Marter und Peyn deines Göttlichen Sohns; und ich will mich etwas geduncken? und ich will mich für unschuldig ansehen lassen? und ich will mich anderen fürziehen? Und ich will mich klagen / als gehe man mit mir zu grob / zu hart / zu verächtlich umb? Ich stinckende Pfützen alles Unflats! wann mich alle Geschöpff solten mit Füssen tretten / für ihren Fußhaderen brauchen / anspeyen / und fliehen / hätte ich nicht Ursach / mich zu beklagen; Dann ich hab gesündiget / ich hab GOtt beleydiget.

Der andere Punct.

Sie antworteten und sprachen / Er ist deß Todts schuldig. Matth. 26.

Gedächtnuß: Sie hätten wissen können und sollen / daß Christus der Sohn GOttes unschuldig seye; allein weil sie gantz von ihren eignen Interesse, Haß und Neyd eingenommen waren / haben sie Christo nicht allein nicht geglaubt / sonder sein austruckliche Bekanntnuß wider ihne gebraucht / wann sie ihne für den HErrn der Glory erkennet hätten / hätten sie ihne nicht gecreutziget.

Verstand: Zwey Ding haben wir aus disem zu ersehen. Erstlich / daß vil von GOTT werden verworffen / und verdammt werden / welche ihre grosse Sünden für so groß nicht erkennt haben / hätten aber solche wissen können und sollen; sie seynd offt ermahnet worden / innerlich angetrieben worden; sie haben offt gezweiffelt; sie

haben

haben wol gedencken können / diſes und jenes ſey nicht recht. Weil ſie aber diſe ihr Unwiſſenheit geliebt haben; weil ſie ſich eben darumb von dem Wort GOttes haben abgeſöndert / damit ſie nicht etwann unruhig in ihrer Boßheit gemacht wurden; weil ſie nicht gefragt haben / wie ſie wol hätten gekönnt; haben ſie mit allem Fleiß nicht wiſſen wollen / was ſie haben wiſſen ſollen. Biſt du nicht auch dein eygner Richter und alles? Zum anderen ſeynd dein Sünden diß falls gröſſer als des Caiphas / und ſeiner Mit-Verwandten; weil du in Chriſtum glaubeſt; ihn für deinen GOTT haltest / und dannoch ihn beleydigeſt. Du biſt unter denjenigen / über welche er ſich beklagt: **In dem Hauß deren / ſo mich liebten / bin ich verwundet worden.** Zach. 13.

Will: Was will ich ſagen? wie will ich mich entſchuldigen? es iſt doch alles umbſonſt! O Juda! O Juden! O hölliſche Geiſter! ihr habt noch weit weniger geſündiget / als ich; ihr habt GOTT nicht alſo beleydiget / als ich. Es ware Chriſtus dem Fleiſch nach nicht euer Bruder / ihr hölliſche Geiſter; aber mir hat er diſe höchſte Ehr bewiſen; hat mein Natur und Fleiſch angenommen: Er hat euch in euerer Sünd ligen und ewig verderben laſſen. Aber mich hat er alſo geliebt / das er mir zu lieb iſt Menſch worden; mir zu lieb alles gelitten hat / was er gelitten hat: und ich hab ihn dannoch beleydiget! ihr habt nicht ſo offt / nicht ſo lang / nicht ſo vilfältig geſündiget / wie ich: mich hat er ſchon ſo offt widerumb zu Gnaden aufgenommen / und hab ihn dannoch widerumb beleydiget. Du aber / O Juda! und ihr /

O Juden! habt diſe Erkanntnuß nicht gehabt; habt ſo vilfältige Lieb nicht erfahren / wie ich; habt Chriſtum ſo offt nicht empfangen: und ihr ſitzt in dem Abgrund der Höllen: und ich hab noch Hoffnung zur ewigen Seeligkeit: Chriſtus tragt mir ſein häufige Gnad an. O was Rechenſchafft wurde ich haben / wann ich diſe Gnaden nicht brauchen ſolte? Nein / nein / O Chriſte JEſu! du biſt nicht ſchuldig des Todts / ich / ich hab den Todt verſchuldet.

Der dritte Punct.

WAs bedarffen wir weiter Zeugnuß? Luc. 22. Gedächtnuß: So bald nur Chriſtus ſich für einen Sohn GOttes hat bekennt / haben ſie gefrolocket daß ſie jetzt ein Schein-Urſach hätten / mit welcher ſie als mit der unwiderſprechlichen Prob bey Pilato kunten aufkommen / und den Sententz des Todts auswürcken.

Verſtand: Von diſen hat geſagt der Heil. Geiſt. Prov. c. 2. Sie frolocken in den allerſchlimſten Sachen; wann nemblich der Sünder ſich erfreuet / daß ſeine böſe Anſchläg alſo angehen; daß er alles alſo durchbringt / und ihme bey ſeiner Bosheit Glück wünſchet. Ich glaube nicht mein Geel! daß du in der Boßheit alſo weit kommen ſeyeſt; aber wol beförchte ich / du habeſt zu Zeiten ein Wolgefallen gehabt ab deinem Ingenio und ſpitzfindigeintringenden Anſchlägen und Worten / wit welchen du deinen Neben-Menſchen gebiſſen / und getroffen haſt. Wol aber glaube ich / daß du dir gefallen habeſt / wann du

deine

deine Oberen / und Neben-Menschen übervortheilet / betrogen / und vor ihren Augen dein Nachläßigkeit / Faulkeit / Unwarheit hast verborgen ; hast also / wo nicht in grossen / doch in Beleydigungen GOttes ein Wolgefallen gehabt.

Will : Ehender hätt ich sollen alle Marter außstehen ; ehender hätt ich sollen sterben ; ehender hätt ich sollen und wollen mit einem H. Anselmo in das höllische Feur hineinspringen / als GOtt / auch mit einer läßlichen Sünd beleydigen. Und ich hab nicht allein läßliche Sünden begangen ; sondern auch noch darüber in denselben ein zuruckfehendes Wohlgefallen gehabt! wäre es Wunder / wann GOtt dich nach und nach hätte in ein Todt-Sünd und ewiges Verderben fallen lassen? Ach HRRR ! durchstiche mit deiner Forcht mein Hertz / daß ich auch den Schatten einer Sünd förchte. Du bist ein so grosser GOtt / ein so gewaltiger HERR / daß auch die geringste Beleydigung deiner Göttlichen Majestät / übertrifft alle Ubel der gantzen Welt. O wann ich nur in Ewigkeit dich nicht mehr beleydigte,

Sechzehende Betrachtung.

An dem Donnerstag der dritten Wochen.

Von der Gefängnuß Christi.

Præl, 1. Gehe mit deinen Gedancken in die Gefängnuß / in welche sie Christum biß zu Anbrechung deß Tags geworffen / und betrachte ihn da ligend in den Banden auf der Erden.

Præl. 2. Bitte GOtt umb Gnad zu übertragen dein Verlassenheit.

Der erste Punct.

FRüh / als es Tag war / sambleten sich die Aeltisten deß Volcks. Luc. 22. Gedächtnuß: Nachdem die hohen Priester und Fürsten des Volcks sich Christi Gefangenschafft versichert hatten / ihne wol verwachten und verschliessen lassen / haben sie sich nacher Hauß verfügt. Christus unterdessen lage in der Gefängnuß / nicht anderst als ein halb todter Hund in einem Winckel hinein geworffen / müd und matt von dem Herumbführen / Reissen / Fallen / Stossen und Schlagen; Ja / weilen alle wider ihn verbittert waren / und wusten /

daß

daß sie bey ihren Herren ein Ehr wurden aufheben / je ärger und unmenschlicher sie mit ihme wurden umbgehen / ware dise Nacht Christo ein erschröckliche Nacht; massen sie keinen Muthwillen / Gespött / Lästerung / Unbild ꝛc. werden unterlassen haben / welchen ihnen nur ihr Boßheit / und der Sathan wird eingegeben haben.

Verstand: Niemand hat mit Christo ein Mitleiden gehabt: Gehe du hinzu / und erzeige gegen ihm ein hertzliche Lieb und Danckbarkeit. Christus übertruge dises alles stillschweigend: Klage dich nicht ohne Noth / elendige dich nicht / all dein Kranckheit / Schmertzen / Unbilden / Verlassenheit ist noch nichts gegen diser Nacht Christi. Christus war bey allem disem ohne einige Verwirrung des Geists / und unordentliche Anmuthung. Sihe / daß du in dergleichen Stand die Gleichständigkeit des Gemüths erhaltest / und vereinige deinen Willen vollkommentlich mit dem Willen GOttes.

Will: O geduldiger JESU! wo legen / wo werffen sie dich hin ohne mich? ich suche überall mein Gelegenheit und Ruhe / und dich muß ich sehen ohne alle Linderung / ohne alle Ruhe leyden. O Lieb meiner Seelen! O Stärcke meines Hertzens! O Allmächtiger GOTT! wie schwach hast du dich werden lassen / für den Muthwillen meiner unbendigen Freyheit! nicht die Juden haben dich gebunden / nicht sie haben dich binden können; sonder allein dein Lieb gegen mir hat dich gebunden. Ach HERR! lasse mich diser deiner Gefangenschafft geniessen / jetzt hab ich dich gebunden vor mir / ich falle dir zu Füssen / und bitte dich / ehe sie dich von dannen führen / schaue mich

mit deinen Augen nur einmahl gnädig an ! Sihe an/ mein Hertz / welches zu dir schmertzlich seufftzet / und dein Barmhertzigkeit anrufft. Sihe an meine Nothwendigkeiten / Gepresten / und Armseeligkeit / hilff mir/ stärcke mich / gib mir von deinem Geist / daß ich dich begleite / daß ich mit dir leyde / daß ich wegen deiner leyde.

Der ander Punct.

Als es nun Morgen war ꝛc. Matth. 27.

Gedächtnuß : Dise gantze Zeit wird Christus gebettet haben : Und weilen ihm sein Göttliche Wissenschafft alle Sünder und Ständ der Menschen wird vorgehalten haben / hat er auch deine Sünden / und deinen Seelen-Stand vor Augen gehabt / und denselben seinem Himmlischen Vatter anbefohlen / und sich für dich aufgeopffert / hat sich auch mit wunderbarlicher Gleichförmigmachung seines Willens dem Willen deß Himmlischen Vatters auf das Vollkommniste übergeben.

Verstand : Zwey Ding seynd / welche uns unser Anligen beschwerlich machen : Erstlich daß wir nicht erkennen die Hand / von welcher alles herkommet / was über uns kommet ; weil wir nur allzeit geschwind sehen auf den Stein / der auf uns geworffen wird / und lassen ausser acht den / der ihn würfft. Zum anderen / gehen wir nicht zu dem / der uns heiffen kan / nemlich zu GOtt/ von welchem / gleich wie alles herkommt / also alles kan widerumb genommen werden. Wir wollen uns rechen

an

an unseren Beleidigeren / und wollen uns ledig machen von den Beleydigungen / da wir doch alles solten von GOTT abnemmen / und von GOtt hinweg nemmen lassen / nach seinem Gefallen. Das Gebett hilfft in allem disem / massen es uns mit GOTT vereinigt / zu dem Ursprung aller Verordnung führet / und bey demjenigen Hülff suchen macht / der helffen kan.

Will: JESU! nimme an mein Hertz zu deiner Ruhe / höre mir zu / ich will betten! dein Will geschehe / wie in dem Himmel / also auch auf Erden! weder in dem Himmel / weder auf Erden geschicht etwas ohne deinen Willen; weilen ohne deinen Willen / ohne dein Mitwürckung niemand einigen Gedancken erwecken / einige Hand bewegen / einigen Fuß rühren / einiges auch geringste Wort reden / oder Werck verrichten kan. In diser Erkanntnuß ist mein erster Gedancken gantz zu dir / übergib und befilch dir alles / was geschicht / und erwarte von niemand anderen Hülff und Beystand / als allein von dir / und deiner heiligisten Anordnung: was die Menschen / Feind oder Freund haben wider mich angefangen / nimme ich von niemand andern an / als von dir / du hast es gethan / und hast es mit heiligisten Willen gethan. Wann es dir gefallt / bitte ich dich / wende es zu meinem Guten / und zuvor aber zu deiner Ehr. Und so offt mir etwas widerfahren wird / wird mein erster Gang zu dir seyn / durch das Gebett.

Der dritte Punct.

UNd bald am Morgen hielten die hohen Priester einen Rath. Marc. 15.

Gedächtnuß: Sihe an Christum und sihe an seine Feind in diser Nacht. Christus erwecket in diser Nacht die inbrünstigiste Lieb / und Begierden zu leyden / auch für dise seine Feind / so ihn würcklich peinigten / verfolgten / und zu dem Todt beförderten. Vergosse vil Zäher für das Heyl der Menschen / stärckte sich auf alles / was er noch zu leyden vor sich hatte / und brachte also dise Nacht in Lieb / in Begierden / in Gebett / in Leyden zu. Seine Feind aber gedencken mit Auffbietung alles ihres Verstands und Boßheit / wie sie Christum peinigen und tödten könnten.

Verstand: Lerne mein Seel / auf was du studiren / gedencken / und nachsinnen sollest. Die Lieb und die Boßheit seynd ingeniose und sinnreiche Lehrmeister / fallt beyden etwas ein. Wirst ja nicht halten mit den Feinden Christi / und nachsinnen / wie du ihn beleydigen könnest? dises thust / wann du nachdenckest / wie du deine böse Begierden und Gelüsten könnest zu Werck bringen; wann du dich besinnest / wie du mit gleicher Müntz kunteſt auszahlen / jene so dich beleidiget haben; wann du mit allen Kräfften dich bearbeitest / dich zu erhöhen / andere zu ernidrigen. Nicht also; sonder studire / wie du noch heut dich in einer Sach überwinden könnest; wie du noch heut deinem Neben-Menschen einen Liebs-Dienst erweisen kön-

könnest: Wie du noch heut deinem GOTT ein sonderbares Wolgefallen machen wöllest.

Will: O wie ist an mir wahr worden/ was du durch den Propheten Oseas gesagt: Ich hab ihnen gegeben Korn/ Wein/ Oel/ vil Silber und Goid/ und sie habens dem Baal geopffert: Dein Gaab in mein Verstand und Vernunfft/ mit disem hätt ich sollen ausdencken; wie ich dich loben/ ehren und lieben kunte/ und ich hab disen meinen Verstand wider dich gebraucht/ indem ich mich offt hab besunnen/ wie ich dasjenige möchte vollbringen/ so wider dich ware/ so sündig ware ꝛc. O HERR! dein Gaab ist mein Freyheit/ welche du mir gegeben hast/ daß ich mit deroselben Gebrauch solte dein Gnad/ dein Lieb/ deinen Genuß verdienen; und ich hab leider! durch deroselben Mißbrauch dein Gnad vergeben/ dein Lieb beleidiget/ die Gelegenheit dich in ewiger Glückseeligkeit zu genüssen verschertzt. Alles/ alles verwürffe ich/ O HERR! was ich jemahlen wider dich gedenckt hab/ hinfüran wird mein einiges Nachsinnen/ sonderbar in der Betrachtung seyn/ wie ich dir möge gefallen/ und dein Lieb mit Gegen-Lieb erwideren.

Sibenzehende Betrachtung.

An dem Freytag der dritten Wochen.

Von Christi Leyden in dem Hauß Caiphä.

Præl. 1. Sihe zu / wie die wilde Leuth Christum umringen / anspeyen / schlagen / ꝛc.
Præl. 2. Bitte GOTT umb Gnad in Verachtung.

Der erste Punct.

DA speyheten sie aus in sein Angesicht / und schlugen ihn mit Fäusten. Matth. 26.

Gedächtnuß: Sobald die Gerichts-Bediente gehört haben; Er ist des Todts schuldig / haben sie Christum angefallen / angespyhen / in das Angesicht geschlagen / verspottet / und wider allen Brauch / so man auch gegen den lasterhafftisten Malefitzen nicht gethan hat / Christum entsetzlich übel gehalten.

Verstand: Du verwunderst dich / und billich / daß man mit deinem GOtt und HERRN also verächtlich und muth-

muthwillig umbgehet. O solteſt du sehen die herumbstehende Engel/ mit was Entsetzung sie disem erschröcklichen Spectacul zusehen! das Menschen können gefunden werden / welche ohne einiges menschliches Mitleyden/ ohne Erinnerung/ daß GOTT durch die Menschwerdung sie also hoch und über alle Engel geehrt hab; also mit ihrem GOtt und HERRN umbgehen. Aber/ lasse nur kein Wort wider dise wilde Leuth heraus! die jenige verspeyhen Christum / welche sein Ebenbild ihr Seel mit unreinen Gedancken beflecken/ wissentlich/ freywillig/ mit einem Wolgefallen/ welche mit unreiner Seel/ auch muthwilligen läßlichen Sünden ihn in dem Heiligen Sacrament empfangen. Weist du dich hierinn nicht schuldig?

Will: O allerheiligistes/ O allerschönstes Angesicht! in welches zu sehen auch die Engel Verlangen tragen/ solte ich dich also entunehret sehen? ja solte ich selbst dich also entunehret haben? O Thorheit über alle Thorheit/ daß ich mich mag vergaffen in menschliche Gestalten und Schönheiten/ welche wie ein Blum verwelcken/ mit nächsten ein abscheuliches Aas seyn werden/ ja daß ich mich in solchen Gedancken mag aufhalten/ welche meinem GOTT zu wider seyn/ mein Ruhe des Gemüths zerstöhren/ den Liebhaber meiner Seelen vertreiben. Ich bringe zwar den Bräutigam meiner Seelen nicht umb das Leben mit meinen läßlichen Sünden/ aber wie schändlich/ wie unsauber/ wie häßlich richte ich dardurch mein Seel zu/ ist ja hernach kein Wunder/ wann er mir auch wenig Lieb/ Gunst/ Gnad/ Hülff erzeigt. Der dich recht

liebt/

liebt / haßt alles / was dir zuwider ist / der dich recht liebt / sucht dein Wolgefallen / gehet auf einen Augen-Wanck / erwartet keinen Ernst ꝛc.

Der andere Punct.

SIe spotteten seiner mit Streichen / und verdeckten ihn / und schlugen ihn ins Angesicht / Luc. 22.

Gedächtnuß: Weilen die Herren wol wusten / daß Christus bey dem Volck wegen seinen Wunderthaten / Lehr / Leben und heiligen Wandel in grossen Ansehen war / haben sie aus teuflischen Arglist gesucht / ihn bey dem Volck verächtlich zu machen: Der Ursachen sie die Gerichts-Diener angehetzt / an Christo allen Muthwillen und Verachtung zu verüben / und mithin haben sie dem Volck sein Großschätzung benommen / weil es sahe / daß die Pharisäer und Priester mit ihm so spöttlich umbgiengen.

Verstand: Eben also macht es der Sathan annoch; damit er die wahre Gottseeligkeit des Lebens bey dem Menschen in Verachtung bringe / benimmet er alle Großschätzung der Geistlichkeit / und geistlichen Dingen / last die heilige Einfalt verachten; aus den Dieneren GOttes das Gespött treiben; die heilige Andachten verlachen; von Geistlichen Dingen lächerlich und verächtlich reden; alle Heiligkeit / als ein unnöthiges Ding durcherlassen; die Predigen nach dem Wolgefallen des

Volcks

Volcks anstimmen ; alle Lauigkeiten mit Respect und menschlichen Auffsehen verdecken und entschuldigen; also handlen und wandlen / als ob würcklich dem allwissenden GOTT die Augen verbunden wären / und er unsere Lauigkeit / und Nachläßigkeit nicht sehe.

Will: O wie eitel! O wie unverständig! O wie thorrecht seynd unsere Sorgen / Begierden und Arbeiten: wir trachten nach Sachen / so bald vergehen / von welchen wir keinen Trost in dem Todt-Beth werden haben / welche wir mit uns in die andere Welt nicht können tragen; und diejenige achten wir wenig / verabsaumen sie nachläßig / lassen uns leicht darvon verhindern / welche ewig bleiben / welche uns allein in dem Todt trösten können / welche allein wir mit uns zu unserem Trost in die andere Welt mitnemmen können / nemblich die Geistliche Ding / die Geistliche Ubungen / die Act der Tugenden / die wahre Gottseeligkeit. Dises / dises ist Christum bey uns verächtlich machen: wann Christus bey uns in gröster Schätzung und Lieb wäre / achteten wir das Reden / Spotten / Geschäfft der Welt gantz nicht / und hielten es mit Christo. O Christe JESU! ich will es hinfüro mit dir halten und sagen: Es gezimbt sich / daß ich seye in dem / was meines Vatters ist / dises schätze ich über alle Ding der Erden.

Der dritte Punct.

Weissage uns. Marc. c. 14.

Gedächtnuß: Weilen das Volck Christum für einen grossen Propheten insgemein hielte / als welcher auch die innerste Gedancken erkennte und offenbar machte / haben die Bößwicht ihn auch dißfalls verspottet / ihm ein Binden umb die Augen gebunden / hernach bald diser / bald jener in sein heiliges Angesicht geschlagen / und gefragt: Wer hat dich geschlagen / sag an / prophezeye uns / wer hat dir disen Streich versetzt? JESUS aber übertruge alles mit gröster Sanfftmuth und innerlichen allerheiligisten Meinungen.

Verstand: Das ist wol ein grosse Boßheit! Wer zu Gemüth führt die grosse Majestät der Göttlichen Person / und diser schlechtisten Lotters-Buben unverschamtes Spotten und Schlagen / muß vor Verwunderung erstaunen und sagen: O Himmlischer Vatter! wie kanst zusehen / und nicht darein schlagen? O wie lassen wir uns / will nicht sagen ein Maultaschen oder höchste Verachtung / sonder ein einiges Stich-Wort so tieff zu Hertzen gehen? Ich lasse dich aber urtheilen / wer es unverschamter mit Christo mache / die Juden / oder die Christen? jene haben Christo die Augen verbunden / und darein geschlagen / vermeinten / Christus wisse / und sehe es nicht. Dise aber gleuben / GOTT wisse / und sehe / wann sie sündigen / und sündigen dannoch ohne Respect auf seine heilige Augen.

Will:

Will: O allwissender GOTT! ich glaube / daß ich in dir herumbgehe / von dir umbgeben / ja / mein gantzes Wesen von dir durchtrungen werde; Der Ursachen kan ich nichts gedencken / nichts thun / daß ich nicht in dir gedencke und thue / und wann ich dises lebhafft glaube / so ist es ja unmöglich / daß ich etwas wider dich thue / weil es ja zu deiner Verachtung in deiner Gegenwart geschehe O mein elende Blindheit! wie verbinde ich / nicht dir O GOTT / sonder mir meine Augen / daß ich dich nicht sihe / an dich nicht gedencke / wann ich sündige? Ach HERR / ich bitte dich mit jenem Blinden: HERR! daß ich sehe / HErr / lasse mich deiner Gegenwart niemahl vergessen!

Achtzehende Betrachtung.

An dem Sambstag der dritten Wochen.

Christus wird zu Pilato geführt.

Præl. 1. Bilde dir Christum ein / wie er zu Pilato geführt/ und von den Juden angeklagt werde.

Præl. 2. Bitte JESUM / er solle dich für einen Weeg-Gefährten mitnemmen.

Der erste Punct.

Sie führten ihn / und überantworteten ihn dem Land-Pfleger Pontio Pilato. Matth c. 27.

Gedächtnuß: Und dises geschahe/ wie der H. Johannes c. 18. anmercket / in aller Fruhe; also daß man klar sihet / der grimmige Haß / und teuflische Verbiterung habe ihnen den Schlaff abgekürtzt / und zu welcher Zeit sie sonst wohl niemand den Zugang in ihre Palläst gestatteten / und am Gericht sitzen gantz nicht abwarteten / haben sie sich doch von keiner Mühe / keiner Ungewonheit nicht abhalten lassen / damit sie nur Christum bald aus dem Weeg raumeten.

Ver-

Verstand: Gewiß seynd die Sünder und boßhaffte Welt-Kinder vil eyffriger und hitziger in Vollziehung ihrer vorgenommenen Boßheit / als manche Diener und Nachfolger Christi in Bewerckstelligung ihrer Erkanntnuß und gemachten Fürsätzen. Deine Geschäfft / deine Hoffnungen / deine Sorgen / deine Forchten / ꝛc. haben dich nicht schlaffen: nicht essen lassen: zu Vollziehung aber deiner Fürsätz / hast dir wol nicht also heiß lassen angelegen seyn; lassest dich von dem Schlaff früh und nachts verhinderen von dem Gebett / und suchest die allerschlechtiste Zeit für GOttes-Dienst / die allerbeste für die Welt-Dienst aus.

Will: Ja warhafftig sehen wir wol selten recht über sich / und gleichsamb gezwungner Weiß / nur immerdar auf die Erden seynd unsere Augen angehäfftet / nur auf das Zeitliche seynd unsere Gedancken / was uns einen Gewinn bringt / ein Ehr macht / ein Freud verursacht / ist unser gantzes hitziges Sinnen und trachten. Ich muß es bestehen aus Zwang der Warheit / daß ich mir meine Geschäfft und Verrichtungen weit mehr habe angelegen seyn lassen / als die Geistliche Ubungen / weil ich von den Geistlichen Ubungen hab geeilt zu den äusserlichen Aemteren und Arbeiten / hab die Geistliche abgekürtzt / oder gar unterlassen; damit ich nur bald wider bey meinen äusserlichen Händlen wäre / O weh! weh jener Zeit / welche ich dir / O HERR / entzogen hab! O wie thorecht hab ich ausser dir etwas annemlicheres gesucht / der ich bey dir alles unendlich besser gefunden hätt.

Der ander Punct.

DEr gantze Hauffen stund auf und führten ihn für Pilatum. Luc. 22.

Gedächtnuß: Sie führten ihn mit grossem Tumult / mit abscheulichen Gespött unter Schlägen und Streichen / mit Aergerung deß gantzen Volcks / welches auf solches Verfahren der Herren / ihren guten Wahn fallen liesse / alle seine Wunder-Werck für ein Zauberey / Verblendung / Verständnuß mit dem Sathan hielte. Christus gienge daher mit verspeyten und geschwolnen Angesicht / zerrissenen Bart / gebundenen Händen / Strick an dem Hals / höchstem Stillschweigen / tieffester Demuth / heiligisten Gedancken / und ließ sich der HERR aller Herren / der Richter der Lebendigen und Todten einem heydnischen Menschen dem Land-Richter Pilato fürstellen.

Verstand: Jetzt / Erd-Würmlein / mache dich groß / trachte nach Regieren / verlange geehrt zu werden / spanne überall umb die Præcedenz, warte auf Lobsprechen der Menschen! Siehest / wie dein GOTT und HERR daher gehet? siehest seine drey Gefährten / die Armuth / die Verachtung / den Schmertzen? seye vor GOtt / wie du seyn sollest / und lasse die Leuth gedencken und reden: Seye hoch in Verdiensten vor GOTT / und lasse dich wegen seiner etwas kosten: Daß andere erhöhet werden / du in der Nidere gelassen werdest / solle dein geringste Sorg seyn: Die Höhe vor GOTT bleibt /

die

die Höhe vor den Menschen vergeht / und bald / und zihet nach sich grosse Rechenschafft.

Will: O Warheit über Warheit! nichts kan ich weniger in meinen Kopff hinein bringen / als Verachtung leyden: nicht allein hab ich kein Begird darnach / daß ich für schlecht / für einfältig / für ungeschickt gehalten werde / sonder / wann ich es nicht wenden kan / wann ich es leyden muß / leyde ich es mit Bestürtzung / mit Unwillen / mit Kleinmüthigkeit / will auf alle Weiß übersich steigen und angesehen seyn. O demüthiger Heyland! ich getraue mir dich nicht anzusehen / in disem zugleich so verächtlichen und demüthigen Stand / weil alle Anblick mir scharpffe Pfeil seynd / mit welchen mein hoffärtiges Ehrbegieriges Hertz beschämet wird. Ach HERR! vergisse mein bißhero verübte Boßheit / und stärcke mich in dem Fürsatz / daß ich dir von Hertzen / demüthig / einfältig / und aufrichtig dienen wolle / und zwar heut noch in disem und disem N. N.

Der dritte Punct.

DA führten sie JESUM von Caipha für das Richt-Hauß. Joan. c. 18.

Gedächtnuß: Der Weeg / welchen Christus genommen hat / war ein Weeg / so schmählicher nicht hätte seyn können / von welchem er durch den Propheten Isaiam c. 55. wie die Himmel höher seynd dann die Erden / also seynd auch meine Weeg erhöhet von den euren / und mei-

ne

ne Gedancken von euren Gedancken / massen die Juden gangen seynd den Weeg der Hoffahrt / des Ansehens bey den Leuthen / des Vorgehens bey allen Zusammenkunfften / des Vorsitzens bey allen Mahlzeiten / mit einem Wort; den Weeg der üppigen Welt: Christus aber den Weeg der tieffisten Verachtung.

Verstand: Jetzt bedencke du deine Weeg / ob nicht Christus alle deine Weeg in dem Gegenspil büssen müste; in den eitlen Gedancken / in den allerschlechtisten Dingen / in Kindischen Hochheiten ꝛc. hast deine Kräfften und Täg verzehrt. Das Maaß zu leben hast nicht von Christo genommen / sonder von deiner Bequemlichkeit / nicht von seiner Demuth / sonder von deiner Boßheit / bey jedermann geehrt zu seyn; nicht von seiner Einfalt / sonder von einer politischen verribnen Weiß zu handlen / nicht von seiner Aufrichtigkeit / sonder von einer Schein-Gottseeligkeit vor dem Menschen / nicht von seiner Treu / sonder von deiner eignen liebigen Unbeständigkeit; gantz einen anderen Weeg hast genommen / als Christus genommen hat.

Will: Und da ich dises alles gethan hab / sihe ich mich in einem Ehren-Stand / dich aber / O JESU! auf dem Weeg der äussersten Verachtung! Ach GOTT! ich bin dir nicht treu gewesen / und du wirst als ein Verräther für Gericht geführt. Ich bin / wie ein Unsinniger in allerhand Welt-Thorheiten verliebt gewesen / und du wirst wie ein Narr herumb geschleppet: Ich bin gewesen ein Rauber deiner Göttlichen Ehr durch meine und

frembde

frembde Sünden / und du wie ein Mörder und Verführer des Volcks angeklagt. Ich / ich hab also sollen tractirt werden / wider mich haben sollen alle Geschöpff sich anfleinen / ich hab sollen wie ein Malefitz zur Straff geführt werden ! Und du / O Leben meiner Seel ! verschonest mir / leydest für mich / bringst mich zu Gnaden bey deinem Himmlischen Vatter. Ach ich bette an dise deine unendliche Göttliche Gütigkeit / verzeyhe mir / verändere mich / führe mich auf den rechten Weeg.

Neunzehende Betrachtung.

An dem dritten Sonntag in der Fasten.

Christus wird Pilato fürgestellt.

Præl. 1. Bilde dir Christum ein / wie er vor dem Land-Richter stehe / und von den Juden angeklagt werde.

Præl. 2. Bitte GOTT umb ein auffrichtiges Gemüth gegen ihm / und dem Neben-Menschen.

Der erste Punct.

Sie giengen nicht in das Richt-Hauß. Joan. c. 18.

Gedächtmuß: Es ware bey den Juden ein Gesatz / daß sie nicht in ein Hauß

eines Heydens / oder Abgötters giengen / und wer darein gieng / war auf etliche Täg für unrein gehalten / also / daß er nicht darffte die Oesterliche Opffer essen. Damit also dise heilige Leuth nicht durch den Eintritt in das Hauß Pilati eines Heydens verunreiniget wurden / hat Pilatus zu ihnen müssen heraus gehen. O gottlose und närrische Blindheit! sagt der H. Augustinus: sie scheuheten verunreiniget zu werden von einem frembden Hauß / aber scheuheten sich nicht verunreiniget zu werden von ihren eignen grösten Lasteren / als da waren der tödtliche Haß in Christum / ihre lugenhaffte Anklagen und Ehrabschneidungen / ihr Blut-Begird / Ungerechtigkeit ꝛc.

Verstand: Solche Gleißner gibts noch / welche die kleiniste Ding / weil sie den Leuthen in die Augen fallen / gantz genau vermeyden / innenher aber verhüllen sie die gröste Sünden und Fehler / lassen sich in alle Ungerechtigkeiten / Unreinigkeiten / Haß und Neid ein. Durchgehe dein Leben wohl / ob du nicht mehr scheuest einen kleinen Fehler vor den Menschen / als einen grossen vor GOTT / ob du nicht dasjenige / so den Menschen in die Augen fallt / mit grösserem Fleiß verrichtest / als dasjenige / was GOtt allein sihet.

Will: HERR! ich erkenne / daß es ein rechter Fehler des Verstands seye / da wir Menschen allzeit mehr auf die Approbation und Gutheissen der Menschen / als auf das Wolgefallen GOttes gehen. Warhafftig es ist ein grosse Thorheit / sich erlustigen ab der guten Meinungen / so die Menschen von uns haben / da wir ja

klar

klar wissen / daß ihre Meinungen ins gemein betrogen werden / daß ihre Meinungen uns zur Haupt Sach nichts helffen / daß ihre Meinungen in die Läng nicht beständig seynd / daß uns allein dein Gutheissen kan seelig machen. Wann die gantze Welt mich für weiß / vollkommen / ja heilig hielte / wurde es mir nicht das geringste nutzlich seyn zur ewigen Seeligkeit / wann ich nicht weiß / vollkommen / und heilig vor deinen Augen wäre. Ach HERR! diſe Warheit laß mir tieff in das Hertz hinein gehen.

Der ander Punct.

WAre diſer nicht ein Übelthäter / wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Joan. c. 18.

Gedächtnuß: Nachdem Pilatus heraus gangen / und gefragt: Was bringt ihr für ein Klag wider diſen Menſchen? antworteten ſie und ſprachen; Wäre diſer nicht ein Ubelthäter / wir hätten ihn dir nicht überantwortet; ſagten nichts in ſonderbar / ſonder nur überhaubt / er ſeye ein Ubelthäter / ſolle alſo Pilatus ohne weiteres Nachfragen den Sententz über ihn fällen / und ihnen glauben / daß ſie billiche Urſachen hätten / diſen Sententz von ihme zu begehren.

Verſtand: So weit kommet es / wann man ein Paſſion wider einen hat / man will nichts mehr in Particulari, und in ſonderbar ſagen / oder fragen / oder entſchuldigen laſſen / ſonder alles / was er thut und hand-

let/ ist böß verachtet / verfolget / verdammt ꝛc. O seye nur nicht leucht-glaubig in Anhörung der Verleumbder/ Ehrabschneider / Ankläger/ und dergleichen Gesindel / welche ihnen aus anderer Leuth Häuten wollen Riemen schneiden. Die heiligiste Männer / als St. Johannes der Allmosen-Geber / vil Patres und Bischöff seynd wider den H. Nicolaum/ H. Chrysostomum / H. Athanasium verhetzt und hindergangen worden / halte inn mit dem Urtheilen: und behalte das andere Ohr für den Beklagten / seye er / wer er wolle.

Will: O gerechter Richter deine Urtheil seynd warhafftig und heilig/ weil sie aus einer unbetrüglichen Allwissenheit geführt werden. Und eben darumb sollen wir uns in das Urtheilen nicht einlassen / ohne deinen außtrucklichen Befelch / oder wann es das Ambt mit sich bringt / ohne gröste Behutsambkeit / und Zuruckgedencken auf dein Gericht. O wie offt hab ich gefehlet in Durchsuchung und Beurtheilung der Sachen meines Neben-Menschens! kaum sihe / höre / muthmasse / oder bilde ich mir etwas ein / ist geschwind der Sententz gefällt wider ihn / lege alles zum schlimsten aus/ da ich doch nichts weniger leyden kan / als wann andere von mir Arges gedencken und urtheilen. HERR! offt / offt bin ich unverschämt dir in dein Richter-Ambt eingestanden / solle aber nimmermehr geschehen. Ich will und mag von anderen nichts mehr hören / und wann ich es hören muß/ will ich nicht urtheilen / und wann ich urtheilen muß / will ich die gröste Behutsamkeit brauchen.

Der

Der dritte Punct.

DA sprach Pilatus zu ihnen: So nemmet ihr hin / und richtet ihn nach eurem Gesatz. Joan. c. 18.

Gedächtnuß: Es kunte Pilatus wohl mercken / daß es nicht recht hergehe. Er wuste sein Pflicht nur gar zu wol / daß er den Sententz des Todts über keinen soll außsprechen / er hätte dann die Klagen genau durchsuchet; allein weil er dise grosse Herren / welche selbst die Stell der Ankläger hatten angenommen / nicht wolte für die Nasen stossen / und ihre Anklagen offentlich examiniren und durchforschen / übergibt er alles unverantwortlich ihrem bösen Willen.

Verstand: Sihe / wie man so gar kein acht auf Christum hat! wie man mit seiner Ehr und Leben umbgeht / als mit einem Fußhader / an dem nichts gelegen ist / wann er schon hinweg geworffen wird. Auf solche Weiß hattest du von GOTT sollen verworffen werden / Christus aber stehets an deiner statt aus / dir wäre recht geschehen / aber ihm ist gantz unrecht geschehen. Hüte dich / daß du niemahlen also umbgehest mit einigen auch allerschlechtisten Menschen. Lasse niemahl aus der Gedächtnuß das Gesatz der Natur: was du nicht wilst / das dir die Leuth thun / thue auch du ihnen nicht. Wilst ein Urtheil fällen / erkundige alles wol / Menschen-Ehr / Menschen-Blut / Menschen Leben ist vor GOTT theur.

Will: Was sagst darzu / mein Seel! ist nicht offt Christus bey dir ausser aller acht gewesen? hast nicht offt gesündiget? an Christum gar nicht gedenckt / als ob es ihn auch angienge? als wann sein Ehr hierdurch nicht angegriffen wurde? Bist du nicht auch offt geschwind darein geplatzet / und hast ohne weitere Untersuchung von deinem Neben-Menschen alles Ubel geglaubt? Wundere dich nicht / wann GOTT auch dich hat fahren lassen / als hätte er deiner kein acht / kein Wissenschafft. Wundere dich nicht / wann er auch bey anderen dergleichen Urtheil über dich ergehen last; bey GOTT giltet noch das Gesatz der Widergeltung / er zahlt mit gleicher Müntz auß. Hinfüran solst du / O HERR! allzeit das Haubt-Absehen seyn / auff dein Ehr will ich vor allen Dingen sehen; auf den Neben-Menschen aber will ich wegen deiner / wegen deines Eben-Bilds grösseren Respect und Aufsehen haben / dann was ihm geschicht / geschicht dir / ꝛc.

Zwan-

Zwantzigiste Betrachtung.

An dem Montag der vierten Wochen.

Christus wird vor Pilato angeklagt.

Præl. 1. Besihe wohl Christum / Pilatum / und die Ankläger.

Præl. 2. Bitte GOTT umb die Ruhe deines Hertzens.

Der erste Punct.

DIsen finden wir / daß er das Volck verkehret. Luc. 23.

Gedächtnuß: Nachdem Pilatus ihnen Christum gleichsamb preiß gegeben / sprachen die Juden; uns gezimt nicht / jemand zu tödten: wolten also den Außspruch und endUrtheil von dem Pilato herauß pressen. Pilatus wolte ohne angehörte Klag den Sententz nicht fällen; Darauf ihn dann die Juden anklagten: Erstlich / daß er ein Verführer des Volcks seye.

Verstand: Auß diser Weiß zu handlen siheſt du / daß die allergröste Feind nie wollen angesehen seyn / als

wären

wären sie Ursach an den Ruin des Beklagten / obwohlen ihre passionirte Klagen und Verfolgungen an allem erfolgenden Unheyl Ursach seynd. Lasse dich niemahl von einer Paßion übergehen / auch wann du recht hast. Uber das hat Pilatus / so Gewissen-loß er auch war / dannoch den Sententz nicht wollen herausgeben / er habe dann zuvor die Causam und Handel examinirt, und erkundiget. Also lasse dich niemahlen / von was immer menschlichen Bericht übereilen; sonder höre auch den anderen Theil / und erforsche ohne Paßion / was du höreſt. Drittens haben die Juden Christum angeklagt / als einen Verführer des Volcks / ohne hinzu setzen / in wem er das Volck verführt hab; massen sie etwas ausser seiner Lehr hätten sollen beyfügen / welches arg oder schlimm war. Aber / weil Christus die Heiligkeit gelehrt hatte / sie aber boßhaffte Welt-Kinder waren / haben sie sein Lehr angefeindet / und überhaubt verfolgt / wie es noch diejenige machen / deren bösen Wercken / Anmuthungen ꝛc. man will Einhalt thun: unter welchen villeicht auch du bist.

Will: O sanfftmüthigister Heyland! dise Klagen und Falschheiten hab alle ich verdient / weil ich meinen Anmuthungen / Einbildungen / freventlichen Urtheilen / wie gewissesten Zungen hab geglaubt / du aber wareſt unschuldig. O wie bitter wehe wird dir dise Boßheit / Falschheit / Unwarheit / Undanckbarkeit gethan haben / indem du ihnen zu lieb von Himmel herab gestigen / ihnen vor allen anderen Völckeren die allerheiligiste Lehr fürzutragen. Jetzt ist dises der Danck / daß sie dise dein Lehr

für

für ein Verführung des Volcks ausschreyen! und was hab ich anderes gethan / als deine grosse Gutthaten / und Anordnungen übel außgelegt / und darüber geklagt / oder denen / die mich an deiner statt zu dem Guten haben ermahnet / mich widersetzt! O HERR! erleuchte meinen Verstand / und erweiche meinen Willen / daß ich sanfftmüthig und vernünfftig handle / mich von meinen Anmuthungen / als Blinden Weegweisern nicht zur Falschheit / Unwarheit / Ungerechtigkeit / veranleiten lasse.

Der ander Punct.

Und verbietet dem Kayser den Tribut zu geben. Luc. 23.

Gedächtnuß: Die andere Klag bestund in einer außgestudirten Boßheit / mit welcher sie Christum bey dem Land-Richter wolten verhaßt machen; Dann / weil diser eigentlich auf des Kaysers Interesse Acht zu haben beambtet ware / wolten sie Christum bey ihme angeben / als einen / welcher die Kayserliche Gefäll wolte verhinderen / und das Volck zu einem Aufstand anführen.

Verstand: Es wusten dise Böß-wicht wol / daß Christus für sich / und dem Petro den Tribut habe entrichtet; sie hatten gehört in seiner Lehr: Gibt dem Kayser / was des Kaysers ist. Aber ein Gemüth / so von dem Haß / Neyd / Rach / ꝛc. eingenommen ist / ergreifft alles / was zu Außgiessung seines Giffts verhülflich ist / es

seye wahr oder nicht wahr / und scheuet nicht ein einige Sünd oder Ungerechtigkeit / wann solche zu seinem Fürhaben einen Nachtruck gibt. Sey dein Handel so gerecht / als er wöll / so traue dir selbst niemahlen etwas zu thun / oder zu unterlassen / so lang du in dir ein häfftige Anmuthung merckest; Dann dise ziehet gleichsamb ein dicke Wolcken für die Sonn der Vernunfft / daß du / was dir gebührt und anständig ist / nicht recht sehen könnest.

Will: O HERR! ist wohl ein Thier auf Erden wilder und unbesunnener als in meinen Begierden und Anmuthungen? Ich darff mir selbst weniger trauen / als jemand anderen: Dann wann ich jetzt schon / weiß nicht wie wohl in meinem Gemüth eingerüstet bin / so kan ich mir doch nicht versprechen / ob ich über ein Stund nicht werde von einer in mir steckenden Anmuthung umbgekehrt / und gantz zu dem Widerspil überwogen werden. Und eben dises / O HERR! hab ich für ein Gnad von dir / daß ich dise mein Armseeligkeit erkenne / und zu dir lauffe / bittend umb die Gnad / daß ich unter allen Begebenheiten / und anlauffenden Gelegenheiten / und Widerwärtigkeiten allzeit ethalten möge die Gleichständigkeit des Gemüths / und mich von keinem Affect einnemmen lasse.

Der dritte Punct.

UND spricht: Er seye Christus ein König. Luc. 23.

Gedächt-

Gedächtnuß: Die dritte Klag war / daß er sich ausgebe für den Meßias / und eben darumb für einen König der Juden: Dardurch wolten sie abermahl den Pilatum wider Christum verhetzen / als wäre Christus ein Anmasser deß Reichs / und wolte den Käyser darvon verstossen. Durch welche Klag sie klar suchten / Christum zu dem Todt des Creutzes zu bringen / weil sie wol wusten / daß bey den Römern auf die Aufwickler / und Anmasser des Reichs / das Creutz geschlagen war.

Verstand: Erstlich lerne von Christo mit Gedult übertragen / wann du für deine erwisene Gutthaten / Böses empfangest; Er war Meßias / und hat sich durch sein Lehr und Wunderwerck ihnen darfür zu erkennen gegeben / welches dann die gröste Gutthat ware; für dise empfangt er die allereingreiflichiste Anklagung / und darauf erfolgenden Todt-Sententz / welcher in dem Titl deß Creutzes angezogen wird: JESUS Nazarenus ein König der Juden; das ist: Darumb gecreutziget / weil er sich für einen König / und Meßias der Juden ausgegeben hat. Zum anderen / wolten sie ihn darumb nicht erkennen / als ihren Meßias und König / weil er ein Lehr einführte wider ihre gewohnte Boßheiten / Sünd und Laster. Darumb villeicht auch dein Haß wider ein- und andere Person herkommet / weil dise wider dein Weiß zu handlen sich setzet.

Will: O Christe JESU! du König der Glory / und HERR der gantzen Welt / wann dich niemand für einen König erkennet / erkenne ich dich für meinen König /

und für den König der gantzen Welt. Du bist ein König als GOTT / deme mein Hertz / und aller Menschen Hertz und alles was wir Menschen haben und seynd / zugehöret. Du / du ein König / als Christus / als GOTT und Mensch: nicht allein über die Juden / sonder über alle Menschen / als ein Meßias / ein Heyland / ein Erlöser: Dann dir gleich in dem ersten Augenblick deiner Empfängnuß gebührt hat das Recht und Herrschafft über alle König und Reich der gantzen Welt / obwohlen du dasselbige Recht nicht hast wollen würcklich brauchen; sonder alles verschieben in die andere Welt / in welcher du wirst regieren / als ein König der Königen / und HERR aller Herrschenden. Also / dir unterwürffe ich mich mit allem / was ich hab / und bin / und will in Ewigkeit keinen anderen HErren und König nicht haben / als dich. Alle andere König seynd deine Stadthalter und Vasallen; über die Hertzen und Seelen der Menschen aber haben sie gar nichts zu gebieten. Du bist allein HERR / du bist allein der allerhöchste im Himmel und auf Erden.

Ein

Ein und zwantzigiste

Betrachtung.

An dem Erchtag der vierten Wochen.

Von der unfruchtbaren Buß Judä deß Verräthers.

Præl. 1. Sihe dem Verräther Judä zu / wie er mit seinem Geld zu dem Rath gehe / selbiges ihme hinwerffe / und nachmahls sich erhencke.

Præl. 2. Bitte mit dem büssenden David: Verwürffe mich nicht von deinem Angesicht; und deinen Heiligen Geist nimme nicht von mir:

Der erste Punct.

DA das Judas sahe / der ihn verrathen hatte / daß er verdammt war zu dem Todt; gereuet es ihn / und bracht widerumb die dreyßig Silberling. Matth. 27.

Gedächthuß: Zweiffels ohne wird Judas von einen und anderen aus dem Volck verstanden haben /

(dann selber wird er sich nicht bey den Versamblungen haben sehen lassen) daß Christus werde sterben müssen / ꝛc. Da fienge das böse Gewissen an unerträglich ihne zu nagen / als einen Ursacher alles Ubels / so Christo bißhero begegnet / und noch bevorstehet biß zu dem grausamisten Todt. Er erkennte sein erschröckliches Laster / und wolte keinen Theil an dem Blut-Geld haben / truge es hin zu den Priesteren / bekennte sein Schuld / er hab einmahl Christo unrecht gethan / er hab unschuldiges Blut verrathen / wolle also ihnen ihr Geld widerumb heimbgestellt haben.

Verstand: Lerne erstlich / wie die Sünd / eh sie begangen wird / sich so schön / so leicht / so thunlich mache; nachdem sie aber begangen worden / ist sie über alle Tyrannen grausamb und erschröcklich / quälet den Menschen dermassen / daß er kein Rast / kein Ruhe mehr haben kan; Gedencke an solches zur Zeit der Versuchung. Aus eben disem erstihest du die Kürtze aller sündigen Freuden. Es hat Judas gemeint / was er nur an den 30. Silberlingen hab: O! wie geschwind haben sie ihm Angst gemacht? Drittens hast du jemahlen ein schwere Sünd begangen / kanst mit Warheit sagen: Ich hab gesündiget / daß ich das gerechte Blut in die Händ der Sünd überliffert hab.

Will: Ach ewiger GOTT / allerhöchstes einiges Gutt / wie wahr seynd deine Wort bey dem Propheten Jeremia c. 2. Wisse und sihe / wie böß und bitter seye / daß du deinen GOTT und HERRN verlassen

lassen hast! unmöglich ist daß ein Freud seye / wo du nicht bist / DHERR! und wo die Sünd ist / kanst du nicht seyn? also bey der Sünd kan kein Freud seyn. Wahr / wahr sagst / D H. büssender Augustine: Weh jener vermessenen Seel / welche ihr hat einfallen lassen / daß / wann sie von dir wurde abgewichen seyn / sie etwas bessers wurde finden! Ach! was hab ich gefunden als die Abwesenheit GOttes des Gütigen / und die Gegenwart GOttes des erzürneten / und mithin alles / was ich förchten muß; nichts / was ich hoffen kan. Kehr umb mein Seel! fort / fort mit allem dem / was wider GOTT ist.

Der ander Punct.

SIe sprachen; was geht uns das an? da sihe du zu. Matth. 27.

Gedächtnuß: Aus welchen Worten erhellet der verkehrte Sinn diser Räth / welche nicht in geringsten achteten oder sorgfältig waren / ob Christus schuldig / oder unschuldig wäre / wann sie ihn nur auf was immer Weiß in ihre Händ bekommen haben; sagen ihm unverschamt: Da sihe du zu: als wolten sie sagen: Schau wie du es veranworteſt / jetzt ist es schon geschehen.

Verstand: Gantz auf gleiche Weiß macht es der Sathan / die Welt / die böse Gesellen / und alles / was uns zur Sünd vorhero gerathen und geholffen hat: Sie fragen nichts darnach / gehe es uns / wie es wölle / geben uns nicht ein gutes Wort darfür / ja spotten unser;

war-

warumb wir ihnen gefolget haben. Fange nur mit den Welt-Kinderen und Liebhaberen der sündigen Freyheit nichts an / sie werden dich mitten darinnen sitzen lassen. Traue niemand / so dich von GOTT und seinem heiligen Willen auf was immer Weiß abführen will! es wird dich gewiß reuen.

Will: Sihe du zu! Ach! sihe du zu: Was sihe ich anders / als meine grosse Thorheit / da ich von meinem treuen Weeg-Weiser / von meinem allertreuisten Freund / so mich innerlich abgemahnet hat / bin abgewichen / und nachgangen dem betrüglichen und falschen Gesang meiner Seelen-Feinden. Christe! O du liebreichister Hirt / solt ich dann dein Stimm nicht erkennt haben? Ach! ich hab es schon erkennt; hab aber die Ohren abgewendet / damit ich meinem eignen Sinn / Gelüsten / Freyheit / Gesellschafft ꝛc. kunte nachgehen. Jetzt sagen mir alle: Sihe du zu! Ach HERR! nimme mich widerumb an / ich erkenne und verfluche mein Leichtsinnigkeit / mein Gehörlosigkeit / mein Thorheit / mit welchen ich dich verlassen / und deinen Feinden mich zugesellt hab. Nichts / nichts soll mich mehr absöndern von deiner Lieb.

Der dritte Punct.

Und er warff die Silberling in den Tempel / und gieng hin / und henckt sich selbsten an einem Strick. Matth. 27.

Gedächt-

Gedächtnuß: Wie Judas disen Trost gehört/ daß die Versammblung des Raths ihm alles zu verantworten wolle überlassen/ das Geld nicht wolle annemmen/ Christum nicht wolle entlassen; anderer seits aber die Grösse seiner Sünd angesehen/ ist er in ein Verzweiflung gerathen/ in welcher er sich selbst erhenckt hat.

Verstand: Mercke wol/ mein Seel! aus eigner deiner Boßheit/ und Mißbrauch deiner Freyheit kanst du sündigen; aber nicht mehr aus eignen deinen Kräfften widerumb von der Sünd aufstehen. Wann dir GOTT nicht die Gnad mittheilt/ bleibst du schon ligen/ und zwar auf ewig. Weiter mercke: GOTT als dein Feind/ weil du ihn freywillig durch die Sünd zu deinem Feind gemacht hast/ ist dir nicht schuldig/ eben darumb/ weil er dein Feind ist/ sein Gnad zu geben/ ohne welche du doch nicht aufstehen kanst; Bestinne dich also vorhero wol/ in was äusserster Gefahr du dich begebest. Mercke auch/ daß vil nach vollbrachter Sünd alsobalden dem Todt seynd eingehändiget worden/ und in der Sünd gestorben. Ja schaue nur den Judam an/ dem GOTT sein Gnad hat anerbotten/ wie aus seiner Reu erscheinet; Judas aber hat solche nicht angenommen zur vollkommnen Buß: wann also dir GOTT auch sein Gnad anerbieten wird/ ist der gröste Zweiffel/ ob du sie annemmen/ und gebrauchen werdest. Sie wäre zwar genugsamb; du aber braucheſt sie aus deiner Boßheit nicht/ ob er dir ein überhäuffige Gnad werde mittheilen/ kanst du dir nicht versprechen.

Will: O wer soll dich nicht förchten / O strenge Gerechtigkeit GOttes! Judam hast fallen lassen / Petrum hast fallen lassen; Judam hast ligen lassen / Petro hast aufgeholffen. Petrus ist dir ewigen Danck schuldig umb die grosse Gnad: Judas muß in Ewigkeit bekennen / daß du seyest ein gerechter GOtt. Petro hast die gröste Gnad gethan: Judä aber kein Unbild. O unerforschliche Urtheil des gerechten GOttes! Nein / nicht sündigen! ich förchte dich / O grosser! O gerechter GOTT! Ich zwar kan nichts anders sagen! als was David: HERR! deine Barmhertzigkeiten will ich in Ewigkeit singen / weil du mir hast gegeben häuffige Gnad / hast mich erwartet mit gröster Langmüthigkeit! Ach HERR nur noch dise Gnad / daß ich in deiner Gnad / in der ich mich zu seyn hoffe / biß an das End verharre.

Zwey und zwantzigiste Betrachtung.

An dem Mittwoch der vierten Wochen.

Christus wird von Pilato zu dem Herodes geführt.

Præl. 1. Begleite Christum auf disem Weeg / und besinne dich ein wenig / mit was für Gedancken Christus disen Gang verrichte.

Præl. 2. Bitte GOTT umb ein rechte Lieb zur unüberwindlichen Warheit.

Der erste Punct.

DA er vernahm / daß er unter Herodis Gebiet gehörete / übersändete er ihn zu Herodes. Luc. 23.

Gedächtnuß: Pilato ware bey disem Handel nicht wol: Dann eines theils sahe er / daß Christus unschuldig ware / und die Anklagen nur aus Haß und Neyd erfunden waren. Anderen theils / weil die

vornehmste aus den Juden selber klagten / wolte er sie nicht ihm zu Feind machen mit der Loßlassung Christi. Sobald er nun Galiläam hat nennen hören / und erkundiget / daß Christus ein Galiläer wäre / hat er alsobald / sich aus der Schlinge zu ziehen / Christum zu dem Herodes / als Herren über Galiläam geschickt.

Verstand: Also machen es jetziger Zeit die Politici annoch / Geistliche so wohl als Weltliche / wann sie sich beförchten / sie möchten da und dort einen Herren für die Nassen stossen / wann sie die Sach wie sie vermög ihrer Pflicht und Ambts schuldig wären / bescheiden wurden; schieben sie die gantze Sach auf einen anderen / und treiben das beförchtliche Wetter von sich ab. Dises heist die Menschen mehr förchten / als GOtt. Dises heist den Nahmen von einem Ambt umbsonst tragen! Denen Schaaffen die Woll nemmen / und sie alsdann den Wölffen überlassen. Dises heist die Warheit erkennen / und denen Unschuldigen dannoch nicht beystehen. Hast du nie aus Respect unterlassen der Warheit beyzupflichten?

Will: O Warheit liebender Heyland! du hast rund und offentlich heraus gesagt / daß du dessentwegen seyest auf die Welt kommen / damit du der Warheit beystundest / die Warheit beschützest; ja / du seyest die Warheit selbst. Bey mir aber leydet die Warheit / wann ich in Forcht stehe / bey denen Menschen dardurch in Ungnad zu kommen. Ich bin still / wo ich reden solt / und rede / wo ich schweigen solt; und / mithin schätze ich

höher

höher die Gunst Gewogenheit der Menschen / als dein Gnad und Wolgewogenheit / welches ja die gröste Unsinnigkeit ist. Und / warumb thue ich dises ? weil ich nicht recht zu Gemüth führe den Unterschid zwischen deiner Göttlichen Majestät / und einem schlechten Erd-Würmblein ; unter deiner Allmacht / und Unvermögenheit eines Menschen : Disen / disen Unterschid will ich wol betrachten / und hernach der Wahrheit unbeweglich beywohnen.

Der ander Punct.

DA aber Herodes JESUM sahe / ware er sehr froh. Luc. 23.

Gedächtnuß: Christus wurde von den Grißgrammenden Juden mitten durch die Stadt einen weiten Weeg geführt / und dem Herodi fürgestellt; da zeigte Herodes ein grosse Freud / nicht aus Andacht / oder Ehrenbietung / sonder weil er neuer Sachen gantz begirig war / und ihme Christum nicht anderst / als einen Zauberer einbildete ; hoffte er / Christus wurde ihm ein und anders wunderliches Spectacul zurichten.

Verstand : Also seynd manche froh / wann sie in ein Kirchen kommen können / wann sie auf ein Kirchfahrt zu raisen Gelegenheit haben / wann sie ein schönes Buch erblicken / wann sie zu einer Predig gerathen 2c. Das Haubt-Absehen aber ist nicht / dardurch verbessert zu werden / dardurch ihrer Andacht zupflegen ; sonder / damit sie sehen / und gesehen werden / damit sie ihr Ge-

müth bey solcher Gelegenheit distrahiren / und von Geschäfften abziehen mögen / damit sie ihren Fürwitz können ersättigen / damit sie etwas zu tadlen haben / damit sie für andächtig / fleißig / gelehrt gehalten werden. Hundert dergleichen Prætext und Vorwandt schleichen in unsere Andachten ein.

Will: Ich sorg / ich sorg es werde seltzsamb auch bey mir hergehen / wann jene Zeit wird kommen / von welcher GOTT durch den Propheten David Psalm. 74. redet: Wann ich mir wird die Zeit nemmen / wird ich auch die Gerechtigkeiten richten: Und durch Sophoniam c. 1. Ich will Jerusalem durchsuchen mit Laternen; wann nemblich GOTT auch das Gold wird läutern / und die gute Werck examiniren. O wie vil Reden / wie vil Unreinigkeiten / wie viel ungehörige Meinungen / wie vil Gleißnereyen / wie viel Betrüg und Falschheiten werden hervor kommen! bey den Menschen kommen wir schon durch / aber das Aug GOttes durchsihet alles / GOTT werden wir nichts verhüllen können ꝛc. O mein Seel! nur auffrichtig mit GOTT / disem allein gefallen ist genug.

Der dritte Punct.

ER fragte ihn mancherley Red: Christus aber antwortet ihm gar nichts. Luc. 23.

Gedächtnuß: Herodes hatte kein Acht auff der Juden Anklag / welche sie mit grossen Getümmel haben vor-

vorgebracht; sonder brachte allerhand vorwitzige Fragen vor: und / wie er es immer angienge / kunte er doch nicht ein einiges Wort aus Christo heraußbringen. Christus liesse Herodem fragen / und die hoche Priester klagen / er aber schwige still.

Verstand: Wo man sihet / daß das Reden mehr unnutz für die Zuhörende / und den Redenden zu eitlen Lob gereicht / muß man nichts reden. Was Christus immer wurde gesagt haben / wurde weder Herodi / weder den Klägern wegen ihrer Boßheit gefruchtet haben. Uber das redet Christus mit denen nicht / welche in ihren Andachten etwas Rares / Neues / Fürwitziges / Hohes / Wunderliches suchen. Christus redet mit den Einfältigen / welche nichts / als Ihn suchen. Heimbliche Gnaden / und Göttliche Erkanntnussen muß man niemand offenbahren / als bey welchen ein Frucht zuhoffen ist; entweders bey den Zuhörenden / oder bey den Redenden. Wir solten auch nicht in geistlichen Sachen nur die Weyd des Verstands suchen; sondern das Auffnemmen in dem Geist.

Will: O HERR! es ist mir / wie dem H. Thomæ von Aquin, welcher / da du ihm einen Lohn seiner Arbeit angetragen hast / nichts anders hat verlangt / und begehrt / als dich. Dich suche ich / dich begehre ich / du allein bist das Absehen aller meiner Begierden. Ach HERR! rede zu mir: aber nichts anders / als was mich dir mehr und mehr angenemmer macht / das übrige alles will ich spahren in die andere Welt / allwo ich ohne Gefahr einiger Eitel-

keit

keit und Ehr-Begird dich wird erkennen. Regiere auch mein Zung gegen den Neben-Menschen / daß ich durch meine Reden nichts als dein Ehr / und meiner und anderer Seelen-Nutzen suche; Was andere nicht angehet / ist genug / wann du und ich es wissen. Ach! hätte ich nur vil / daß dir allein gefiehl / und bekanndt wäre.

Drey und zwantzigiste Betrachtung.

An dem Donnerstag der vierten Wochen.

Christus wird von Herode für einen Narren gehalten.

Præl. 1. Schaue Christum an in dem weissen Kleid / und wie ihn der gantze Hof verspottete.

Præl. 2. Begehre von Christo ein tieffe Demuth in Verachtungen.

Der erste Punct.

HErodes mit seinem Hoffgesind / verachtet und verspottet Jhn. Luc. 23.

Gedächtnuß: Wie Herodes Christum zu keiner Antwort bringen kunte / spottete

tete er seiner / gab auch seinem Hoffgesind ein Zeichen / daß sie deßgleichen seiner spotten / und ihn auf alle erdenckliche Weiß verachten solten; welches dann / wie sie auf ihrer Herrschafft Wincken geschwind und eylfertig stunden / Ihn umringt / mit lachen / mit spotten / und allerhand Gebärden wie einen Narren gehalten haben.

Verstand: Komme mein Seel! gehe mit deinen Gedancken in das demüthige Hertz JESU hinein / und sihe zu / wie es darinnen hergehe / was Christus für Ubungen der Verdemüthigung / des Mitleydens / der Gedult / der Lieb gegen seinen Feinden / und auch gegen dir erwecke; dann alles dises wird aus Lieb gegen dir / und für dich übertragen. Lerne beynebens von Christo verachten der Menschen Unwissenheiten / Muthwillen / eitle Freuden / boßhaffte Recreationes und Erlustigungen: auch wann du das Objectum, oder das Zihl deß Spottens bist. Lerne von Christo allen Verschmach überwinden / weil solcher ein Geburt der Hoffart ist. Verspotte auch du Christum nicht in seinen armen / in krüpplen / in elenden Menschen / in geistlichen / frommen / gottseeligen Personen.

Will: Da sihe mein Seel! wie aller weltliche Pracht und Hochheit bey Christo nichts seye! Er liebt der grossen Herren Seelen / wie anderer schlechten Menschen Seelen / und also macht er so wenig Ceremoni mit ihnen / als mit anderen. Erzeigt ihnen / als auch ihr Schöpffer / sein Gnad und Lieb; wann aber dise nicht geacht / oder gar verachtet wird / achtet er den Hoff we-

niger als jedes ärmiste Baurn-Hütl / wann er in disem erkennet wird. O mein Seel! lasse dich nicht verblenden / nicht einnemmen von den weltlichen Hochheiten und Titlen! Gemeinschafft mit grossen Herren / macht gemeiniglich nicht frömmer und gottseeliger; weil man ihnen die Warheit nicht sagen darff / und mit der wahren Gottseeligkeit und Andacht schlechte Audientz findet. Sihe / daß du bey dem höchsten HErren in Gnaden seyest; bemühe dich / daß du bey dem Himmlischen Hoff wol daran seyest / wann dich schon grosse Herren für ein Einfalt halten.

Der ander Punct.

UND legt Ihm ein weisses Kleid an. Luc. 23.

Gedächtnuß: Weilen Christus dem Herodi kein Spectacul und Wunderwerck vorstellte / hat er Christum zu einem Spectacul und Schau-Spil gemacht. Wem? seinem Hoffgesind: Den hohen Priesteren und Pharisäeren: Ja / vilmehr dem gantzen Himmel / welcher sich ab disem Spectacul wird entsetzet haben. Christus die ewige Weißheit wird für einen Narren gehalten.

Verstand: Lerne mein Seel! in diser Schuel Christi dich erfreuen / wann du für einfaltig und thorrecht gehalten wirst von den Welt-Kinderen: Dann die Welt-Kinder loben nur ihres gleichen: Ihr Verachtung ist dein Lob / ihr Lob ist dein Verachtung. In disem Verstand hat geredt der heilige Paulus: die Weißheit diser Welt ist ein Thorheit vor GOTT. Lerne / daß die Tugend bey

den

den Welt-Kinderen in keinem Ansehen seye / derowegen sie auch in Christo die Tugend nicht geschätzt haben. Die Demuth ist bey ihnen nichts; wer sich aber herfür thun kan / der ist hoch angesehen. Vor GOTT ist alles umbgekehrt. Lerne die Welt-Menschen Einbildungen und Großschätzungen verachten / sie verstehen nicht / in wem die wahre Hochheit bestehe. Sey nicht traurig / wann dir auf dem Weeg der Tugend / ein Despect oder Schimpff erwisen wird / Christus geht mit dir / wer wolte nicht mit Ihm gehen?

Will: O ewige Weißheit! Was sihe ich? Es laufft alles zu / alles Volck will dich sehen. Es umringen dich die Hoff-Bediente / die hohe Priester / die Schrifftgelehrte / die Pharisäer; alle / alle wollen dises Spectacul sehen. Ja / ja sehet nur wol genau zu / dergleichen ist niemahl gesehen worden / so lang die Welt stehet / und wird nichts dergleichen gesehen werden / so lang die Welt stehen wird. Ich gehe auch hinzu / ich sihe auch zu: aber mit weit anderem Gemüth / als alle andere Zuseher. Ich falle vor dir nieder / O JEsu mit dem weissen Narren-Kleid angethan! und bette dich an / als meinen GOTT und HERRN / und vertieffe mich in den Abgrund deiner allerheiligisten Demuth / Krafft dero du dich vor der gantzen Welt für einen Narren hast ansehen und halten lassen. Dir zu Lieb / und aus Begierd dir nachzufolgen / und aus Erkantnuß diser deiner verwunderlichen Lieb gegen mir / übergibe ich dir all mein Ehr / und will mir nicht verschmachen lassen / wann ich auch ohne gegebne Ursach für einen Narren gehalten wird. Ist wenig; weil

zwischen deiner und meiner Persohn ein unendlicher Unterschid ist: doch aber nimme von mir an ein Gegen-Lieb / so vil mir mit deiner Gnad möglich ist.

Der dritte Punct.

UNd sendet Ihn widerumb zu Pilato. Luc. 23.

Gedächtnuß: Bedencke ein wenig / wie man mit Christo umbgehe / wie er von Anna zu Caiphas / von Caiphas zum Pilato / von Pilato / zum Herodes von Herode wiederumb zum Pilato seye geschickt worden; wie er überall bey denen Gerichteren verachtet / verspottet / verklagt worden; wie er auf allen Gassen und Strassen mit allen erdencklichen Schmachworten / Unbilden / Verhönungen / sey begleitet worden / sonderbahr / da man ihn in dem weissen Narren-Kleid hat daher führen sehen.

Verstand: Lerne von Christo ohne Verwirrung zubleiben / wann auch deine beste Freund die gute Meinung von dir verliehren. Lerne von Christo die innerliche Gemüths-Ruhe erhalten / wann auch jedermann von deinen auch nicht wahren Fehleren redet. Lerne von Christo / in dem Dienst GOttes unüberwindlich fortfahren / wann du auch an deinen Oberen ein schlechte Meinung / Mißtrauen und Gemüths-Abwendung merckest. GOTT ist / dem du dieneſt; und die Ursach warumb du Ihm dieneſt / ist sein unendliche Würdigkeit: diſe bleibt allzeit / wann du schon bey den Menschen umb alles soltest kommen.

Will: O liebster JESU! mein einiger Trost! wie kanst du doch zulassen die äusserste Verachtung / also

daß

daß du dich auch bey deinen Freunden / und den Jenigen / so die gröste Hoffnung auf dich und höchste Meinung von dir gehabt haben / wilst in ein Geringschätzung bringen lassen / daß sie weder auf dein Lehr / weder auf dein Leben / weder auf deine Miracul mehr etwas hielten: bey deinen Feinden aber gar einen Triumph und Jubel verursachtest? Ach! ich weiß es schon / die Lieb gegen mir hat dich umb alles gebracht zu meinem Unterricht / daß ich auß Lieb gegen dir auch alles aufgebe / und ausser dir nichts liebte / was ich nicht pur wegen deiner liebte. Weil du der allerreiniste / einfaltigiste und vollkommniste GOTT bist / bist du nicht zu friden mit jeder Reinigkeit der Seelen; sonder erforderest eine Absönderung von allem dem / was nicht GOtt / oder wegen GOTT ist. Du wilst allein / O GOTT der Lieb geliebt werden; alle andere Lieb / so nicht dein Lieb ist / ist dir in den Seelen zu wider / ja du wilst auch nicht hauptsächlich wegen deiner Gaben; sonder allein wegen deiner / was du bist; nicht wegen dessen was du gibst / geliebt werden. Und dises ist billich; dann du bist allein HERR / allein Gut / allein GOTT.

Vier und zwantzigiste Betrachtung.

An dem Freytag der vierten Wochen.

Christus wird abermahl Pilato fürgestellt.

Præl, 1. Christus in dem Narren-Kleid mit zuruck gebundenen Händen / auf die Erd geschlagenen Augen / zwischen denen Henckers-Knechten steht vor Pilato.

Præl. 2. Bitte GOtt umb die Gnad / demüthig / und vernünfftig zu reden und zu schweigen.

Der erste Punct.

SO bist du dann ein König? JESUS antwortet: Du sagsts / dann Ich bin ein König. Joan. c. 18.

Gedächtnuß: Da die Juden Christum in dem weissen Kleid für Pilatum gebracht / und Pilatus ihn so verachtet gesehen / fragte er ihn: Bist du ein König der Juden? Christus gibt ihm klare Antwort / und sagt: ja / ich bin ein König / als wolte Er sagen:

man

man mag mich ansehen/ für was man will; in der Warheit aber/ und Sach selbst/ bin ich ein König.

Verstand: Es wuste Christus gantz wol/ daß dise Bekanntnuß denen Juden ein Dorn in den Augen seyn wurde. Er wuste wol/ daß die Bekanntnuß den Pilatum in grosse Aengsten wurde bringen; allein die Warheit trange hervor/ und wann es ihn schon den Todt kosten wurd/ wolte er die Warheit nicht verhüllen. Schäme dich nicht mein Christ! zu sagen und zu bekennen/ was wahr ist/ sonderbahr in dem Gericht der Beicht; sonderbahr in Gegenwart der Feinden Christi/ und aller wahren Gottseeligkeit: schäme dich nicht/ einen Zeugen Christi abzugeben/ und für einen Diener GOttes gehalten zu werden.

Will: Christe JESU! du bist mein König nicht allein über meinen Leib/ sonder auch über mein Seel/ und dises will ich bekennen vor der gantzen Welt; wann man mich schon für unhöflich und grob halten wird/ wann es aber mein Ambt und Pflicht außweiset/ will ich dannoch die gründliche Warheit sagen/ und dardurch zu erkennen geben/ daß ich dich für meinen König/ und HERRN halte/ welcher will/ das ich die Warheit sage vor Herren und Gemeinen; Wann ich schon darumb solte verlacht/ verachtet und verspottet werden; wann es aber zu deiner Ehr gereicht/ und ich vernünfftig erachte/ du wollest/ daß ich die Warheit sage: Will ich nicht allein mich zu keiner Lug/ sonder auch zu dem Stillschweigen nicht schröcken lassen. Nichts/ nichts will

ich

ich hinfüran förchten / als dich / weil ich gar nicht sihe / was ich zu förchten hab / wann ich dich meinen König auf meiner Seiten hab. Man kan mir mein Gut / mein Ehr / mein Leben nemmen; aber dich / und mein Seel / und meiner Seelen-Seeligkeit kan man mir nicht nemmen. Was sag ich? Nichts / nichts / gar nichts kan man mir nemmen / ohne deinen Willen. Nimbt man mir aber etwas mit deinem Willen / ists mir gantz recht / weil du HERR bist / und dein Will die Heiligkeit und Gerechtigkeit ist.

Der andere Punct.

Ich find kein Schuld an Jhm. Joan. 18.

Gedächtnuß: Pilatum hat die Bekantnuß Christi / und sein aufrichtiger Bericht von seinem Reich / und von der Warheit dermassen eingenommen / daß er auß dem Richt-Hauß hinweg gangen / und vor allen Klägeren gesagt; Ich finde kein Schuld an Jhm. Jhr habt disen Menschen zu mir gebracht / als der das Volck abwende / und sihe / ich hab ihn vor euch verhöret / und finde an disem Menschen keines deren / so ihr ihn beschuldiget. So findet Herodes auch nichts.

Verstand: Erkenne hie die wunderbarliche Schickung und Verordnung GOttes / welcher offentlich / gerichtlich / auß dem Mund deß höchsten Richters selbst die Unschuld Christi außruffet / damit Jedermann mit Händen solte greiffen können / alle Anklagen seyen falsch / und wann Christus solte zu dem Todt verurtheilt werden / wurde er nicht wegen einiger Missethat / sonder pur

auß

auß Haß / Neyd / Ungerechtigkeit / Boßheit darzu verurtheilt werden. Also mein Seel! lasse nur GOTT walten / überlasse dich ihm gantz / und was er wird verordnen / nimme unerschrocken an; Es wird mit der Zeit zu deiner Ehr unfehlbar außschlagen / lasse nur GOTT mit dir machen.

Will: O mein GOTT! Wann wir dir nur nicht einreden thätten: Wir sollen unserseits reden und thun was uns GOtt / die Vernunfft / und guter Raht eingeben / hernach sollen wir es dir überlassen. Ich erkenne jetzt gar wol / wo es mir offt bißhero gefehlt hat; einen schlechten Glauben und Vertrauen hab ich gehabt auff dein Fürsichtigkeit / auff dein Allmacht / auf dein Lieb / und hab mehr gebaut auf meine Erfindungen. HERR! du weist es unendlich besser / als ich; HErr! du kanst alle Boßheit übergwätigen und zu Grund richten! HERR! du hast mich unvergleichlich lieber / als ich mich / und also übergibe ich dir hiermit alles / was ich bin. Nimmermehr will ich mein / sonder gantz dein seyn. Aber HERR! lasse mir allzeit seyn / wie mir jetzt ist aus deiner Gnad / und gib mir die Beharrlichkeit deß guten Willens zu dir. Mir traue ich selbst nicht mehr.

Der dritte Punct.

JESUS aber antwortet nichts mehr. Marc. 15.

Gedächtnuß: Nachdem Pilatus / und alle Gegenwärtige sein Unschuld gnugsamb erkennt hatten / und also weiter nicht vonnöthen ware auf andere unnoth-

wendige/ oder widerhohlte Fragen zu antworten/ schwige Christus still/ und liesse alles zusammen schreyen/ was jedem sein Boßheit eingabe.

Verstand: Lerne von Christo mehr nicht reden/ als vonnöthen ist: Rede nicht/ wo dein Reden nicht angelegt ist; Gedencke auch/ GOtt rede in dir/ und zu deiner Seel/ so lang er Audientz findet/ so lang/ daß du die Warheit/ und seinen Willen wol erkennen kunteſt: wann aber seine innerliche Einsprechungen bey dir nichts verfangen/ oder wann du ihm nie aufmerckest; sonder nur immerdar auf das äusserliche dich außgiesſest/ ist er hernach still/ und überlasset dich deinen Begierden/ welche dich in alles Ubel verführen werden.

Will: O wie vil reden wir umbsonst/ ohne unseren und des Neben-Menschen Frucht? Und diſes/ weil es uns manglet an der Sittsambkeit/ an der Bedachtsambkeit/ an der Gedult/ mit welcher wir auf die rechte Zeit und Gelegenheit solten warten/ biß die Red an uns komme/ biß wir/ was genug ist/ reden können. O wie vil redet GOtt umbsonst zu uns/ nicht auß seiner/ sonder unserer Schuld? Wie vil tausend gute Einsprechungen hab ich verſaumet/ so ich wol gehört hab! wie vil tausend Einsprechungen hab ich nicht angehört und verhindert/ welche mir GOTT auß Lieb zu Gutem hätte zukommen lassen? Ich bereue mein Undanckbarkeit/ ich beweine mein Unerkanntlichkeit!

O Lieb! wie wenig hab ich dich mir zu nutzen gemacht!

Fünff und zwantzigiste Betrachtung.

An dem Sambstag der vierten Wochen.

Christus wird Barabbä dem Mörder nachgesetzet.

Præl. 1. Erwege ein wenig die Ungleichheit Christi und Barabbä.

Præl. 2. Bitte GOTT umb die Gnad / alle menschliche Respect zu verachten / und bey Christo zu verbleiben.

Der erste Punct.

WOlt ihr / daß ich euch den König der Juden loß gebe. Marc. 15.

Gedächtnuß: Pilatus hat die Unschuld Christi erkennt; damit er ihn also loß machete / hat er zween Weeg versucht / nemblich der Gerechtigkeit und der Gütigkeit. Auß Antrib der Gerechtigkeit hat er ihn unschuldig außgeschryen: Ich finde kein Ursach deß Todts an ihm. Weil aber die Juden darwider schryen und tobten / versuchte er den

anderen Weeg / nemlich der Gütigkeit / und weil er alle Jahr umb das Oster-Fest einen gefangenen loß laßte / wolte er die Juden darzu bereden / daß sie Christum begehrten.

Verstand: Du hast ein Ebenbild eines zaghafften ungerechten Richters und Obrigkeit / welche die Warheit und Unschuld erkennen / aber Hertz nicht genug haben / der Warheit und Unschuld beyzustehen / weil sie von allerhand Respect und Forcht / oder Eigennutzigkeit angehalten werden. Erforsche dich / ob du nicht habest unterlassen / deinen Neben-Menschen zu defendiren / zu loben / zu entschuldigen / aus Beysorg / du möchtest dich feindseelig machen? Ja erforsche dich / ob du dich niemahls geschämt hast / fromm zu seyn / vollkommen zu seyn / deine Gesatz oder Fürsätz zu halten; aus Ursach / man möchte dich darumb ansehen / spotten oder fliehen? Dises heist auf gewisse Weiß Christum auf die Seiten setzen / und den Juden etwas zu gefallen thun.

Will: O wie schändlich! O wie Christo nachtheilig ist es! wann die böse oder unvollkommne / eyffriger zusammen halten für die Boßheit oder Unvollkommenheit / als die fromme für die Gottseeligkeit / und Vollkommenheit! Warhafftig dem ist also: Die Unvollkommne / oder Böse rennen und lauffen / treiben und sprechen zu / warthen auf / und spendieren / ꝛc. Damit sie nur ihre böse oder unvollkommne Vorhaben durchtrucken; und die Fromme (das ist / welche fromm seyn wollen / und gern vollkommen wären) lassen sich

geschwind schröcken / förchten die Reden der Bösen / und halten nicht so steiff für Christo / und sein Wolgefallen / als die böse für ihr Boßheit. Fort mit diser Zaghafftigkeit / fort mit diser gefährlichen Geschämigkeit. Ist Christus unschuldig / ist Christus heilig / so wollen wir es mit Christo halten / gehe es / wie es wolle.

Der ander Punct.

Aber die Hohen-Priester reitzten das Volck / daß er ihnen mehr Barabbam loß gebe. Marc. 15.

Gedächtnuß: Pilatus hat seinen Vortrag zu dem Volck gethan: Dann weil er wuste / daß die Hohe-Priester und Räth grösten Haß trugen gegen Christum / hat er das Volck gefragt / welches er glaubte / Christo mehr zugethan zu seyn: Die Hohe-Priester merckten dises wol / setzten demnach an das Volck / und überredeten dasselbige / daß es ihres Sinns wurde.

Verstand: Auß disem kanst wol abnemmen / daß nicht leicht ein Sünd allein bleibe / sonderbar bey denen Vornemmeren / oder so über andere einen Gewalt haben / absonderlich bey denen Geistlichen: Dann alsobalden bekommen sie Nachfolger / voraus / wann sie mit allem Fleiß andere darzu antreiben. Es ware bey dem Volck schon noch etwas von Affection und Lieb zu Christo / weil es bey seinen Predigen und Miraclen gewesen; aber durch das Exempel und Zusprechen der Grossen / haben sie alles fallen lassen / und haben mit ihnen gehalten.

Durchgehe dein Leben/ ob du niemahlen anderen zum sündigen Ursach/ Gelegenheit/ Aergernuß gegeben habest? Ob du niemand von dem Guten verhinderet habest?

Will: HErr mein GOTT! hertzlich reuen mich meine Sünden! Ach mit blutigen Zäheren möchte ich beweinen anderer Leuth Sünden/ zu welchen ich geholffen/ zu welchen ich hab angetrieben/ zu welchen ich auf was immer Weiß hab Ursach gegeben. Ach! ist es dann nicht gnug gewesen/ daß ich dich beleidiget hab/ solte ich erst auch andere darzu gebracht haben/ daß sie dich beleidigten? Mein Hertz möchte mir in Stucken zerspringen/ wann ich daran gedencke/ daß ich dich durch mein und frembde Sünden beleidiget hab. Da hab ich wol Ursach zu bitten: Erbarme dich meiner/ O HErr! nach deiner grossen Barmhertzigkeit.

De. dritte Punct.

SIe sprachen: Barabbam. Matth. 27.

Gedächtnuß: Auf die Frag Pilati/ welchen sie aus beyden wolten loß gelassen haben/ schrye das gantze Volck/ aus Anstifftung der Hohen-Priester/ man solle ihnen Barabbam loß lassen. Beyde haben erschröcklich gefehlt/ Pilatus und das Volck. Pilatus/ weil er als ein Richter/ welcher die Unschuld des Beklagten hat erkennt/ Christum nicht hätte sollen in die Wahl geben/ sonder ohne Befragung des Volcks loß lassen: Das Volck aber/ weil es einen Mörder ihrem grösten Gutthäter/ Lehr-Meister/ Messiæ &c. hat vorgezogen.

Ver-

Verstand: Sihe mein Christ! Wie wenig man auf Christum halte / 2c. Man vergleicht ihn mit einem Mörder / ja man haltet ihn schlechter / und des Todts würdiger / als einen Mörder. Was solten alle deine Verachtungen gegen diser seyn? Sihe / wie sich ein Mensch einnemmen lasse von der Forcht / menschliche Gunst zuverlihren / daß er ehender ein Sünd zulasset / als eines Menschen Will ihm abhold machen. Heist das nicht Barabbam Christo vorziehen? Sihe / was auf den Wahn des Pövels zu halten / welcher sich so leucht zu aller Boßheit bereden lasset? Deß Pövels Loben und Schänden soll bey dir ein Ding / und in einem Werth seyn. Sihe auf die Warheit / auf GOTT!

Will: O wol redlich ist wahr! Alle Sünder seynd unwissend: Sie wissen nicht / was sie vertauschen / was sie vergeben / was sie vorziehen / 2c. So offt wir sündigen / ist die Wahl zwischen Christum und Barabbam; zwischen Christum und der Welt; zwischen Christum und einem Gewinn; zwischen Christum und einem Lust; zwischen Christum und einer Rach / 2c. Und leyder! ziehen wir Christo alles vor / als wann nichts schlechters auf der Welt wäre / als Christus! Ist ja dises die allergröste Unwissenheit? O HERR! gedencke nicht an die Sünd meiner Jugend / gedencke nicht an meine Unwissenheiten! Wir gedencken es zwar nicht allzeit also auß / solten es aber wol ausdencken / was seye den höchsten GOTT verlassen / und ihm ein Geschöpff vor ziehen.

Sechs und zwantzigiste Betrachtung.

An dem vierten Sonntag in der Fasten.

Wie sich Pilatus für Christo bemühet / und das Volck sich widersetze.

Præl. 1. Bilde dir ein Pilatus und das Volck miteinander zancken umb das Leben / und den Todt Christi.

Præl. 2. Bitte GOTT umb ein hertzhaffte Entschliessung in allem deinem Streitt.

Der erste Punct.

WAs soll ich dann machen mit JESU? Matth. c. 27.

Gedächtnuß: Pilatus nachdem er gesehen / sein Gedancken mit dem Jährlichen Loß-lassen seye ihm nicht angangen / und habe wider Christum ausgeschlagen / fragt das Volck / wann sie den Barabbas wollen loß haben / was sie dann mit Christo vorhaben? was er dann mit Christo müsse anfan-

anfangen? Aber diſes ware die gröſte Ungerechtigkeit / indem er Chriſti Unſchuld erkennet / dannoch von denen verbitterten Anklägeren den Sententz will einholen.

Verſtand: Diſe Frag Pilati ware eben / als hätte er die Wölff gefragt / was er mit dem Schaaff ſolte anfangen? Alſo machen es wir / wann wir unſere unordentliche Begirden und Anmuthungen zu Rath nemmen / ſie werden geſchwind antworten: Creutzige ihn / creutzige ihn; das iſt / wir ſolten thun / was ſie wollen / und mithin creutzigen wir Chriſtum mit unſerer Einwilligung in die unordentliche Begierden zu Sünd und Laſteren: nicht die Begierden / ſonder die Vernunfft / die Billichkeit / die Gerechtigkeit müſſen wir zu Rath ziehen / und ſagen: Was gebühret ſich? Was ſeynd wir ſchuldig / was befilcht GOTT?

Will: O liebreicher Heyland! Du biſt nicht zufriden geweſen / daß du die Natur der ſündigen Menſchen angenommen haſt / auch nicht / daß du mit den Publicanen und Sünderen geeſſen / getruncken / converſirt haſt / auch nicht / daß du dich ſonderbar umb dero Heyl und Bekehrung angenommen haſt / auch nicht / daß du dich für einen Sünder und zwar für den allerverruchtiſten haſt wollen anſehen laſſen; ſonder haſt die Sach ſo weit kommen laſſen / daß ſo gar die Sünder ſolten über dich den Sententz fällen. O JESU! ich erſchricke von Hertzen: Der Richter will nicht den Sententz ausſprechen; ſonder fragt die wildiſte / GOtt vergeſſniſte Sünder: Was ſoll ich mit JESU anfangen?

Sagt her ihr geschworne Feind Christi / was für ein Urtheil fällt ihr über Christum? Und ich / und ich / Ach! auch ich unter disen hab mit geschryen: Er ist schuldig deß Todts / er solle gecreutziget werden. Ach! was hab ich gethan? Ich hab warhafftig durch meine Sünden meinen HERRN zum Creutz-Todt verdammet.

Der ander Punct.

SIe sprachen alle: Er soll grcreutziget werden. Matth c. 27.

Gedächtnuß: Daß Absehen der Hohen-Priester ware / Christi Ansehen / Lehr und Miracul völlig zu vernichten / welches sie glaubten auf kein andere Weiß zu wegen zu bringen / als durch den allerschmächlichisten Todt; Weil dann bey ihnen die Creutzigung der allerschmächlichiste Todt ware / haben sie dergleichen Laster auf Christum gedichtet / auf welche das Creutzigen geschlagen war / und mithin schryen sie alle zusammen: Er soll gecreutziget werden.

Verstand: Erstlich / erkenne die gröste Lieb Christi aus der Gattung deß Todts / so er für dich hat wollen außstehen. Es hat ihn Herodes Ascalonita wollen unter den unschuldigen Kinderen durch das Schwerdt auffreiben lassen. Es haben ihn die Juden versteinigen wollen; sie haben ihn wollen über den Berg herab stossen / ꝛc. Christus hat dise Gattungen des Todts alle außgeschlagen und verhindert; aber den allergrausami-

samisten und allerschmächlichsten Creutz-Todt hat Er angenommen / weil diser seiner allergrösten Lieb proportionirt war. Und disen Todt hat er nicht von dem Richter; sonder von den Sünderen / für welche er ihn ausstehen wolte / selbst angenommen. Führe alle Wort wol zu Gemüth / und erkenne die Liebe.

Will: Ich bette dich an / O Göttliche Lieb! Und sage dir Danck für die Ubermaß deiner Lieb gegen mir armen Sünder: So wol ich aber erkenne dein unermessene Lieb / so entsetzlich geht mir zu Hertzen / daß ich durch die Zung der Juden dich zu disem schmächlichisten Todt hab verurtheilt. Was will ich dir geben für dise unendliche Lieb? Wie will ich gnug weinen für mein äusserste Boßheit? Mein GOTT und mein HERR; Weil du je also mir willst gleich werden / und an dem Creutz für einen grossen Sünder angesehen seyn / wie ich bin / sihe / ich übergibe dir mein Hertz / angefüllt mit allen Sünden meines gantzen Lebens / nimme es mit dir an das Creutz: wo du bist / will auch ich seyn! Handle mit mir nach deinem Göttlichen Willen: Alles / alles / was ich für dich leyden kan / und leyden wird / ist nichts gegen dem / was du für mich / und von mir leydest.

Der dritte Punct.

WAs hat Er dann übels gethan? Matth. 27.

Gedächtnuß: Pilatus kunte nicht fassen / warumb Christum daß gesambte Volck zu dem Creutz begehrte / weil er dessen kein Ursach sahe; Derohalben

fragt er: Was hat er dann übels gethan? sagt/ klagt/ beweiset etwas; bißhero hab ich nichts/ so den Todt verschuldet hätte/ gehört.

Verstand: Mercke abermahl/ wie der himmlische Vatter die Unschuld Christi durch den Mund deß Römischen Land-Pflegers hat männiglich offenbahrt/ damit Jedermann sehe/ Christo geschehe unrecht: Hat beynebens dannoch zugelassen/ daß dise offentlich erkannte Unschuld nicht angesehen wurde; sonder die unvernünfftige und verstockte Boßheit vortrange/ und Christus zu dem Creutz verdammt wurde. Lerne die Göttliche Urtheil anbetten; auch wann all dein Fleiß/ Mühe und Arbeit mit allerheiligister Meinung/ und zum besten Zihl und End angewendet wird/ aber dannoch Fruchtloß ablaufft; Stelle es heim dem Göttlichen Urtheil/ welches der Boßheit solchen Gewalt zulasset.

Will: Unschuldigister JESU! Pilatus findet kein Ursach deines Todts; aber ich wol: Du hast ja freylich den Todt verschuldet/ weil ich ihn verschuldet hab/ und du meinen Sünden-Last hast auf dich genommen. Ach! du bist nicht unschuldig/ weil ich meine Schulden alle hab auf deine Schultern gelegt. O Pilate! schaue: dise und dise Sünden hat Christus auf sich genommen/ dise soll er büssen! Ists dann nicht Übels genug?

Siben und zwantzigiste

Betrachtung.

An dem Montag der fünfften Wochen.

Christus wird endlich Preiß gegeben seinen Feinden.

Præl. 1. Höre zu / wie Pilatus sich gantz thorecht wider Christum überreden last.

Præl. 2. Bitte GOTT umb die Verharrlichkeit in dem Guten.

Der erste Punct.

LAssest du disen ledig / so bist du kein Freund deß Kaysers. Joan. c. 19.

Gedächtnuß: Pilatus hat von Christo gehört: Du hättest keine Macht über mich / wann sie dir nicht von oben herab wäre gegeben: Darumb der mich dir überantwortet hat / der hat grössere Sünd. Auf dise Wort Christi trachtet Pilatus mit allem Ernst ihne loß zu machen. Dises merckten die Juden / und wolten ihm als einem

Politico den letzten und gewaltigisten Hertz-Stoß geben/ sprechende: Lasseſt du diſen gehen/ der ſich wider den Kayſer für einen König aufwürfft/ ſo falleſt du in die Ungnad deß Kayſers.

Verſtand: Pilatus hat die Unſchuld Chriſti erkennet/ und eben darumb hat er auch erkennet/ er hab keinen Gewalt über Chriſti Leben/ was ihm aber von oben herab für ein Gewalt wäre zugelaſſen/ verſtunde er nicht/ weil er nicht wuſte daß Abſehen deß himmliſchen Vatters/ welcher den Todt Chriſti durch Pilatum hat zu gelaſſen zu Erlöſung der Menſchen. Ein Ding alſo hat dem Pilato endlich den Reſt gegeben/ daß er wider alle Erkanntnuß/ Recht und Billigkeit Chriſtum den Juden überlaſſen hat/ nemblich die Forcht/ er möchte bey den Juden verhaſſet/ und von ihnen bey dem Kayſer übel beſchrieben werden: Handlete alſo wider ſein Gewiſſen/ pur allein ſehend auf menſchliche Beweg-Urſachen. Wie offt förchteſt du die Menſchen mehr aſs GOTT? Damit du bey den Menſchen durchkommeſt/ thuſt etwas wider GOTT!

Will: O HERR! Dein Freundſchafft iſt über alle Freundſchafften: Ja/ es iſt kein einige wahre Freundſchafft/ welche mich bringt umb dein Freundſchafft/ oder etwas thun macht auf was immer Weiß wider dein Freundſchafft. An deiner Freundſchafft iſt mir alles gelegen/ und helffen mich alle Freundſchafften nichts/ wann ich nicht vor allen dein Freund bin; es ſchaden mir auch alle Feindſchafften nichts/ wann ich nur dein Freund bin.

Umb

Umb die Freundschafften der Menschen kan ich kommen ohne mein Schuld / weil sie wanckelmüthig / eigennützig / einbilderisch / ꝛc. seynd. Umb dein Freundschafft kan ich nicht kommen ohne mein Schuld / und kan mich wider meinen Willen niemand darumb bringen / weil du niemand verlassest / der dich nicht verlasset: Nichts also will ich jemahlen thun wider dich umb menschlicher Feundschafft willen; dein Freundschafft ist mir über alles.

Der ander Punct.

WIr haben keinen König / als den Kayser. Joan. 19.

Gedächtnuß: Pilatus fragt sie noch darüber / solt ich dann euren König creutzigen? Da wurden die Juden wilder / und wolten nichts hören / daß Christus solt ihr König seyn / schryen über laut / der Kayser ist unser König / sonst haben wir keinen König.

Verstand: Es waren die Juden gezwungner Weiß unter dem Joch der Römer / und wurden von ihnen hart gehalten; Nichts destoweniger wolten sie lieber unter einem Heydnischen Kayser seyn / als unter dem ringen und süssen Joch Christi. Also wissen wir / daß die Welt / der Sathan / unsere Passiones und Anmuthungen üble Herren seynd; daß sie nichts suchen endlich / als spate Reu / alle Unruhe / ja alles Unheyl. Wir wissen / daß GOTT unser rechtmäßiger

HERR

HERR sey / daß Christus unfehlbar unser König seye; ja / daß seine Gebott nicht schwer / sein Joch annembslich / sein Burd ring seye: Dannoch seynd wir vilfältig lieber in der Sclaverey unserer Feinden / als unter dem süssen Joch Christi.

Will: Du bist mein König / Christe JESU! ausser dir erkenn ich keinen König / in dem Reich meines Hertzens. Du / nicht der Sathan / du nicht die Welt / du / nicht mein Passion, oder verkehrte Anmuthung hast mir zu befelchen / und ich bin schuldig und verbunden / dir zu gehorsamen; und / weil ich es bißhero hundert und tausendmahl nicht gethan hab / hab ich mit dem Zaum-losen Volck geschryen: Wir haben keinen König! Nicht allein will ich jederzeit deinem gemessnen Befelch nachkommen; sonder auch einem Augenwanck / einem von weiten vermerckten Wolgefallen. Lasse mich nicht fallen in ein schwäre Sünd / welches ein unverantwortliche Rebellion wider dich / meinen König / wäre. Gibe mir dein häuffige Gnad / daß ich auch nach Möglichkeit alle wissentliche läßliche Sünd vermeide / weil auch dise ein Beleidigung deiner höchsten Majestät seynd.

Ja / gib mir deinen Heiligen Geist / daß ich allzeit trachte nach deinem grösseren Wolgefallen.

Der

Der dritte Punct.

JESUM übergab er ihren Willen. Luc. 23. Gedächtnuß: Nachdem Pilatus sich lang widersetzt hatte / und nichts ausrichten kunte mit den verstockten Juden / liesse er ihm endlich ein Wasser bringen / waschet die Händ und sagt: Ich bin unschuldig an dem Blut dises Gerechten / und mithin liesse er sie mit Christo machen / was sie wolten. Aber dises waschen und protestieren / waren Wort / in der That selber hat er Christum zum Todt verurtheilt.

Verstand: Sihe / wie man mit deinem Heyland umbgehe! Jetzt ist Er völlig in den Händen seiner abgesagtisten Feinden: O wie werden sie mit ihm umbgehen? Jetzt ist er von jedermänniglichen verlassen; der Himmlische Vatter lasset den Sünderen allen Gewalt über ihn; der irrdische Richter Pilatus lasset völlig ab / ihn auß ungerechten Gewalt zu erretten. Sein heiligiste Mutter und Befreunde dörffen sich nicht rühren. Wie kunte ein Mensch auf Erden verlassner seyn? O dises ist die allerschröcklichiste Ubergab! wann GOTT dem Menschen zulast / daß er allen seinen Muthwillen erfülle / und nachgehe seinen Begierlichkeiten; da heist es: Er hat Christum ihren Willen überlassen.

Will: O JESU! Bist du den Sünderen überlassen? Kein Tyrann ist jemahl so grausamb gewesen / als ein jeder Sünder / welchem der Himmlische Vatter seinen unschuldigisten Sohn hat überlassen; weilen

kein Marter so groß und häfftig / als Christo ein Sünd / kein Unbild und Schmach so verächtlich als Christo ein Sünd. O! der himmlische Vatter hat Christum den gottlosen Priesteren übergeben / mit wie vil Gottsrauberischen Sünden marteren sie ihn? O! der himmlische Vatter hat Christum den Unkeuschen übergeben / mit wie viel überhäufften Sünden peinigen sie ihn? O! der himmlische Vatter hat Christum den kalten / lauen / faulen Christen überlassen / mit wie vielen Verachtungen / Verlassungen / Unterlassungen quälen sie ihn? Der himmlische Vatter hat Christum mir übergeben: Wie bin ich mit Christo umbgangen?

Acht

Acht und zwantzigiste

Betrachtung.

An dem Erchtag der fünfften Wochen.

Von der Geißlung Christi.

Præl. 1. Stelle dir Christum für an der Saul angebunden/ und mit Henckers-Knechten umbgeben / welche ihn geißlen.

Præl. 2. Bitte GOTT umb ein schmertzliches Mitleiden mit Christo / und Reu über deine Sünd / welche Ursach an der Geißlung gewesen.

Der erste Punct.

JESUM aber ließ er geißlen. Matth. c. 27.

Gedächtnuß: Diser ungerechte Tyrann / nachdem er völlige Vergewissung von der Unschuld Christi eingenommen / pur allein den Juden zu gefallen / befahle ihn zu geißlen / als wäre er ein überzeugter Ubelthäter; darauff ihn dann die Gerichts-Diener nahmen / und in Angesicht der wüttenden Wölff seiner Feinden / der Kleider entblöstten / an ein Saul bunden / und geißleten.

Verstand: Sihe: wie Christus auch auf so ungerechten Befelch sich schickte zugehorsamen. Lerne von ihm/ auch Gewalt und Unrecht übertragen. Sihe/ wie er in dem Angesicht sein Sittsambkeit / und Anmüthigkeit nicht verlohre. Lerne von ihm auch in denen äusserlichen Regungen allen Unwillen und Unanständigkeit zuvermeiden. Sihe/ wie man ihm seine Händ auflöse / wie die Strick in seine heilige Armb eingeschnitten haben/ 2c. Lerne von ihm warten / biß GOTT verordne/ daß ein und anderes Band deiner Betrangnuß aufgelöset werde auch zur grösseren Peynlichkeit.

Will: O JESU! mit was Lieb hast du disen Befelch deß ungerechten Richters angenommen: Nicht von ihm / sonder von deinem himmlischen Vatter; sonder von deiner Lieb gegen ihm/ und mir armen Sünder/ hast du dich führen lassen zur gräulichen Geißlung. Es geschicht nicht/ wie ihm Pilatus einbildet/ den Juden zu gefallen; sonder du wilst ein Bad zu richten von deinem unschuldigisten Blut/ damit ich dardurch curiert werde von dem häßlichen Außsatz meiner Sünden. O lasse mich dein allerheiligistes Gesicht ansehen! gewißlich ersihe ich in demselben ein vollkommne Ubergab in die Anordnung deines himmlischen Vatters; ein unüberwindliche Sanfftmuth und Gedult; ein außtruckliche Beschämung aller meiner Unvollkommenheiten/ welche ich/ wann ich etwas leyden muß/ in den Regungen meines Leibs mir anmercken lasse. O JESU! so wird es dann jetzt angehen/ und kommen zur Blut-Vergiessung?

Der

Der andere Punct.

JESUM aber liesse er geißlen. Matth. c. 27.

Gedächtnuß: Nachdem die Gerichts-Diener die Band und Fessel Christo abgenommen / haben sie ihm seine Kleider ausgezogen / und also gantz nackend und bloß an ein Saul gebunden / welches dann dem allerkeuschisten Heyland ein unaußsprechliche Peyn ware / wie jedes keusches Hertz leicht gedencken / und sich über die Zulassung GOttes verwundern kan.

Verstand: An diser Entblössung seynd schuldig der Menschen unzüchtige entblössungen / Frechheiten / Aergernussen / und dergleichen / so wider die Reinigkeit und Keuschheit begangen werden. Ach! schäme dich / und verkrieche dich in den Abgrund der Reu und Schmertzen / wann du dich in dergleichen auch jemahlen versündiget hast. Und dise deine Sünden büsse ab auch an deinem Leib; straffe denjenigen / der gesündiget hat / nemblich deinen heiglen und muthwilligen Leib / welcher deiner Seelen so vil und grosse Ungelegenheiten und Gefahr verursacht; binde ihn durch Bezämung deiner sünff Sinnen / welche alle sammentlich zu dergleichen Unreinigkeit verhülflich seynd.

Will: Ach HERR! wann ich an diser unleidentlichen Entblössung Ursach bin / was hab ich gethan? O GOTT! verzeyhe mir dise Schandthat: Mein Leib soll es gewißlich entgelten mit harter Buß / und soll empfinden / daß er nicht Herz / sonder ein abscheulicher

Sclav seye. Ich reiche dir dann meine Händ / das ist mein Freyheit / binde sie / mein HERR und mein GOTT! mit deinem heiligen Willen / damit ich nichts wölle / daß dir zuwider seyn möge. Ach! ich seufftze mit dem büssenden heiligen Augustino: Hie brenne / hie schneide / hie schlage darein / verschone mir nur in Ewigkeit.

Der dritte Punct.

JESUM aber liesse er geißlen. Matth. c. 27.

Gedächtnuß: Alsdann nahmen die Gerichts-Diener Strick / Ketten / Geißl / Scorpionen / und schlugen ihn mit höllischen Grimmen darein: Viertzig Streich waren sonst im Gebrauch / doch glaubt man / daß Christo über fünff tausend Streich seyen gegeben worden / welche er ohne einiges Klagen oder Zeichen der Ungedult außgehalten.

Verstand: Wilst du wissen / wer sie gewesen / so also unbarmhertzig darein geschlagen? Es benennet sie GOTT durch den heiligen David Psalm. 128. Die Sünder haben auf meinem Rucken geschmidet / und haben ihr Boßheit verlängert; das ist: Die Sünder haben mit ihren Sünden in Christum geschlagen / wie auf ein Amboß / und haben ihr Boßheit lang getriben. Du wirst wissen / wie du darein geschlagen hast / du wirst wissen / wie lang du in Sünden verharret bist; Sonderbar die Sünden der Unreinigkeit mit Gedancken / Worten und Wercken / ꝛc. seynd gewesen die Streich der Geißlung.

Will:

Will: Ach! diſes iſt jener kauff / nach welchem du ſo lang haſt Verlangen getragen! Du haſt dich wollen mit Blut überrunnen ſehen; damit du mich kunteſt in demſelben abwaſchen von allen meinen Unreinigkeiten. Die Streich des Geſatzes wären zwar ſonſt gemäſſen und gezehlt; aber das Geſatz deiner Lieb hat kein Maaß / kein Zahl zugelaſſen. Du woltest mir zeigen / daß du mich ohne Maaß und Zihl liebeſt / damit auch ich dich liebte ohne Außnahm / ohne Vorbehalt / ohne Außmäſſen / wie weit ſich meine Schuldigkeit erſtrecke: Wann ich alles aus Lieb thue / was ich kan / ſo iſt noch alles wenig gegen dem / was du aus Lieb gegen mir gethan haſt. Wehe! wehe jener Zeit / da ich dich nicht geliebt hab / ja / da ich mit ſündigen dein Lieb ſo übel vergolten hab.

Neun

Neun und zwantzigiste Betrachtung.

An dem Mittwoch der fünfften Wochen.

Von der Geißlung Christi.

Præl, 1. Sihe Christum an gantz mit Blut überrunnen.
Præl. 2. Bitte GOtt umb einen H. Haß wider dich selbst.

Der erste Pünct.

JESUM aber liesse er geißlen. Matth. c. 27.

Gedächtnuß: In der Geißlung ist wahr worden / was David gesagt: Psalm. 68. Sie aber haben über den Schmertzen meiner Wunden noch hinzu gethan / das ist: Sie haben auf meine Wunden hinauf geschlagen: Dann weilen immer ein Rott auf die andere kommen / welche Christum geißleten / haben sie Wunden auf Wunden gemacht / Schmertzen auf Schmertzen verursacht / welches dann etwas unmenschliches und grausames war.

Verstand: Alle Sünder haben Christum gegeißlet;

let; Aber diejenige haben Wunden auf Wunden gemacht/ welche aus dem sündigen haben ein Gewonheit gemacht: diejenige haben Schmertzen auf Schmertzen verursacht/ welche über ihre verübte Sünden lang darnach noch haben ein Wolgefallen gehabt: Diejenige habens lang gemacht/ welche in Sünden verharret/ und sich noch darüber gerühmt haben/ als hätten sie etwas gewaltiges gethan/ und ohne Straff durchgebracht.

Will: O HERR! Ich erschricke/ ich erstaune/ ich weiß vor Verwunderung nicht was ich sagen solle/ daß man so gar unmenschlich/ und ohne einige Erbärmnuß mit dir umbgegangen/ und darff mich dannoch nicht darüber erzürnen/ weil ich am besten weiß/ wie viel ich selbst darzu geholffen hab. O HERR! Ich knye vor dir nider/ und mit deiner mildreichisten Erlaubnuß verehre ich deine heilige allerseits verwundete Füß/ mit einem mitleidigen und reumüthigen Kuß/ oder wenigist küsse ich die herumb mit Blut besprengte Erden/ und seuffze zu jeden Tropffen: HERR! erbarme dich meiner! HERR! verzeyhe mir/ HERR! lasse dein heiligistes Blut an mir nicht verlohren seyn.

Der ander Punct.

JESUM aber liesse er geißlen. Matth. c. 27.

Gedächtnuß: Von diser Geißlung hat vorgesagt der H. Prophet Isaias c. 53. Er hat weder Gestalt noch Schönheit; wir sahen ihn: Er hat aber kein Gestalt/ und wir haben ihn als einen Aussätzigen gehal-

ten / und für den / welchen GOTT hab als einen Sünder geplagt und genidriget. Also hat Christum Isaias in dem Geist vorgesehen / gantz verstaltet an dem gantzen Leib / wie einen Aussätzigen.

Verstand: Wie wäre es / wann du mit dem Pracht / und heiglen Weiß deiner Kleider / und Herfürbutzung deiner Gestalt / Christum hättest also zugerichtet? O Schönheit! wie verstaltest du manche Seel: O Kleider! wie abscheulich macht ihr manches Gewissen? Ist gar kein Zweiffel Christus habe deine Eitelkeiten / und Hoffarten mit diser seiner Verstaltung büssen müssen; sonderbar / wann du andere wegen ihrer Ungestalt und natürlichen Mänglen verachtet hast / und den armen Nothleidenden / da du wol hättest können / kein Hülff in Kleidungen / und anderen Dingen gereicht hast.

Will: O GOTT meiner Seelen! wie schändlich hab ich mein Seel zugerichtet / durch unvernünfftige Lieb gegen meinem Leib? Gegen meinem Leib / dessen Schönheit wie ein Blum verwelcket / faulet und stincket! Gegen meinem Leib / welchen du mir gegeben / als einen Diener / ich aber hab ihm aufgewartet / wie einem Herrn / mit Kleideren / mit Speiß und Tranck / mit Ligerstatt / mit allem / was er nur verlangt hat / und hab ihm in keiner Sach wollen wehe geschehen lassen / da er mich doch zu allen Sünden gebracht hat / welche du jetzt so erschröcklich hast büssen wollen. Warhafftig muß ich dises wilde Thier forthin härter halten / ich muß Herr darüber seyn / und was er sambt mir gesündiget

diget hat / daß muß er wiederumb büssen. HERR! gib mir Stärck und Bescheidenheit darzu.

Der dritte Punct.

JESUM aber ließ er geißlen. Matth. c. 27.

Gedächtnuß: Klar hat diſe Grauſambkeit beſchriben der H. Iſaias c. 1. Von der Fuß-Solen biß aufs Haupt iſt nichts geſunds an ihm / ſonder Wunden und Striemen / und Eiter-Beulen / die nicht gehefftet noch verbunden / noch mit Artzney geheilet / noch mit Oel beſtrichen / oder gekühlet ſeynd. Alſo iſt der gantze Leib Chriſti ein einige Wunden / iſt nicht ein Nagel breit an ihm / ſo nicht verletzet iſt.

Verſtand: Gleich wie nichts an uns iſt / ſo Chriſtum nicht beleidiget hat / kein Glid ohne Sünd iſt: alſo iſt an Chriſto nichts / ſo nicht für uns hat leyden müſſen. Lerne von Chriſto deinen Leib tractiren. Lerne in deinen Kranckheiten Schmertzen tragen. Lerne deinen Leib mit Faſten / mit Geißlen / mit Buß-Gürtlen / mit harter Ligerſtatt / mit Hitz / mit Kälte / mit Arbeit hart halten. Haſt du wol auch ein einiges Bluts-Tröpfflein aus Lieb Chriſti vergoſſen? Haſt wol auch einen Schmertzen ohne unnothwendigen Troſt oder Klag übertragen? Haſt nicht ein Außnahm gemacht / und geſagt / diſes und diſes wolteſt leyden / aber wann nur diſes nicht wäre?

Will: O HERR und GOTT! Ich hab dich mit allen meinen Glideren vilfältig beleidiget / aber wol wenig / wo nicht gar nichts / für dich gelitten! O HERR! wie kan ich klagen: Alles / was du mir zuschickest / ist ausgemässen von dir auff meine Kräfften / und dein Gnad; aber dir hat dein himmlischer Vatter das Maaß ohne Maaß / die Zahl ohne Zahl von den teuflischen Henckers-Knechten bestimmen lassen / so lang sie haben wollen / wie sie haben wollen / so viel / so lang / wie sie haben wollen / und können / haben sie darein geschlagen. Also gehest du mit mir gar gnädig umb / der ich doch alles verdienet hätte / was du außgestanden hast. O HERR! lasse mich mit dem gedultigen Job sagen: HERR! dises soll mein Trost seyn / daß du mir in dem Straffen nicht schonest: Hab alles verdienet / ꝛc.

Die dreyssigiste Betrachtung.

An dem Donnerstag der fünfften Wochen.

Von der Crönung Christi.

Præl. 1. Sihe / wie man Christo ein Cron von Dörnern auffsetzet.

Præl. 2. Bitte GOTT umb hertzliches Mitleiden / und unüberwindliche Nachfolg.

Der erste Punct.

DA nahmen die Soldaten deß Landpflegers JESUM zu ihnen in das Richt-Hauß / und sambleten über ihn ein grosse Rott / und zogen ihn auß / und legten ihm einen rothen Mantel an.

Matth c. 27.

Gedächtnuß: Das Haubt-Laster / so sie Christo auffburdeten / ware / die Anmassung deß Königreichs; Darumb sie dann Christum verspotteten / und mit grö-

ster Verachtung/ als einen König kleideten/ und erstlich zwar mit einem alten Purpur-Mantel.

Verstand: Es ist biß auff disen Tag nie erhört worden/ daß man mit einem Malefitzen also umbgangen wäre/ sonder es wurde ihm sein von den Richteren ausgesprochene Straffen angethan. An Christo aber siehet man einen teuflischen Muthwillen über den anderen verüben. Er war unmenschlich gegeißlet/ und an dem ganzen Leib zerfleischt; kaum hat er sich angelegt/ werffen die böse Buben ihn auf einen Stock/ und triben allen Muthwillen mit ihm/ als einem falschen König. Also geht es/ wann man der Sünd einmahl völlig den Zugang lasset/ alsobald folgt ein Sünd auf die andere/ und verlihrt man alle Forcht/ alle Geschämigkeit/ alle Gedancken von GOTT und der Ewigkeit. Bist du in ein Sünd gefallen/ kehre nur geschwind widerumb zuruck/ sonst fallest fort eines fallens.

Will: O HERR! übergib mich nicht einem muthwilligen und unverschamten Hertzen. Eccl. 23. HERR! lasse mich nicht also fallen/ daß ich deiner Forcht vergesse/ und über die Massen sündig werde. HERR! überfalle mich mit deiner heiligen Forcht vor dem Antritt der Sünd/ daß ich in Ewigkeit keinen anderen König erkenne/ als dich/ weil du warhafftig allein bist ein König Himmels und der Erden/ deme alle Knye sollen gebogen werden im Himmel/ auff Erden und unter der Erden. Du/ du allein bist der wahre König; alle andere/ so wider dich deß Reichs

sich anmassen / seynd Tyrannen und Feind der Warheit.

Der ander Punct.

Und legten Ihm einen rothen Mantel an. Matth. c. 27.

Gedächtnuß: Die König tragen wegen zweyer Ursachen den Purpur-Mantel / nemblich / daß er allen Untergebnen solle seyn ein Zeichen einer brinnenden Lieb / und einer gewissen Hülff / unter welchem sich alle mit grossem Vertrauen verbergen mögen. Weilen nun Christus aller Sachen beraubt / und beynebens unter dem Gewalt des Gerichts ware / legten sie disen Mantel ihm zu einem Spott an / als wolten sie sagen: Jetzt erzeige deine Lieb / und Gutthätigkeit! schaue / was du für ein König bist! hülff dir selbst / wann du kanst.

Verstand: Weder die Lieb / weder der Gewalt ist Christo benommen / ja er hat sein Lieb nie gewaltiger erzeigt / els eben in seinem H. Leyden / weilen er dises alles nicht hätt leyden können / wann er nicht Allmächtig / und von unendlicher Lieb gewesen wäre: Also erkenne du ihn für deinen König auch in disem Mantel / und glaube / er liebe dich unaussprechlich / und wolle dir durch sein Allmacht helffen / wann du anderst dein Vertrauen bey ihm suchest / und durch Bereuung deiner Sünden / und Lieb-erzeigendes Mitleiden sein grössere Hülff verdienest. Er liebet dich / liebe ihn: Er ist Allmächtig / vertraue dich ihm.

Will:

Will: Ach freylich bist du mein König / zu dem ich mein Lieb und Vertrauen habe. Tausend Act der Liebe wirst du erwecket haben unter disem Gespött: Tausend Gnaden hast du mir dardurch verdient: Tausend-und aber tausendmahl lieb ich dich entgegen / und bette dich an / als meinen König: Ich erkenne dein Lieb / ich glaube dein Allmacht / und dessentwegen baue ich all mein Hoffnung auf dein Güte und Stärcke. Dein Purpur-Mantel macht mir Muth / daß auch ich / so wenig es auch solte erkennt werden / meinem Neben-Menschen alle Lieb und Beyhülff erzeigen will / und wann ich schon nichts darvon / als Undanck und Gespött solte haben / will ich doch alles thun / was ich kan wegen deiner / welcher du alles dises annimmest / als wäre es dir geschehen.

Der dritte Punct.

UNd flochten ihm ein dörnerne Cron / und setztens auf sein Haupt. Matth. 27.

Gedächtnuß: Dises ware das andere Spott-Zeichen / welches sie in ihme / als einem Affter-König / bewisen / nemblich ein Cron / aber sehr schmertzlich / weil sie aus Dorn geflochten / und ihme hart auf sein heiligistes Haupt eingetruckt war; ja / wie wir hernach sehen werden / haben sie mit dem Moß-Rohr ihn vilfältig über die Cron auf sein Haupt geschlagen.

Verstand: Erwege wol den Schmertzen der entsetz-

setzlichen Cron in dem Haupt deines Heylands: die Cron ware nicht/ wie man ste ins gemein macht/ wie ein Krantz umb das Haupt; sonder wie ein Haube oder Hut/ welcher das Haupt an allen Orthen hat angegriffen und gestochen/ also/ daß die empfindlichiste Theil des Haupts/ die Schläff/ die Augen/ darvon entsetzlich gelitten/ und aller Orthen das Blut häuffig herabgerunnen. Wann du an deinem Haupt/ Ohren/ Augen/ Zähnen/ &c. zu leiden hast/ erinnere dich diser Cron Christi.

Will: O gedultigister JESU! durchtringe mit disen deinen Dörnern mein sündiges Hertz/ damit es erkenne dein unaussprechliche Lieb/ welche du erzeigt hast in Ubertragung diser allergrösten Schmertzen für alle meine Sünden/ so ich als ein widerspänniges Glid/ wider dich mein Haupt begangen hab. Ach! ich kan mir einbilden/ was dises für ein durchtringender Schmertz und Wehethum müsse gewesen seyn/ welcher dein heiliges Haupt aller Orthen überfallen hat. Du dannoch hast dich nicht mit einem Wort beklagt/ hast nicht einiges Zeichen gegeben eines vortringenden Schmertzen; da ich/ wann mir das geringste an meinem Haupt schmertzlich fallt/ alsobalden gantz weheleidig/ verdrüßlich/ ungedultig mich erweise.

Tausend Danck sag ich dir/ gedultigister Heyland! gib/ daß ich dir unüberwindlich nachfolge.

Ein und dreyſſigiſte Betrachtung.

An dem Freytag der fünfften Wochen.

Von der Crönung Chriſti.

Præl. 1. Sihe Chriſtum an mit ſeiner dörneren Cron auff dem Haupt.

Præl. 2. Bitte GOTT umb ein vernünfftiges Urtheil in allen Sachen.

Der erſte Punct.

Je flechten ein Cron von Dörnern und ſetzten ſie auf ſein Haupt. Joan. c. 19.

Gedächtnuß: Zweymahl hat man Chriſto die dörnere Cron an ſein heiliges Haupt getruckt: Erſtlich in dem Richthauß Pilati; daß andermahl auf dem Calvari-Berg / allwo / da man ihm ſeinen Rock außgezogen / man die Cron vorhero herabgenommen / und alsdann wiederumb aufgeſetzt / und alſo mit der Cron an das Creutz angenaglet: Unter wehrender diſer Zeit aber von der erſten Cron-

Auff-

Auffsetzung biß zur Entkleidung/ und hernach biß zu seinem heiligen Abscheiden/ hat er die Cron allzeit auf dem Haupt gehabt.

Verstand: Erwege/ was bey erster Auffsetzung/ hernach Abnemmung/ wider Auffsetzung/ und beständidiger Tragung diser Cron für unaußsprechliche Schmertzen/ Geschwulsten/ Wunden und Blut-Vergiessungen Christus gelitten habe; Die Cron ist ein Zierd des Haupts bey den Königen/ darumb/ daß sie in ihrem Haupt sollen haben die Weißheit zu Regierung ihres Volcks; hat demnach hiemit Christus aller Regenten und Obrigkeiten Fehler/ unweise/ übereilte/ unvernünfftige Befelch abgebüst; dir aber zu lernen überlassen/ daß du in allen deinen Verrichtungen/ sonderbar wann du etwas zubefehlen hast/ sollest handlen nach den Reglen der Christlichen Weißheit/ Vernunfft/ Herrschafft über deine Passiones und Anmuthungen.

Will: O allerweisister Heyland/ ich hab dise Cron verschuldet/ weil ich vilfältig unweißlich gehandlet hab! Ich hab mich offt meine Passiones und Anmuthungen übereilen und übergehen lassen! Ich hab mich selbst nicht vernünfftig regiert/ und hab doch immerdar über andere wollen befehlen/ sie ermahnen/ sie straffen; hinfüran aber will ich Herr über mich selbst seyn/ will nicht thun/ was mich gelustet; sonder was dir/ der ewigen Weißheit gefallet; will nicht unterlassen/ was mich verdrüsset/ sonder was dir mißfallet: Will anderer Leuth Thun und Lassen/ wann es mich nicht außtrucklich angehet/ nicht

allein nicht tadlen und taxiren / sonder gar nicht mit fürwitzigen Augen beobachten. Grob / grob muß ich gefehlt haben / weil du von der dörneren Cron so lang / so erschröcklich gelitten hast.

Der ander Punct.

UND setzten sie auf sein Haupt. Joan. c. 19.

Gedächtnuß: In dem Haupt seynd alle Sinn / und vornehmste Seelen-Kräfften begriffen / massen das Sehen / Hören / Riechen / Kosten und Fühlen / wie auch die Einbildung / Gedächtnuß / Verstand und Willen in dem Haupt ihre Würckungen entweders anfangen / oder außmachen. Der Ursachen / wann das Hertz leydet / leydet alles / und leydet kein Glid also empfindlich als das Haupt / eben darumb / weil in dem Haupt die Alleradelichiste Werck-Zeug der menschlichen Ubungen seynd.

Verstand: Aus disem lerne / daß darumb Christus also erschröcklich leyde an dem Haupt / weil du mit dem Haupt am schweristen gesündiget hast / mit Sehen / mit hören / Kosten / ꝛc. Hast du zu allen deinen Sünden Gelegenheit gegeben. Deinem Verstand hast nicht gefolgt / oder hast ihn gar nicht angehört: Die Freyheit deines Willens hast schändlich mißbraucht: Dein Phantasey und Einbildung ist worden zu einem Tempel allerhand Götzenbilder / will sagen / eitler / unnutzer / unreiner / hoffärtiger ꝛc. Vorstellungen.

Will: OHERR! Wann du alle Missethaten also genau beobachtest / wer wirds ausstehen können? wer wird durchkommen? Alles / alles ist sündig an mir / und seynd nicht so vil Haar auf meinem Kopff / als Sünden dises mein Haupt wider dich begangen hat. Aber weil bey dem HERRN ist Barmhertzigkeit / und überhäuffige Erlösung; also hoffe ich zu dir / mein GOTT! sonderbar / da ich jetzt sihe dein Haupt mit so vielen und spitzigen Dörneren verwundet. Ach HERR! ein einiger wäre genug gewesen / meine und aller Welt-Sünden außzulöschen / dein Lieb aber hat weit mehr gethan / als die Schuld erforderte / und hat mich dardurch zu jener Gegen-Lieb wollen antreiben / Krafft dero ich allzeit dein grösseres Wolgefallen solle suchen / und dein eyffrigiste Lieb mit eyffrigister Lieb erwideren.

Der dritte Punct.

ER trug eine dörnerne Cron. Joan. c. 19.

Gedächtnuß: Der Prophet Isaias c. 53. hat ihn in dem Geist vorgesehen / und also beschriben: Sein Angesicht ist verborgen und verworffen; Darumb haben wir ihn nicht geachtet / dann die Dörner haben die Stirn und Augen fast bedeckt; die Wunden / Geschwulsten / und gestockte Blut haben das gantze H. Angesicht eingenommen; und weilen seine Händ gebunden waren / hat er / wie die H. Brigitta erzehlet / auch von den Augen das Blut nicht können abwischen / daß er seine Augen eröffnen möchte.

Verstand: Ich glaub wol/ mein Seel! es werde dir einfallen/ Christus habe mit diser Ungestalt seines Heil. Angesichts/ abgebüst die Sünden deines Angesichts/ mit welchem du der Welt hast wollen gefallen/ allerhand Eitelkeiten/ unnöthige Arbeiten/ grosse Zeit-Verschwendungen/ Spiegl sehen/ waschen und dergleichen gebrauchet/ weit über die Noth und Regel der anständigen Sauberkeit; will von anderen Sünden/ der frechen Augen/ deß heiglen Geruchs/ des übermässigen Kostens/ der Hoffart in den Regungen nichts melden/ welche dir alle/ wann du wilst/ schon selbst werden zu Gemüth kommen.

Will: Wie offt kuntest du/ O gerechter/ und allwissender GOtt zu uns sagen/ was du zu dem Samuel gesagt hast/ da er den schönen/ wolgestalten und langen Sohn Isai angesehen/ und für den künfftigen König in Israel gehalten hat! Sihe nicht an sein Gestalt/ noch die Höche seiner Persohn/ dann ich hab ihn verworffen/ und urtheile nicht/ wie ein Mensch sihet. Ein Mensch sihet/ was vor Augen ist/ der HERR aber sihet das Hertz an! O unsere grosse Narrheiten/ welche wir all unser Lieb/ Großschätzung/ Haß/ Verachtung/ mit einem Wort/ alles nach den gestalten oder ungestalten Angesichteren/ richten und anstellen: Dise unsere Thorheiten büsseſt du ab in deinem Heil. Angesicht/ und zeigest uns/ daß du eben derjenige GOTT und HERR in disem deinem verstalten Angesicht seyest/ der du bist in aller Zierd der Schönheit. Nach den innerlichen Schönheiten und Zierden der Seel solten wir trachten/ und dise

bey

bey unserem Neben-Menschen schätzen; Die äusserliche Larven aber solle niemahl der Zweck unserer Lieb und Großschätzung seyn.

Zwey und dreyssigiste
Betrachtung.
An dem Sambstag der fünfften Wochen.
Von der Crönung und Verspottung CHRISTI.

Præl. 1. Sihe Christum mit dem Purpur-Mantel umb den Leib / dörneren Cron auf dem Haupt / und Moß-Rohr in der Hand.

Præl. 2. Bitte GOTT umb ein Helden-Gemüth zur Verachtung aller weltlichen Hochheiten / und demüthige Unterwerffung / ꝛc.

Der erste Punct.

UNd ein Rohr in seiner Hand. Matth. c. 27.

Gedächtnuß: Der Scepter ist allzeit ein Zierd der Königlichen Hand gewesen / zu einem Zeichen des Gewalts / Ansehen

sehen und Majestät: Pflegten auch die König bey ihrem Scepter zu schwören / die Untergebene aber zwey Finger auf den Scepter zu legen / dardurch ihre geschworne Treu dem König zu erweisen. Nun auch in disem spotteten die Gerichts-Diener den Heyland / und gaben ihm an statt deß Scepters ein Moß-Rohr in die Hand / als wolten sie sagen: So wenig habe er Gewalt / als wenig ein Moß-Rohr ein Scepter seye.

Verstand: Gedencke / wie dise alle / so Christo das Moß-Rohr haben gegeben / und ihn mit demselben verspottet / an dem Tag des Gerichts werden darein sehen / wann Christus wird kommen mit grosser Macht / Herrlichkeit und Gewalt über die Lebendige und die Todte / das ist / über die Gerechte und Ungerechte. Erinnere auch du dich dises Gewalts / und erwecke ein heylsame Forcht. Christus lasset sich annoch offt ansehen / als wäre er ohne allen Gewalt sich an seinen Feinden und lauen Dieneren zurechen. Aber Er erwartet der Zeit / welche gewiß nicht wird außbleiben: Also frolocke nur nicht / wann dir etwann deine Boßheiten ein Zeitlang ungestrafft hingehen: Es ist noch nicht aller Tag Abend. Sonderbar bedeutet diser schlechte Scepter deinen Ungehorsamb / welcher aus deme herkommet / daß du in deinen Fürgesetzten Oberen nur einen Menschen / so fehlen kan / ansiehest / nicht aber den Gewalt / so er von Christo hat.

Will: Billich beklagst du dich / O HERR! durch den Propheten Malachias c. 1. Der Sohn ehret den Vatter / und der Knecht seinen Herrn / bin ich nun

der

der Vatter / wo ist mein Ehr? Oder bin ich der HERR / wo ist dann mein Forcht? Du hast allen Gewalt / führest den Scepter über alle Geschöpff / und dannoch ist mein Ehrenbietigkeit in deiner allwesenden Gegenwart sehr gering / und dannoch sündige ich / und lasse dich zusehen: Wann ich gedachte / du kuntest mich an der Stell straffen / oder / wann ich allzeit gleich an der Stell gestrafft wurde / wie wurde ich mit dem sündigen zuruck halten? Daß du mich abermahl nicht alsobald straffest / ist nicht ein Abgang des Gewalts / sonder dein Gütigkeit / mit dero du mein Besserung erwartest. Solte mich also dein Gütigkeit nicht zum sündigen / sonder zur heiligen Forcht anhalten / und wann ich dich nicht sihe / sihe ich doch einen an deiner Statt / disen / disen solte ich ehren / an deiner Statt.

Der ander Punct.

UNd biegten die Knye vor ihm / und verspotteten ihn / und sprachen: Sey gegrüst du König der Juden / und speyeten ihn an. Marth c. 27.

Gedächtnuß: Wie nun Christus den Königlichen Mantel / Cron und Scepter hatte / gieng erst recht das Gespött an / mit Knye biegen / mit hönischen Worten / mit abscheulichem Außwurff / und was ihnen ihr ungehinderter Muthwill eingab / weilen ihnen von den Richteren nicht allein nichts verwehrt; sonder zu aller Boßheit Anlaß gegeben war.

Verstand: Durch das spöttliche Knye biegen büs-

set Christus ab deine schlechte Ehrenbietigkeit in dem Gottes-Hauß / bey dem Gebett / in Empfahung der HH. Sacramenten / dein Faulkeit in dem Auffstehen zu Dienst GOttes / dein heigle Weiß in dem knyen / ꝛc. Diejenige spotten Christum / welche ihn entunehren in seinen Geistlichen / in seinen Dieneren / in seinen Armen; diejenige speyen ihn gar an / welche ihn unwürdig empfangen / oder seine Diener mit Schmach und Unbilden verfolgen. Und wann du etwas zugebieten hast / werden dir alle jene Ungebühr auffgeburdet werden / welche du mit deinem Nachgehen / Nachsehen / Ernst / ꝛc. verhinderen kunteſt / und soltest.

Will: O HERR! mit meiner grösten Beschämung muß ich bekennen / daß ich vilfältig in Gegenwart eines Fürsten oder Herrn / oder ehrlichen Manns ehrenbietiger ware / in Stellung meines Leibs / als ich vor deiner Göttlichen Majestät bin in der Kirch / in dem Gebett / oder anderen Begebenheiten / indem ich doch überall / sonderbar in dem GOtts-Dienst / dein Allwesenheit solte vor Augen haben. O wie lau / und kalt ist mein Glaub! ich hab wol auch mit gehalten / wann man deine Diener / oder Dienerinen hat herdurchgelassen mit eingreiflichen Reden / welche ich gewiß wurde unterlassen haben / wann ich gedacht hätte / dir allein stehe es zu / von ihren Thun und Lassen zuurtheilen / mir aber gebühre es / sie / als welche in deinem Dienst seyn / zuverehren. O HERR! solte ich dich auch mit einer unwürdigen Communion angespyen haben / wie reuet es mich.

Der

Der dritte Punct.

UNd nahmen das Rohr / und schlugen darmit auf sein Haupt. Matth. c. 27.

Gedächtnuß: Es muß ein überauß grosser Schmertzen gewesen seyn / welchen Christus empfunden / da er nicht allein nur die Cron aus Dörneren auf dem Haupt getragen; sonder noch darüber sich mit disem Rohr hat schlagen lassen. Der H. David Psalm. 21. Redet von ihnen in der Persohn Christi: Vil Kälber haben mich umbgeben / und feiste Ochsen haben mich umringet / ihren Mund sperren sie auf wider mich / wie ein brillender und reissender Löw. Sie seynd nemblich mit Christo umbgangen nicht wie Menschen / sonder wie rasende wilde Thier.

Verstand: Dise / welche mit Christo so grimmig umbgehen / seynd jene Sünder / welche mit allem Fleiß sündigen / und GOTT gleichsamb ins Gesicht hinein sagen: Ich will dir nicht dienen. Es seynd jene Sünder / welche von GOTT mit grösten Gutthaten umringet / diser dannoch aller ungeacht / auch mitten in den schönsten Gelegenheiten / und Gottseeligisten Ständen / fürsätzlich / schwerlich GOTT beleidigen. Wider welche sich GOTT beklagt bey dem H. Jeremia c 11. Wie kommts / daß mein Geliebter in meinem Hauß so vil böse und schändliche Laster gethan hat? Alle Wort seynd wol zubedencken. Es seynd jene Sünder / welche GOTT offt und vilfältig und Vätterlich ermahnet / sie

dannoch auf Göttliche Barmhertzigkeit immerdar vermessen fort sündigen. Will nicht gedencken / daß du in diser Zahl seyest: Habe dannoch ein Mittleiden mit Christo / daß er so vil leide von anderen / 2c.

Will: Ach HERR! ich bin eben so wol darunter / weil ich in bösen Gelegenheiten / nach grösten Gutthaten / in deinem Hauß / nach vilem Vätterlichen Zusprechen / dich dannoch offt beleidiget hab; Weil du aber barmhertzig bist / erbarme dich meiner / und gib mir die Gnad / daß ich mich einmahl mit Gewalt aus diser und diser Sünd / 2c. Unvollkommenheit / 2c. herauß reisse N. N. Dann ich weiß / alle Sünden / und Unvollkommenheiten werden dir von mir vilmehr mißfallen / als von anderen / weil du mir mehr Guts gethan / mehr Lieb erzeigt hast / und eben darumb von mir weit grössere Danckbarkeit erwartest.

Drey und dreyssigiste Betrachtung.

An dem fünfften Sonntag in der Fasten.

Von der Vorstellung Christi.

Præl. 1. Sihe Christum an / wie er also übel zugerichtet von dem Pilato dem Volck fürgestelt wird / mit den Worten: Ecce Homo! Sihe ein Mensch.

Præl. 2. Bitte GOTT umb die Gnad / alle unordentliche Forchten / und Auffsehen zu überwinden.

Der erste Punct.

DA gieng Pilatus widerumb heraus / und sprach zu ihnen: Sehet! Ich führe ihr herauß zu euch / daß ihr erkennet / daß ich kein Schuld an ihm finde. (Also gieng JEsus herauß / und trug ein dörnerne Cron / und ein Purpur-Kleid) und sprach zu ihnen: Sehet ein Mensch: Joan. c. 19.

Gedächtnuß: Pilatus hat sich überauß vil bemühet / Christum zu erledigen; darumben dann er auch

ihn nach seiner Geißlung / Crönung und Verspottung herauß geführt / auß dem Richt-Hauß / und den Juden in der allererbärmlichisten Gestalt fürgestellt / sie dardurch zu bewegen / und von ihrer gefaster Wut abzuhalten : Sehet ein Mensch ! Wie wird er König seyn ? Wie wird er jemand schaden können ? Sihet er doch kaum einem Menschen mehr gleich.

Verstand : Erstlich lerne / was für übels / anklebiges / schädliches Ding seye / umb den menschlichen Respect und Forcht : Wann Pilatus dise hätt auf die Seiten gelegt / hätt er vermög seines Gewalts Christum gar wol ledig lassen können / weil er aber die Juden nicht hat wollen für die Nasen stossen / hat er sich zwar starck / aber nicht genugsamb umb Christum angenommen. Lerne auch von Christo die innerliche Ubungen der Tugenden / weil an disem das allermeiste hanget / und gleichsamb das Leben des Verdiensts ist. Bedencke also / was Christus in disem seinen wunderbarlichen Stillschweigen gedenckt habe ? was grosse Act der Demuth / deß Gehorsambs / der völligen Ubergebung / der grösten Lieb gegen den Menschen erweckt habe.

Will : Ach GOTT ! Was hab ich doch von dem Menschen zu förchten / wann ich dich auf meiner Seiten habe / sie haben Gewalt über meinen Leib / aber niemahlen über mein ewig lebende Seel ; Ja / sie haben auch über meinen Leib keinen anderen Gewalt / als welchen du ihnen gibst : Also hab ich sie ja gar nicht zu förchten / welcher / nachdem er den Leib hat in die Grub geworffen /

worffen / noch darüber auch die Seel kan stürtzen in den Abgrund der Höll. Ach HERR! ich will auch lernen still seyn / so übel es mir gehen mag: Aber nur mit dem Mund / in dem Hertzen will ich zu dir gedencken / und alldort meinen Schluß machen / wie alles von dir herkomme / wie alles von dir in Weißheit und Lieb verordnet werde / wie ich mich und das Meinige alles ohne Außnahm in deine H. Händ wölle übergeben / wie ich mir alles zu Nutz machen könne / ꝛc.

Der ander Punct.

SIhe ein Mensch! Joan. c. 19.

Gedächtnuß: Unaußsprechlich ist / was Christus bey seiner Crönung gelitten / wie unverschämte abscheuliche / gottlose Wort sie vor ihm geredt haben / wie einer hab wollen über den anderen seyn in Verachtung Christi / wie sie alle menschliche Erbärmnuß und Mitleiden verlohren haben / mit einem Wort / wie der Sathan allen seinen grimmigen Zorn durch dise seine Diener heraus gelassen habe; also daß der heydnische Land-Richter / darfür gehalten / wann er Christum in diser Gestalt wurde vorstellen / er wurde sie gewiß von ihrem Fürhaben abwendig machen; Aber umbsonst / massen sie alle überlaut zusamm geschryen / fort mit Ihm / creutzige Ihn.

Verstand: Also machen es manche Menschen / welche ihre Ohren verheben zu allem Bericht / zu allen

ver-

vernünfftigen Ursachen / wollen nicht darfür angesehen seyn / daß sie gefehlt haben / wollen ihr Passion außlassen / es sey hernach recht oder unrecht / billich oder unbillich: Menschlich oder unmenschlich. Also machen es etliche Menschen / welche mit niemand können einiges Mitleiden haben / weilen sie genug haben / weil sie nichts widriges erfahren haben / weil sie GOTT undanckbar seynd / haben sie mit niemand Erbärmnuß.

Will: Ach liebster Heyland! laß mich niemahl ohne klugen Führer und Weegweiser! Ein Führer solle seyn / nicht die häfftige / blinde Anmuthung; die Vernunfft / so du mir gegeben hast / soll nicht blind / nicht gäch / nicht unbesonnen dareingehen; sonder erwegen / was darauß erfolgen wird; obs mein Nutz / mein Schad / ꝛc. seye. Ein Führer solle seyn ein Mensch an deiner Statt / dessen Rath / Befelch / Ermahnung / ꝛc. ich soll erkundigen oder anhören / weil ich weiß / daß du die Menschen durch Menschen wilst regieren. Ein Führer soll seyn dein heilige Forcht / welche mich nirgend hin last platzen und fallen / wo ich in dein Ungnad oder Mißfallen kunte gerathen. Ein Führer soll seyn dein Lieb / O wie sthe ich dich jetzt vor mir / wie bist du bekleidet / wie gekrönet / wie übel zugerichtet? Wie beynebens so sanfftmüthig? Und dises alles aus Lieb gegen mir / O Lieb! führe mich auch auf dem Weeg der Gegen-Lieb.

Der

Der dritte Punct.

UNd ein Rohr in sein rechte Hand. Matth. c. 27.

Gedächtnuß: Es haben die Henckers-Knecht das Rohr Christo zwar zum Spott / an statt eines Scepters / oder Reichs-Stab in die Hand gegeben / dardurch seinen lären / und leicht zerstörlichen Gewalt zubedeuten: Wir wollen aber darunter verstehen unsere armseelige wanckelmüthige und allerunbeständigiste Beschaffenheit: Und da wir Christum also mit dem Moß-Rohr vor uns da stehen sehen / wollen wir

Verstand: Erstlich lernen / es werde nie besser umb uns stehen / als wann all unser Handel seye in den Händen Christi; unser Sach ist ein schwaches und allerseits bewegliches Moß-Rohr / aber wann es ist in seiner Allmächtigen unbeweglichen Hand / haben wir nichts zu förchten / stehts wohl umb uns. Befilche du in dem Stillschweigen / und Gedult disem deinem Allmächtigen König all dein Hoffnung / all dein Glück und Heyl / all deine Geschäfft / schreib ihm weder Zeit / noch Maß / noch Weiß für / und seye versichert von seiner Güte / wann du dir nichts / ihm aber alles vertrauen wirst / und beyneben thust / was du kanst / wird es wol gehen. Lerne auch / daß eben dasjenige / was die Menschen dir zur Verachtung und Schaden ersunnen haben / GOTT zu deinem Nutzen und Ehr könne wenden. Lasse GOTT machen.

Will: Wol gewißlich bin ich veränderlich / unbeständig / schwach / lär wie ein Moß-Rohr; Aber HErr! ich überlasse mich deinen Händen mit dem H. David; in deinen Händen seynd meine Looß / mein Glück / mein Alles. Ein Hand ist dein Fürsichtigkeit / die andere dein Allmacht; Was dein Fürsichtigkeit mit mir wird anordnen / und dein Allmacht mit mir wird machen / daß wird mir allzeit recht seyn. All mein Hoffnung hab ich auf dich / weil ich erkenne dein Lieb gegen mir / und glaub / du wirst mich noch mehr lieben / wann ich mich dir gantz ergibe / und dich mit mir machen lasse / wie es dir gefallt. Ich sihe nicht / wo du da und dort hinauß wolleſt; ich sihe / daß die Menschen es da und dort mit mir sehr böß meinen: Aber ohne einige Sorg übergibe ich mich gantz blind deiner Lieb / deiner Fürsichtigkeit / deiner Allmacht / und zweiffle nicht von einem guten / dir rühmlichen und mir nutzlichen Außgang.

Vier und dreyssigiste

Betrachtung.

An dem Montag der sechsten Wochen.

Die Juden begehren und erhalten Christum zum Creutz.

Præl. 1. Bilde dir Christum ein / wie er dem gantzen Volck fürgestellt und von demselben zum Creutz ungestümm begehrt und erhalten wird.

Præl. 2. Ubergibe dich von gantzem Hertzen dem Göttlichen Willen in allen Dingen.

Der erste Punct.

Ein Blut komme über uns / und über unsere Kinder. Matth. c. 27.

Gedächtnuß: Wie Pilatus gesehen / daß all seyn Mühe umbsonst / und die Juden von ihrem Wüten nicht wolten nachlassen / er auch so vil Hertz nicht hatte / ihnen ihr ungerechte Bitt abzuschlagen / übergibt er ihnen Christum endlich und sagt: Ich bin unschuldig an dem Blut dises

Gerechten / ſehet ihr zu. Da nahmen die Juden alſobald die Verantwortung auf ſich / und auf ihre Kinder / und ziheten mithin den Fluch auf ſich / und ihr gantze Nachkommenſchafft.

Verſtand: Das Blut Chriſti iſt vergoſſen worden für alle Sünder; nichts deſto weniger gereicht es vilen zum ewigen Leben / vilen zum ewigen Verderben. Vilen iſt es bey dem himmliſchen Vatter ein Verſöhnung ihrer Sünden; wider vil aber ſchreyt es Rach zu ewiger Beſtraffung. Welche die Göttliche Barmhertzigkeit und Lieb brauchen zu ihrer Verbeſſerung / und durch Göttliche Gutthaten eyffriger werden / denen iſt das Blut Chriſti die allerheylſamiſte Artzney zum ewigen Leben; welche aber durch Barmhertzigkeit GOttes vermeſſner / durch die Gutthaten GOttes undanckbarer / als die Lieb GOttes verharteter werden / werden das Blut Chriſti wider ſich hören Rach ſchreyen. Alſo ſchreyt es würcklich Rach wider die undanckbare / mörderiſche Juden / welche den Fluch / ſo ſie auf ihren Halß gewunſchen / erfahren werden biß ans End der Welt. Wirſt du durch die Gutthaten GOttes beſſer oder ſchlimmer?

Will: O Liebwertiſter Heyland! ich gebrauche mich auch der Worten der Juden / aber mit gantz anderen Gemüth ſchreye ich: Dein Blut ſeye über uns / und über alle Sünder! daß wir nemblich mit deinem Allerheiligiſten Blut gereiniget / und zu dem ewigen Leben gezahlet werden. Ach HERR! laſſe mir nur ein einiges Tröpflein deines Allerheiligiſten Bluts zukommen / weil

ich

ich dasselbe über alle Schätz der Welt achte / und verlange. Aber daß ich an desselben Vergiessung mörderischer Weiß will schuldig seyn / ach HERR! dises nicht! Und so vil ich es mit meinen Sünden gewesen bin / reuet mich von Grund meiner Seelen. Ach! Lasse dasselbe nicht Rach wider mich schreyen / sonder zeige deinem Himmlischen Vatter dein allerheiligistes Blut / daß er in Ansehung dessen mir meine Sünden verzeyhe / und mich deiner Verdiensten theilhafftig mache.

Der ander Punct.

DA nahmen sie JESUM an / und führten ihn hin / und er trug seyn Creutz. Joan. 19.

Gedächtnuß: Hiemit war der Stab gebrochen / der Sententz des Todts über Christum gefället / da nemblich Pilatus ihn zwar für unschuldig offentlich erkläret; nichts destoweniger wider alle Gerechtigkeit dem Willen und Muthwillen seiner Ankläger überlassen hat.

Verstand: Wehe / wehe / wehe jenem Menschen / welchem GOTT dasjenige / nach dem er so boßhafft und sündig verlanget / nach seinem Wunsch widerfahren laßt! Sag nicht / rühme dich nicht mit den Worten: Wie hab ich es nur alles / wie ich gewolt / zuwegen gebracht! Der allerhöchste kan lang warten / aber endlich schlagt er gewaltig und gähling darein. Gedencke / als offt der Mensch freywillig will sündigen / gebe ihm der Himmlische Vatter Christum / und sage ihm:

So nimme dann meinen Göttlichen Sohn / und creutzige ihn. Entschuldige dich nicht / mit vermelden / du wollest / wann du sündigest / Christum auf kein Weiß creutzigen / oder beleydigen ; in der Sach selber thust es dannoch / weil deine Sünden Ursach an der Creutzigung Christi seynd.

Will : O ewige Schand ! Was soll ich sagen / O HERR ! wann ich sihe / daß du wegen meiner Sünd übergeben wirst dem verkehrten Willen deiner boßhafftiger Feind ? Soll ich in Ansehung diser unerhörten Ungerechtigkeit und Grausambkeit mich weigeren deinen gerechten heiligen liebreichisten Willen mich zu überlassen ? Zu dem Sententz des Todts / wider dich zu fällen / ware Ursach genug / daß es deine Feind also wolten ; ihr böser Will und gerechtes Begehren ware an statt aller Ursach / da doch ihr Will ein böser / verkehrter / ungerechter Will ware / und mir solte nicht Ursach genug seyn / wann du etwas über mich verordnest / dein Göttlicher Will / welcher in allem heilig / gerecht und liebreich ist ? O bin ich wol ein hartes / unweises / unmenschliches Hertz ! Du kanst nichts für mich anordnen / so nicht auß deiner unendlichen Weißheit zu deiner Ehr / und meinem Nutzen gereicht / und ich solte mich darwider setzen wollen ? Ich solte mir darwider etwas einfallen können lassen ? Ach HERR ! Nimme mir mein steinines Hertz / und gib mir ein Hertz / so sich wie ein Wachs von dem Feur deiner unermässenen Lieb zu allem deinen Willen trucken und zerschmeltzen last.

Der

Der dritte Punct.

UNd er trug sein Creutz. Joan. c. 19.

Gedächtnuß: Billich möchte einer fragen/ wo sie nur so geschwind einen Mantel/ ein dörnerne Cron/ ein Moß-Rohr/ ein Creutz mit Näglen/ und aller Zugehör haben auffgetriben? massen die Verhör/ das Urtheil/ und die Execution, oder Bewerckstelligung/ alles so geschwind ist aufeinander gangen; Ist also augenscheinlich klar/ daß die boßhaffte Leuth mit gröster Eyl/ und unermüdlichem Fleiß alles haben vorbereitet/ ehe sie umb das Urtheil etwas wusten/ und schon vorhero sich verschworen haben/ nicht zu ruhen/ biß sie Pilatum wurden überredet haben/ Christum zum Creutz zu verdammen.

Verstand: Erkenne hierauß/ daß die Menschen sich mehr kosten lassen/ sich eyffriger darumb annemmen/ daß sie verdammt/ als daß sie seelig werden. Zu allem/ was wir für GOTT und unser Heyl thun/ oder thun müssen/ empfinden wir ein Beschwermuß/ ein Widersetzung/ einen Verdruß; aber/ wann wir etwas für uns haben/ so einen zeitlichen Gewinn/ ein eytle oder böse Freud oder Lust/ ein Ehr und Lob uns verspricht/ laufft alles und springt alles/ und söhnen wir uns darnach ein geraume Zeit. Woher kommet solches? auß dem/ daß wir uns nie recht befleissen/ ein warhaffte gründliche Erkanntnuß zu haben deren übernatürlichen Dingen und nur an das Gegenwärtige mit unseren

seren Sinnen angebunden seyn. Gedencke nur zuruck auf deine Freudlein / und auf deine Ubungen in dem Dienst GOttes.

Will: O HERR! Alles / alles ist verlohren / was ich ausser deines Diensts und nicht wegen deiner hab gethan! Zeit ist verlohren / Arbeit ist verlohren / Nachsinnen ist verlohren: Alles dises muß ich verantworten. Durch alles dises / was ich mich wider dich hab kosten lassen / hab ich dir / O gedultigister Heyland! Dein Creutz gezimmert! Ach was wird ich für dise Arbeit von deinem Himmlischen Vatter für einen Lohn haben? Flüsset / O flüsset meine Zäherlein / und beweinet euer Christo verursachte schmertzlichiste Arbeit! Sehet / O meine Augen! jetzt nimmt Christus das Creutz auf sich / welches ich ihm durch meine Sünden habe außgehauen.

Fünff

Fünff und dreyssigiste Betrachtung.

An dem Erchtag der sechsten Wochen.

Von der Creutz-Schleiffung Christi.

Præl. 1. Gehe mit deinen Gedancken Christo in seiner Creutz-Schleiffung / an der Seiten / oder hülff ihm solches tragen.
Præl. 2. Bitte umb die Gnad / Christo in dem Creutz-tragen nachzufolgen.

Der erste Punct.

UND Er trug sein Creutz. Joan. c. 19.
Gedächtnuß: Sie haben Christo den Purpur-Mantel abgezogen / und wie die Evangelisten klar sagen / ihn widerumb mit seinen Kleideren angethan / also ist er abermahl entblöst / alle seine Wunden erneuert / und widerumb vil Blut vergossen worden. Hernach erst haben sie auf seine zerschlagene Schultern und schwachen Leib den rauchen schwären Creutz-Block gelegt / und durch die Stadt gegen dem Calvari-Berg geführt.

Verstand: Wann du dises alles wol zu Gemüth geführet hast / lerne wie Christus und die Juden haben gewolt / daß er in seinen eigenen Kleideren ausgeführt wurde / daß man ihn aller Orthen können möcht. Christus wolte dises geschehen lassen / damit sich seine Nachfolger nicht schämen solten / wann sie ihr Creutz mit- und nach ihm wurden zihen müssen bey hellem Mittag / das ist / mit grösster Confusion und Beschämung vor der Welt; Die Juden aber wolten eben dises zu seiner grösseren Verachtung / damit er nur bey jedermänniglich alle Groß-Schätzung verlihrte. Lerne du von Christo nicht allein wollen für Christo verachtet und gedemüthiget werden; sonder liebe also die Verachtung und Verdemüthigung selbst / daß du auch nicht verlangest / daß die Verachtung und Verdemüthigung die Menschen an dir für ein Tugend außlegen oder erkennen.

Will: Ach mein JEsu! Die weit entfernte Einbildung von deiner Kleider-Wechslung / Ab- und Aufsetzung deiner Cron / durchtringet vor Mitleiden mein Hertz / wie schmertzlich wird sie dir in der würcklichen Erfahrung gefallen seyn! Gewißlich hast du dardurch abbüssen wollen die heigle Lieb meines Leibs / auß dero Antrib ich entweders verschiebe / oder gar ungern anfange / oder gar unterlasse meine Bußwerck und Leibs-Casteyungen! O wie wenig! und / O wie heigl leide ich dises wenige für dich? Ja ich schäme mich wol auch in allem disem / was ich für dich leyde / als ob mir dein Liberey nicht anstunde / oder mich verächtlich machte! Nein / nein / ich schäme mich nicht / ich will dir beständig nachfolgen /

gen / mit dir beständig etwas leyden / kein Tag soll mir hingehen / daß ich nicht dir zu Lieb etwas leyde / welcher du für mich entsetzlich vil gelitten hast.

Der ander Punct.

UNd Er trug sein Creutz. Joan. c. 19.

Gedächtnuß: Bißhero war nichts verächtlichers / als das Creutz; Also / daß man diejenige für verflucht gehalten / so an dem Creutz gehangen seynd. Wäre noch etwas verächtlicheres gewesen / hätte es Christus aus Lieb gegen uns erwählet / damit er nur überflüssig genug für uns leyden kunte / durch dise sein Lieb ist das Creutz geadlet worden / und zu solchem Werth kommen / daß man niemand wird in das Reich der Glory hineinlassen / er seye dann mit dem Creutz bezeichnet / und mit Christo gleichsam gecreutziget.

Verstand: Erwege du erstlich / wie Christus das erstemahl sein Creutz werde angesehen haben / wie er dasselbe werde gegrüßt haben / wie er dasselbe werde umbfangen haben / wie er dasselbe für dich von dem Himmlischen Vatter wer empfangen und aufgeopffert haben. Lerne von ihm / wie du dein Creutz sollest von GOTT aufnemmen / was du für innerliche Anmuthungen erwecken sollest / wie du dir dein Creutz sollest zu Nutzen / und verdienstlich machen: Tragst du das Creutz / so tragt es dich / das ist / machst du dir dein Creutz zu Nutzen in der Meinung / in welcher GOTT dir solches auflegt / wird es dich tragen / und zwar mit innerlichem Trost / in die ewige

Will: O liebster Heyland! ist es wol möglich / daß du mit so schwachem Leib / mit so verwundetem Leib / mit so von Blut entkräfftetem Leib dises schwäre Creutz auff deine Schultern memmen willst? Bist ja ein einige Wunden an dem gantzem Leib? weist ja vor / daß du es warhafftig nicht tragen kanst? und nimmest es dannoch auf dich? Ach! du lassest dein Lieb handlen / und meinst dein Lieb könne alles / und seye deroselben nichts unmöglich. Ich bilde mir ein / du habest dein Creutz umbfangen / an dein Hertz getruckt und geseufftzet: O liebes Creutz! Drey und dreyßig Jahr / und darüber hab ich nach dir ein hertzliches Verlangen getragen / daß ich an dir mein Lieb gegen dem Menschen kunte erzeigen! jetzt habe ich dich! jetzt erneuere ich meinen Gehorsamb gegen meinem Himmlischen Vatter / ich erneuere mein Lieb gegen dem Menschen / ich erneuere mein Begird aller Menschen Seelen seelig zu machen / mit dir und auf dir nimme ich aller Menschen Sünden auf mich / 2c. Und mithin hast dein H. Schulter geneigt / und mit deroselben das Creutz auffgehebt.

Der dritte Punct.

UNd Er trug sein Creutz. Joan. c. 19.

Gedächtnuß: Die Länge des Creutzes ware zwantzig Händ breit / die Länge des Zwerch-Holtzes zehen Hand breit / oder achtzig Zoll hoch / und viertzig Zoll breit / von keiffem und harten Holtz / also / daß es für einen starck Mann schwär genug zu schleiffen war:

war: Christus aber war an dem gantzen Leib geschwächt/ wie jeder leicht erachten kan / nach so vilem herumbführen / schlagen/ stossen / gebrochnen Schlaff / grausamister Geißlung/ unmenschlicher Crönung / 2c. Wie wir dann hernach sehen werden / daß Christus etlich mahl unter dem Creutz gefallen / und von Simone Cyrenäo hat müssen Hülff annemmen.

Verstand: Das Maß und Schwäre des Creutzes hat der Himmliche Vatter den Sünderen überlassen/ dise haben das Creutz gar groß und gar schwär gemacht; mit uns aber geht er nicht so hart umb / sonder mässet selbst die Grösse und Schwäre unseres Creutzes aus / damit es gegen unsern Kräfften proportioniert und anständig seye/ und gibt uns noch darzu einen starcken Mit-Trager/ nemblich sein häuffige Gnad. Haben wir also erstlich niemahlen Ursach uns zubeklagen. Zum anderen/ sollen wir hieraus lernen wie unvernünfftig wir handlen / wann wir uns selbst ein Creutz wollen außsuchen/ oder anfrimmen / oder dises hinweg schieben/ und an dessen Statt ein anderes wünschen. Drittens / seynd auf unserem Creutz nur unsere Sünden: Auf dem Creutz Christi aber waren die Sünden der gantzen Welt. Wer wird sich aber beschwären den billichen Last seiner Sünden zutragen? Wir müssen mit Josephs-Brüderen bekennen: Wir leyden dises billich / weil wir uns an unserem Bruder versündiget haben: Unser erst gebohrner Bruder Christus hat deine / und beynebens alle Sünden der Menschen getragen / ist also dein Creutz noch leicht gegen dem Creutz Christi.

Will: O barmhertziger GOTT! Wie geheſt mit mir ſo gar gnädig umb: O gerechter GOTT! wie geheſt mit deinem Göttlichen Sohn ſo ſtreng umb? Mein Creutz haſt ausgemässen mit dem Maß deiner Barmhertzigkeit / das Creutz deines Sohns haſt außgemässen mit dem Maß der Gerechtigkeit. Ich nimme es an / und dancke dir von Hertzen darumb; niemahlen will ich klagen / weil alles / was ich leyd / von dir iſt gemässen in Gütigkeit und Barmhertzigkeit: Niemahlen will ich dir einreden / oder fürſchreiben / oder nach einem anderen Seufftzen; dann alles / was ich leyd / hat mir außgemässen dein allwiſſende Weißheit: Und wie kan ich klagen / wann ich tragen muß meine eigne Sünden / da ich ſihe / Chriſtum tragen frembde Sünden? Ja / da ich klar ſihe / und bekennen muß / daß ich das wenigiſte trag auch für meine Sünden / weil das Gröſte für mich ſchon hat getragen Chriſtus?

Sechs

Sechs und dreyssigiste Betrachtung.

An dem Mittwoch der sechsten Wochen.

Von der Creutz-Schleiffung CHRISTI.

Præl. 1. Besinne dich / ob du Simeonem Cyrenæum wolleſt lassen zukommen / Christo in dem Creutz-ziehen Hülff zuleisten.

Præl. 2. Bitte Christum / Er solle dich würdigen für einen Mit-Helffer anzunemmen.

Der erste Punct.

"Und legten das Creutz auf ihn / das ers JESU nachtruge. Luc. c. 23.

Gedächtnuß: Weilen Christus schwach / das Creutz schwär / die Juden grausam grob waren / und darzu noch eilten / ist Christus mit dem Creutz etlichmal / sonderbar aber unter dem Thor gefallen. Die Juden spotteten Anfangs seiner / und schlugen / stosseten / triben ihn mit Gewalt an; wie sie aber sahen / daß er seinen Kräfften auffbietete /

bietete / und besorgten / er möchte ihnen auf dem Weeg todt dahin sincken / haben sie Simonem von Cyrene angehalten / und das Creutz ziehen helffen gemacht.

Verstand: Lerne von Christo die Beständigkeit / auch wann in denen Beschwärnussen der Leib unterligt. Ersetze durch dein Eyffer deß Gemüthts / was der Schwachheit des Leibs abgehet / und thue dannoch / was du thun kanst; Gedencke / wann dir übelist / du seyest auf der Schau-Bühne / und habest GOTT für einen Zuseher / welcher erwartet / ob du seiner werth seyest / ob du für ihn / und wie du für ihn streiten und kämpffen wollest. Lerne auch von Christo die Beharrlichkeit / wann du stehest / daß niemand mit dir ein Mitleiden trage / daß nichts erkennt seye / daß man deiner nur spotte. Istsbißhero geschehen.

Will: OHERR! Wie lebhafft sihe ich da mein Unbeständigkeit / und heigle Weiß bestraffet! so bald nur mein Leib ein wenig sich übel befindet / vermeine ich schon / es geschehe mir zu wehe / hab mit mir ein Mitleiden / lasse ab von aller Leibs-Casteyung / suche / an allen Orthen und Enden ein Linderung und Tröstlein von den Creaturen. Wann ich eyfriger in dem Geist wäre / wurde ich einen Unterscheid machen / zwischen wahrer Nothwendigkeit und vernünfftigem Nachgeben; Vernünfftig soll und will ich mir nachgeben / aber doch niemahlen will ich unterlassen / etwas geduldig dir zu Lieb leyden. Will mich auch nicht irren lassen / wann niemand / was ich leyde / erkennet / wann niemand mit mir ein Mitleiden

tragt /

tragt / wann ihrer vil auch meiner lachen und spotten / genug wird mir seyn / daß du alles gantz genau weist / ja freuen wird mich / daß ich etwas leyde / so niemand weist / als du / und ich.

Der ander Punct.

DAß ers JESU nachtruge. Luc. c. 23.

Gedächtnuß: Ob diser Simeon das Creutz gern habe tragen helffen / oder nicht / ist auß den Worten des Evangelistens klar / massen er sagt: Den zwungen sie / daß er ihm sein Creutz trug. Matth. 27. Es ware aber auch ein grosse Unbild / daß die Gerichts-Diener disen ehrlichen Mann ohne einige Ursach zu diser Verrichtung zwangen / welche dazumahlen für ein gar verächtliche und nachtheilige Sach gehalten wurd. Es hat sich aber doch Simon darein gegeben / und Christo das Creutz mitleidig tragen helffen.

Verstand: Lerne / wie blind wir Menschen manches mahl seynd / und die allerbeste Gelegenheiten / etwas rechts zuverdienen / liderlich verabsaumen. Wir müssen leyden / und können das Creutz / Ungelegenheit / Widerwärtigkeit von unseren Schulteren nicht entschütten; allein / weil wir alles dises ungern leyden / murren und kurren / ꝛc. entgehet uns aller Verdienst / und Lohn bey GOTT / und machen uns noch darüber schuldig einer Straff. Wir solten nemblich auß der Noth ein Tugend machen / wie diser Simeon / und unser Leyden mit einer guten Meinung / mit Vereinigung unsers Leydens mit dem Leyden Christi / ꝛc.

mit starckmüthiger Resignation und Ubergebung unsers Willens/ in den Göttlichen/ ꝛc. Alles dasjenige uns verdienstlich machen / was wir auch unentbehrlich leyden müssen/ weil auch dieses von der Anordnung GOttes herkommet.

Will: Wie unverständig seynd wir Menschen auf das Geistliche und Ewige! Es braucht bey einem Glaubiger nicht vil zwingen / daß er das Geld annemme / wann man ihn will zahlen/ es braucht nicht vil bereden bey einem Armen / wann man ihm Gold und Geld will schencken; es braucht nicht vil Zusprechen bey einem Ehrbegirigen / wann man ihm ein fürnemmes Ambt / Titel / Ehr / ꝛc. antragt/ ꝛc. Man streckt beyde Armb darnach aus. Aber wann uns GOTT ein Creutz darbietet/ wann man uns nicht zwingt / strecken wir die Händ wol nicht darnach auß; da doch das Creutz das allerbeste Schulden-Zahlen ist. Mit nichts zahlen wir richtiger ab unsere gemachte Schulden bey GOTT/ als mit den H. Sacramenten/ und mit dem Leyden; da doch keine grössere und sicherere Reichthum seynd / als das Creutz; Also daß uns auch die Heilige in dem Himmel/ dafern sie fähig wären/ beneiden wurden / wann sie kunten etwas leyden / und ewige Schätz dardurch verdienen möchten / dann kein grössere Ehr uns widerfahren kan / als Christo nachfolgen; Christo in etwas gleich sehen/ ꝛc. Warhafftig recht unverständig bin ich hierinn offt gewesen.

Der

Der dritte Punct.

UNd legten das Creutz auff ihn/ daß ers JESU nachtruge. Luc. c. 23.

Gedächtnuß: Diser Simon ware ein Vatter Alexandri und Rufi, Simon ist ein alter Mann worden/ und wie von ihm Cornelius aus bewehrten Schrifftstellern anmercket/ ist er von Petro zu einem Bischoff geweyhet/ voll der guten Werck zu Jerusalem gestorben: Ruffus ist Bischoff zu Tertosa in Hispanien worden/ allwo er auf den zwölfften November verehrt wird: Alexander ist mit Candido und Zozymo gemartert worden/ sein Fest wird gehalten auf den 11. Mertzen.

Verstand: Sihe/ was den Simonem sein Creutzihen geholffen! Er und die Seinige haben von GOTT den Seegen erhalten zu grosser Heiligkeit. Obwolen ihm glaublich anfangs diser ungerechte Zwang wird hart gefallen seyn/ wird er doch nachmahlen unter wehrendem tragen ein Mitleiden gegen Christo erweckt/ und daß Creutz ihm gantz gern haben tragen helffen. Lasset sich also das Anmelden der Natur/ die Sinnlichkeit und alle widrige Anmuthung verbesseren/ und was etwann aus Tugend nicht angefangen oder gelitten worden/ aus Tugend fortsetzen und vollenden. Lasse dich nicht schröcken/ wann du schon auf dem Creutz-Weeg anstossest und stolperest nicht ohne Ungedult/ sonder hebe nur im Fortgang die Füß besser auff/ ꝛc.

Will: O liebster Heyland! ich bin dem Simoni wol von Hertzen neydig/ daß nicht ich die Gelegenheit

gehabt / dir dein Creutz ziehen zuhelffen. Ach! mit Freuden wolte ich es umbfangen / und auf alle Weiß mit allen Kräfften mich befleissen / dir dasselbe ringer zu machen. Aber ich kan mir schon einbilden / was du mir auf dise mein Begird antwortest: Mein Seel! es ist noch nicht zu spat / du kanst mir noch das Creutz ziehen helffen / wann du mein Lieb in dem Leyden hertzlich erwegest / und aus Gegen-Lieb auch meinet wegen etwas leydest. Wann du in Ansehung der Armen / Krancken / Betrübten / Betrangten ein Mitleiden erzeigest / und nach deinen Kräfften beyspringest; sonderbar / wann du dich umb das Heyl der Sünder / so mir mein Creutz so schwär machen / annimmest / und für deroselben Bekehrung dich etwas kosten lassest. Ja / mein GOTT! dises nimme ich mir für / und will heut noch ein Gelegenheit darzu aufsuchen / hilff mir mit deiner Gnad.

Siben

Siben und dreyssigiste

Betrachtung.

An dem Donnerstag der sechsten Wochen.

Von ein und anderer Begebenheit auff dem Weeg gegen dem Calvari-Berg.

Præl, 1. Bilde dir ein grosse Menge Volcks allerhand Stands/ so Christum auf dem Weeg begleiten.

Præl. 2. Bitte umb ein Mitleyden mit Christo/ und demüthige Reu über deine Sünden.

Der erste Punct.

ES folget ihm aber nach ein grosser Hauff-Volcks/ und Weiber/ die klagten und beweinten ihn. Luc. 23.

Gedächtnuß: Dises Weinen und Klagen hat Christo eines theils schon wolgefallen/ weil es herkommen aus Erkanntnuß seiner Unschuld; doch hat er sich gegen ihnen umbgewendet und gesagt/ sie solten nicht über ihn sonder über sich selber/ und über ihre Kin-

der weinen: Als wolte Er ihnen sagen/ sie solten beweinen ihre Sünden / welche an diser seiner Marter / und an allem dem erschröcklichen Ubel / welches mitler Zeit sie überfallen wurde / schuldig wären / welches Ubel er auch ihnen mit entsetzlichen Worten andeutete / sprechend: Es wird die Zeit kommen / in welcher man sagen wird: Seelig seynd die Unfruchtbaren / und die Leiber / so nicht gebohren haben / und die Brüst / so nicht gesäuget haben; dann sie werden anfangen zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns / ꝛc.

Verstand: Erstlich thust du gantz recht daran / daß du mit Schmertzen bedenckest das Leyden Christi; aber beweine auch mit Schmertzen deine Sünden und erwecke einen Haß wider dieselbe / als welche Christo dises Leyden verursacht haben. Anderens erkenne die Leib Christi / welche mehr ist gequälet worden über das / was seinen Feinden / und den Sünden wurde begegnen / als was er würcklich selbst hat müssen leyden. Drittens / gedencke an das Zukünfftige: soltest du dise Zeit / und das Blut Christi nicht brauchen zu deinem Heyl und Vollkommenheit / was wurde mitler Zeit auf dich kommen.

Will: OHERR! ich weiß gewiß daß ich gesündiget hab / ich glaub für gewiß / daß du allein wegen der Sünd gelitten hast / und also / daß die Sünden Ursach seyen gewesen deines Leydens: So hab ich ja Ursach meine Sünden zu bereuen / und dich demüthigist und schmertzlichist umb Verzeyhung zubitten / weil ich an beyden / an den Sünden / und deinem Leyden bin Ursach

ge=

gewesen. Sihe also mein Hertz / Dallsehender GOTT! daß es mich warhafftig reuet dich mit meinen Sünden beleydiget zu haben. Ich erkenne auch / daß du mich in disem Verstand mehr liebest / als dich selbst / indem du mehr betaurest den folgenden Schaden der Menschen / als deine Schmertzen und schmächlichen Todt; Und darumb solte ich auch mehr lieben dich / als mich / und dir zu Lieb lassen / was dir zuwider ist / wann es mich schon hart ankommt. Ach lasse mich in kein solche Härtigkeit des Hertzens gerathen / in welcher ich durch Mißbrauch der Zeit / und deiner Lieb möchte auf mich laden deinen künfftigen Zorn.

Der ander Punct.

DAnn so man das thut am grünen Holtz / was wird geschehen am dürren. Luc, c. 23.

Gedächtnuß: Durch das grüne Holtz verstehet Christus sich / durch das dürre die Sünden. Ein grünes Frucht-bringendes Holtz schneidt man nicht ab / wol aber ein dürres / unfruchtbares; wann demnach Christus wird zu dem Todt außgeführt / voll der Früchten und Heiligkeit / wie wird es den Sünderen ergehen / welche nichts Guts / wol aber vil Ubels und schädliches an sich haben? wann man mit den Unschuldigen und Heiligen also umbgehet / wie wird man umbgehen mit den Schuldigen und Bösen.

Verstand: Gewiß ist / daß der Himmlische Vat-

ter seinen Sohn Göttlich geliebt hat / und dannoch ist er mit ihm nur dessentwegen so erschröcklich umbgangen / weil er unsere Sünden hat auf sich genommen / welche Sünden er an ihm abgestrafft hat. Wie wird er dann umbgehen mit den Sünderen selbst / an welchen er den Respect nicht als wie auf seinen Sohn hat / welche die Sünd selber begangen haben? Aus welchem sich last einbilden / daß kein Straff der gantzen Welt proportionirt seye / auch nur für ein einige schwere Sünd. Hast du einmahl schwerlich gesündiget / klag nur nicht / geschehe dir / was dir wöll. Es lasset sich auch muthmassen / wie erschröcklich seyn müssen die Peyn der unglückseeligen Ewigkeit / in welcher GOTT seinen Haß und Gerechtigkeit recht erzeigt gegen die Verdammte. O HERR! straff / aber nur nicht in deinem Zorn / nur nicht ewig / ach! ewig verlohren seyn!

Will: O HERR! ich kan mich nicht gnug verwunderen / daß du in Mitte deiner grösten Schmertzen einen anderen Gedancken / ja einen mitleidigen barmhertzigen Gedancken zulassest gegen den Menschen / die Ursach seynd an allem deinem leyden. Jetzt sihe ich ja klar / daß du nichts anderes suchest / als die Ehr deines Himmlischen Vatters / durch mein ewiges Heyl! Wir seynd dir also in dein Hertz eingetruckt / daß du mehr an unser Gefahr / als an deine Schmertzen gedenckest: Ich solte dich jetzt auch mit gleicher Müntz bezahlen / und mehr an dich / als an mich gedencken / mehr dein Ehr suchen / als mein Ehr / mehr deinem Wolgefallen nachgehen / als meinem Lust. Ach! was wurde ich sonst zugewar-

gewarten haben! Ist dein Himmlischer Vatter gegen dir so hart gewesen wegen meiner / wie wurde er gegen mir / dem Ursacher selbst seyn?

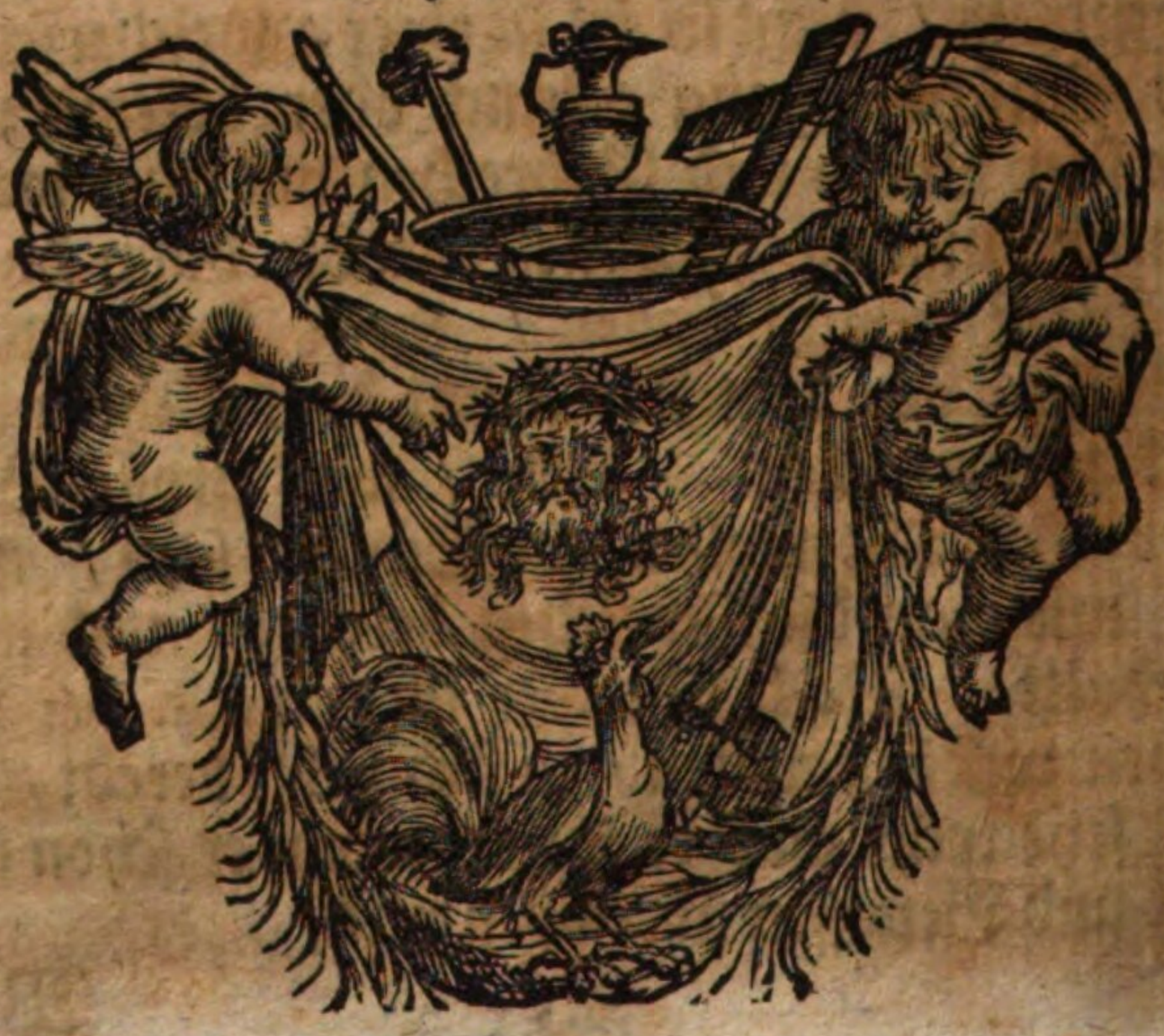
Der dritte Punct.

ES wurden aber auch mit ihm hingeführ zween andere Ubelthäter. Luc. 23.

Gedächtnuß: Dises haben die Juden mit allem Fleiß zuwegen gebracht; Damit Christus unter den Mörderen und übelthäteren / als ein anderer Mörder und Ubelthäter hingerichtet wurde / und also Jedermann glauben solte / Christus werde nach Außweiß aller Gerechtigkeit getödtet; Welches dann Christo zu gröster Schand und offentlichem Spott gereichte.

Verstand: Also machen es wir sündige Menschen ins gemein / nicht leicht ist einer / welcher sein Sünd ohne alle Entschuldigung erkennt oder bekennt; sonder will jeder sein Sünd und Gebrechen mit einer warscheinlichen Entschuldigung beschönen; Wie dann die Juden auf alle Weiß gesucht haben / ihren Haß und Neyd gegen Christum vor dem Volck mit dem Schein der Gerechtigkeit zu verdecken. Lerne / was grosse Blindheit seye / vor GOTT wollen ein Sünder seyn / und nur trachten / wie man die Menschen bethöre / und in gutem Wahn erhalte. Noch schwerer ist / wann der Mensch sein Boßheit will behaubten / ja sich selbst beredt / er habe recht / es seye recht was er thue / wann er schon von der Vernunfft und Gewissen überwisen wird.

Will: Mein GOTT! Ich bin nicht Unschuldig/ und/ was hilfft es mich/ wann ich vor der Welt unschuldig erscheine/ wann ich vor dir nicht unschuldig bin? Was hilfft mein entschuldigen/ beschönen/ verdecken/ auch in dem Beicht-Stuhl/ wann ich vor GOTT ein Sünder bin/ und durch mein Bekanntnuß der Sünden kunte ledig werden? Mein gantzes Absehen kan seyn/ daß ich die Zeit/ weil ich leb/ bey den Leuthen in gutem Prædicàt und Namen stehe/ aber auch diſes Prædicàt und Namen wird an dem Jüngsten Tag mit meiner höchsten Schand verschwinden/ wann ich nicht jetzt durch wahre Demuth/ demüthige Bekanntnuß/ oder demüthiges Stillschweigen meine Fehler bekenne/ eins aus beyden muß geschehen: Entweders muß ich mich demüthigen/ oder du/ HERR! demüthigest mich/ hie oder dort.



Achs

Acht und dreyssigiste

Betrachtung.

An dem Freytag der sechsten Wochen.

Christus kommt auf den Calvari-Berg/ und lasset mit sich machen den Anfang zur Creutzigung.

Præl. 1. Sihe an Christum / wie er sein Creutz ablegt / und sich zur Creutz-Naglung preiß gibt.
Præl. 2. Bitte GOTT umb Erkanntnuß deiner selbst / und wahre innerliche Demuth.

Der erste Punct.

UNd sie brachten Ihn an das Orth Golgotha. Marc. 15.

Gedächtmuß: Golgotha oder Schedelstatt/und Calvari-Berg ist alles ein Ding: Nachdem also Christus von Pilati Behausung durch die Gassen und Strassen biß für die Stadt hinaus vil erlitten von den Gerichts-Bedienten / und folgenden geschwornen Feinden / auch auf seiner heiligen Achsel

von dem schweren Creutz hart aufgeschlagen worden / hat er endlich mit grosser Mühe / aber noch mit weit grösserer Lieb den Calvari-Berg erstigen / alldort sein Creutz abgelegt / und sich der Peyniger Willen überlassen.

Verstand: Christus hat wollen sterben an dem Orth der Ubelthäter / damit er der gantzen Welt zu verstehen gebe / er leyde für die übelthäter / und arme Sünder. Da ist dein Stammen-Hauß / mein Seel! Da / als an dem Orth der Sünder / bist du Gebohren / und da / als an dem Orth der Erlösung bist du zum Leben wider Gebohren: Lerne demüthig seyn als ein Sünder / lerne danckbar seyn als ein freygelassner: Da ware zuvor der Platz der zum Todt und ewigen Spott verdammten / jetzt ist es der Marter Platz / auf welchem der Sigreiche Martyr- und Buß-Fahn zu Trost aller deren aufgerichtet wird / welche umb Christi willen etwas leyden / und Reumüthig ihre Sünden büssen. Laß dich niemahlen von disem Berg hinweg.

Will: Es ist zwar die Erd / oder Letten und Leim schlecht genug / aus welchem ich herstamme / und hab nicht Ursach / mich zu erheben / wann ich an mein Stammen-Hauß gedencke: Staub und Aschen bin ich / und wird wiederumb zu Staub und Aschen werden. Aber dises gienge endlich noch hin / wann ich nicht auf dem Calvari-Berg / auf dem Sünder- und Malefitzen-Berg daheimb wäre / wann ich nicht ein Sünder wäre; Wann ich jetzt auf den Berg Calvari sihe / und darauff dich meinen Heyland sihe / und bey dem Creutz stehen sihe / für

mich

mich darumb / daß ich ein Sünder bin / daran angenaglet zu werden / möchte ich mich vor Beschämung und Leyd in mein nichts zuruck hinein verkriechen. Ach! Wehe mir / daß ich gesündiget hab: Ach! Wehe mir / daß ich durch meine Sünden dir / O JESU! Das Creutz gezimmeret hab: Wehe mir! daß ich deinen Himmlischen Vatter / und dich beleydiget hab! Bin aber doch auch glückseelig / daß ich / (welche Gnad keinem Engel widerfahren ist) dises dein Creutz und Leyden mir zu Nutzen machen kan / daß ich durch deine Verdienst etwas verdienstlich leyden kan / daß ich dir auf disem Creutz-Weeg gen Himmel nachgehen kan. Du ruffest mich / und sagest: Folge mir nach! Ja / mein HERR! ich komm / und folge dir nach.

Der ander Punct.

DA creutzigten sie Jhn. Joan. c. 19.

Gedächtnuß: So bald sie den Calvari-Berg erstigen / ohne daß sie ihn verschauffen liessen / rissen sie ihm die dörnerne Cron von dem Haupt / zogen ihm seinen Rock ab / und stosseten ihn auf das Creutz darnider. Erwöge allhie / mit was Schmertzen und Erneuerung aller Wunden sie ihm die Cron / und Kleider haben abgenommen / mit was Beschämung sie ihn entblösset / mit was Furi sie ihn angefallen / und auf den rauchen Creutz-Block nidergeworffen haben.

Verstand: Wann du alle dise Schmertzen wol erwogen hast / sihe hinein in das Hertz Christi / und führe

zu Gemüth seine innerliche Act und Ubungen; Und erstlich wie er angenommen hab sein äusserste Armuth; biß anhero hat er noch gehabt seinen Rock / den ihm sein Jungfräuliche Mutter gewürcket hat / und so vil Erden / daß er darauf stehen kunte; Anjetzo aber hat er auch beyde verlohren / und also hat er gar nichts mehr / auch nicht so vil Platz / wo er sein müdes / verwundtes / grösten Schmertzen-leydendes Haupt kunte aufflehnen. Kanst du jetzt ab einem Abgang klagen? Kan dir jetzt etwas zuschlecht seyn? Schämest dich jetzt nicht in deinen Bequemlichkeiten?

Will: Jetzt verstehe ich / O HERR! Die Wort / so du zu dem Pilato gesprochen hast; Mein Reich ist nicht von diser Welt: Du hast sagen wollen / du habest nichts / und mögest nichts / und liebest nichts von diser Welt. Ach JESU! jetzt sihe ich / wie es ist / jetzt erkenne ich / wie ich seyn solt / wann ich dir nachfolge / nemblich von allem zeitlichen irrdischen / unordentlichen Affect und Anmuthung völlig abgerissen / nichts soll ich für mein halten / ab keinem Abgang klagen / an kein Sachen angebunden seyn. O wie weit hab ich noch zu solchem Affect- und Anmuthungs-Todt! O wie kleb ich noch hin und wider an meinen Affecten und eignem Gesuch!

Der dritte Punct.

DA Creutzigten sie Ihn. Joan. c. 19.

Gedächtnuß: Nicht allein hat er wie in Lämblein mit sich umbgehen lassen; Sonder hat ihnen dar-

darzu geholffen / mit wunderbarlicher Sanfftmuht und Gehorsamb / als denen / welche den Befelch seines Himmlischen Vatters exequirten und bewerckstelligten: Daß sie wol hätten mercken können / er söhne sich begürlich nach dem Creutz.

Verstand: Aus welchem du lernen kanst ein innerliche Ruhe / Fried / Gleichförmigkeit mit dem Willen GOttes in den allerbetrübtisten Zufällen und Begebenheiten. Wer falsche Freund / Gewalt / Unbilden / und andere Betrangnussen annimmet / als von GOTT geordnet / wird sich unterwerffen denjenigen / durch welche GOTT seinen Willen vollbringen lasset / wird keinen ansehen / als seinen Feind / wird mehr Leyd tragen wegen des Schadens / so sie ihnen selbst verursachen / als wegen des Schmertzen oder Unbild / so ihnen zugefügt wird. Brauchts vil bey dir / biß du dich mit disen Gedancken vergnügest?

Will: O Härtigkeit meines Hertzens! Daß ich so gar mir nicht recht einbilden will / wie alles von dir O HERR! angeordnet werde / und du die Menschen / und andere Geschöpff nur braucheſt als Instrument und Werckzeuge zu Erfüllung deiner Göttlichen Anordnungen. Ich muß es ja / von der gründlichen Warheit gezwungen / bekennen / daß ohne dich nicht daß geringste von einiger Creatur kan vollbracht werden. Seye es / daß sie einen üblen Willen haben / daß sie dardurch sündigen / daß sie es aus Haß gegen mir thun / daß sie es aus Unwissenheit thun; So geht doch dises alles mich

nicht

nicht an/ sie haben es zu verantworten/ und ich solt allein auff dich sehen/ welcher du alles zulassest/ anordnest/ wilst. Wann dir schon ihr Boßheit zu wider ist/ so ist doch/ was geschicht/ gegen mir dein Will/ dein Anordnung/ und also will ich es von dir annemmen/ nicht von ihnen.

Neun und dreyssigiste Betrachtung.

An dem Sambstag der sechsten Wochen.

Von der Creutzigung Christi.

Præl. 1. Sihe/ wie man deinen Heyland an das Creutz annaglet.

Præl. 2. Bitte GOTT/ daß du an das Creutz/ dem Geist nach/ angenaglet werdest.

Der erste Punct.

UNd sie Creutzigen Jhn. Joan. c. 19.

Gedencke/ Das Christus/ als der höchste Priester sein Opffer anfange/ Priester und Opffer seye/ für die Sünder der gantzen Welt das Opffer auffopffere/ auff dem Creutz seine Armb außstrecke/ mit gröster Lieb alle Sün-

Sünder zu umbfangen / ihnen alle ihre Sünden zu verzeihen / und sie mit sich zu vereinigen / auf ewige Freundschafft und Seeligkeit. Ist niemahl gewesen / und wird niemahl seyn / ein Priester / ein Opffer / ein Altar / ein Versöhnung GOTT dem Allmächtigen angenemmer / als eben da auf dem Calvari-Berg.

Verstand: Lerne / daß die Köstlichkeit des Wercks hauptsächlich gelegen seye an jener Gemüths-Beschaffenheit / mit welcher du das Werck anfangest / fortsetzest / und vollendest. Bilde dir Christum ein / mit was für einem Gemüth / Heiligkeit / Gehorsamb / Demuth / Sanfftmuth / Gedult / Lieb gegen dem Himmlischen Vatter und dem Menschen / er sein Creutzigung hab angefangen / fortgesetzt und vollbracht ꝛc. An disem ligt alles / die Meinung / das Absehen / Zihl und End / die Ursach / warumb etwas geschicht / die Beschaffenheit der Seel ꝛc. mit welcher etwas angefangen / fortgesetzt / und vollendet wird / machen das Werck gut / besser / am allerbesten.

Will: Die Menschen sehen auf das Werck / wie es da ligt / auf den Außgang / wie es gerathet / auff den äusserlichen Glantz uud Schein; Du aber auff das Hertz / auff die Meinung / auff die Lieb: Mit einem Wort / auff die Tugend / mit dero das Werck vollbracht wird; Und darumb kan ein grosses Werck vor den Menschen in deinen Augen klein seyn; Ein kleines Werck vor den Menschen in deinen Augen groß seyn. Was ich also hinfüran angreiffen will / will ich innerlich vorhero also einrichten / das mein Gemüth von aller Unordentlichkeit abgelöset

löset seye / auf dich als das liebwürdigiste Gut gerichtet seye / nichts anders suche als dein Ehr / und Wolgefallen / und in diser Meinung unermüdlich fortfahre und ende. Alles aber mit deiner Gnad / ohne welche ich nichts kan / mit dero ich alles kan. Bey solcher Begebenheit werden vonnöthen seyn allerhand Tugends-Act / welche ich auf dich / als auf das vollkommneste Vorbild sehend / will mit allem Fleiß nach machen ꝛc.

Der ander Punct.

UNd sie creutzigten Jhn. Joan. c. 19.

Gedächtnuß: Christus / als auff dem Creutz ligend / hatte für seinen Polster / die dörnerne Cron / welche sie ihn widerumb aufgesetzt / und biß ans End nicht mehr abgenommen haben. Alsdann / sagt man / haben die Peyniger angefangen von der lincken Hand / welche sie in Mitte / wo alle Spann-Aderen zusamb gehen / mit einem grossen Nagel / also durchlöcheret und angehefftet / das Haut und Fleisch mit dem Nagel in das Holtz hineingetrungen worden.

Verstand: Schliesse hieraus / wie groß der Schmertzen gewesen seye / in diser entsetzlichen Annaglung; Und dannoch hat Christus darzu stillgeschwigen / ohne eintziges Zeichen des Schmertzens / wie wir zugeben pflegen / mit heiterem und unüberwindlichen Angesicht / mit mehr als menschlicher Beständigkeit ꝛc. Hat nicht allein erwisen ein vollkommniste Gedult; Sonder auch alle

An-

Anzeigen einer Traurigkeit außgeschlagen / also / daß sein äusserliche Gestalt / der innerlichen des Willens und seiner Lieb gantz gleich gewesen. Wer sich an dem Creutz befindet / nemme solches an / als von Göttlichem Befelch / und opffere sich vollkommentlich auff dem Göttlichen Willen: Alsdann vermeide er alles Heulen und Jammeren / und klage weder wider GOTT / weder einige Creatur. Drittens / fienge er keinen Rechts-Handel an / weder mit GOTT / weder mit dem Menschen / warumb und warumb so hart er leyden müsse: Sonder seye mit diser Ursach vergnügt / daß er demjenigen Gehorsame / der es zulasset / und vertraue auf sein Stärcke und Gütigkeit / der ihm gewiß Kräfften darzu geben wird.

Will: O HERR! dises ist ja schier zu vil für mich? Daß ich also unbeweglich leyde / ist ja schier nicht in meinem Gewalt? Daß ich gar nirgend einen Trost einhole / ist ja über meine Kräfften und Natur? Ja dem ist also / wann ich meine Kräfften ansihe ohne dein Gnad: Wann ich aber dein Gnad zum Gehülffen habe / kan ich alles in dem / der mich stärckt. Gibe du mir deinen Geist / erleuchte du meinen Verstand / stärcke du meinen Willen / regiere du mein Zung / gibe du die Krafft meinem Leib / entzünde mein Hertz / mit deiner Liebe / so wirst du eine gantze Veränderung in mir machen / und deine Wunder würcken.

Der dritte Punct.

UNd sie creutzigten Ihn. Joan. c. 19.

Gedächtnuß: Alsdann wolten sie die rechte Hand auch annaglen / weilen sie aber das Loch zu weit von dem anderen geboret hatten / haben sie mit einem Strick die Hand gebunden / und so starck angespannet / biß sie das geborte Loch erreichet hat / welches ohne grosses Recken der Glider und Außziehung der Gleichen / und folgends ohne gröstẽ Schmertzen / nicht hat geschehen können. Die Peyniger aber achteten dises nicht / und hatten alles menschliches Mitleiden verlohren / auch ihnen die Weil nicht genommen / ein anderes Loch zubohren.

Verstand: Wir sehen und suchen auf alle Weiß / wie wir unser Leyden können ringer und erträglicher machen. Christus aber verodnete / wie er aller Orthen sein Leyden vermehrte / aus welchem wir abnemmen sein übermässige Lieb / und erkennen die Lauigkeit unserer Lieb. Wir behalten uns gar offt ein Hand bevor / und lassen selten beyde annaglen; Beyde angenaglete Händ seynd ein völlige Ubergebung der Freyheit; Nur ein Hand angenaglet / ist etwas zuruck halten / mit welchem wir noch frey anordnen können. Wie weit hast du dich eingelassen?

Will: O HERR! Da hast du mich wol gelehrt / wie die wahre Lieb ein vortrefliches Ingenium, und in dem Leyden auß Lieb scharpffsinnig seye. Bey mir herent-

entgegen hab ich bißhero gespührt / daß mir zu Vollziehung meiner Gelüsten und Anmuthungen allzeit geschwind etwas eingefallen seye; Zu dem Leyden aber für dich hab ich meinem Ingenio und Verstand wenig auffgebotten. Ach! Lehre mich recht lieben / ohne Sinnlichkeit gegen meinem Leib / ohne Eigennutz / ohne Flucht der Beschwernuß; gantz / gantz ohne zuruck Behaltung möchte ich dir mein Freyheit aufgeben / und gantz und gar dein seyn.

Vierzigiste

Betrachtung.

An dem Palm-Sonntag.

Von der Creutzigung Christi.

Præl. 1 Sihe zu / wie man deinen Heyland an das Creutz annaglet.

Præl. 2. Bitte GOTT umb die Gnad / deiner Freyheit dich recht zu gebrauchen.

Der erste Punct.

UNd sie creutzigten Ihn. Joan. c. 19.

Gedächtnuß: Mit den Füssen giengen die Peyniger umb / wie mit der rechten Hand / zogen diselbe Gewalthätig hinab-

werts / und streckten mithin den gantzen Leib also / daß beyde durchlöcherte Händ erschröcklich angezogen wurden / und deroselben Wunden schmertzlich erweitert / alsdann nagleten sie beyde Füß an / daß die gantze Schwere des Leibs an den Wunden der Händen und Füssen hangen müssen.

Verstand: Jetzt / mein Seel! Kanst verstehen den heiligen David / da er in der Persohn Christi Psal. 21. sagt: Sie haben durchgraben meine Händ und Füß / und haben meine Gebein gezehlet; das ist: Sie haben den Leib dermassen außeinander gezogen / daß man die Gebein zehlen kunte / welches dann einen unleidentlichen Schmertzen verursacht hat. Durch dises hat Christus abgebüßt deiner Händen und Füssen Faulkeit; deiner Händen und Füssen Eitelkeit / und Muthwillen; Deiner Händen und Füssen Gebrauch zu den Sünden und Lasteren / welche dir doch GOTT hat gegeben als Werckzeug zu nutzlicher Arbeit / und Samblung der Verdiensten.

Will: O Händ! O Füß! O Werckzeug meiner Boßheiten! Was habt ihr Christo für Schmertzen verursacht: Wie habt ihr Christo alle Freyheit benommen! Darff ich dich fragen / Liebster Heyland / mit dem Propheten Zacharia c. 13. Was seynd daß für Wunden mitten in deinen Händen? Ach! du wirst mir antworten: Ich bin also geschlagen worden in dem Hauß deren / die mich liebten / wie? deren die dich liebten? Ja freylich / nemblich von meinem Außerwählten Volck / dem ich vor allen Völckeren die Ehr / und Gutthat hab erwisen / daß ich sie

mit

mit meiner Gegenwart begnadet hab / welchen ich die gröste Gutthaten und Wunder erwisen hab / in dero Bluts-Freundschafft ich mich eingelassen hab ꝛc. dise / dise haben es gethan / welche sich außgaben / daß sie mich ihren GOTT erkannten / ehrten / liebten ꝛc. Dise seynd also mit mir umbgangen. Ach HERR! du hast mir wol mehr Guts gethan / mich / mich hast gemeint / ich bin aus der Zahl / die dich inbrinstig lieben solten / ich habs gethan ꝛc.

Der ander Punct.

Und sie creutzigten Ihn. Joan. c. 19.

Gedächtnuß: Komme herbey / mein Seel! und ehe man Christum an seinen Wunden hangend erhöhe / falle nider auf deine Knye / verehre dise HH. fünff Wunden mit einem danckbaren Kuß / schreibe niemand anderen dise schmertzlichiste Annaglung zu / als deinen Sünden / sonderbar / welche du mit Händen / Füssen und Mißbrauchung deiner Freyheit begangen hast.

Verstand: Besinne dich / wie du dich gleichfalls mit Christo an das Creutz annaglen könnest. Erstlich / wann du einige Gelübd hast / erneuere dieselbe / und verbinde dich mit Christo auf ein neues / dir dardurch benemmend alle schädliche unnutze Freyheit. Alsdann durchsuche deine Händ / will sagen / deine Arbeiten / ob du dardurch nichts anderes suchest / als sein Göttliches Wolgefallen? Letztlich / ob dir deine Füß nicht ein Werckzeug seynd zu unnöthigen herumbvagiren und Gängen / zur Eitelkeit / Fürwitz / und schädlichen Gelegenheiten?

Will:

Will: Mit Schmertzen / mit tieffester Ehrenbietigkeit / auß gröster Lieb würffe ich mich zu deinen heiligen Füssen / und küsse die Wunden / die du / O JESU / gelitten / ich armer Sünder gemacht hab. Du hast sie auß Lieb gegen mir auß gestanden / daß ich dich entgegen lieben solte. Ach! ich bin gewesen in dem Hauß deren / die dich liebten; das ist: die sich außgaben für deine Liebhaber / in deiner heiligen Kirchen / in dem wahren Glauben / in disem meinem Stand / in unzahlbahren Gutthaten ꝛc. Und ich hab dich nicht geliebt / wie ich hätte sollen? Und dises betrübt mich in das innerste Hertz / und Seel hinein / daß ich dich nicht hab geliebt / wie ich gesollt. Ach! Ich hab dich nicht geliebt / wie ich mit deiner Gnad hätt gekönnt! So will ich dann jetzt anfangen / spat / aber doch von gantzem Hertzen ꝛc.

Der dritte Punct.

Und sie creutzigten Ihn. Joan. c. 19.

Gedächtnuß: Wage es auch / mein Christliche Seel! und mache dich / mit deinem Mund zu einem Orth hinzu / wo die Lantzen sein heilige Seiten eröffnet und zu dem Hertz JESU den Zugang machen wird / mit reinister Lieb / mit kindlicher Ehrenbietigkeit / mit wehemüthigisten Schmertzen berühre sein Hertz.

Verstand: Lerne von Christi Lieb-vollen Hertzen in den allergrösten Schmertzen und Verlassenheiten dein Gemüth zu GOTT erheben. Lerne von Christi Lieb-vollen Hertzen auch wider diejenige nichts kochen / welche

an

an deinen Schmertzen und Verlassenheiten Ursach seynd. Lerne von Christi Lieb-vollen Hertzen niemahlen einigen Menschen von deiner Lieb außschliessen.

Will: O Lieb-volles Hertz meines gecreutzigten HErrn JESU Christi! ich verzeyhe mich alles Trosts auf der gantzen Welt nach deinem heiligisten Wolgefallen/ und wann es dir gefällig/ und mir nutzlich/ verwende alles in Creutz! gib mir nur dein Gnad/ und Beständigkeit! Freundschafften/ Gesellschafften/ Besuchungen/ und alles/ so mich bißero gefreuet hat/ sey dir heimbgestellt; Damit ich dich allein für meinen Freund/ für meinen Gefehrten/ für meinen Trost/ für mein Ansprach/ für all mein Freud haben möge. O wie glückseelig wurde ich seyn/ wann ich dahin gelangte! O wie reich! O wie vergnügt! O wann ich sagen kunte: du bist allein mein Lieb/ mein Hoffnung/ mein Freud/ mein Vatter/ mein Alles!

Ein und viertzigiste Betrachtung.

An dem Montag in der Char-Wochen.

Die erste.

Von der Creutzigung Christi.

Præl. 1. Sihe zu/ wie man Christum an dem Creutz genaglet in die Höhe aufrichtet.

Præl. 2. Bitte GOTT/ daß du deinen Willen brechen/ und mit dir nach GOttes Willen umbgehen lassen könnest.

Der erste Punct.

UNd sie creutzigten Jhn. Joan. c. 19. Gedächtnuß: So bald Christus an das Creutz angenaglet war / zogen sie das Creutz sambt ihm zu der Grub/ in welche das Creutz solt eingesenckt werden/ richteten solches in die Höch/ und liessen es alsdann in die Grub hinfallen/ und verpfalten es mit Zwicklen/ daß es nicht hin- und herwancken kunte/ welches alles nicht ohn grosse

Erschüt-

Erschüttung des gantzen Leibs / und grösten Schmertzen vollbracht / worden ꝛc.

Verstand: Sihe / mein Seel! wie Christus mit sich umbgehen last / nimme ein Beyspil von ihm in deinen Kranckheiten / in den widrigen Anordnungen deß Gehorsambs / in Ubertragung harter Obrigkeit. Christus sahe nicht an die Henckers-Knecht / und ihr wildes verfahren; sonder die Anordnung seines Himmlischen Vatters / und nahme das Maaß seiner Gedult von der Lieb / welche unendlich groß ware gegen seinem Himmlischen Vatter / und uns Menschen. Dises Maaß nimme auch du: So groß dein Lieb wird seyn / so groß wird sein dein Gedult.

Will: O mein GOTT! wo muß es doch nur herkommen / daß ich so eigensinnig bin? Ich vermein / alles müsse nach meinem Kopff hinaußgehen / ich verstehe es besser; Jedermann solle thun / wie ich es mir einbilde; Jedermann soll mir recht geben; Alles was ich thue / soll gelobt werden ꝛc. Ach! mein GOTT / wo wolte es herkommen? Dein Demuth / O Christe! Dein Gehorsamb / und dein Lieb geht mir ab. Wann ich demüthig wäre von Hertzen / wie du / liesse ich andere Leuth machen / und wäre still darzu / wie du. Wann ich Gehorsamb wäre biß in den Todt / wie du / liesse ich alle / die Gewalt haben / mit mir umbgehen / wie du. Wann ich ein Lieb hätte gegen allen meinen Neben-Menschen / und liebte sie allein wegen deiner / thäte ich ihnen nichts zu wider / wie du. Kurtz / wann ich nicht Hoffärtig wäre / wäre ich nicht eigensinnig. Ich hoffärtig / und Christus demüthig? Wer bin ich? Wer ist Er?

Der ander Punct.

Und sie creutzigten Ihn. Joan. c. 19.

Gedächtnuß: Noch mehr entsetzlich ist/ daß das Creutz Christi höcher nicht ware/ als ein Mann seine H. H. Füß erreichen kunte/ theils wegen seiner entsetzlichen Blösse/ theils wegen aller Unbilden/ Schmach-Worten/ und Lästerungen/ so ihm von jeden gleichsamb ins Angesicht und Ohren hinein kunten geworffen werden. Christus schluge seine Augen unter sich/ und hörte alles in demüthigisten Stillschweigen an.

Verstand: Sihe den Abel wie er von seinem Bruder/:dem Menschen:/ ist getödtet worden. Sihe den Isaac/ wie er von Abraham:/ seinem Himmlischen Vatter:/ ist gebunden worden; Aber keinen Engel wirst sehen/ so den Streich des Tods abwende. Sihe die ärine Schlang/ so an dem Creutz in der Wüste von Moyse für den Schlangen-Biß/:Die Sünd Adam:/ ist aufgerichtet worden. Sihe die Leiter Jacob/ auf welcher die Engel/:Die Nachfolger Christi:/ den Himmel auffgestigen. Sihe und sage mit dem H. Martyrer Ignatio: Mein Lieb hangt an dem Creutz. Sihe/ und sage mit dem H. Apostel Paulo: Ich bin mit Christo an das Creutz gehefftet. Kanst du es mit Warheit sagen?

Will: Gen Himmel getraue ich mir nicht zu sehen/ weil ich mich schuldig weiß/ daß ich den Sohn deß Himmlischen Vatters hab an das Creutz gebracht. Solte ich Christum an dem Creutz/ und Christus mich von dem Creutz ansehen/ möchte ich vor Forcht/ vor Leyd/ vor Lieb sterben.

ben. Vor Forcht: Weil ich ihn in dise grausame Marter gebracht hab. Vor Leyd: Weil mich eben darumb meine Sünden von gantzem Hertzen reuen. Vor Lieb: Weil ich erkenne sein Göttliche Lieb gegen mir! Weil ich erkenne sein unergründliche Gütigkeit gegen mir / weil ich erkenne mein allergröste Schuldigkeit gegen ihm. O JESU! Ich sihe dich an / und wird aus Lieb gegen dir / mit dir in dem Geist gecreutziget; Massen ich alle meine Anmuthungen an dein Creutz hefte und annagle / und nicht Will / daß hinfüran sich eine daraus wider dich solle auffiehnen. Du hast vorgesagt / du werdest alles an dich ziehen / wann du wirst erhöchet seyn. Ach! Zihe mein Hertz mit allen Anmuthungen an dich.

Der dritte Punct.

Und sie creutzigsten Ihn. Joan. c. 19.

Gedächtnuß: Neben ihm aber haben sie zween Mörder aufgehenckt; Also daß Christus in der Mitte hangte nicht allein als ein Ubelthäter; Sonder als ein Ubelthäter über alle Mörder / und Rauber: Welches dann von den Feinden Christi zu gröster Verachtung und Vernichtung angesehen ware / und zwar zu einer solchen Zeit / zu welcher auß aller Welt der gröste Zulauff ware! Damit nur der Namen Christi in aller Welt verhaßt gemacht wurde.

Verstand: Lerne von Christo niemand verachten; Er hat mit den Sünderen Sprach gehalten / er hat mit den Sünderen gessen / er ist zwischen den Sünderen gestorben:

Er hat an ihnen ihre Seelen gelibt / und gesucht. Dise must auch du ansehen: Heut ist einer ein Sünder / morgen ist er bey GOTT villeicht so wol daran / als du. Beobachte die Ungleichheit diser Drey gecreutzigten. In der Mitten hangt die Heiligkeit selbst: Zur rechten hangt ein Sünder / aber welcher ihm sein Creutz aus Christi Gnad hat zu Nutz gemacht: Zur lincken hangt ein Sünder / welcher mit seinem Creutz der Höll zugefahren / nnd die Ermahnung seines Mit-Sünders nicht angenommen hat. Lerne an dem Creutz heilig werden / heilig hangen.

Will: Recht und wohl hat jener Pharisäer / obwol nicht aus redlichem Gemüth / gesagt: Du lehrest den Weeg GOttes in der Warheit / und sihest nicht an die Person des Menschen / ist dir einer / wie der andere; Seynd alle deine Geschöpff / seynd alle von dir erlöst / haben alle unsterbliche Seelen / suchest aller ewige Seeligkeit: Also sollen auch alle Menschen bey mir seyn. Keiner soll schlecht / keiner verächtlich seyn / alle in- und wegen GOtt in grosser Schätzung / weilen alle können ewige Lobsprecher des allerhöchsten GOttes seyn. Wer weiß / wie dieser oder jener morgen ist? Lasse dich kein Mühe / kein Arbeit reuen / so du wegen einer Seel anwendest; Villeicht nimbt diser ein Wort von dir an / villeicht erleuchtet disen Christus / und braucht dich darzu / als Instrument / wenigist gib ein gutes Exempel / und mit deiner Gedult lehre andere gedultig seyn ꝛc.

Zwey und viertzigiste

Betrachtung.

An dem Montag der Char-Wochen.

die andere.

Von dem ersten Wort Christi an dem Creutz.

Præl. 1. Mercke auf/ Christus fangt an/ an dem Creutz zu reden/ es wird etwas wichtiges seyn.

Præl. 2. Bitte GOTT umb ein unüberwindliche Lieb gegen dem Neben-Menschen.

Der erste Punct.

VAtter/ vergibe ihnen/ dann sie wissen nicht/ was sie thun. Luc. 23.

Gedächtnuß: Dise Bitt Christi haltet in sich drey absonderlich-merck-würdige Ding: Erstlich/ daß er/ da er am allergrausamisten von seinen Freinden gepeyniget wurd/ für sie bittet. Zum anderen/ damit sein Bitt ehender Platz finde/

finde / Er sie entschuldiget. Drittens / daß Er deſto ehender erhört werde / gebraucht Er sich des Hertz-trin-genden Worts: Vatter! Da doch seine Feind muthwil-lig / gantz rasend / und wider alle Gerechtigkeit / ihn zu dem Todt gerissen haben.

Verstand: Aus disem nimme ab die unaussprech-liche Lieb Christi / auch gegen seine allergröste Feind. Er mercket nicht auf seine unbeschreibliche Schmertzen / nicht auf sein äusserste Verachtung / nicht auf ihre beständig fortgesetzte Lästerungen; sonder gedencket an die bevor-stehende Straff / mit welcher der Himmlische Vatter seine Feind wurde überfallen / und derentwegen bittet Er für sie / daß sie wegen ihrer Boßheit und grösten Sünden wenigist nicht ewig gestrafft wurden. Was kunte Sanfft-müthigers und Leibreichers erdacht werden? Und du Erd-Wurm / Staub und Aschen trachtest nach Rach / willst nicht Verzeyhen / tragst ein verbittertes Gemüth / herumb?

Will: O HERR! wie offt hab ich das heilige Vatter Unser zu meinem Schaden gebettet / indem ich ge-sprochen: Vergibe uns unsere Schulden / gleich wie wir vergeben unseren Schuldigern. Dann ich offt lang nachgedenckt / mich offt besunnen hab / wie ich mich da und dort gegen meinen Neben-Menschen mit gleicher Müntz kunte bezahlt machen. Hab manchesmahl die Sonn untergehen lassen über meinen Unwillen; Hab mei-nen Neben-Menschen geflohen / mit ihm nicht reden mö-gen / ihm auf allerhand Weiß zu verstehen gegeben / daß er wol hat können mercken / ich hab etwas wider ihn.

O HERR!

O HERR! eben darumb hab ich dich gebetten/ du solltest mit mir auch also umbgehen. Nein/ nein/ liebreichister Heyland! Alles seye geschenckt/ alles nachgelassen/ ja alles vergessen/ was immer wider mich ist gehandlet worden.

Der ander Punct.

DAnn sie wissen nicht/ was sie thun. Luc. 23.

Gedächtnuß: Der H. David am 109. Psalm: Hat dise Begebenheit klar vorgesehen/ indem er spricht: An statt/ daß sie mich solten lieben/ reden sie mir übel nach/ ich aber bettete. Sie thun mir böses umb gut/ und vergelten/ mir mein Lieb mit Haß. Dises haben erfüllet die Juden auf dem Calvari-Berg/ spotteten Christum/ lästerten ihn/ und erwarteten mit grösstem Verlangen seinen schmählichisten Todt: Christus entgegen bittet für sie/ und entschuldiget sie.

Verstand: Es kunte kein grössere Sünd seyn/ als den Sohn GOttes umb das Leben bringen. Und Christus hat ihnen gesagt? Er sey der Sohn GOttes vor dem gesambten Rath in Hauß des Hohen-Priesters Caiphä/ und sie hätten es wissen können aus seiner Lehr/ Heiligkeit/ Wunderwercken ꝛc. Dannoch hat Christus sie enschuldiget/ als hätten sie es aus Unwissenheit gethan. Lerne/ wie du mit dem guten Nahmen deines Neben-Menschens sollest umbgehen! Lerne entschuldigen das Werck; Wende vor die Versuchung; Lege gut aus sein Meinung/ oder sey gar still darzu/ wann dir nichts einfallt zu seiner Ent-

schuldigung. O wie offt legen wir auch daßjenige übel aus/ so an sich gar nicht böß ist.

Will: Alles dises kommt her aus gar zu grosser Lieb gegen mir selbst/ und gar zu kleiner Lieb gegen meinem Neben-Menschen. Ich will/ daß man mir alles wol außlege/ und ich lege niemand etwas gut aus/ was nur ein wenig einen Schatten des Bösen hat. Ich sihe nicht in das Hertz meines Neben-Menschens hinein/ und also solte ich ja/ wol mehr sagen: Sie wissen nicht/ was sie thun. So seye es dann/ ich will meinem Nächsten alles gut außlegen/ seinen Namen nach Möglichkeit beschützen/ bey mir selbsten/ und bey anderen. Alle/ alle seynd besser/ frömmer/ und in allen Sachen/ löblicher/ als ich bin: Hab also nicht Ursach/ andere zu verargen/ sonder vil mehr ihnen alles auf das beste außzudeuten.

Der dritte Punct.

VAtter verschone ihnen. Luc. c. 23.

Gedächtnuß: Es will Christus sagen: Er als ein Vatter solle gnädig seyn gegen den Menschen/ als Brüderen Christi/ und folgends auch seinen Söhnen. Und dise Bitt gienge ihm von innerstem Hertzen/ also/ daß er ihnen/ wann sie nur selbst hätten wollen/ gewiß wurde Verzeyhung erlangt haben. Christus hat seiner seits das beste gethan/ seine Feind aber waren in der Boßheit verharret/ dermassen/ daß sie nichts von einer Versöhnung hören wolten.

Verstand: Erkenne/ daß GOTT warhafftig verlange/

lange/ dich seelig zumachen / und also ein recht Vätterliche Lieb gegen dir trage. Wann es solte fehlen / wäre allein der Fehler deiner seits; alldieweilen du sein Gnad nicht annimmst uud gebrauchst / auß deiner eygnen Nachläßigkeit/ und Boßheit. Uber daß führe wohl zu Gemüth / wie der Mensch Ursach seye an seiner Unempfindlichkeit des Geists/ Verhartung deß Hertzens / und Verlassenheit; Wann er nemblich ein Gnad nach der anderen außschlagt / dardurch an seiner Seel je länger / je schwächer wird / und mithin von einer Sünd in die andere fallt! also daß ein Sünd mit der anderen gestrafft wird / biß er endlich GOttes / und aller ewigen Dingen vergisset / das Gifft der Sünden / wie das Wasser / ohne Scheuch / ja mit Lust trincket.

Will: HERR! verwirff mich nicht von deinem Angesicht / und deinem H. Geist nimme nicht von mir. Lasse mich nicht gerathen in ein Lauigkeit / damit ich nicht außgeworffen werde von deinem Mund. Treibe mit Gewalt auch an meinen rebellischen Willen zu Haltung deiner Gebotten / und Vollziehung deiner heiligen Einsprechungen / wann du sehen wirst / daß ich nicht die Art der Lieb-Gehorsamen Kinder / sonder der Streich erwartenden Knechten. Ach! Was Mißfallen hab ich an mir selber: Ich kenn mein Trägheit / ich weiß meine Unbeständigkeit / ich kan mir selber nicht auf ein Sund trauen / daß ich nicht / was ich jetzt bereue und verwürffe / über ein Stund wider herfür ziehe und liebe. Also lasse du niemahlen nach mich zu demüthigen / so bald ich nachlasse dir zu dienen.

Drey und viertzigiste Betrachtung.

An dem Erchtag der Char = Wochen.

Die erste.

Von dem anderen Wort CHristi an dem Creutz.

Præl, 1. Höre dem büssenden Schächer zu / wie er Christum an dem Creutz für unschuldig verthädiget / umb Gnad bitte / und selbe erhalte.

Præl. 2. Bitte GOTT umb Nachlassung deiner Sünden / und glückseeliges End.

Der erste Punct.

DIser aber hat nichts gethan. Luc. c. 23: Gedächtnuß: Der lincke Schächer lästerste Christum und sprach: Bist du Christus / so hilff dir selbst / und uns. Christus schwige still; Der rechte Schächer aber straffete ihn / und sprach: Und du förchtest auch GOtt nicht /

nicht / der du doch in gleicher Verdammnus bist? und zwar wir seynd billich darinnen / dann wir empfahen / was wir verschuldet haben; diser aber hat nichts übels gethan.

Verstand: Lerne von dem rechten Schächer einen standhafften Glauben / alldieweilen er / da alle Jünger Christo geflohen; das gantze Volck wider Christum grißgrammete; die hohe Priester und Pharisäer ihn lästerten; sein Gesell Christum verspottete; er an Christo nichts / als die gröste Schwachheit / Schand / Spott / Schmertzen und Verlassenheit sahe: Dannoch ihn / als einen König erkennet / für unschuldig außruffet / umb sein Gnad anhaltet. Lerne von ihm / wann man wider GOTT / sein Ehr / die Warheit / wahre Gottseeligkeit redet / hertzhafft dich widersetzen. Lerne denen Unschuldigen die Stangen halten / sie beschützen / und also dein Lieb / wie du es für dich in dergleichen Umbständen verlangtest / erzeigen.

Will: Ach JESU! Ich umbfange knye-fällig dein H. Creutz / und bette dich an / als meinen GOTT und HERRN: und bist mir umb so vil lieber / umb wie vil ich dich sihe für mich verachter zuseyn. Ja / ja / du bist Christus / dir hast nicht wollen helffen / dieweil du mir helffen wolltest / und hast mir eben darumb geholffen / weil du dir nicht hast geholffen. Du bist unschuldig; aber weil ich nicht unschuldig war / hast du meine Schulden auf dich genommen / und dich für schuldig ansehen lassen / und mithin hast du den Schuld-Brieff meiner Sünden an das Creutz angehefftet / und mit deinem hei-

ligen Blut außgelöscht. Du bist gestanden für meine Schulden / ich will für deine Unschuld stehen: und solte jemand in meiner Gegenwart wider dich / oder deine Diener seinen Mund eröffnen / will ich mich umb dein Ehr / und umb deiner Diener Ehr heldenmüthig annemmen. Gib mir Stärcke darzu / ꝛc.

Der ander Punct.

HERR! gedencke an mich / wann du wirst kommen in dein Reich. Luc. 23.

Verstand: Es hat vermög diser Worten Dismas der Mörder einen grossen Glauben / Hoffnung und Lieb gegen Christo erwisen / weil er aus dem entsetzlichen Ansehen Christi an dem Creutz alles widriges hätte können gedencken. Er wird aber bey der Vorstellung Christi in dem Richt-Hauß gegenwärtig gewesen seyn / aus denen Worten Pilati / falschen Inzichten der Juden / und wunderbarlichen Gedult und Stillschweigen Christi mit Göttlichen Gnaden-Liecht erleuchtet / die Unschuld Christi erkennet haben; Und also hat er geglaubt / Christus seye ein König der anderen Welt / hat zu ihm sein Vertrauen / und Lieb gesetzt / und auß disen sein Bitt vorgebracht.

Verstand: Ein Mörder hat gesehen / was der ander / gehört / was der ander. Einer hat die Gnad Christi gebraucht / und hat mit grossem Glauben ihm für einen König und HERRN bekennet; Der ander hat es mit

den

den gottlosen Lästereren gehalten/ und ihn gelästeret. Lerne mit Forcht die Gnad GOttes/ und Gelegenheit zu dem guten gebrauchen; Damit nicht ein anderer dir dein Cron hinwegnemme. Nichts hat Dismas mehr frey gehabt/ als sein Hertz/ und sein Zung: Also hat er beyde dise gebraucht/ so gut/ als er gekönnt; Das Hertz zu wahrer Reu seiner Sünden; die Zung zu Bekantnuß seiner Sünden/ Christi Unschuld/ und Bestraffung seines lästerenden Gesellen. In was immer Beschaffenheit und Zustand du bist/ bleiben dir doch dise zwey Instrument übrig dein Schuldigkeit gegen GOTT zuerzeigen.

Will: O gecreutzigter Heyland! Was andere kunte abschröcken/ das stärcket meinen Glauben/ und vermehret mir die Hoffnung und Zuversicht. Deine häuffige Wunden/ dein verächtliche Cron/ dein schmächliches Creutz/ dein tödtliche Schwachheit waren dem lincken Schächer und herumbstehenden Juden ein Thorheit und Aergernuß; mir aber seynd die allervortreflichiste Proben deiner Göttlichen gegen mir tragenden Lieb. So vil Wunden ich an dir sihe/ so vil Zungen höre ich reden/ und sagen: Dises leyde ich auß Lieb gegen dir/ und eben dises macht mir das gröste Vertrauen: Dann obwolen meine Sünden viel und groß seynd/ so ist doch dein Lieb und Barmhertzigkeit unendlich grösser. Jetzt bist du schon in deinem Reich: Ach gedencke meiner! Ach erbarme dich meiner! Ach verzeyhe mir meine Sünd! Ach lasse mich auch zu dir kommen in dein Reich!

Der

Der dritte Punct.

WArlich ich sage dir / heute wirst du mit mir seyn im Paradeyß. Luc. c. 23.

Gedächtnuß. Wir können nicht so eyfferig uns bewerben / umb unser Heyl / daß nicht Christus dasselbige weit hitziger verlanget / und zu befürderen suchet. Alle Stund und Augenblick erwartet er unser mit ausgespanten Armben uns in seine Gnad auffzunemmen / und seine Schätz uns mitzutheilen. Ein klare Prob dessen hat er gegeben an diesem Mörder / als dem ersten büssenden / und beichtenden Sünder / welchen er zu Gnaden hat auffgenommen / ihme noch an selbigem Tag das Paradeyß versprochen / und mithin allen Sünderen gewisse Hoffnung gemacht / daß ihnen wurde der Himmel offen stehen / wann sie wahre Buß über ihre Sünden würcken wurden.

Verstand: Lerne von Christo die Sanfftmuth gegen die Sünder; die ware Lieb und Barmhertzigkeit gegen die Sünder. Sey nicht rauch / grob / hoffärtig / verachterisch gegen die Sünder. Ist Christus / welcher der HERR ist / welcher von den Sünderen beleydiget worden / welcher kunte billich straffen / ꝛc. so gut mit den Sünderen; was willst du / der du selbst ein Sünder bist / der du Knecht und unwürdiges Instrument bist ꝛc. hart und streng seyn? Fasse ein grosses Vertrauen zu disem Liebreichen HErren / und damit du recht tieff in sein Hertz dich hineintringest / erwöge vorhero etwas von seinem H. Leyden / alsdann bring dein Bitt vor. Bedencke / was

auff

auff dein Buß einer kurtzen Zeit für ein grosse Erquickung warte! Lasse dich nichts reuen.

Will: O Brunnquell aller Süssigkeit/ allergütigister/ genädigister/ barmhertzigister/ liebreichister Heyland! Ach! Warhafftig zeigest du in disem/ daß du GOtt seyest! Dein Barmhertzigkeit ist über alle deine Werck. Sihe! da hast vor dir einen grossen Sünder/ erzeige an ihm die Grösse deiner Barmhertzigkeit/ weil ihn über alles schmertzet sein gegen dir verübte Boßheit. Gedencke meiner! erbarm dich meiner! nicht nach meinem Verdienen; Sonder nach deiner unendlichen Lieb/ und Barmhertzigkeit. Gebeichtet und bekennet hab ich alle meine Sünden deinem Statthalter auf Erden mit Demuth/ und guten Willen/ und wann ich etwas wuste/ so annoch in mir dir zuwider ist/ wäre ich bereit/ alles/ alles redlich zu bekennen! Gib/ und erhalte in mir dein Gnad/ welche mir ein Pfand ist deines Versprechens/ daß ich werde mit dir auf ewig seyn in dem Himmlischen Paradeyß.

Vier und viertzigiste Betrachtung.

An dem Erchtag in der Charwochen.

Die andere.

Von dem dritten Wort Christi am Creutz.

Præl. 1 Sihe JESUM an dem Creutz / und neben dem Creutz stehen sein heiligiste Mutter / und seinen lieben Jünger Johannem.

Præl. 2. Bitte ihn / er wolle dir auch Mariam für ein Mutter anschaffen.

Der erste Punct.

ES stunde aber bey dem Creutz sein Mutter. Joan. c. 19.

Gedächtnuß. Unaußsprechlich wird gewesen seyn der Schmertz Mariä in Ansechung ihres liebsten Sohns. Das erstemahl wird sie ihn gesehen haben in der Vorstellung an dem

dem Orth Gabbatha bey dem Richt-Hauß Pilati. Hernach hat sie ihn begleitet / da er sein Creutz geschleiffet auff den Calvari-Berg. Auf dem Calvari-Berg wird sie ihn gehört haben annaglen an das Creutz. Und letztlich hat sie ihn gesehen an dem Creutz / zu welchem sie auch hinzugangen ist / ihne zu sehen in der Nähe / und von ihme auch das letzte mahl gesehen zu werden.

Verstand: Erwege erstlich / daß Maria gewesen seye ein Mutter: Was Schmertzen ist einer Mutter ihr Kind im höchstem Schmertzen / und Verachtung sehen! Zum anderen / erwöge / daß Maria seye gewesen / ein Mutter / welche allein gantz disen Sohn hat gehabt / ohne Vatter auff Erden / und also weit grössere Lieb hat getragen / als alle Mütter auff Erden. Zu dem dritten erwege / daß sie gewesen ein Mutter eines Göttlichen / unschuldigisten / heiligisten Kinds / und habe also dises geliebt über alles; weil sie ihn erkennt hat würdig zu seyn / über alles geliebt zu werden. Zu dem vierten erwege jene wunderbarliche innerliche Gemüths Gleichförmigkeit mit dem Willen deß Himmlischen Vatters / welchem sie disen ihren allerliebsten Sohn hat auffgeopffert für das Heyl der Menschen / obwohlen ihr auff der gantzen Welt nichts kunte schmertzlichers seyn / als eben die Schmertzen / und Todt ihres gebenedeyten Sohns. Zu dem fünfften / erwöge ihr grosse Lieb gegen uns Menschen / welche anzufeinden sie tausend Ursachen gehabt hätte / weilen wir ihren liebsten Sohn also grausamb zugerichtet haben; sie aber gibt ihn für uns zum Versön-Opffer für unsere Sünden. Zu dem sechsten / erwöge / wie alle Anblick der

Cron deß Haupts / der Nägel-Wunden / und aller anderen seyen gewesen scharpff-schneidende Messer in ihrem Mütterlichen Hertzen. Zu dem sibenden / erwöge / wie daß sie ja nicht hätte sollen auf den Calvari-Berg gehen / als ein Mutter / mitten unter die abgesagtiste Feinde Christi / zu Verhütung ihrer grösten Beschämung auß dem allerschmächlichsten Todt ihres Sohns. Sie aber wolte mit ihm gecreutziget seyn / und ihr Hertz an dem Creutz haben / wo ihr einige Lieb ware.

Will: O Liebhaber der Menschen allergütigister GOTT! der du das allerreiniste Hertz Mariä mit Gnaden über alle Menschen Hertzen erfüllet / und zu deiner ewigen Wohnung auserwählet hast; Ich sage dir Danck für dise dein grosse Lieb / und Gutthätigkeit / und bitte dich zugleich durch daß wunder grosse Liebs-Feur dises Hertzens / und durch die allergröste Schmertzen / mit welchen es unter dem Creutz stehend ist gemartert worden / du wollest auch mein Hertz dir zu einer angenehmen Wohnung / zurichten. Zünde in mir an ein wahre Lieb / daß ich dich über alle Ding schätze / wie Maria. Erleuchte mich / daß ich in die tieffeste Erkanntnuß meines nichts mich demüthig versencke / und mich in allen Willen GOttes ergebe / wie Maria: Erweiche mein Gemüth / daß ich mit liebreichister Sanfftmuth meinem Neben-Menschen begegne / wie Maria: Stärcke mich / daß ich in allen Widerwärtigkeiten den bitteren Leyden-Kelch biß auf das letzte Tröpflein außtrincke / wie Maria: Erwecke in mir ein heylsame Forcht / daß ich allen Schatten der Sünd über alle Ubel der Welt / fliehe / wie Maria: Daß ich in dei-

ner

ner Gnad lebe/ wie Maria: In deiner Lieb sterbe/ wie Maria.

Der ander Punct.

DA nun JESUS seine Mutter sahe/ und den Jünger dabey stehen/ den er lieb hatte/ spricht er zu seiner Mutter: Weib sihe/ dein Sohn. Joan. c. 19.

Gedächtnuß. Entweders/ damit nicht das Wort Mutter/ die Seel Mariä gar aus dem Hertzen reisse: oder/ damit nicht die herumbstehende Feind/ wann sie das Wort Mutter hören wurden/ auch Mariam übel halteten/ hat er sich gebraucht des Worts: Weib! hat ihr an statt seiner einen Sohn angeschafft/ nemblich Johannem. Ist zwar ein seltzamer Tausch; doch weil er Johannem liebte/ weil ihm Johannes biß unter das Creutz nachgefolgt/ weil in Johannis Person wir Menschen alle fürgestellt waren/ hat MARIA Johannem und uns für ihre Söhn und Kinder angenommen.

Verstand: Da lerne/ wie Christus die Seinige biß ans End liebe/ niemahlen vergesse/ warhafftig der allertreuiste Vatter und Freund zu seyn. Lerne Christo nachfolgen biß an das Creutz/ und bey dem Creutz stehen/ mit unüberwindlichem Gemüth. Lerne von Christo die Lieb gegen dem Neben-Menschen; Verlasse ihn niemahl in seiner Trübsal/ hilffe ihme mit Gebett/ mit Rath/ mit Trost/ mit Bitt-Einlegung bey anderen/ ꝛc. Erkenne die

Gnad / daß er dich in seinem letzten Willen habe eingesetzt für einen Erben seiner Mutter: Maria die Mutter JEsu ist anjetzo auch dein Mutter.

Will: O JESU Sohn Mariä! was grosse Lieb erweisest du mir? mitten in deinen tödtlichen Schmertzen gedenckest an mich / und gibst mir das jenig / was dir in Himmel und auff Erden auß allen Geschöpffen das liebste ist / nemblich dein allerliebste Jungfräuliche Mutter. Ach! ich nimme sie an mit zartister Lieb; Aber / HERR! gib mir dein Hertz; dann ohne dein Hertz kan ich sie nicht lieben / wie sie würdig ist; Damit ich sie aber für ein Mutter zuhaben in etwas verdiene / will ich mich erstlich einfinden / wie Johannes bey deinem Creutz / und offt betrachten dein heiliges Leyden / und dir zu lieb auch etwas Leyden. Anderens / will ich zur Nachfolg deiner Menschen-Lieb / auch mein Hertz mittheilen meinem Neben-Menschen wegen deiner / weil du wilst / daß ich ihn liebe. Drittens / will ich allzeit beständig ein kindliche Lieb und Vertrauen tragen zu diser deiner / und jetzt auch meiner heiligisten Mutter. Ach! schaffe ihr / sie soll mich auff ewig ihren Sohn seyn lassen.

Der dritte Punct.

DArnach sprach er zu dem Jünger: Sihe / dein Mutter. Joan. c. 19.

Gedächtnuß. Die Wort / so darauff folgen: Und von diser Stund an / nahm sie der Jünger in sein Verwahrung: Geben klar zu verstehen / daß

Chri-

Christus sein liebste Mutter wolte versorgt haben. Der Ursachen übergab er sie Johanni/ als seinem liebsten / als seinem treuisten/ als seinem Jungfräulichen Nachfolger.

Verstand: Aus diser Anschaffung kanst du abnemmen vier Eigenschafften einer Seel/ welche sie Christo sonderbar beliebt machen. Erstlich schätzte Johannes über alles/ daß er bey Christo beliebt war/ der Ursachen er sich auß heiliger Freud offt genennt: **den Jünger/ welchen JESUS liebte.** Also lasse dir dises über alle Freuden/ und Ehren-Titel lieb seyn/ von Christo geliebt werden. Zum anderen/ ware Johannes ein Liebhaber Mariä/ welche er begleitet/ und wegen der Lieb Christi verehret hat: Also/ willst du bey Christo wohl daran seyn/ liebe und ehre sein Mutter. Drittens/ hat Johannes Christo nachgefolgt biß ans Creutz/ biß in den Todt; also erinnere dich offt seines bitteren Leyden und Sterbens/ er nimbts für ein danckbare Lieb an. Letztlich ware Johannes ein Jungfrau/ keusche Hertzen seynd Christo die liebste Hertzen.

Will: O JESU! dein Lieb ist mir über alles. Wann ich dein Lieb habe/ bin ich reich genug! Wann ich dein Lieb habe/ bin ich sicher genug! Wann ich dein Lieb habe/ bin ich glückseelig genug. Du wilst/ du schaffst/ betroheſt mir unter der ewigen Straff der Höllen/ daß ich dich liebe! O JESU! was du mir schaffest/ bitte ich dich für die gröste Gnad: Lasse dich lieben von mir! gib/ daß ich dich liebe auß gantzem Hertzen/ auß gantzem Gemüth/ auß gantzer Seel/ auß allen Kräfften/ und/ wann ich

dich

dich auf ſolche Weiß lieb / weiß ich für gewiß / daß auch du mich liebeſt. Ich Lieb dich / aber dannoch haubtſächlich nicht darumb / daß du mich liebeſt; ſonder weil du es würdig biſt / als das höchſte Gut. Freyet mich aber auch von gantzem Hertzen / daß du dich nicht umb ſonſt lieben laſſeſt; ſonder liebeſt entgegen / die dich lieben. Gib / daß ich ſeye fähig von dir geliebt zu werden / daß ich für dein Leyden danckbar ſeye / daß ich an Leib und Seel keuſch / und rein ſeye / daß ich ein eyfferiger Diener Mariä ſeye.

Fün

Fünff und viertzigiste Betrachtung.

An dem Mittwoch in der Char-Wochen.

Die erste.

Von dem vierten Wort CHristi an dem Creutz.

Præl. 1. Sihe Christum an dem Creutz in der äusserſten Verlassenheit.

Præl. 2. Bitte GOTT umb die Gnad der Beharrlichkeit.

Der erste Punct.

VOn der sechsten Stund an war ein Finsternuß über das gantze Erdreich / biß zu der neunten Stund. Matth. c. 27.

Gedächtnuß: Von zwölff Uhr deß Mittags / biß 3. Uhr Nachmittag / hat sich erstreckt diſe wunderbarliche Finsternuß / wordurch gleichsamb die gantze Natur ihr Mitleiden erzeigt hat mit Chri-

sto. Christus aber hangte dise drey Stund in grösten Schmertzen / Schwachheit / und äusserster Verlassenheit / massen nichts ware / so ihn von innen = und aussen her tröstete.

Verstand: Erstlich hat die Göttliche Persohn Christi / die Menschheit Christi / alles / was ein Mensch in disen Umbständen leyden kan / leyden lassen ohne einigen Trost / welche Verlassenheit Christo peinlicher gewesen / als alle andere Schmertzen. Zum anderen hat die Göttliche Persohn Christi / die Menschheit Christi nicht allein in diser Verlassenheit nicht getröstet; sonder das Leben nur darumb erhalten / daß sie über die menschliche Kräfften länger leyden kunte. Drittens hat Christus dannoch die gantze Zeit mit betten / und anderen heiligisten Ubungen zugebracht / ohne daß ihn solche tödtliche Verlassenheit darvon verhinderen kunte.

Will: O wie weit bin ich entfernet von dem wahren Leyden! Was ich noch bißhero gelitten hab / ist mit einem Trost oder Linderung verzuckert gewesen; Aber / mein Heyland leydet alles / was ein Mensch leyden kan / und mehr und länger / als ein Mensch / ohne Zertrennung deß Leben = Bands leyden kan / und leydet dises alles ohne einigen Trost / ohne einige Linderung / mit äusserster Verlassenheit. Und warumb? O frage nicht warumb? Darumb / weil du deinen GOTT verlassen hast / verlast wegen deiner auch der Himmlische Vatter seinen Sohn / damit er nur genug / genug dise treulossiste Verlassung abbüßte / und ersetzte für dich / so gar / daß / obwohlen er auff dem Oelberg sein Seel auch liesse gerathen in ein tödt-

liche

liche Traurigkeit/ er ihm an dem Creutz auch den Trost deß Engels hat versagt/ welchen er ihm doch auff dem Oelberg hat zugeschickt. O JESU! Wie kleinmüthig/ wie zaghafft/ wie unbeständig bin ich in Verlassenheit/ in Wehetumb/ in Schmertzen? Durch dein tödtliche Angst stärcke mich/ wenigist innerlich zur Verharrlichkeit/ wann ich schon nichts empfinde von Süssigkeit.

Der ander Punct.

MEin GOTT! mein GOTT! warumb hast du mich verlassen? Matth. c. 27.

Gedächtnuß. Zu End diser drey erschröcklichen Stunden hat Christus mit lauter Stimm auffgeschryen/ obgesagte Wort: Dardurch er wolte zu verstehen geben/ daß sein Himmlischer Vatter von dem gegenwärtigen Todt ihn nicht allein nicht wolte erlösen; sonder noch darüber in dem empfindlichen Theil der Menschen ohne einigen Trost und Milderung die Schmertzen auffs höchste kommen liesse. Er klagte/ daß er von der GOttheit so weit verlassen wurde/ daß ihme die GOttheit jetzt zu nichts/ als nur zur Vermehrung und Verlängerung seiner Schmertzen Beytrag leistete.

Verstand: Mit disen Worten hat Christus seine Nachfolger lehren wollen/ wie weit sich ihre Gedult/ ihr Lieb gegen GOTT/ ihr Verharrlichkeit erstrecken solle/ nemblich biß zur Abzogenheit von allen Dingen/ welche Abzogenheit pur allein endlich beruhe auff dem Glauben/

daß ein GOTT seye / und daß diser es also wolle / und er der Mensch mit disem vereinigt seye.

Will: O HERR! in was für ein Finsternuß führest mich hinein? O HERR! in was für ein Liecht führst mich hinein? die Sonn alles Trosts ist verfinstert / und sihe ich gar nichts mehr / als dich / und mich; und da ich dises sihe / sihe ich mehr / als jemahlen gesehen hab / weil ich sihe / daß ich ausser dich nichts solte suchen / und / wann auch du mir etwas gibst / solte ich in dem / was du mir gibst / nicht ruhen: und wann du mir nichts gibst / solt ich mit dir zufrieden seyn / auch alsdann / wann ich deiner anderst nicht geniesse / als durch einen unbewöglichen Glauben auf dein Wort / unbewögliche Hoffnung auff dein Versprechen / unbewegliche Lieb zu deiner Güte in dir selbst. O HERR! ich sage dir Danck umb dise Erkanntnuß.

Der dritte Punct.

MEin GOTT! mein GOTT! warumb hast du mich verlassen. Matth. c. 27.

Gedächtnuß. In disem Stand der äussersten Verlassenheit ist Christus dannoch fortgefahren / dem Himmlischen Vatter zugehorsamen biß in den würcklichen bittersten Todt. Dise Verlassenheit hat er an sich selbst erfahren wollen; damit er / wie der H. Paulus sagt: Mit unseren Schwachheiten kunte ein Mitleyden tragen / als selbst durch alles geprüffet. In diser Verlassenheit hat Christus den Abgrund seiner Lieb gegen uns erwisen / als

hab

hab er uns sagen wollen: Sihe / O Mensch! wegen deiner hab ich alles verlassen.

Verstand: Lerne / GOtt ausharren / lerne / GOtt GOTT dienen wegen seiner: Lerne / alles verlassen / was dein Lieb kunte Suspect machen / und ein Argwohn machen / als suchtest in etwas einen Genuß auff dem Weeg zu GOTT.

Will: O wie rein ist dein Lieb O allsehender GOTT! Ach! wie wird mein Lieb bestehen / wann du Jerusalem wirst durchsuchen mit Laternen? O wie werden meine Meinungen bestehen / wann du sie wirdst läuteren in dem Feur deiner Gerechtigkeit / wie das Gold? Ich liebe dich / aber / wie lang / so lang mir wohl geht. Ich liebe dich / aber / warumb? Weil ich hoffe die Belohnung. Ich liebe dich / aber wie? Wie ein Knecht / so die Straff förchtet. Ich liebe dich / aber wann? Wann du mich in ein Noth gerathen lassest / sonst kan ich deiner auff lange Zeit vergessen. Ich liebe dich / weil du mich geliebt. Ist zwar geliebt / aber nicht geliebt / wie du es würdig bist.

Nimme alle dise mein Lieb an / und führe mich zur vollkommenen Lieb.

Sechs und vierꝛigiſte Betrachtung.

An dem Mittwoch in der Charwochen.

Die andere.

Von dem fünfften Wort CHriſti an dem Creutz.

Præl. 1. Sihe Chriſto zu / wie er in ſeinem Durſt mit Eſſig getränckt wird.

Præl. 2. Bittt GOTT umb Gedult in allem Abgang.

Der erſte Punct.

DIch dürſtet. Joan. c. 19. Gedächtnuß. Der Heil. Johannes beſchreibt es alſo: Darnach als JESUS wuſt / daß ſchon alles vollbracht war / daß die Schrifft erfüllt wurde / ſprach er: Mich dürſtet. Es hatte nemblich Chriſtus vil Zäher vergoſſen / vil Gäng verrichtet / faſt all ſein Blut von ſich gegeben / darauff dann / ſonderbar bey einem Sterbenden

ein

ein häfftiger Durst erfolgt. Diser Durst ward vorgesagt in dem 68. Psalm. Allwo der Prophet in der Persohn Christi sagt und klagt: Sie gaben mir Gall für Speiß / und tränckten mich mit Essig / da mich dürstet.

Verstand: Der jenige / welcher alle lebendige Thier mit Speiß und Tranck versihet / schreyt: Es dürstet mich! Lerne auch Hunger und Durst leyden. Disen Durst haben ihm verursacht die jenige / so auch ohne Durst unmässig trincken / und andere zum trincken nöthen. Lerne deinen Leib casteyen mit Fasten / und deinen Lust mit Schrancken der Mässigkeit einschliessen; Sonderbar dürstet Christum nach deiner Vollkommenheit / oder nach deiner Buß. Tränckе ihn mit Zäheren der eyfferigen Lieb / oder der hertzlichen Reu. Hast iemahl einen Zäher vergossen / für deine Sünd?

Will: O mein Heyland! solle es dann so weit kommen / daß dich so häfftig dürstet / der du alle Thier mit deinem Seegen erfüllest in Nothwendigkeit der Speiß und Tranck? Ich verstehe schon / nach wem dich dürstet: Dann weil du wol vor wustest / was dir für ein Tranck wurde zu theil werden / hast nur darumb deinen Durst zu verstehen gegeben / damit du mehr leyden kuntest. Es dürstet dich / und mit deinem Durst büssest meine Sünden ab / welche ich / nachhangend meinem Lust / wider dich in Unmässigkeit begangen hab. Es dürstet dich nach meinem Heyl / weil ich so schlecht Sorg darfür trag. Es dürstet dich nach meiner Buß / weil ich umb alles ehender weine / als umb meine Sünden. Es dürstet dich nach meiner

Voll-

Vollkommenheit / weil ich so wenig Begierd habe / dir mehr und mehr zu gefallen. Es dürstet dich nach Seelen / und ich will mich nichts kosten lassen / dir dieselbe zuzuführen. Zünde mich an mit dem Feur deiner Lieb / daß mich dürste nach allem dem / nachdem dich dürstet! gib darzu / daß ich deinen und meinen Durst lösche.

Der ander Punct.

SIe aber füllten einen Schwamm mit Essig. Joan. c. 19.

Gedächtnuß: Es ware der Brauch / daß man denen / so hingerichtet wurden / einen starcken Gewürtz-Wein zu trincken gabe / daß sie darvon gestärckt wurden zu Ubertragung ihrer Schmertzen. Disen Wein schickten etliche mitleidige Frauen auß der Stadt. Christo ward von den Gerichts-Dieneren zweymahl ein Trunck dargebracht. Erstlich / wie sie auf dem Calvari-Berg kommen / da gaben sie ihm einen Wein / aber mit Gall vermischt / und verbittert / auß lauter Boßheit. Disen hat Christus verkostet / und sein Zung darmit vergallet / aber nicht getruncken. Das andermahl / wie er geruffen: Es dürstet mich! Da haben sie ihm in einem Schwammen einen Essig dargereicht / abermahl aus Boßheit / Christum dardurch zu quälen: Und disem hat Christus / zu Vermehrung seines Leydens / etwas getruncken.

Verstand: Lerne dich darein schicken / wann du siehest / daß man allerseits dich nur suche zu mortificiren /

zu

zu verachten / und alles zuwider zu thun: Man hats dem Sohn GOttes auch also gemacht. Wann du den Armen und Nothleydenden nur daß allerschlimste und unbrauchbare gibst / gibst du Christo den Essig. Wann du zu deinen geistlichen Ubungen nur die allerschlechtigste Zeit außsuchest / gibst Christo den Essig. Wann du deine beste Jahr der Welt / deine alte verdrossne dem Dienst GOttes anwendest / gibst Christo den Essig.

Will: Wie kan es nur seyn / allerliebwürdigister Heyland! daß du nicht allein so vil / sondern so lang hartneckige Feind biß ans End hast? Was hast ihnen doch gethan? Aber eben dises ist dein Frag durch den Propheten Michæam c. 6. O mein Volck! Was hab ich dir gethan? Oder womit hab ich dich beleidiget? In wem bin ich dir überlästig gewesen? Mein GOTT! Alle dise Fragen kuntest du an mich ergehen lassen / und ich wuste dir nicht darauff zu antworten / weil ich ja nichts / als alles guts von dir hab empfangen; und dannoch allenthalben dich beleydige / allenthalben dir das schlechtere gibe / allenthalben mit dir umbgehe / als kennete ich dich nicht / oder hätte von dir allerhand Feindseligkeiten / empfangen. Ach! Wann ich bey dem Creutz wäre gestanden / und hätte dich gehört sagen: Es dürstet mich! wurde ich gewiß wenigist einen kalten Trunck Wasser dir zugetragen haben. Aber ich höre dein Antwort in meiner Seel: Versage mir die Erquickung nicht / welche ich haben wird / wann du von deinen Sünden und Lauigkeit / wirst ablassen.

Ja / HERR! Ich wills thun.

Der dritte Punct.

SIe aber fülleten einen Schwamm mit Essig/ und hielten es ihm für den Mund. Joan. c. 19.

Gedächtnuß. Da JESUS ware in gröster Angst/ und Verlassenheit/ hat er nicht allein kein Erquickung begehrt/ sonder Gelegenheit gemacht einem neuen Torment/ weil er wuste/ daß der Essig/ den man ihm darreichen wurde/ seinen Magen schmertzliches Grimmen verursachen/ und sein über alle massen schwaches Hertz gewaltthätig trucken wurde. Nahme alsdann solchen Essig ohne einiges Zeichen einer erlittnen Widerwärtigkeit oder Widerstehens.

Verstand: Auß disem lernen wir den Unterscheid der Natur und der Gnad in ihren Würckungen. Die Natur/ wann sich etwas Widerwärtiges ereignet/ ziehet sich zusamb/ achzet und klagt; Die Gnad aber stärcket den Willen/ daß er sich außbreite/ und/ wann es GOtt gefallen wurde/ noch mehr zu leiden verlange. Die Natur hat hundert Unmöglichkeiten in ihren Widerwärtigkeiten durch ihr Einbildung. Die Gnad macht/ daß der Will mit grossem Muth alles angreiffe/ und möglich mache. Die Natur haltet für unmöglich/ was nur lare Forchten seynd. Die Gnad macht den Menschen erfahren/ grosse Hilff von GOTT zu Uberwindung aller Forchten und Einbildungen. Lerne mein Seel! Daß du nichts von dem Verdienst/ oder Heiligkeit verlihrest/ wann du schon grosse Widerspänstigkeit von der Natur empfindest.

Will:

Will: HERR! In disem will ich mein Treu gegen dir erzeigen/ daß ich mit deiner Gnad will streiten wider die Regungen der Natur / wider all ihr Winden und Krümmen/ und Klagen; weil ich klar erkenne/ daß/ wer in Widerwärtigkeiten zuruck zauffet / wenig Tugend habe/ und sich unter deine rechtschaffne Nachfolger nicht zehlen darff. HERR! Diser ist dein wahrer Nachfolger/ welcher auch in Mißtrost und Verlassenheit ein Begird und Durst hat nach dem Essig und Gall/ das ist/ nach dem Leyden. Verzeyhe mir/ mein Heyland! daß ich dir bißhero offt hab Gall und Essig dargereicht/ durch mein Lauigkeit und Flucht der Arbeit; hinfüro will ich es trincken. Du messe es aus nach deiner Weißheit und Lieb/ und gib mir Gnad darzu.

Siben und viertzigiste Betrachtung.

An dem Donnerstag in der Charwochen.

Die erste.

Von dem sechsten Wort Christi an dem Creutz.

Præl. 1. Sihe Christum an / wie er seine Augen erhebt / und gleichsamb frolockend spreche: Es ist alles erfüllt.

Præl. 2. Bitte GOTT umb ein wahre Vollkommenheit in allen deinen Wercken.

Der erste Punct.

DA nun JESUS den Essig genommen hatte / sprach er: Es ist vollbracht. Joan. c. 19.

Gedächtnuß. Als JESUS vollendet sahe alle Geheimbnussen seines Leydens / und nichts mehr übrig sahe / als daß er seinen Geist in die Händ seines Vatters übergebe / sagt er Danck:

Es

Es ist vollbracht. Als wolte er sagen: Ich sag dir höchsten Danck Himmlischer Vatter / daß ich das Werck der menschlichen Erlösung / so hart und bitter es auch ware hab zu End gebracht.

Gedächtnuß. In allen deinen Wercken gedencke an die Wort Moysis Deut. 32. **Die Werck GOttes seynd vollkommen** / das ist / wol angefangen / wol fortgesetzt / wol geendet / und völlig außgemacht. Von Anfang mach die Meinung / und bitte umb Beyhilff. In der Fortsetzung erneuere die Meynung / und erhebe dein Gemüth zu GOTT. An dem End sage GOtt Danck / und schreibe ihm demüthig alles zu / was gut ist. Erinnere dich offt deß Sprich-Worts: Am End verderbe es nicht / entweders mit eilen / oder mit eitler Ehr / oder mit anderer unordentlicher Anmuthung.

Will: HERR! darff ich dich nicht fragen / warumb du gleichsamb frolockend sprechest: Es ist vollbracht? Der Eßig-Trunck hat dir mehr Schmertzen verursacht: Das Leyden ist noch nicht auß; weil annoch überig ist der letzte Todtes-Streich. Was ist dann vollbracht? Ich wills wol errathen. Du hast dein H. Menschheit übergeben dem Gewalt deiner Lieb / diese hat dein Menschheit biß auff disen Augenblick grausamb / erschröcklich / unmenschlich tractiert / und gehalten / damit nur unser Erlösung überhäuffig seye. Jetzt ist die Lieb befridigt. Jetzt ist der Lieb ein Gnügen geschehen. Jetzt kan die Lieb nichts mehr begehren / als den Beschluß mit dem Todt. Es ist aller Durst / den du nach unserem Heyl hast gehabt / vergnügt.

gnügt. Jetzt sagst mit Freuden: Es ist vollbracht. O daß ich bey allen Wercken / wann ich am End also sagen kunte! O daß ich an dem End meines Lebens kunte sagen: Es ist alles vollbracht nach deinem Göttlichen Willen.

Der ander Punct.

ES ist vollbracht. Joan. c. 19.

Gedächtnuß: Es seynd erfüllt alle Figuren: Es seynd erfüllt alle Propheceyungen: Es ist erfüllt der auffgelegte Gehorsamb von dem Himmlischen Vatter: Es ist erfüllt die Zerstöhrung deß sathanischen Reichs: Es ist erfüllt das gantze Zihl und End der Menschwerdung Christi.

Verstand: Es hat Christus in Mutter-Leib zugebracht neun Monat / nach seiner Geburt drey und dreyssig Jahr / und drey Monat; in allem vier und dreyssig Jahr: Und dise also / daß nicht ein Augenblick umbsonst gewesen; Ware demnach ein vollkommentlich-ausgemachtes Werck. Wie ist das Werck deines Lebens beschaffen? Ist alles vollkommen? Ist nichts umbsonst? Wie vil darvon ist verlohren? Es ist Christus auch der Ursachen auff die Welt kommen / daß er uns gebe ein vollkommnes Beyspil und Formular / eines H. Wandels. Jetzt ists also außgemacht / daß alle Ständ der Menschen darvon sich zu spiegelen haben. Sihe / und mache es nach dem Beyspil / so dir auff dem Calvari-Berg gegeben worden.

Will: Jawol außgemacht! Jawol vollkommen! Ach! ich wüste nicht ein Stund von meinem gantzen Le-

ben /

ben/ in welcher nicht ein Tadel zu finden wäre! O barmhertzigister GOTT! wie vil Stunden/ wie vil Täg/ wie vil Wochen/ wie viel Monat/ und Jahr werden darvon verlohren seyn? Ich erschricke an dem gantzen Leib/ wann ich gedencke/ wie unvollkommnes/ tadelhafftes Werck seye mein bißhero zugebrachtes Leben. Ach gehe nicht ein in das Gericht mit deinem Diener; Dann vor dir wird kein lebendiger rechtfertig seyn. Wie wird es aber gehen mit dem Uberrest; Ach! nach deinem Exempel besser! Tausendmahl/ und aber tausendmahl will ich gedencken und sagen: Wie geht mir mein Heyland mit dem Exempel vor?

Der dritte Punct.

ES ist vollbracht. Joan. c. 19.

Verstand: Alsdann ist ein Bild-Saulen außgemacht/ wo alle deroselben Glider ihr Vollkommenheit erreicht haben. Das Haupt Christi ist mit Dörnen gekrönt/ und durchstochen; das Haar außgerauſft; das Angesicht mit Maulstreichen/ Speichl und Unflat verstaltet; die Ohren mit unzahlbaren Läſterungen und Verspottungen angefüllt; die Zung mit Gall und Essig verbittert; die Schulteren von dem Creutz-tragen auffgeschlagen; Händ und Füß mit Näglen durchlöchert; der gantze Leib mit Geißlen/ Ketten und Scorpionen zerrissen; das Blut fast alles vergossen: Ist also dise allerheiligiste Bildnus nach Angeben der Lieb vollkommentlich außgemacht.

Verstand: Auß disem nimmest du ab/ daß Christus auß Lieb habe gethan/ was er gekönnt hab. Kanst du

sagen/

sagen / daß du auß Lieb gegen Christo thust / was du kanst? In deinem gantzen Wesen soll nichts seyn / welches nicht deinem GOtt und HErrn solte zu Lob und Ehr gereichen / weil er es darzu erschaffen hat. Wie vil ist an dir / so dises Zihl und End nicht erfüllt? Durchsuche nur deine Augen / Ohren / Zung / Händ und Füß / so wirst du genug finden / was deinen Lebens-Wandel unvollkommen und straffmäßig macht.

Will: O mein Heyland! wann alle deine Wunden zu Zungen wurden / wurden sie mir alle vorhalten / wie meine Glidmassen an ihnen Ursach seyen. Du hast alle auß Lieb außgestanden / weil ich in allen Glidmassen dein Lieb und Gutthätigkeit beleydiget hab. Ich erkenne es / und bekenne es / daß ich nicht thue / was ich thun kunte / und warumb dises? Du hast mein Hertz erschaffen / mit solcher Weite und Fähigkeit / daß dasselbe von keiner Sach kunte angefüllt werden / als allein von dir. Ich aber suche immerdar etwas ausser dir / und nicht dich: und je mehr ich mich in die Sachen ausser dir vergaffe / je weniger Vergnügung hab ich; Ist also unmöglich / daß mein Hertz vollkommen werde / so lang ich etwas ausser dir wider dich suche / weil es so lang nicht außgefüllt wird / so lang etwas dich verhindert / daß du es nicht außfüllest. Ach mache dir Platz / würff alles hinauß / so dir zu wider ist.

Acht und viertzigiste Betrachtung.

An dem Donnerstag in der Charwochen.

Die andere.

Von dem siebenden Wort Christi an dem Creutz.

Præl, 1. Sihe zu/ Christus gibt seinen Geist auff in die Händ deß Vatters.

Præl. 2. Bitte GOTT umb ein heilige Zubereitung zu einem glückseligen Todt.

Der erste Punct.

JEsus ruffte mit gröster Stimm und sprach: Vatter! In deine Händ befilche ich meinen Geist. Luc. c, 23.

Gedächtnuß. Weil nun das Blut auß den Aderen verflossen/ die Kräfften deß gantzen Leibs zerfallen/ die Augen gebrochen/ das Angesicht erbleicht/ das Hertz von den Lebens-Geisteren allbereit

reit verlassen; Hat Christus durch ein miraculose gewaltige Stimm auffgeschryen / sein Seel in die Händ deß Vatters befohlen / und mit geneigtem Haupt das Leben geendet.

Verstand: Betrachte die Freygebigkeit Christi / Krafft dero er ihm nichts behalten. Dem Petro hat er überlassen sein Kirch / dem Johanni sein liebste Mutter / dem Mörder das Paradeyß / seinen Creutzigeren die Kleyder / dem Himmlischen Vatter sein Seel / dem Nicodemo und Joseph seinen heiligen Leib. Was dir? Dir hat er hinterlassen das heilige Sacrament deß Altars / und in demselben alles. Dir hat er hinterlassen seine heilige Verdienst / daß du dich deroselben theilhafftig macheſt; *je mehr* du dir darvon zu Nutzen macheſt / deſto lieber iſts ihm. Dir hat er hinterlassen sein Exempel aller Tugenden. Wie gebrauchſt du dich diſer Erbschafft?

Will: An diſem ligt endlich alles / wem ich bey dem Beſchluß meines Lebens mein Seel einhändige; Ach! Wem anderen / als dir / meinem GOTT! Wirſt du ſie annemmen? Ach! ſie gehört ja dein! Dann du haſt ſie erſchaffen / du haſt ſie erlöſet / und mit dem Wert deines heiligiſten Bluts erkaufft? Sie gehört ja dir zu? Diſes aber können alle Menſchen ſagen; und doch nicht aller Menſchen Seel wirſt du annemmen. Dein H. Apoſtel Paulus ſagt mir und allen Chriſten / daß die Jenige / welche du zu dem ewigen Leben außerwählt haſt / müſſen gleichförmig werden dem Ebenbild deines Sohns. Wie kan ich aber diſem Ebenbild beſſer gleich ſehen / als wann ich mich theilhafftig mache meines von ihm hinterlaſſnen Erbtheils? Wann ich

offt und würdig geniesse seines heiligisten Leibs und Bluts/ wird ich gantz in ihn Verwandlet: und/ wann ich seinem herrlichen Exempel nachfolge/ stihe ich ihm gantz gleich. Ach! HERR auff solche Weiß will ich mit deiner Gnad mein Seel bereiten/ daß du sie aufnemmest in deine Händ.

Der ander Punct.

VAtter! In deine Händ befihle ich meinen Geist. Luc. c. 23.

Gedächtnuß. Es haben sich einstens Heilige Vätter unterredt/ welche die beste Weiß wäre/ sich zu einem glückseligen Todt zubereiten? Einer sagte: Sie bestehe in einer vollkommnen Reu und Leyd: Andere in Empfahung der H. H. Sacramenten. Etliche in einem reinen und geistreichen Gebett/ und Fürbitt der Heiligen: Der letzte sprach: Ich verlange zu meinem Todt ein vollkommne Gleichförmigkeit meines Willens mit dem Göttlichen Willen. Dise schliest alle vorgesagte Ding in sich/ und hat noch vil darüber.

Verstand: Es sagt Christus: Vatter! Solst also auch du dein Seel GOTT anbefehlen und anvertrauen/ als deinem allerliebsten Vatter! und ihm alle Sorg und Anordnung überlassen. Und eben dise Uberlassung wird bey dir außwürcken ein vollkommne Reu über alles/ was deinem liebsten Vatter an deiner Seel zuwider ist. Dise vollkommne Reu ist die beste Vorbereitung zu dem H. H. Sacramenten/ welche du als die Speiß und Tranck und

Weg-Zehrung von deinem Vatter annimmest. Bey dem Gebrauch diser heiligen Geheimnussen wirst du erlernen die vollkommne Vereinigung mit GOTT/ welche der Zweck ist deß Gebetts und Gunst der Heiligen. Also durch vollkommne Uberlassung deines gantzen Wesens in die Hä. d GOttes wirst du dich bester massen bereiten zu einem guten Todt.

Will: Dein rechte Hand O GOTT! ist dein Wissenschafft/ Krafft dero du alles weist und anordnest. Du weist/ was möglich ist/ du weist/ was geschehen wird/ wann dise oder jene Bedingnussen erfüllt wurden; Also weist du/ was mir nutzlich seyn wird / was mir schädlich seyn wurd. Die ander Hand ist dein Lieb gegen mir/ welche sich gleichsamb von der rechten Hand lasset leiten/ damit sie mir nichts lasse begegnen/ so mir schaden wurd/ das jenige aber widerfahren/ was mir nutzlich seyn wird. So kan ich ja nichts bessers thun/ als wann ich mein Seel/ und meiner Seelen Seeligkeit in deine Händ übergibe; In disen Händen will ich lieblich ruhen/ in disen Händen wird mir kein Feind schaden/ in disen Händen will ich leben und sterben.

Der dritte Punct.

Und als er das gesagt: Gab er den Geist auff. Luc. c. 23.

Gedächtnuß. Diser ist der gröste Schmertzen Christi gewesen/ nemblich die Zertrennung deß Leben-Bands zwischen Seel und Leib. Unbeschreiblich ist gewesen

wesen der Schmertz Mariä seiner heiligisten Mutter / welche ohne Zweiffel wird geseufftzet haben: Wer wird mir geben / daß ich sterbe für dich JESU mein Sohn! mein Sohn JESU! Groß ist gewesen das Leyd aller treuen Nachfolger und Freund Christi / die gantze Natur hat sich darob entsetzt / die Felsen seynd zersprungen / die gantze Erden hat sich erschittet / der Fürhang deß Tempels hat sich zertheilet / die Gräber haben sich eröffnet / und ihre Todten herfürgegeben / und vil haben an ihre Hertzen geklopfft und gesprochen: Warhafftig diser ware der Sohn GOttes.

Verstand: Wann ein danckbarer Kindlicher Bluts-Tropffen in deinem Leib ist / wirst du einen hertzlichen Schmertzen erwecken über den grausamen Todt deines Erlösers / an welchem du schuldig bist: Dann für dich ist er gestorben / deine Sünden haben ihn in dise Marter und Peyn gebracht. Sihe / damit er dich reinigte von dem Aussatz deiner Sünden / hat er auß seinem unschuldigen Blut dir dises Bad zugerichtet! Damit er dich zu Ehren brächte / hat er sich in die schmächlichiste Verachtung geworffen! Damit er dir ein Freud und Trost machte / hat er sich in die tödtliche Betrübnus und Schmertzen gestecket. Wann du allzeit sein innerster Freund gewesen wärest / hätte er dir grössere Lieb nicht erweisen können; du aber warest sein Feind: Also thue doch einmahl die Augen auff / und ergibe dich dem / der für dich alles gegeben hat.

Will: Mein Heyland ist gestorben / und ich bin an seinem Todt schuldig! O Himmlischer Vatter! verzey-

he es mir / daß ich dich zu so grimmigem Zorn wider deinen unschuldigisten Sohn bewögt hab. O Göttlicher Sohn JESU Christe verzeyhe es mir / daß ich in den Händen der Peyniger also unmenschlich dein H. Menschheit biß in den Todt gemartert hab. O H. Geist! verzeyhe es mir / daß ich dein Lieb mit solcher Grausambkeit vergolten hab / in dem ich den heiligisten Leib / welchen du in dem Jungfräulichen Leib Mariä geformet hast / also erbärmlich auff die Fleischbanck der Feinden geliffert hab. Alles / was ich guts hab / habe ich von dir / O Christe JESU! und alles Ubel / so du auff dich genommen und gebüsset hast / hast du von mir! Nun räche dich an mir auff ein Göttliche Weiß / gehe mit mir umb / wie es dir dein Göttliche Lieb eingibt / weil ich mit dir bin umbgangen / wie es mir der Abgang aller Lieb gegen dir hat eingegeben / und mit diser Göttlichen Rach erzeige / daß du GOTT seyest: Nemblich / dieweil du unendlich gut bist / die gröste Unthaten mit grösten Gutthaten erwideren kanst. Zerschneide mein Hertz mit dem aller schmertzlichsten Mitleiden! verwunde mein Hertz mit deiner alles durchtringenden Lieb! O treuister Liebhaber! ich kan es dir nicht genug danckbar seyn für dein Lieb? Ich kan dich nicht genug lieben für dein Lieb? Wann du mir nicht gibst die Lieb in einem Grad / auff welchem sie bey mir steigen kan / so wird ich dich nicht lieben / wie ich solt. Und wann du mich auff diſen Grad der Lieb zusteigen mit deiner Gnad erhebest / so bin ich dannoch unendlich weit von deiner Lieb entfernet / weil du dich allein selbst lieben kanst / wie du verdienst. So demüthig ich kan / bette ich dich

an!

an! So inbrünstig ich kan/ lobe ich dich! So flehentlich ich kan/ bitte ich dich/ du wolleſt mein Hertz gantz an dich ziehen/ daß ich allen meinen Sünden/ allen meinen unordentlichen Begirden/ und Anmuthungen der gantzen Welt/ und mir ſelbſt völlig abſterbe: Dann ohne diſen vorhergehenden Todt wird ich dir allein nicht leben/ und anhangen/ wie ich doch von gantzem Hertzen verlange.

Neun und viertzigiste Betrachtung.

An dem heiligen Charfreytag.

Die erste.

Von der heiligen Seiten-Wunden Christi.

Præl. 1. Sihe zu / wie Longinus mit einer Lantzen Christo sein heilige Seiten eröffne.

Præl. 2. Bitte dir dise heilige Wunden für ein Wohnung auß.

Der erste Punct.

EIner auß den Soldaten öffnete sein Seiten mit einem Speer. Joan. c. 19. Gedächtnuß: Longinus / wie man glaubt / zu erkündigen / ob noch ein Leben in Christo wäre / oder demselben ein End zu machen / hat mit grossem Gewalt ein Lantzen in sein heilige Seiten gestossen / und das Hertz durchstochen. Chri-

stus

stus aber ware schon Todt/ ehe er solche Wunden empfangen hatte.

Verstand: Das Hertz ist der Sitz und eigentliche Wohnung der Lieb. In dem Göttlichen Hertz JEsu hat jene Lieb gewohnet/ auß dero Antrib alles geschehen/ was zu unserer Erlösung geschehen. Zu disem Hertzen hat Christus nach seinem heiligen Todt den Zugang eröffnen lassen/ daß wir mit unseren Gedancken in dasselbige solten eingehen/ und in demselben lieben lernen. Gehe hinein mein Seel! und gedencke/ was für gedancken in disem Hertzen/ wie Feurflammen seynd auffgestigen gegen dem Himmlischen Vatter/ und für dich/ wie er sich habe auffgeopffert zu aller Gattung der Grausambkeit/ damit seinem Himmlischen Vatter jene Ehr widerumb ersetzet wurde/ welche ihm die Menschen durch ihre Sünden benommen/ und denen Geschöpffen zugeeignet haben. Wie er habe auff sich genommen/ zu bezahlen den Schulden-Brieff/ in welchem du dich deß Himmels verzihen hast; Damit er dir widerumb den Zuspruch zu demselben erkauffte; Wie er nicht zufriden gewesen/ ein Tröpflein Bluts allein/ herzugeben/ welches doch genug ware zu Erlösung der Welt; sonder alles/ alles zu vergiessen habe anerbotten; Da/ da lerne lieben ohne Maaß.

Will: O verwundtes Hertz JESU! ich gehe nimmermehr weiter/ da/ da will ich wohnen/ da will ich mein Ruhstatt nemmen/ dise Wohnung hab ich mir außerwählt auff ewig! in disem Hertzen will ich lieben lernen/ GOtt und den Neben-Menschen. Erstlich/ will ich nichts lieben/ als was liebens würdig ist; weil dann nichts lie-

bens würdig ist / als was gut ist / so will ich nichts lieben / als was gut ist; und weilen nichts gut ist / als GOTT / und was von GOTT ein Güte hat / und wegen GOTT gut ist / so will ich nichts lieben als GOTT / und wegen GOtt. Zum anderen / will ich dises / was ich lieb / nicht anderst lieben / als es würdig ist geliebt zu werden; Weil dann GOtt würdig ist / über alles geliebt zu werden / so will ich GOtt über alles lieben. Uber alles lieben aber / ist / über alles schätzen / allen Dingen würcklich vorziehen / ehender alles verliehren / als GOTT etwas von seiner Lieb entziehen / oder ihn beleidigen. Was aber ausser GOtt ist / will ich nur so vil lieben / so vil es wegen GOtt würdig ist zu lieben.

Der ander Punct.

Alsbald flosse Blut und Wasser herauß. Joan. c. 19.

Gedächtnuß. Natürlicher Weiß gestockt das Blut in den entseelten Leiberen; auß der heiligen Seiten Christi aber / ist Blut / und neben dem Blut / auch helles Wasser herausßgeflossen / nicht ohne übernatürliche Schickung GOttes; Von disem Blut ist etwas / wie vil Schrifftsteller bezeugen / Longino in sein außgedortes Aug geflossen / welches darvon alsobald widerumb lebhafft / und sehend ist gemacht / ja er auch innerlich erleuchtet worden / daß er an Christum glaubte.

Verstand: Erstlich / erkenne die grosse Lieb Christi gegen uns Menschen / Krafft dero er nicht einen Tropfen

Blut

Blut hat für sich behalten wollen/ sonder alles für uns hat hergegeben: Du aber nimmest überall etwas auß/ oder haltest etwas zuruck/ daß deine Werck nicht vollkommen seynd: Da ist ein Nachläss gkeit/ da ein Verdruß/ da ein eigne Lieb/ da ein Unbeständigkeit/ daß GOtt wider dich klagen kan: Ich finde deine Werck nicht voll/ das ist/ nicht vollkommen. Zum anderen/ weilen das Hertz ein Werckstatt ist aller Meinungen; Lerne in dem Hertzen Christi/ wie du alle deine Meinungen einrichten sollest/ und gedencke beynebens/ daß äusserliche Werck seye wenig/ daß mehriste hange an dem guten Willen und Meinungen/ und GOtt seye der jenige/ welcher durchforschet das Hertz.

Will: Wahr ist es/ wer dich/ O GOtt! nicht liebt/ und dir nicht danckbar ist/ darumb/ daß du ihn erschaffen hast/ verdient die Höll. Wer dich aber nicht liebt/ und dir nicht danckbar ist/ darumb/ daß du ihn erlöset hast/ verdient/ daß für ihn ein neue Höll erschaffen werde. Erschaffen hast ihn mit einem Wort/ aber erlöset hast ihn nicht mit einem Wort; sonder hast dich ihm gantz Preiß gegeben biß auff den letzten Bluts-Tropfen: Also daß du mit Warheit hast können sagen: Sihe Mensch! auß Lieb gegen dir bin ich gantz dein worden. Ist demnach mein gröste Schuldigkeit/ daß ich mich ingleichem/ auch gegen dir also verhalte/ und mit Wahrheit sagen könne: Sihe/ mein GOtt! der du auch das innerste Hertz durchsihest/ auß Lieb gegen dir bin ich gantz dein worden. Kein Sach ist auff der gantzen Welt/ an welche ich unordentlich und dir mißfällig angebunden bin mit meinem Affect und Anmuthung/ und also suche ich in meinen Verrichtungen

nichts anders/ als was du wilst / daß ich suche; Nichts soll mich betrübt/ langweillig / oder verdrossen machen/ schlage es auß/ wie es wöll / als allein/ wann ich finden wurde/ ich hätte etwas wider dich gehandlet.

Der dritte Punct.

Alsbald flosse Blut und Wasser herauß. Joan. c. 19.

Gedächtnuß. Durch Blut und Wasser verstehen die Vätter einen zweyfachen Tauff/ nemblich deß H. Sacraments in dem Wasser-Tauff / und der Marter in der Blut-Vergiessung für den Namen Christi. Man kan auch darunter verstehen zwey Flüß/ so auß dem Hertzen Christi/ gleich als auß dem Paradeyß herauß fliessen/ auff welchen wir können gelangen zur ewigen Ruhe und Sicherheit/ nemblich die Buß und das Leyden/ welche durch das Wasser und Blut angedeutet werden.

Verstand: Erstlich/ mache dich theilhafftig dises Wassers zu Abwaschung deiner Sünden / und sprich mit dem büssenden David: Wasche mich wol von meiner Sünd; und reinige mich von meiner Missethat. Zum anderen/ mache dich theilhafftig dises Heil. Bluts zur Stärcke in deinen Beschwärnussen; Dann in dem Blut deß Menschen ist die Stärcke deß Menschen/ in dem Blut Christi ist die Stärcke unserer Seelen; Damit aber dises nicht ein lare Speculation und Gedancken-Gebäu seye/ stelle alsdann dise Theilhafftigmachung an/ wann du entweders Christum bey dir hast in der H. Communion/ oder Christum

stum in dem H. Sacrament anbettest: Dann beydes/ Blut und Wasser/ so auß seiner H. Seiten geflossen ist/ ist würcklich in dem H. Sacrament deß Altars. Also durch wahren Glauben/ und eyfferige Hoffnung begehre von Christo/ daß er durch sein H. Seiten-Blut dich in dem Leyden stärcken/ und durch sein H. Seiten-Wasser dich wolle reinigen von den Unreinigkeiten deiner Seel.

Will: Hundert und tausendmahl will ich mit dem H. Patriarchen Ignatio ruffen: O du Blut Christi erfülle mich/ mache mich gantz truncken/ also daß/ wann ich durch die Betrachtung das helle Blut auß deiner H. Seiten herausfliessen sihe/ in dem Geist auffbrinne vor Begird/ auch etwas wegen deiner zu leyden/ auch für dich mein Blut und Leben darzugeben. O JEsu! wie schäme ich mich/ da ich sihe/ daß du all dein Blut biß auff den letzten Tropfen für mich vergossen hast; ich aber für dich noch nicht einen Tropfen! Hundert und Tausendmahl will ich mit Ignatio seufftzen: O Wasser! der Seiten Christi wasche mich/ und reinige mich von meinen Unreinigkeiten. Ich will auch auß meinen Augen darzu giessen die auß wahrer Reu bitter fliessende Zäher der Buß/ damit ich mich theilhafftig mache deiner barmhertzigisten Lieb/ welche zu meiner Erlösung dich gantz dargegen hat.

Fünfftzigiste Betrachtung.

An dem heiligen Charfreytag.

Die andere.

Von dem Titul ob dem Creutz Christi.

Præl. 1. Lise die Ursachen deß Todts Christi / so in dem Titl deß Creutzes verfaßt seynd.

Præl. 2. Bitte GOTT um die Gnad / alles seinem Urtheil zu überlassen / und seiner Anordnung dich zu übergeben.

Der erste Punct.

PIlatus aber schreibt ein Uberschrifft und setzt sie auff das Creutz; Und es war geschriben: JESUS von Nazareth ein König der Juden. Jaon. c. 19.

Gedächtnuß. Nach der Römer Brauch hat man denen / so gecreutziget wurden / die Ursach deß Todts und Innhalt ihres Verbrechens auff ein Taffel

Taffel geschriben/ und die Taffel an dem obristen Theil deß Creutzes angehefftet. Ward also auch dises in der Creutzigung Christi beobachtet/ und obbemelter Titel angeschlagen/ darmit zu verstehen zu geben/ er seye darumb gecreutziget worden/ weil er sich hat außgeben für einen König der Juden.

Verstand: Mercke vor allen Dingen die wunderbarliche Anordnung GOttes. Es haben die Juden und Pilatus durch disen Titel zu verstehen geben wollen/ Christus habe sich deß Reichs angemasset/ und also wider Kayser Tiberium rebellirt: GOTT hat aber die Uberschrifft gantz anders eingerichtet; Dann sie lautet nicht / daß er sich habe deß Reichs angemasset/ daß er hab wollen der Juden König seyn / ꝛc. sonder daß er der Juden König seye: JESUS von Nazareth ein König der Juden: Und hat sie Pilatus nicht geänderet; Müsten also die Juden/ wolten oder wolten sie nicht/ offentlich/ und mit Kayserlicher Auctoritet sehen/ daß Christus JESUS ihr König seye. Uberlasse alles dem gerechten und fürsichtigen GOTT/ er wird alles recht einrichten/ nur gewartet: Dann er ist HERR/ nicht die Menschen.

Will: O wie blind! O wie unglaubig! O wie ungeschickt reden wir von den Göttlichen Urtheilen und Anordnungen! O wie offt wollen wir zweiflen/ ob sich GOtt unserer Sachen auff Erden annemme/ oder ob er alles gehen lasse/ wie es geht/ ob er den bösen und lasterhafften Menschen nicht zuvil Gewalt lasse! Nein/ nein/ du bist HERR/ du regierest alles auff daß allerweiseste/ du

weist

weist die Ursachen / du warteſt auff die rechte Zeit / du laſſeſt nichts unbelohnt / nichts ungeſtrafft / du verlaſſeſt die Deinige nicht / du ſchenckeſt es deinen Feinden nicht / allein müſſen wir die Zeit erwarten / und es wird alles an den Tag kommen / und wir werden ſagen müſſen auß Zwang der Warheit: HERR! du biſt gerecht: Und gerecht iſt dein Urtheil.

Der ander Punct.

JESUS von Nazareth. Joan. c. 19.

Gedächtnuß. In diſen Worten werden enthalten zwey Warheiten. Eine in dem Wort JESUS / welches ſo viel heiſt / als Heyland / welcher das Heyl bringt. Wird alſo in diſem Titel der gantzen Welt kunt gemacht / daß Chriſtus ſeye der Heyland / welcher durch eben diſen Creutz-Todt der Welt das Heyl gebracht habe. Durch das Wort Nazareth wird ſein Vatterland angedeutet / welches Orth ſehr ſchlecht muß geweſen ſeyn / weil Nathanael darvon geſprochen: Joan. cap. 1. Kan von Nazareth auch etwas guts ſeyn; Und dannoch iſt von diſem ſchlechten Oertlein das gröſte Gut der Welt.

Verſtand: Lerne / daß kein Rath / kein Weißheit / kein Gewalt wider GOTT ſeye. Die Welt-Weißheit / Falſchheit / Liſt / Betrug / und Gewalt iſt wie ein faules Holtz / hat einen Schein / aber man kommet endlich ſchon darauff / und überwindet ſie mit der Gnad GOttes.

tes. Die Juden haben den Namen JESU vertilgen wollen: GOTT hat ihn durch sie selbst erhöhet. Lerne/ daß kein Orth/ kein Stand/ kein Mensch/ so schlecht er auch seye/ zu verachten seye/ weil GOTT nichts anderes ansicht/ und auch von den Menschen soll angesehen werden/ als die Sach/ wie sie in ihr selbst ist/ seye sie hernach her/ wo sie woll/ seye sie in einem Stand/ in was für einem sie woll. Christus JESUS ist Christus JESUS/ ob er schon von Nazareth/ und von armen Leuthen ist.

Will: Mein Hertz frolocket/ als offt ich an disen Titel gedencke/ du bist JESUS/ und mein JESUS/ und der JESUS der gantzen Welt! Nicht Pilatus/ sonder dein Himmlischer Vatter hat disen Titul angegeben/ und der gantzen Welt zulesen vorgestellt/ ist nur allein denen zuwider/ welche mit den verstockten Juden durch dich nicht wollen seelig werden/ und dein allerheiligistes Blut mit Füssen tretten; und eben dise deines Himmlischen Vatters Anordnung wird mich trösten in allen Begebenheiten/ in welchen die Welt-Witz und List wider mich handlen werden. Niemand wird mir dein Lieb/ und Groß-Schätzung/ und Vertrauen zu dir auß meinem Hertzen nemmen. Umb so vil du dich auff diser Welt schlechter gemacht hast/ umb so viel bist du mir lieber/ weil ich weder in dir/ weder in meinem Neben-Menschen etwas anderes ansehen will/ als allein die Sach/ wie sie ist/ in ihr selbst vor GOTT.

Der dritte Punct.

EIn König der Juden. Joan. c. 19.

Gedächtnuß. Jetzt hat Christus erfüllt/ was er Joan. cap. 12 vorgesagt hat: Wann ich wird erhöhet werden von der Erden/ will ich alles an mich ziehen: Dann da hat er sich einen König erzeiget über alle Ding. Er hat an sich gezogen vil Millionen der Englen/ welche ihn umb das Creutz herumb werden angebettet haben/ vor Verwunderung erstaunend/ daß die Menschen ihren König also schmächlich haben getödtet. Er hat an sich gezogen die Sonn/ den Mond/ die Erden/ die harte Felsen/ welche mit ihrer Bewögung ihn für ihren Könnig erkennt haben. Er hat an sich gezogen die Hertzen der Menschen/ welche ihn mit Zeichen der Reu haben für den Sohn GOttes bekennet. Ja der Himmlische Vatter hat ihn mit disem Titul einen König der gantzen Welt außgeruffen.

Verstand: Lasse dich auch ziehen/ und nicht allein erkenne Christum für deinen König/ sonder Christum den gecreutzigten: dann an dem Creutz hat er überwunden die Sünd/ den Sathan/ die Welt/ das Fleisch und den Todt/ und ist darnach worden ein König der Hertzen: dann umb dise hat er sich so vil kosten lassen. Also lasse kein Sünd/ oder unordentliche Anmuthung mehr in deinem Hertzen regieren; sonder Christum den gecreutzigten. Er wird aber so lang nicht regieren in dir/ es seye dann/ daß auch du mit ihm gecreutziget seyest/ und

all

all dein Begird und Lieb/ durch wahre Abtödtung an das Creutz habest angehefftet.

Will: O König der Hertzen/ Christe JESU! Wer will dich umb disen Titul bringen? gewißlich niemand anderer/ als welcher an dir in Ewigkeit keinen Theil will haben. Reissen sich andere umb die Reich der Welt/ umb die Güter der Erden/ umb die Titul der Eitelkeit! Was nutzt es dem Menschen/ wann er die gantze Welt wurde gewinnen/ wann er beynebens sein Seel solte verlihren? Alsdann aber verlihrt er seyn Seel/ wann er dich nicht erkennet für den König seines Hertzens! Wann er einen anderen in seinem Hertzen regieren last/ als dich/ einen anderen Herren erkennet als dich. Du bist zwar ein HERR aller Ding/ sagst doch/ dein Reich seye nicht von diser Welt/ dardurch zu bedeuten/ du seyest ein König deren Seelen/ und Hertzen/ welche nichts von der Hoffärtigen/ Gewinn-sichtigen untreuen Welt an sich haben. Ich würffe mich nider auff mein Angesicht/ und huldige dir/ als meinem König/ und übergibe dir auff ewig mein Hertz.

Ein und fünfftzigiste Betrachtung.

An dem heiligen Charsambstag.

Die erste.

Von der Begräbnus Christi

Præl. 1. Sihe / wie man Christum von dem Creutz herabnemme / und in das Grab lege.

Præl. 2. Bitte GOtt umb ein freygebiges Gemüth zu geistlichen und leiblichen Wercken der Barmhertzigkeit.

Der erste Punct.

DEr gieng kecklich hinein zu Pilato / und bate umb den Leib JESU. Marc. c. 15.

Gedächtnuß. Joseph von Arimathäa war ein heimblicher Jünger Christi / ein guter und gerechter Mann / welcher auch mit steiffem Glauben wartete auff das Reich GOttes. Diser / ungeacht alles hasses / so er von den gottlosen Juden zu beförch-

ten

ten hatte/ wann er sich umb Christum wurde annemmen/ geht ohne Scheuch zu Pilato/ und begehrt von ihm den Leib JEsu; Pilatus schenckt ihm denselben/ und gibt alsobald Befelch/ man soll ihm denselben folgen lassen. Alsdann kaufft Joseph ein zarte Leinwat/ und mit Beyhilff Nicodemi nimbt er den H. Leib von dem Creutz herab.

Verstand: Wer Christo will nachfolgen/ muß vil eitle Forchten überwinden/ und vil Feindseligkeiten von den bösen oder lauen Menschen verachten. Joseph wird gedenckt haben: Es mögen die Juden grißgrammen/ so will ich dannoch mein Lieb Christo erweisen/ ligt mir mehr an GOTT/ als an ihnen. Pilatus hat den Leib Christi dem Joseph geschenckt/ hat wohl nicht gewust/ was er verschencke. Kalte Christen machen es nicht vil besser/ welche so leicht/ und mit ihrem grösten Nutzen den Leib und Blut Christi kunten haben/ und mögen nicht: Oder wann sie ihn haben/ lassen sie ihn gehen/ als wann sie ihn nicht gehabt hätten. In ein zarte und reine Leinwat wird Christus eingewicklet/ wann man ihn empfangt/ mit zartem und reinen Gewissen/ welches auch die kleiniste Unreinigkeiten scheuhet.

Will: O Christe JESU! Wann du für mich stehest/ was hab ich mir zu förchten? Und wann ich deinetwegen etwas gutes thue/ so weiß ich/ du stehest für mich/ der du dir auch nicht einen kalten Trunck Wasser lassest umbsonst thun. Ach! kunte ich nur dir etwas guts thun/ und ein Lieb erweisen? Ja/ ja/ ich kans/ was ich meinem Neben-Menschen auß Lieb gegen dir thue/ thue ich dir/ und dise Gelegenheit will ich nicht auß den Hän-

den lassen. Bekomme ich dich aber selber/ übergibst mir aber deinen heiligisten Leib selber/ so will ich auff daß allerehrenbietigiste mit ihm umbgehen/ und denselben nicht mehr von mir lassen. Will fleissig und andächtig bey dir bleiben/ will alles auff die Seiten raumen/ was in meinem Hertzen unsaubers ist. Der erste Einfall von dem bösen soll mir zuwider seyn. O mit was Lieb/ O mit was Schmertzen! wird disen deinen Heil. Leib auff ihr Schooß genommen haben deine heilige Mutter? Wie andächtig/ wie danckbar/ wie liebreich wird sie deine heilige Wunden geküsset haben! O HERR! lasse mir auch ein Fünclein von disem Liebs-Feur zukommen.

Der ander Punct.

UNd Joseph nahm den Leib und wicklet ihn in ein reine Leinwat/ und legt ihn in sein eigen neues Grab/ welches er hat lassen hauen in einen Felsen/ und weltzt einen grossen Stein für die Thür deß Grabs. Matth. c. 27.

Gedächtnuß. Vorhero aber hat Nicodemus bey hundert Pfund Specereyen gekaufft/ und mit denselben den Heli. Leib gesalbet. Das Geleit haben ihm zu dem Grab gegeben Maria Magdalena/ und Maria ein Mutter Jacobi und Josephs/ welche sich gegen dem Grab hinüber setzten.

Verstand: Joseph von Arimathäa hat Christo sein eigenes Grab überlassen. Lerne Christi Armuth/ welcher weder im Leben/ weder im Todt etwas eignes gehabt.

Lasse

Lasse dir ein Freud und Gnad seyn/ wann du Christo von dem Deinigen etwas kanst geben. Was du Christo gibst/ salbe mit den vortreflichisten Specereyen allerhand innerlichen Tugends-Ubungen. Wann du Christo etwas geben wilst/ gib ihm etwas neues/ welches noch bey keinem anderen ist im Besitz gewesen. Wilst ihn in dein Hertz legen/ erneuere dasselbige vorhero mit Feur der Lieb/ oder Wasser der Buß/ oder Stemmeisen der Mortification. Sihe/ daß es einem Felsen gleich seye in der Beständigkeit/ und/ damit niemand darzu könne/ weltze einen grossen Stein darfür einer unermüdlichen Behutsamkeit/ und wache darbey.

Will: Mein allerliebster Heyland! Ach! nimme mit dir in das Grab hinein alles/ was ich wider dein Göttliche Majestät jemahlen gesündiget hab/ auff daß ich mit dir möge gantz zu einem neuen Leben aufferstehen/ und mit dir ewig leben könne. Du aber sagst mir/ ich solle vorhero mit dir sterben/ und solle dir für ein Grab mein Hertz zukommen lassen; Solle also mein Hertz vorhero der Welt und aller Eitelkeit abgestorben seyn; solle vorhero alles Eigenthumbs sich verzihen haben; solle gantz neu und außgeraumbt von aller Unsauberkeit/ gantz hart/ und wider alle Unbeständigkeit unbewöglich seyn; solle auch darein ein Geruch der besten Salben/ das ist/ allerhand Tugenden sich einfinden. Dises alles gebührt sich/ dises alles bin ich dir schuldig; aber leyder hab ich noch nicht alles! will aber darumb sehen/ und mich in disen und disen N. N. Gelegenheiten darumb bewerben.

Der

Der dritte Punct.

Maria Magdalena / und Maria Joseph schauten zu / wo er hingelegt wurde. Marc. cap. 15.

Gedächtnuß. Dise zwey Frauen / wie auch Johannes und Maria Salome / kunten sich von dem Grab Christi nicht beurlauben; sonder von grossen Schmertzen gleichsamb ausser sich selbst / beweinten bitterlich auß Lieb und Mitleyden das Hinscheiden ihres allerliebsten HERRN / biß sie gleichwol bey anbrechender Nacht mit Johanne Mariam die Mutter JESU von dem Calvari-Berg begleiteten nach der Stadt / und sich in die Tieffe der Traurigkeit und Leyd-Wesens gleichsamb versenckten.

Verstand: Ausser allem Zweyffel ist / daß dise heilige Frauen ein sehr grosse Lieb gegen Christo getragen haben. Dise Lieb hat in ihren Hertzen verursacht daß allergröste Leyd / weil alle lieber wolten ihr Leben / als Christum verlassen. Sie meynten unmöglich zu seyn / daß sie von dem Calvari-Berg hinweg giengen / und da sie auch hinweg gegangen / haben sie ihre Hertzen bey Christo in dem Grab / und Christum mit ihnen in der Einbildung nach Hauß getragen. Auß welchem du / mein Seel! gar leicht dein Lieb kanst abnemmen. So groß ist dein Lieb / als groß ist dein Leyd / wann du Christum durch ein Sünd verlassen hast / oder beförch-

ten

ten kanst/ du habest ihm ein Ursach gegeben/ daß er sein Angesicht vor dir verberge.

Will: HERR! Ich sage mit deinem liebenden Jünger Petro: Du weist/ daß ich dich liebe von innersten Hertzen/ und nichts mehr liebe/ als dich/ und nichts lieben wolle/ was dir zuwider ist: und bereit seye alle Augenblick auß Lieb gegen dir zu sterben. Ich wünsche auch/ daß ich dise mein Lieb mit blutigen Zäheren erzeigen kunte/ auß grösterm Mitleyden/ daß ich/ und alle Sünder durch die Händ der Peyniger also grausamb und unmenschlich mit dir seynd umbgangen. Ich erkenne dein gröste Lieb; Ich erkenne mein gröste Schuldigkeit/ dir ewig danckbar zu seyn. Ich bin/ und bleib auff ewig dein Eigenthumb; Ich will hinfüran nichts wissen/ als JESUM den gecreutzigten; Dich will ich auß meinem Hertzen/ Gedächtnuß und Nachfolg nimmermehr lassen/ stärcke meinen guten Willen/ und erhalte mich in unüberwindlicher Beständigkeit.

Zwey und fünfftzigiste

Betrachtung.

An dem heiligen Charsambstag.

Die andere.

Beschluß der Betrachtungen von dem Leyden Christi.

Præl. 1. Durchgehe ein wenig die Häuser zu Jerusalem / und durchsuche die Gemüther der Glaubigen.

Præl. 2. Bitte GOTT umb die Gnad / daß gantze heilige Leyden Christi mit Mitleyden / mit Lieb / mit Reue der Sünden ꝛc. ꝛc. zu durchgehen.

Der erste Punct.

DEr Sabbath über waren sie still. Luc. cap. 23.

Gedächtnuß: Sey dein erster Gang in die Behausung Mariä und Johannis / höre zu was geredt / erwöge was sie werden gedenckt haben. Sie werden miteinander geredt haben / was

was sich in den 18. Stunden ereignet habe/ wie alles seye auffeinander gangen von dem Gebett Christi auff dem Oelberg an/ biß auff die dritte Stund deß Abends am Charfreytag/ in welcher Christus seinen Geist hat auffgeben. Sie werden die gantze Nacht durch betrachtet haben die Unbilden/ daß grausame Verfahren der Juden/ die Schmertzen/ die Gedult/ Sanfftmuth/ und Lieb Christi.

Verstand: Dises alles thue auch du/ und erwöge was Christus gelitten hat/ von seinem Gebett auff dem Oelberg/ biß er ist geführt worden in einen Kercker/ in welchem er übernacht gelegen. Erwöge es aber also/ wie du dir kanst einbilden/ daß es Maria die betrübte Mutter JEsu erwögt habe; Wie es Johannes der liebe Jünger JEsu zu Gemüth geführt habe/ und bey allem disem lasse niemahlen ausser Acht disen Gedancken: Alles dises hat Christus auß Lieb gegen mir/ und für mich gelitten: Was thue ich? Sage.

Will: Christe JEsu! Sihe ich dich an auff dem Oelberg? sihe ich dich in tödtlicher Traurigkeit mit blutigem Schweiß überrunnen/ meine Sünden haben beydes verursacht! sie reuen mich. Ich sihe dich verrathen von deinem eignen Jünger durch einen falschen mörderischen Kuß; Ach! Wie untreu bin ich an dir worden/ und hab mich von dir durch den Sünden-Lust zur Verrätherey bereden lassen. Ich sihe dich anfallen wie einen Mörder/ binden wie einen Ubelthäter/ hinweg reissen wie den ärgisten Bößwicht. O JEsu! du bist unschuldig/ alles geschicht dir darumb/ daß du meine Sünden hast auff dich genommen. Ich sihe/ daß man dich gar hart binde/ stosse/

schlage / durch den Bach Cedron hinschleppe. O sanfftmüthiges Lämblein! an disem allem ist mein Zorn / und Ungedult schuldig. Ich sihe / daß man dich die ewige Weißheit / Heiligkeit / Gerechtigkeit / von einem Richter-Stuhl zu dem anderen führe / wie einen Ubelthäter frage / wie einen Gottslästerer urtheile! Wie soll dann mir schwär fallen von anderen geurtheilt zu werden / sonderbar von denen / so Gewalt von dir haben? Ich sihe den unbeschreiblichen Haß der Hohen Priester / Fürsten deß Volcks / falsche Anklagungen und Unbilden / über Unbilden. Was solle es dann Wunder seyn / wann auch ich nicht allerseits beliebt bin? Wann man auch mich verfolgt? Wann man auch mir unrecht thut? O JEsu! Ich sihe dich in ein finsteres Gewölb hinein werffen / darinn in Eisen und Banden ligend zu übernachten. O schwäre Nacht! O erschröckliche Nacht! O da büsseſt du die Sünden der Nacht! O was werden Maria und Johannes dise Nacht hindurch gedenckt / und schmertzlich beweint haben!

Der ander Punct.

DEn Sabbath über waren sie still. Luc. c. 23. Gedächtnuß: Was den folgenden Tag mit Christo sey vorbeygangen / werden auch etliche auß den Freunden Christi / sonderbar jene Frauen / so sich bey dem Urtheil und Creutz-Tragung haben eingefunden / mit Schmertzen einander erzehlt / und mit grossem Leyd-Wesen betracht haben. Sonderbar werden sie ihnen Gedancken gemacht haben über die Wort Christi: Weinet nicht

über

über mich / sonder über euch selber / und über eure Kinder ꝛc. Auß welchen sie grosses übel über die Stadt Jerusalem gemuthmasset haben.

Verstand: Nimme auch du dir so vil Weil / und bedencke / was nach diser Nacht biß zu Antritt deß Calvari-Bergs ist mit Christo vorbey gangen. Betrachte durch ein lebhaffte Vorstellung deß Gemüths / als sehest du / und hörtest alles / was geredt / was gehandlet worden. Lasse niemahl ausser Acht / herauß zu ziehen / jene innerliche Tugends-Act / so Christus darbey gewürcket hat / und alsdann sage:

Will: HERR JEsu Christe; wie ist man mit dir umbgangen in dem Richt-Hauß Pilati? Man hat dich außgeruffen für einen Vollsauffer / Leuth-Verführer / Gottslästerer / Rebellen / Auffwigler / vermessnen Anmasser deß Reichs ꝛc. Dises ist der Danck für dein H. Lehr: was lasse ich es mir verschmachen / wann ich auch dergleichen erfahre? Wie ist man mit dir umbgangen in dem Hauß Herodis; Man hat dich gehalten für einen Narren / verspottet wie einen Narren / gekleidet wie einen Narren / gestossen und geschlagen wie einen Narren / über die Gassen geführt wie einen Narren! O ewige Weißheit! und ich gehe so hoch? Und ich bilde mir ein / man ehre mich nicht genug? Und ich will allen vorgehen? Und mir soll jedermann weichen? Ach! ich erschricke / wann ich mit dir widerumb zuruck gehe in das Hauß Pilati. Der Richter erkennet dich für unschuldig / hat aber so vil Hertz nicht / daß er dir das Recht zuspreche / und dich erledige / das gantze Volck schreyt wider dich / Creutzige ihn! creutzige

ihn! das gantze Volck zihet dir den Barabbam vor / das gantze Volck begehrt dich zum Todt / und Pilatus sagt ja darzu / und wirst würcklich überlassen den Händen deiner Feinden. O Ungerechtigkeit! O Boßheit! O Undanckbarkeit! und du schweigest zu allem still? O mein Seel! Lerne die Sanfftmuth / lerne Ungerechtigkeit mit stillschweigen übertragen. Alsdann sihe ich dich unmenschlich geißlen / an dem gantzen Leib zerfleischen / gantze Bäch Blut von dir fliessen. Ach! auch meine Sünd seynd in den Händen der Geißler gewesen! So gar haben sie dir ein dörnere Cron an dein H. Haupt getruckt / mit einem alten Purpur-Mantel / und Moß-Rohr als einen falschen König verspottet! Ja / ja du bist ein König / ein wahrer König. Mein König und HERR! ich bette dich von Hertzen warhafftig an / als meinen GOtt und HErrn / und allerhöchsten König. Endlichen beladen sie dich mit dem schwären Creutz / unter welchem du auß Matt- und Müdigkeit etlichmahl gefallen. O was seynd meine Creutz! O wie schwär haben dein Creutz meine Sünden gemacht! Ach lasse mich zukommen / dir zu helffen / mit dir das Creutz zu tragen.

Der dritte Punct.

DEn Sabbath über waren sie still. Luc. c. 23. Gedächtnuß. Tausend und aber tausend Gedancken wird es in allen Häuseren der Stadt Jerusalem und umbligenden Orthen abgesetzt haben. Eine werden mit Christo ein Mitleyden gehabt haben; Andere werden die Gedult / Sanfftmuth / Stillschweigen ꝛc. bewunderet haben:

haben: Etliche werden zwischen Forcht und Hoffnug sich in geheimb verschlossen haben: Bey den mehristen wird die verstockte Boßheit den Meister gespilt haben. Du

Verstand: Widerholle alles/ was sich auff dem Calvari-Berg hat zugetragen. Erwöge das harte hinauffsteigen/ daß abnemmen der Cron und Kleider/ die Durchlöcherung der Händ und Füß/und bey allem disem die innerliche Act Christi/ alsdann die Auffrichtung an dem Creutz/die Wort/so Christus am Creutz geredt/den bitteren Todt/ und alles/ was sich darbey ereignet hat; und sage:

Will: Ich gehe wol auff den Berg der Myrrhen/ auff den Berg der Schmertzen/auff den Berg deß erschröcklichen Todts! Jetzt sihe ich/ warumb du gesagt hast/ O leydender Heyland! der Weeg/ so führet zum Leben/ seye hart/ und das Thürlein zu dem Himmel seye eng! wann kein anderer Weeg gen Himmel führet/ als der Weeg zum Creutz/ als der Weeg zum Calvari-Berg/ ist es wol ein harter Weeg/ und finden oder wollen denselben wenig finden. Aber doch/weil du vorangehest/ gantz ermattet/ gantz schwach/ fast ohne Blut/ am gantzen Leib verwundet/ O JEsu! Wer will sich weigeren dir nachzugehen? Ich gehe mit dir/ ich hilff dir das Creutz hinauffziehen durch ware und standhaffte Gedult/ in meinen Widerwärtigkeiten/ Kranckheiten ꝛc. Man reisset dir Cron und Kleyder hinweg/ O Schmertz! O Wehethumb! und wirfft dich auff das rauche Creutz darnider/ und durchnaglet dir Händ und Füß: Ach JEsu! jetzt hast alles verlohren: Bist ohne Kleyder dich ehrlich zu bedecken/ ohne Erden darauff du

stehen

stehen könnest / ohne Freyheit / daß du kuntest einen Schritt thun / oder Hand rühren / ja an Händ und Füssen leydest unaußsprechlichen Schmertzen! Und ich soll etwas außnemmen / so ich nicht völlig deiner Anordnung überlasse; Nein / nein ich will auch mit dir an das Creutz angenaglet seyn durch den Gehorsamb / durch die Gleichförmigkeit mit deinem Willen / durch die Beharrlichkeit in dem guten mit deiner Gnad. Du bittest hertzlich für deine Feind / ach! seye alles verzyhen allen denen / die mich beleydiget haben. Du versprichst das Paradeyß dem büssenden Mörder: Ach! lasse mich an meinem End auch hören die Wort: Heut wirst mit mir im Paradeyß seyn. Du gibst Mariam Johanni zu einer Mutter / ach! lasse mich auch ein Kind Mariä / und Mariam mein liebste Mutter seyn. Es dürstet dich / und man gibt dir Essig! Siehest gen Himmel und wirst verlassen! Ich will auch mit dir in Verlassung ohne Trost seyn / gib mir nur Beharrlichkeit. Endlich sagst: Es seye alles vollbracht / alles erfüllt / ein außgemachtes Werck! Ach kunte ich dises auch von meinem Leben an meinem End sagen / und in den Worten: Vatter! in deine Händ befihle ich meinen Geist: Neigest dein Haupt / und gibst dich Preiß dem bitteristen Todt. In deine Händ / O allerliebster JEsu! übergib ich alles / mein Leib / mein Seel / mein Leben / meinen Todt! Gib / daß ich dich liebe von Hertzen / so lang ich lebe / und alsdann in vollkommnister Lieb dich liebe in Ewigkeit /

Amen.

Bett-

Bett-Schul/

Das ist:

Kurtze und gantz klare Weiß zu betrachten/ auff Art und Manier deß H. Stüffters/ und grossen Lehrmeisters deß Geists

IGNATII DE LOIOLA.

Das erste Capitel.

Was Betten seye?

I.

DEr H. Johannes Damascenus sagt/ das Gebett seye ein Erhebung deß Gemüths zu GOTT; betten also diejenige nicht/ welche nur mit dem Mund etwas herab sprechen/

und beynebens nicht an GOTT gedencken. Wider solche beklagt sich GOtt bey Isaia c. 29. Dises Volck lobt mich mit Lefftzen/ aber ihr Hertz ist weit von mir. Der H. Augustinus schreibt von dem Gebett/ es seye ein Ansprach mit GOtt. Wann du ein Buch liesest/ so von Sachen deß Heyls handlet/ redet GOtt mit dir. Wann du aber bettest/ redest du mit GOtt. Und mithin können diejenige ihnen von ihrem Gebett die Rechnung machen/ welche unter wehrendem betten hinumb und herumb sehen/ nacher Hauß oder an andere Ort mit ihren Gedancken abfliegen. Dann was ist das für ein reden? Wann ein ehrlicher Mensch mit dem anderen redet/ so mercken beyde auff/ diser/ was er sagt/ daß es auff einander gehe/ jener aber/ daß er auffmercke/ was ihm der ander andeute. GOtt mercket dir fleissig auff/ du aber weist offt selber nicht/ was du zu GOtt sagst/ und tragst weniger Respect und Ehrenbietigkeit gegen GOtt/ als gegen einem Menschen/ mit dem du redest. Der Geistreiche Balthasar Alvaretz beschreibt das Gebett mit mehreren Worten: Betten/ sagt er/ ist seinen Geist zu GOtt erheben/ ihme alle seine Sachen und Angelegenheiten verträulich und ehrenbietig eröffnen/ wie ein Freund dem anderen/ dem er trauen darff. Hierzu ist vonnöthen/ daß der Mensch in dem Stand der Gnaden/ und ohne Todtsünd seye/ sonst setzt es kein Freundschafft ab/ und wird jenes Gebett wenig außrichten/ so von einem Feind GOttes zu GOtt geschicht/ wann er sich nicht zuvor durch ein vollkommene Reu und Leyd über seine Sünden bey GOtt zumachet.

Das

Das andere Capitel.

Von denen Gattungen deß Gebetts.

2.

DIe audere Gattungen deß Gebetts zu geschweigen / ist die gemeiniste Abtheilung in dise zwey / nemblichen in das mündliche / und in das innerliche / oder so ohne Wort-Verlihrung allein mit dem Gemüth verrichtet wird. Deß mündlichen Gebetts hat schöne Beyspil hinderlassen der H. David in seinen 150. Psalmen / welche allerhand Bitt in sich halten / auch das Lob GOttes anmüthig herfür streichen / welche darumb der gröste Theil seynd der Priesterlichen Tag-Zeiten / mit denen die Geistliche GOtt den HErrn sibenmahl deß Tags loben / und anruffen / und es hierinnen dem Königlichen Propheten nachthun. Christus der HERR auff Anhalten seiner Apostel hat das allerheiligiste und kräfftigiste Gebett auffgesetzt / welches wir von seinem Anfang das Vatter unser nennen. Die Kirch GOttes hat den Gruß deß Engels / und die Wort der H. Elisabeth zusammen gesetzt / und mit einem Gebett zu der Mutter GOttes geendet / welches zu-

sammen der Englische Gruß genennet wird von dessen Anfang. Auß welchen zweyen Gebetten der H. Dominicus auß Eingeben der Himmels-Königin den H. Rosenkrantz hat angefangen. Werden auch verschidene Bett-Bücher gefunden / in welchen allerhand andächtige Tag-Zeiten und Gebett enthalten seynd. Wird darumb das mündliche Gebett genennet / weil es mit dem Mund außgesprochen wird / aber nicht allein in dem Mund bestehet / sonder in dem Hertzen von einem auffmercksamen Verstand und guten Willen gebohren wird.

3. Daß innerliche Gebett / so eigentlich das Betrachten genennet wird / ist ein Arbeits deß Gemüths / ohne Beschäfftigung deß Munds; Wann nemblich das Gemüth in Erwögung allerhand Warheiten / oder Lehrreichen Begebenheiten geübet / und dardurch theils zu dem Lob GOttes / theils zu allerhand tugendreichen Anmuthungen / theils zu eygner Verbesserung angetriben wird. Dise Weiß zu betten / ist unvergleichlich fürtreflicher und nutzlicher / als die erstere / weilen dardurch die Seel gereiniget / erleuchtet / vollkommen und heilig gemacht wird / als durch ein Instrument und Werckzeug zu allem Guten. Der H. David bekennet von sich Psalm 38. In meiner Betrachtung ist helles Feur auffgebrunnen. Der H. Basilius in seiner ersten Epistel schreibt: Die Betrachtung ist der Haupt-Weeg zu Erkundigung der Warheit. Dann wer die Göttliche Schrifften betrachtet / wird angewisen zu allerhand Grund-Reglen / wie man die Sachen deß Heyls solle angreiffen: Wird geführet / anzusehen allerhand außerlesene Beyspil der Heiligen / welche ihm als

Lehr-

Lehrmeister in der Tugend-Schul fürgestellt werden. Der H. Laurentius Justinianus macht dise Grund-Regel deß Geists: Wrr ein treuer und kluger Diener GOttes seyn will/ muß mit allem Fleiß das Leben Christi/ und sein allerheiligistes Leyden betrachten. Der H. Bernardus l. 1. de Confid. c. 7. schreibt: Die Betrachtung gewisser Warheiten/ und sonderbaren Tugend-Exemplen reiniget das Gemüth/ bringet alle Anmuthungen in ein Ordnung/ macht den Menschen Klug in Verrichtung seiner Wercken/ zihet ihme ab alle Excess und Muthwillen/ richtet ein die Gebärden nach den Reglen der Zucht und Ehrbarkeit/ dencket alles wol aus/ was und wie es zuthun seye; Gedencket zurück auff daß/ was geschehen ist; daß also nichts in dem Gemüth seye oder verbleibe/ welches nicht auff das beste bestellet seye. Die Betrachtung warnet den Menschen in dem Glückstand/ wie er sich solle schicken und fürsehen auff künfftige Widerwärtigkeiten. In dem Stand der Widerwärtigkeiten aber benimbt sie dem Menschen gleichsamb die Empfindlichkeit der gegenwärtigen Beschwärnussen. So weit Bernardus.

Das dritte Capitel.

Was erfordert werde / daß man das mündliche Gebett andächtig und nutzlich verrichte.

DAmit das mündliche Gebett andächtig und nutzlich verrichtet werde / seynd zehen Ding wol zu mercken.

4. Erstlich must du mit dem H. Augustino bey dem Eingang der Kirchen alle deine Geschäfft / Sorgen / und vorhabende Arbeiten ablegen / und sagen: da wartet derweilen all meine Geschäfft und Sorgen / und lasset mich mit Ruhe meinem GOTT allein abwarten. Wann ich widerumb wird zuruck kehren / will ich euch alle widerumb zu mir nemmen. Ich will sagen; wer betten will / muß vorhero sein Gemüth von allen anderen Dingen abzihen / und in einen Ruhstand stellen / sonst ist es unmöglich / daß dein Gebett nicht offt unterbrochen werde.

5. Zu dem anderen / must du dich stellen in der Gegenwart GOttes / du must dich erinneren jener Glaubens-Warheit / daß der allwissende GOTT dich sehe / dich höre / bey dir gegenwärtig da seye / und du mit ihm und zu ihm reden wollest.

6. Auß

6. Auß diser Erinnerung wird zu dem dritten erfolgen die äusserliche Leibs-Stellung zu aller Zucht / Ehrbarkeit / und Ehrenbietigkeit. Obwolen man an allen Orthen kan betten / und in allen Stellungen deß Leibs / stehend / sitzend / ligend / knyend / &c. so ist es doch einem Bettenden anständiger / wann er anderst kan / sich jener Stellung zu bedienen / welche ihm zu dem betten verhülfflicher / andächtiger / demüthiger / &c. ankommet. Sonderbar will sich das knyen zu dem betten vor allem reimen. Schicket es sich / daß du die Händ auffhebest / oder die Armb außspannest / wird die Andacht in dem Betten vermehret werden. Kurtz: gedencke / du seyest vor dem Monarchen Himmels und der Erden.

7. Zu dem vierdten mache dein Meynung / warumb / und zu was Zihl und End du wollest betten / weilen es in deinem Gewalt ist / dein Gebett für dich selbst / oder für andere zu verrichten. Bey welcher Meynung erinnere dich / deiner Schuldigkeiten / weilen du für eine mehr / als für andere zu betten schuldig bist; Als für deine Eltern / Geistliche und weltliche Obrigkeiten / Befreundte / Gutthäter / &c.

8. Zu dem fünfften / damit dein Gebett GOTT angenehm seye / und nicht fruchtloß ablauffe / erwecke kürtzlich ein kindliche Reu und Leyd über deine Sünd / klopffe an dein Hertz / und bitte GOtt umb Verzeyhung / mit einem ernstlichen Fürsatz / mit nächstem alles redlich zu beichten / und zu bessern.

9. Zu dem sechsten muß dein Meynung allzeit also eingerichtet seyn / daß du dein Begehren dem Göttlichen Willen völlig übergebest / etwann sagend: HERR / umb

dises

diſes bitte ich dich / wann es deinem Göttlichen Willen gefällig / und mir und denen / für die ich bitte / zu der Seelen Heyl nutzlich iſt. Dann es heist gar offt bey den Bettenden : ihr wiſſet nicht / was ihr begehret.

10. Zu dem ſibenden muſt du in dem Gebett nicht eylen / ſonder alle Wort gantz deutlich außſprechen. Iſt beſſer ein Vatter unſer deutlich und gantz außſprechen / als zwantzig / und noch mehr herab hudlen auß einer Gewonheit / oder unnutzen Begird vil zu betten. Wann die Engel unſer Gebett dem groſſen GOtt auffopffern / wie in etlichen Stellen der H. Schrifft gemeldet wird / ſo wolte ich dir wünſchen / daß du bey der Muſterung wäreſt / wann dein Engel deine Vatter unſer und Ave Maria außeinander klaubet. O wie manches wird außgemuſtert werden / als ein Arbeit eines Papagey / nicht eines bettenden Menſchens.

11. Zu dem achten / und haubtſächlich muſt du mit den Gedancken / Hertz / und Gemüth auff jene Wort und dero Verſtand mercken / die du außſprichſt. Wann du ſchon gantz deutlich ſageſt : Vatter unſer / der du biſt in Himmeln / ꝛc. und unterdeſſen gedenckeſt : was werden wol jetzt meine Leuth zu Hauß thun ? ꝛc. ſo redet dein Mund mit GOTT / aber nicht dein Hertz.

12. Zu dem neundten muſt du alle Gelegenheiten fliehen / ſo dir dein Gebett zerſtöhren können / als ſonderbar den Fürwitz deiner Augen und Ohren / welche jederzeit alles wiſſen wollen / was in der Kirchen fürüber gehet.

13. Letztlich / und zu dem zehenden muß dein Gebett verharrlich ſeyn. Muſt es machen / wie jener / welcher

seinem Freund nicht außgesetzet / mit Klopfen und Bitten / biß er endlich von ihme das verlangte Brod erhalten. Zu diser Verharrlichkeit muß dir helffen ein starckes Vertrauen auff GOTT / daß / wann es zu deinem Heyl nutzlich ist / was du begehrest / werde GOtt vermög seiner unendlichen Güttigkeit dich erhören.

Wann also dein Gebett nicht ist / wie es seyn soll / wird auß disen zehen Dingen gewiß eines und das andere abgehen.

Das vierdte Capitel.

Von einer gar leichten / und beynebens sehr nutzlichen Gattung deß innerlichen Gebetts / oder Betrachtung.

14.

UNser Heil. Stüffter / und Ordens-Vatter Ignatius bald von Anfang seiner Geistlichen Ubungen handlet von einer Weiß zu betten / so er die andere Weiß zu betten nennet / und bestehet in folgenden.

Erstlich sitze / oder stehe / gehe / oder knye / wie es dir zur Ruhe der Seelen bequemlich seyn wird / und gedencke / wohin du dich verfügen / und was du zu thun vor dir habest / nemblich / daß du wollest betten / das ist mit dei-

nem GOTT und HERRN reden / und mit ihm von dem Geschäfft deines Heyls handlen.

15. Zu dem andern schicke voran ein kurtzes Gebett / so genennt wird das Vorbereitungs-Gebett / welches gestellet wird zu derjenigen Persohn / zu dero das Gebett / so man zu betrachten fürnimbt / wird gerichtet / und bitte dardurch / sie wolle dir in vorhabender Betrachtung Hülff leisten / daß du mögest einen Seelen-Frucht darauß schöpffen. Alsdann

16. Drittens knye nider / oder sitze / wie es dir zur Andacht bequemlicher ist / schliesse die Augen / oder lasse sie offen / oder heffte sie auff ein gewisses Ding / ꝛc. und fange an das H. Vatter unser / ꝛc. bey dem ersten Wort: Vatter: halte dich so lang auff / so lang dir von demselben etwas gutes und Geistliches einfallet / so lang du etwas von Anmuthungen in deinem Hertzen darvon empfindest / alsdann schreitte zu dem andern und dritten Wort / und also fort in disem und anderen Gebetten.

17. Vierdtens / wann du ein Stund / oder Viertelstundt / ꝛc. in diser Weiß zu betrachten hast zugebracht / beschliesse solches mit Vollendung desselbigen Gebetts mündlich / setze hinzu ein Ave Maria / den Glauben / und andere Gebett.

18. Fünfftens / wann in einem oder anderem Wort die gantze Zeit / so du dir fürgenommen hast / außlauffet / und verfliesset / seye ohne Sorg auff andere Wort dich zu begeben / sonder vollende das übrige mündlich / und spahre es auff eine andere Zeit zur Betrachtung / zu welcher Zeit du dasjenige / was du schon betrachtet hast / kanst mündlich

lich widerhollen biß dahin / wo du es nächsten gelassen hast / und alsdann dein Betrachtung fortsetzen.

19. Letztlich / wann du die Zeit deß Betrachtens erfüllet / und für jetzt ein End machen wilst / rede jenige Persohn / zu dero du dein Gebett hast angestellet / mit etlich Worten an / bitte dieselbe umb ein Tugend / oder andere Gnad / welche du vermeinst / dir an dem nothwendigisten zu seyn.

Damit solches dir gantz klar und einfältig für Augen gestellt werde / will ich einen Theil deß H. Vatter unsers nach Innhalt der sechs vorgehenden Unterweisungen für mich nemmen.

20. Nach der ersten: Was hab ich vor mir? Ich will zu meinem GOTT dem Himmlischen Vatter gehen / mit ihme reden / ihme meine Begirden andeuten / bey ihme mein Bitt anbringen / wie es mich mein Heyland und Erlöser Christus gelehret hat.

21. Nach der anderen: So seye es dann / Himmlischen Vatter / in dessen Angesicht ich knye / erinnere mein Gedächtnuß / erleuchte meinen Verstand / bewöge und erweiche meinen Willen / daß ich von gantzem Hertzen dich lobe / mein Bitt und Nothwendigkeiten bey dir fürbringe / und also das Geschäfft meines Heyls mit Nutz und Frucht abhandle / gib mir dein Gnad darzu.

22. Nach der dritten. Vatter! O wie glückseelig bin ich / daß du wilst mein Vatter seyn! daß ich dich darff nennen meinen Vatter. Dann an dir hab ich einen vollmächtigen Vatter / der mir in allem kan helffen. Mein irrdischer Vatter ist selber ein armer Mensch / und kan mir

ohne dich nichts geben / und wann er schon offt will / kan er mir nicht helffen. Mein jrrdischer Vatter muß mich durch den Todt verlassen / und nach seinem Todt was kan er mir thun? Du aber bleibst allzeit / und dein Macht bleibt allzeit / so kan ich ja von dir alles hoffen / und allzeit. Vatter! Bist du mein Vatter / so liebst mich als ein Vatter / und also kanst du mir nicht allein alles geben / sonder auß Vätterlicher Lieb wilst und verlangst mir alles zu geben. Vatter! Bist du mein Vatter / so hab ich von dir zu erben. Was? Himmlische Güter / ewige Güter / dich selbst / das höchste unendliche Gut / in dessen Geniessung ich seelig bin. Vatter! Bin ich dein Kind / so ligt mir ob / daß ich meinem Vatter in allem gehorsamb seye / seine Gebott auff daß fleissigiste halte / auff alle seine Augenwincker und Woigefallen acht habe. O dises hab ich bißhero offt nicht gethan / O Vatter verzeyhe mirs / ich bin ja nicht werth / dein Sohn genennt zu werden / weil ich dich meinen allergütigisten Vatter beleydiget hab. Bin ich dein Sohn / so ist mein Schuldigkeit / dich von gantzem Hertzen zu lieben / so wol wegen deiner / als wegen meiner; wegen meiner / weil ich mein gantzes Weesen / was ich bin / von dir habe. Wegen deiner / weil wegen deiner innerlichen Güte unendlicher Lieb würdig bin / und mich erschaffen hast darumb / daß ich dich erkenne und liebe / ja / ja ich liebe dich über alles auß gantzem Hertzen / auß gantzem Gemüth / auß allen Kräfften / ꝛc.

Unser. Wessen Vatter bist du? Unser aller / alle hast du erschaffen / Edle und Unedle / Reiche und Arme /

Wol-

Wolgestalte und Häßliche / Gelehrte und Einfältige. So seynd wir dann alle Brüder und Schwesteren. O! so solten wir dann alle einander alles Gutes wünschen und vergunnen; so sollten wir dann niemand umb sein Glück und Wolfahrt beneyden; so solten wir dann einander auff alle Weiß helffen / 2c. und was thun wir? Wie offt hab ich mich gegen meinem Neben-Menschen nicht gehalten / als gegen einem Bruder.

Der du bist in den Himmlen. Ist mein Vatter in dem Himmel / so ist mein Vatterland auch in dem Himmel: Warumb bin ich dann also in die Erden / und jrrdische Ding verliebt / als ob ich auff ewig wolte auff Erden verbleiben. Ist mein Vatterland in dem Himmel / so soll ich vil hundertmal gen Himmel übersich sehen / und dorthin meine Begürden und Verlangen fliegen lassen. So sollte mich auff Erden nichts erfreuen / als allein / was mir in den Himmel zukommen / verhülflich ist. O Himmel / O Orth der beständigen Freuden! wie verleydet mir alles auff Erden / wann ich den Himmel ansihe. O Himmlischer Vatter / gehe mit mir auff Erden umb / wie du wilst / schließ mich nur nicht von dem Himmel auß.

Geheiliget werde dein Nam. Was ist heiligen? Heiligen ist so vil / als preisen / loben / außbreiten / anbetten. Wann ich also bette: geheiliget werde dein Nam / bitte ich / und wünsche / daß dein heiligister Nam / daß du O GOTT erkennet / gelobt / geprysen / angebettet werdest in aller Welt / daß an dich glauben alle Menschen / alle Menschen deinen H. Willen erfüllen / daß ich auch darzu helffen wolle / ja vor allen bey mir anfangen / daß du ge-

liebt/ gelobt/ und auff daß allerunterthänigiste bedient werdest. Und wie kunte ich noch heut etwas thun dir zu Ehr? Wie kunte ich noch heut etwas bey meinem Nächsten guts schaffen?

Zukomme uns dein Reich. Der böse Geist hat durch die Sünd lang genug regiert in uns/ als in seinem Reich. Jetzt aber O HERR/ und hinfüran regiere du in uns/ sey du regierender HERR in unserem Hertzen/ sonderbar fange dein Reich an in meinem Hertzen. Zukomme uns dein Reich: Ach! dein Himmlisches Reich nahe sich zu uns/ daß wir dich den König der Glory können ewig lieben/ loben/ und preysen. Was seynd alle Reich auff Erden? als ein kleines Flecklein Land? Was ist das Reich der Welt/ als ein betrüglicher Traum/ von welchem/ wann die Liebhaber der Welt aufferwachen/ nichts in ihren Händen finden/ als Eytelkeit/ einen lären Dunst/ ja grosse Reu. Dein Reich ist ein ewiges Reich/ dein Reich ist ein H. Reich/ dein Reich ist ein ewigglückseeliges Reich. Ach! diſes dein Reich nahe sich zu uns/ daß wir mit dir regieren in Ewigkeit/ und uns in deinem Gewalt erfreuen mögen. Und also fort in den übrigen Worten deß H. Vatter unsers.

23. Nach der vierdten Unterweisung. Dein Will geschehe/ wie in dem Himmel/ also auch auff Erden. Gib uns heut unser tägliches Brod/ ꝛc. Ave Maria/ ꝛc.

24. Nach der fünfften. Biß auff die dritte bin ich kommen/ mit nächsten will ich zu den anderen schreitten.

25. Nach

25. Nach der sechsten. Nun dann / O Himmlischer Vatter / ich beschließ für dißmahl mein Gebett. Ach gibe mir die Gnad / daß ich mich allzeit wie ein gehorsames Kind gegen dir verhalte. Seye du mein gütiger Vatter / und wann ich mich nicht wie ein Kind verhalte / straffe mich geschwind Vätterlich / und erinnere mich dardurch meiner Schuldigkeit. Ach! Himmlischer Vatter / verhilffe mir / daß ich zu dir komme in das Himmlische Vatterland / daß / wo der Vatter ist / auch das Kind seye. Dein Ehr wünsche ich / daß sie außgebreitet werde in der gantzen Welt / daß dich jedermann erkenne / lobe / liebe / und mithin wird dein Reich ankommen in die Hertzen der vernünfftigen Creaturen / Amen.

Dise Weiß zu betrachten / halte ich für die Allerbequemlichiste jenen Menschen / welche nicht wissen mit einem Discurs / oder ordentlichen Nachsinnen umbzugehen. Sie ist nicht nur ein läres Gebett / sonder wann sie es recht angreiffen / ein fürtreffliches Mittel zu Verbesserung deß Lebens / Einpflantzung der Tugenden / und allem Guten zu gelangen.

Das

Das fünffte Capitel.

Von der Natur und Eygenschafften deß wahren Betrachtungs.

26.

DAs eygentliche Betrachten muß zugleich ein Gebett seyn/ und zugleich auch ein Instrument und Werckzeug zu Außreutung der Laster/ Reinigung der Seelen/ Einpflantzung der Tugenden/ und Vereinigung mit GOtt. Dises geschicht durch rechten Gebrauch der dreyen Kräfften der Seel/ nemblich der Gedächtnuß/ deß Verstands und deß Willens. Durch die Gedächtnuß erinnert man sich der Göttlichen Vollkommenheiten/ der Göttlichen Glaubens Warheiten/ der Göttlichen Wolthaten/ der H. Exemplen Christi/ und aller Heiligen/ welche mit allerhand Tugenden uns haben vorgeleuchtet/ allerhand H. Lehren uns haben hinderlassen.

27. Durch den Verstand erwögen wir jene Ding/ so uns von der Gedächtnuß seynd fürgestellt worden/ wir bekennen darauß unser Schuldigkeit gegen GOTT/ und unserem Neben-Menschen. Wir ersehen ein Beyspil/ wie und auff was Weiß wir sollen unser Leben anstellen; wir kommen in Erkantnuß unserer Mängel und Fähler/ wir werden angetriben zu allerhand guten Wercken/ &c.

28. Durch

28. Durch den Willen machen wir allerhand gute Fürsätz / werden bewögt und erweicht zu allerhand Anmuthungen: dann auff Erkandtnuß deß Verstands folgt in dem Willen ein Reu über die begangene Sünden / ein Schmertz über die grosse Undanckbarkeit / ein Demuth vor so grosser Majestät und Herrlichkeit GOttes / ein Begird GOTT zu gefallen durch allerhand gute Werck / und Tugend-Übungen. Ein Hoffnung / Vertrauen und Lieb zu GOTT / und auß disem ein eyfferiges Lob GOttes / flehentliches Bitten zu GOTT.

29. Es ist ein grosser Underschid unter jenem Gebett / da man etwann einen Rosenkrantz auch andächtig herab spricht / und umb ein Gnad dardurch anhaltet / und unter einem Gebett / welches herstammet auß einer grossen vorhergehenden Erkandtnus GOttes / Erkandtnuß seiner selber / lebhafften Glauben / steiffer Hoffnung / brinnender Lieb / gereinigtem Hertzen / tugendreichem Gemüth / ꝛc.

30. Weilen dann dise Weiß zu betten das Haubt-Absehen dises Werckleins ist / wollen wir alle und jede Theil desselben nacheinander erklären / und seynd folgende. 1. Vorbereitung. 2. Sich stellen in der Gegenwart GOttes. 3. Vorgebett. 4. Præludium, oder Vortrab. 5. Ubungen der Gedächtnuß. 6. Ubung deß Verstands. 7. Ubung deß Willens. 8. Kurtzes Registerlein allerhand Affect oder Anmuthungen. 9. Colloquium, oder Gespräch. 10. Examen, oder Erforschung über vollbrachte Betrachtung. 11. Gedenck-Spruch. 12. Frucht-Anmerckung.

Das sechste Capitel.

Vorberitung zur Betrachtung.

31.

DAmit die Sach etwas klärers und leichters seye / wollen wir ein gewisse Matery für uns nemmen / und in derselben alle zwölff Theil der Betrachtung fürstellen. Die Matery soll seyn die Betrachtung / das Gebett und blutige Schweiß Christi auf dem Oelberg. Wie soll man sich dann zu diser Betrachtung bereiten? Wann Morgen frühe dise Betrachtung soll angestellt werden / so must es nicht machen / wie ein Jäger / so Morgen will auff die Bürst außgehen / und gedenckt / was ich antriff / daß schüß und fälle ich. Also du: Morgen will ich betrachten / wird mir schon etwas gutes einfallen / darauß ich wird einen Frucht schöpffen können / 2c. sonder du must den Frucht und Weiß / und Matery zu betrachten in etwas vorsehen. Und also theile die Matery in drey oder vier Puncten auß / und sage: Auff dem Oelberg will ich betrachten.

32. Erst=

32. Erstlich/ Christus hat sich überfallen lassen von einer tödtlichen Traurigkeit/ wie er selbst gesagt: mein Seel ist traurig biß in den Todt.

33. Zweytens/ je mehr ihn die Traurigkeit und Angst hat angefallen/ je eyffriger und innbrünstiger hat er gebettet.

34. Drittens/ in allem disem Gebett hat er seinen Willen dem Willen seines Himmlischen Vatters völlig übergeben: Aber nicht mein Will geschehe/ sonder der dein.

35. Wann nun die Matery auff solche Weiß außgetheilet/ bedencke einen Puncten nach dem anderen kürtzlich/ was beyläuffig für Affect und Anmuthungen darauß entspringen möchten. Als etwann auß dem ersten Punct der Traurigkeit Christi/ welche ihm die Sünd der Welt/ und unter disen auch deine Sünden/ und darauß verschuldete Todt verursacht haben/ solte entspringen ein Haß der Sünd/ ein Reu über die Sünd/ ein demüthige Abbitt/ ein Fürsatz nicht mehr zu sündigen/ sich wegen keiner Ursach zu betrüben/ als allein wegen der Sünd.

In dem anderen Punct soltest dich schämen ab deiner grossen Zagheit und Unbeständigkeit/ massen du geschwind nachlasseſt/ und kleinmüthig wirst/ wann es dir nicht alles tröstlich gehet/ und du alles erhalteſt/ ꝛc.

In dem dritten Punct soltest dich ergeben in ein vollkommene Gleichförmigkeit deines Willens in den Göttlichen/ ohne einigen Außnam.

36. Damit aber in einer Betrachtung alles auff ein Haubt-Zihl und End zusammen treffe/ frage dich selbst: Was suche ich durch dise Betrachtung? Auff dise Frag

kanst du dir antworten: In diser Betrachtung will ich mich gleichsamb als in einem Spiegel ersehen / wie ich mich nach dem Exempel Christi solte in einem schwären Anligen verhalten.

37. Wann nun alles also bestellet / sihe und wende Fleiß an / daß du mit disen Gedancken einschlaffest / und mit denselben / so bald du erwachest / dich widerumb beschäfftigest / und auff solche Weiß dein Gemüth mit Gedancken und Einbildungen von bevorstehender Matery gleichsamb gantz anfüllest / doch ohne Abmüdung deines Haupts.

38. In Fürstellung dises Haubt-Absehens bey einer Betrachtung solle man auff eygne Nothwendigkeiten zum allermeisten sich bedencken.

Frage dich also selber: Was gehet dir am meisten ab? Was für ein Sünd oder Fähler macht mir auff dem Weeg der Tugend die gröste Ungelegenheit? Was für ein Tugend solte ich vermög meines Stands und Ambts vor anderen üben? Wann ich nun auß Erkandtnuß meiner selbst solches gefunden / wird es der Zweck der Betrachtung seyn.

Das siebende Capitel.

Wie man sich stellen soll in der Gegenwart GOttes?

38.

WAnn nun die Zeit deß Betrachtens allbereit ankommen/ und du an den Orth deß Betrachtens bereit stehest/ gedencke: Was will ich jetzt thun? vor wem will ich jetzt erscheinen? Ich will betten/ ich will mit meinem GOtt Sprach halten/ ich will zu Gemüth führen sein bitteres Leyden/ wie er solches angefangen hat auff dem Oelberg. GOtt sihet mir zu/ GOtt höret mir zu/ all meine Gedancken/ Begirden und Verlangen seynd ihme bewust und offenbar/ ich bin in GOtt/ und GOTT ist in mir/ und ich bin mit GOtt auff allen Seyten umbgeben/ mehr als ein Fisch mit dem Wasser. O! so will es sich gebühren/ daß ich alle andere Gedancken beyseits lege/ aller anderer Geschäfften diſe Stunde vergesse/ und dir allein abwarte. O! so will es dann mein gröste Schuldigkeit seyn/ daß ich mich innerlich und äusserlich in möglichister Reverentz und Ehrenbietigkeit vor

der allerhöchsten Majestät meines GOttes und HErrns erhalte.

40. Es haben eine mehr als die andere eine Beschwärnuß / sich einzubilden / daß sie in Gegenwart GOttes seyen / und zu disem Zihl und End bemühen sie sich allerhand Gleichnussen und Figuren / mit denen sie ihnen GOTT gegenwärtig fürstellen / als eines unendlichen Liechtes / eines Königs / Christi an dem Creutz hangenden / und dergleichen. Die allerbeste / leichtiste sicheriste Weiß ist derjenigen / welche einen Glaubens-Act / oder Ubung erwecken / und etwann sagen oder gedencken: HERR ich glaube für gewiß / und unfehlbar / daß du ein unendlicher / und aller Orthen anwesender gegenwärtiger GOtt seyest. Dises zu erzeigen / bette ich dich gegenwärtigen GOTT an / und biege meine Knye vor dir.

41. Das Zihl und End diser Erinnerung der Gegenwart GOttes ist höchstens nothwendig zu allem Gebett / weilen hierdurch geschärpffet wird die Auffmercksambkeit / die Ehrenbietigkeit / die Andacht und Eyffer. Darumb sie dann auch in Forsetzung der Betrachtung / wann etwann ein Lauigkeit / oder außschweiffende Gedancken sich wollen eintringen / öffters soll erneuert und widerhollet werden.

Das

Das achte Capitel.

Von dem Vor-Gebett / genannt Oratio præparatoria.

NAchdem du dich also in der Gegenwart GOttes gestellet / ruffe GOTT an mit einem gemeinen / und für allzeit gewohnlichem Gebett / dardurch den Göttlichen Beystand in gegenwärtigem Gebett zu erbitten. Das beste wird seyn / wann du den H. Geist mit nachfolgendem Ruff wirst anflehen.

42. Komm Heiliger Geist / und lasse von Himmel den Glantz deines Göttlichen Liechts über mich. Komme du Vatter der Armen / komme du Geber der Gaaben / komme du Liecht der Hertzen.

O du allerbester Tröster / du süsser Gast der Seelen / du süsse Ergötzlichkeit.

Du bist in der Arbeit ein Ruhe / in der Hitz ein Erkühlung / in dem Trauren ein Trost.

O du allerseeligistes Liecht / erfülle die innere Ding der Hertzen deiner Glaubigen.

Ohne deine Gaaben ist nichts gutes oder fruchtbares in dem Menschen.

Wasche / was unsauber ist / mache gesund / was kranck ist / heyle / was verwundet ist.

Biege / was hart ist / mache fruchtbar / was dürr ist / leyte die Irrende.

Gib denen / so in dich glauben / und hoffen / deine sibenfältige H. Gaaben.

Gib uns den Verdienst der Tugend / in deiner Gnad unser Leben zu enden / und in die ewige Freud einzugehen / Amen.

O HERR / wir bitten dich / giesse in unsere Hertzen durch deinen Heiligen Geist das Liecht deiner Weißheit / daß wir dich warhafftig erkennen / und treulich lieben / durch Christum unsern HERRN / Amen.

Das neundte Capitel.

Von denen Præludiis, oder Vortrab.

NAch vollendtem Vor-Gebett schreitte zu der Betrachtung etwas nähers / und besihe gleichsamb den Vortrab / oder Voranzug / der bevorstehenden Wahrheiten / so bald in zwey / bald in dreyen Præludiis, oder Abtheilungen bestehet.

43. Wann die Betrachtung wird angestellet von einer Geschicht / oder Begebenheit / als von dem Leben Christi /

Christi / oder seiner Heiligen / seynd drey Præludia. Das erste haltet in sich jene Widerhollung der Geschicht. In unserer Betrachtung von dem Oelberg erinnere dich kürtzlich / wie Christus mit seinen Jüngeren seye auf den Oelberg gestigen / alldorten sich von ihnen abgesöndert / angefangen zu betten / traurig zu werden / Blut zu schwitzen / ꝛc.

44. Das andere erfordert / daß ihm der Betrachtende in etwas einbilde die Beschaffenheit deß Orths. Also in unser Betrachtung von dem Oelberg bilde dir ein den Berg / das Orth / wo Christus nidergefallen auff seine Knye / Christum selbst bald mit auffgehebten Händen / bald mit außgestreckten Armen / bald auff seinem H. Angesicht ligend / erbleichend / mit blutigen Schweiß-Tropffen überrunnen / ꝛc. Das dritte ist ein Bitt umb jene Gnad / so wir durch bevorstehende Betrachtung haubtsächlich suchen / als in unser Betrachtung von dem Oelberg sag mit Mund oder Hertzen: O HERR / gib mir dein Gnad / daß ich in diser Betrachtung erkenne dein grosse Angst und Traurigkeit / und darauß erlerne / wie ich mich in allen meinen Anligen möge in den Göttlichen Willen gäntzlich ergeben / und in beständiger Gedult biß ans End verharren.

45. Wann aber die Betrachtung kein Geschicht oder Historische Begebenheit in sich haltet / sonder von einer gewissen Lehr / Warheit / oder uncörperlichen Ding angestellet wird / als von der Sünd / von dem Todt / von einem Spruch auß der heiligen Schrifft / oder anderen Geistreichen Büchlein / ꝛc. seynd nur zwey Præludia. Das

erste haltet in sich eine Einbildung von jeder Sach oder Warheit / so ihme der Betrachtende selber macht. Wann du von der Sünd betrachtest / bilde dir ein / du sehest einen Menschen ligen / so von den mördern tödtlich verwundet auff der Erden ligt. Oder einen Menschen / so an Eysen und Banden angefeßlet und angefangen ist. Wann du von dem Todt betrachtest / bilde dir ein / du seyest bey dem Beth eines Sterbenden / sehest ihm zu / wie er nach und nach abnemme / die Farb verlihre / die Wort stimmle / den kalten Schweiß von sich gebe / und endlich zu Athmen auffhöre. Wann du einen Geistreichen Spruch betrachtest / als zu einem Exempel die Wort Christi: Wer mir will nachfolgen / verlaugne sich selbst / nemme sein Creutz auff sich / und gehe mir nach. Bilde dir ein / du sehest Christum mit dem Creutz auff seinen Schulteren vorangehen / und ein grosse Mänge Menschen auch mit Creutz beladen / ihme nachgehen.

46. Das andere Præludium ist gantz gleich dem dritten / wie obengemeldet / nemblich man muß begehren jene Gnad / so man zu erlangen durch die Betrachtung ihme fürgenommen hat / als in der Betrachtung von der Sünd bitte: O HERR / gib mir Gnad / daß ich erkenne die Grösse / die Abscheulichkeit / den Schaden meiner Sünden / daß ich sie hasse / verfluche / bereue / und auff alle Weiß fliehe. In der Betrachtung von dem Todt: O HERR / gib mir dein Gnad / daß ich erkenne die Gewißheit und Ungewißheit deß Todts / und also mich bereite zu einem Gottseeligen und glückseeligen Todt. In der Betrachtung deß obbenannten Spruchs Christi sprich:

O lieb-

O liebster Heyland/ gib mir/ daß ich recht zu Gemüth führe die Glückseeligkeit derjenigen/ welche dir auff dem Creutz-Weeg/ in Verlaugnung ihrer selbst nachfolgen.

In disen Præludiis, oder vortrag muß man erstlich mercken/ daß sie gantz kurtz seyn müssen/ und gleichsamb nur ein Anblick der vorhabenden Dingen. Zu dem anderen muß sich der Betrachtende hüten/ daß er nicht durch etwas harte und gezwungene Einbildung sich müd mache/ und den Kopff schwäche/ weilen solche Einbildung/ so äusserist nicht vonnöthen ist/ sonder nur bey denen/ so ihnen ein Sach leicht können einbilden/ und gleichsamb als ein Gemähl vorstellen/ ein Behülff ist zur Auffmercksambkeit/ in dem sie Krafft diser Einbildung bey dem/ was sie betrachten/ sich gleichsamb Persöhnlich gegenwärtig einfinden.

Das zehende Capitel.

Von der ersten Krafft der Seelen/ nemblich der Gedächtnuß.

47.

ALles/ was bißhero beygebracht worden/ ist der Eingang und Vorbereitung zu der Betrachtung. Jetzt aber fangt die Betrachtung selber an/ und zwar von der Ubung der Gedächtnuß. Wollen also in unserem

Exempel von dem Oelberg den ersten Punct nemmen/ und in demselben unser Gedächtnuß üben: wir wollen nemblich zu Gemüth führen/ wie daß Christus/ welcher sonst Meister ware/ und HERR über alle seine Anmuthungen und Passiones, auff dem Oelberg hab der Passion der Traurigkeit gleichsamb den Zaum gelassen/ damit er von deroselben auff das bitteriste geängstiget und gequälet wurde/ also zwar/ daß/ wann er sein Leben nicht durch Göttliche Krafft gefristet hätte/ ihme die Traurigkeit wurde das Leben genommen haben. Und woher dise Traurigkeit? Warumb er so traurig und geängstiget worden?

Er stelte ihm erstlich also lebhaff für alle Torment und Peyn/ so er außstehen wurde/ alle Schläg und Streich/ alle Wunden und Blut-Vergiessungen/ als ob er sie schon würcklich außstunde/ und würcklich mit dem Todt ringte.

49. Zu dem andern hatte er vor sich alle Sünden der gantzen Welt/ von Anfang der Erschaffung/ biß zu dem End derselben auff den Jüngsten und letzten Tag/ und unter disen Sünden sahe er auch alle deine Sünd und Verbrechen: Und diser Anblick ist gar erschröcklich gewesen/ sintemahlen Christus die Abscheulichkeit/ Boßheit und Ubel der Sünd gantz klar erkennet/ und was grosse Unbild seinem Himmlischen Vatter/ ja der gantzen Heiligen Dreyfaltigkeit dardurch zugefügt wird/ wol zu Gemüth geführt hat.

50. Drittens hat sein Traurigkeit/ Angst und Schmertzen unerhört vermehret jene Vorsehung/ daß sein

H. Ley-

H. Leyden und allergröste Lieb an vil tausend Menschen wurde verlohren gehen / und umbsonst seyn. Dises und dergleichen mehr last sich gedencken von dem ersten Punct durch die Ubung der Gedächtnuß / auff welche man gleich muß schreitten zu der Ubung deß Verstands über eben disen Puncten / welche in dem folgenden Capitel gleich Anfangs wird gesetzt werden / hernach zu dem Willen. n. 71.

51. Uber den anderen Puncten / nach dem man den ersten durch die Gedächtnuß / Verstand und Willen erörtert hat / kan man die Gedächtnuß folgender massen üben. Christus also in der Traurigkeit versenckt / liesse nicht nach von dem Betten / bald wird er seine Armb gen Himmel außgestreckt haben / bald wird er sich vor seinem Himmlischen Vatter biß auff die Erden nider gedemüthiget haben / bald wird er auffgestanden seyn / und seine Armb bey dem Hertzen übereinander geschlagen haben. Der natürliche Verdruß / Traurigkeit / Angst / werden ihm allen Trost und Süssigkeit in dem Betten genommen haben / er setzte dannoch nicht auß / sonder endigte biß auff die letzte Minuten sein vorgenommenes Gebett / und widerhollte dreymahl sein Begehren an den Himmlischen Vatter. Von diser Vorstellung der Gedächtnuß schreitte alsobalden zu der Ubung deß Verstands / wie in folgenden Capitel auff den anderen Punct wird der Fingerzeig gegeben werden / und von der Ubung deß Verstands gehe zu der Ubung deß Willens / wie du auß dem zwölfften Capitel vernemmen wirst. n. 77.

52. Uber den dritten Punct kan sich die Gedächtnuß also üben. Christus / obwolen er wuste / daß ihm sein

Himmlischer Vatter nichts wurde abschlagen/ wann er außtrucklich und ohne Beding darumb wurde anhalten/ so hat er doch sein Gebett also eingerichtet/ daß er dem Willen seines Himmlischen Vatters wolte völligen Lauff lassen. Sein Bitt stammete her auß einer natürlichen Lieb zu dem Leben und natürlichen Haß wider den Todt. Damit er etwas zugebe disem Antrib der Natur/ hat er gebetten umb Abwendung dises bevorstehenden grausamen Todts: weil ihm aber der Will seines Himmlischen Vatters/ und Vollziehung desselben/ unendlich mehr angelegen ware/ als der Antrib der menschlichen Natur/ hat er den Antrib der Natur/ und darauß herstammende Bitt dem Göttlichen Willen vollkommentlich unterworffen/ und gesagt: aber nicht mein/ sonder dein Will geschehe. In welcher Untergebung die höchste Vollkommenheit bestehet: Dann weil der Will GOttes der allerweisiste/ vollkommniste/ heiligiste Will ist/ wird der Will deß Menschens auch gantz weiß/ vollkommen und heilig/ wann er sich mit dem Göttlichen vereiniget. Mithin schreitte zu der Ubung deß Verstands/ n. 66. und deß Willens/ n. 82.

Dise Ubung der Gedächtnuß muß nicht so gar lang seyn/ weil sie nur angesehen ist dem Verstand die Matery fürzuhalten/ daß er auß deroselben könne einen Discurs/ Lehr nnd allerhand übliche Fürsätz darauß ziehen.

Das

Das eylffte Capitel.

Von der andern Krafft der Seelen / nemlich dem Verstand.

53.

NAchdem die Gedächtnuß den Verlauff oder Innhalt der Matery dem Verstand fürgetragen / fangt der Verstand an / über solches Geheimbnuß oder Warheit nachzusinnen / was in solcher Begebenheit und Geheimbnuß merckwürdig seye / und was zur Nachfolg fürgestelt werde. Und in disem Nachsinnen / und Außdencken ist sehr vil gelegen / weilen unmöglich ist / daß der Mensch zu dem Guten bewögt / und angeflammet werde / wann er nicht durch gantz klar erkennte vernünfftige Ursachen darzu gleichsamb gezwungen wird. Wie will der Wanderer keck / und ohne Forcht fort gehen / wann es finster Nacht ist? Wann aber der Mond leuchtet / oder ihm ein Fackel vorgetragen wird / alsdann gehet er behänd darauff. Der Will ist blind / und in der Finsternuß. Der Verstand muß ihm das Liecht vortragen. Damit dann der Will sein Schuldigkeit erfülle / damit er mit Freuden thue /

Was

was recht ist / muß ihm der Verstand deutlich anzeigen / was sein Schuldigkeit seye / was recht seye.

54. Es will aber manchen in diser Verstands-Ubung nichts / oder wenig einfallen / sie seynd gleich fertig und erschöpfft / sie klagen nichts mehrers / als daß sie nicht so geschickt und gelehrt seynd / daß sie / wie andere / über ein Sach einen Discurs führen können. Dise wissen nicht recht / wie sie es angreiffen sollen / massen auff kein Weiß nothwendig ist / daß ste hohe Concept und Gedancken ersinnen / sonder nur einfältig nachdencken / wie man auß fürgestelter Matery recht leben / und sich bessern solle. Dises dann desto leichter zu erhalten / kan man bey diser Ubung deß Verstands sich auff fünff einfältige Fragen richten.

55. Frag dich erstlich: was hab ich auß diser Begebenheit zu lehrnen? 2. Was Ursach hab ich dises zu thun? 3. Wie hab ich mich bißhero in disem verhalten? 4. Wie kan ich mich ins künfftig darein schicken? 5. Was Gehülff / Mittel / und Vortheil hab ich hierzu? Dise fünff Fragen wollen wir auff den ersten Punct unserer Betrachtung richten.

§. 1. Fünff

§. I.

Fünff Fragen werden auff den ersten Puncten gestellt / in Ubung deß Verstands.

56.

ERste Frag: Was hab ich auß diser Traurigkeit Christi zu lehrnen? Ich hab zu lehrnen/ wie daß die einige Ursach alles Traurens und Leydens Christi seye gewesen die Sünd/ und also soll mich auch nichts traurig machen/ als die Sünd: daß durch die Sünd GOTT beleydiget werde/ daß die Sünd Christo so grosse Traurigkeit verursacht habe/ und ich an aller diser Traurigkeit durch meine Sünden Ursach seye. Solle also mit Christo traurig seyn über meine Sünd/ und Beleydigungen GOttes. Ja ich solle mir förchten/ daß ich nicht durch meine Sünd in die Zahl derjenigen gerathe/ an denen das Leyden Christi verlohren seye. Ich solle sonderbar/ wann ich beichte/ mir meine Sünden lassen tieff zu Hertzen gehen/ alldieweilen sie seynd das allerabscheulichiste/ gröste Ubel der gantzen Welt/ folgt n. 72.

57. Anderte Frag: Was Ursach hab ich dises zu thun? Niemand hat grössere Ursach traurig zu seyn wegen begangner Sünden/ als eben ich: dann ich als ein Christ/

von GOTT mit so vielen Gnaden angesehen / mit so grossen Gutthaten umringet / bey so grossem Liecht hätte gar nicht sollen sündigen. Es hat sich GOTT wie ein Vatter gegen mir erzeigt / aber ich nicht als ein Sohn; Es hat mich GOTT als ein HERR für seinen Diener angenommen / mir versprechend ein ewige Belohnung. Ich aber hab ihm gar nicht gedienet; ich hab meines HERRN Willen wol gewust / aber den nicht gethan / und demnach hab ich verschuldet mit vilen Streichen geschlagen zu werden. Folgt n. 73.

58. Dritte Frag. Wie hab ich mich bißhero in disem Fall verhalten? Ubel genug. Umb einen geringen Verlurst hab ich mich können betrüben / ja gar weinen bittere Zäher / aber wegen meiner Sünden hab ich noch gar nie oder wenig geweint / wegen meiner Sünden hab ich noch wenig Traurigkeit gehabt. O wie hab ich mich bekümmert / wann ich bey meinen Oberen oder Herrschafft wegen eines Fehlers bin in Ungnaden kommen? Tag und Nacht hab ich kein Ruhe gehabt / biß ich sie wiederumb versöhnet. Aber daß ich den grösten HErrn / das höchste Gut offt und vilfältig beleydiget habe / ist mir noch wol wenig zu Hertzen gangen. Hab mich so eyfferig nicht beworben / wider in Gnaden zu kommen. Folgt n. 74.

59. Die vierdte Frag. Wie kan ich mich ins künfftig bessern? Als offt ich an meine Sünd wird gedencken / will ich mit einem tieff geholten Seufftzer an das Hertz klopffen / und mit dem verlohrnen Sohn sagen: Vatter / HERR / ꝛc. ich bin nicht werth / daß ich dein Kind / dein Diener genennt werde / Nichts soll mich hinfüro betrüben /

als

als die Sünd / weil alles anderes ohne Sünd kein Ubel ist / die Sünd aber das gröste Ubel / weil es meinen liebsten GOtt beleydiget. Folgt n. 75.

60. Die fünffte Frag. Was Gehülff / Mittel und Gelegenheit hab ich zu diser nutzlichen Traurigkeit? Gelegenheit genug: dann als offt ich ansihe meinen Heyland / entweders auff dem Oelberg / oder in der Geißlung / Crönung / Creutztragung / an dem Creutz / oder anderen Fürstellungen seines allerheiligisten Leydens / hab ich ja Ursach über Ursach mich zu betrüben / weil ich an allem schuldig bin. Wann ich täglich sihe / daß ich sündige / hab ich ja Ursach genug / mich zu betrüben / weil ich nie auffhöre / meinen GOTT zu beleydigen. Wann ich sihe und höre andere sündigen / hab ich ja Ursach mich zu betrüben / daß mein GOTT und HERR beleydiget wird. Alsdann schreitte zu der Ubung deß Willens n. 76.

§. II.

Fünff Fragen werden auff den anderen Puncten vorgestellet in der Ubung deß Verstands.

61.

ERstlich / was hab ich zu lernen auß deme / daß mein Heyland nur immerdar mehr und eyfferiger gebettet hat / je stärcker die Angst und Traurigkeit bey ihme angehalten? Gewißlich hab ich darauß zu lernen / wie ich mich in einer Verlassenheit / in einer Widerwärtigkeit / in einer Dürre und Trückne deß Geists / ꝛc. verhalten solle. Wie daß ich nemblich nicht solle abweichen von meinem guten Fürsatz / von meinem Gebett und Andacht / von den Reglen der wahren Gottseeligkeit / nichts unterlassen auß Verdruß / Langweil / ꝛc. Mit einem Wort / daß ich nicht solle also unbeständig seyn / indem ich nichts thun will / es freue mich dann / und diene GOTT mehr wegen meiner / als wegen seiner. Folgt n. 77.

62. Zum andern / was Ursach hab ich dises zu thun? Die gründliche Haubt-Ursach ist / weil mir nichts kan zustehen ohne Wissen und Willen GOttes. Wann also

GOtt

GOtt mir diſes oder jenes zuſchickt / ſoll ich es mit Danck und gern annemmen / und nicht ſo kurtz angebunden ſeyn. Uber daß / wann der Himmliſche Vatter ſeinen unſchuldigiſten liebſten Sohn wegen der Sünd / ſo wir begangen haben / alſo hart haltet / was wollen wir klagen / die wir diſes und noch wol ein mehrers / ja die Höll ſelbſt verſchuldet haben? Drittens / wann wir ablaſſen von dem guten / und auß Verdruß die gewohnliche Werck der Andacht vernachläſſigen / wen trutzen wir? Gewißlich nicht GOtt / ſonder nur uns. Machen wir den Handel dardurch beſſer? Gewißlich nur ſchlimmer. Iſt ja beſſer / wir übertragen alles mit Verdienſt / und harren GOTT auß. Folgt n. 78.

63. Zum dritten / wie hab ich mich bißero dißfalls verhalten? Ubel genug. Geſchwind bin ich müd / und verdroſſen worden / geſchwind hat mich das Betten nicht mehr freyen wollen / geſchwind hab ich mir eingebildet / ich ſeye nicht in Gnaden bey GOtt / hab allerhand kleinmüthige Gedancken in meinem Gemüth außgebrütet / hab alles bleiben laſſen / ja geſagt: Es hilfft doch alles nichts. Folgt. n. 79.

64. Zum vierdten / wie kan und ſoll ich es ins künfftig machen? Wie Chriſtus: je mehr mir die Traurigkeit und Widerwärtigkeit zuſetzet / je eyfferiger will ich mich zu dem Gebett und anderen Gottſeligen Ubungen anhalten. Wann ich nur weiß / daß dasjenige / was ich verrichte / gut ſeye / wird es mir genug ſeyn / wann ich ſchon kein Freud und Troſt darbey habe. Mein Freud und Troſt

wird seyn/ wann ich weiß/ daß ich in den Diensten meines HErren beschäfftiget bin. Folgt n. 80.

65. Zum fünfften/ was Gehülff hab ich zu disem meinem Fürsatz? Kein besseren/ als ein tägliche Erneuerung meines Fürsatzes. Wann ich Morgens frühe auffstehe/ wird unter meinen ersten Gedancken auch diser seyn: HERR/ nichts will ich von allem dem verabsaumen/ was ich auß Lieb gegen dir zu thun mir fürgenommen hab/ so vil mir immer wird möglich seyn. Ich will mir offt sagen dise oder dergleichen Wort: GOTT probiert dich/ und wartet/ ob du ihm nur bey schönem Wetter/ bey weissem Brod/ oder auch bey Ungewitter und schwartzem Brod dienest? Alsdann verfüge dich zu der Ubung deß Willens. Folgt n. 81.

§. III.

Fünff Fragen über den dritten Puncten/ in Ubung deß Verstands.

66.

LEtstlich/ was hab ich auß disem Gebett meines Heylands zu lernen? Gar vil. Einen Puncten/ so in sich begreifft hundert andere/ nemblich die völlige Ubergebung meines Willens in den Göttlichen. Alle meine Sünden/ alle meine Unvollkommenheiten/ all mein Unruhe und Zerstöhrung

deß

deß Hertzens kommet her auß disem/ daß ich nur meinem Willen/ meinem Kopff will nachgehen/ da doch mein Will an allen Orthen und Enden fehlet/ und jrr gehet/ der Will GOttes aber ist der allerweisiste/ heiligiste Will/ so nicht fehlen kan. Alles/ alles soll mir recht seyn/ was GOtt schicket/ und wann ich umb etwas bitte und anhalte/ solle ich allzeit darzu setzen: HERR/ nicht wie ich/ sonder wie du wilst/ dann du weist am allerbesten/ was zu deiner grösseren Ehr/ und meinem Heyl fürträglich ist. Folgt n. 82.

67. Zum andern/ was Ursachen hab ich dises zu thun? Die Haubt-Ursach ist/ weil GOTT mein HErr ist/ mein Schöpffer und alles. Ist demnach ja die gröste Billichkeit/ daß ich thue/ was mein HErr will. Zum andern/ ist alles recht/ was GOTT will. Wann ich also nicht irren will/ muß ich mich in allen Dingen nach dem Willen GOttes richten. Drittens/ liebt mich GOtt wie ein warhaffter Vatter/ so kan dasjenige nicht übel seyn/ was diser liebreiche Vatter mir zuschickt/ wann ich es anderst mir will zu Nutzen machen. Vierdtens/ ist es ja vernünfftig/ daß ich jenem Willen nachlebe/ dem ich/ wann ich auch mit allen Kräfften will/ nicht kan widerstreben. Folgt n. 83.

68. Zum dritten/ wie hab ich mich bißhero in disem Paß verhalten? Unartig genug: Dann ich hab offt heimblich gemurrt/ ich hab mich offt beklagt/ ich hab mir eingebildet/ es geschehe mir zu wehe/ ich hab mit GOTT schier wollen expostuliren/ und auffgeben/ er überlade mich über mein Verschulden/ und über meine Kräfften.

Ich

Ich hab mich nicht zu dem Gebett verfügt / oder in dem Gebett hab ich GOTT wollen fürschreiben / wie er es machen solte. Ich hab es umb und umb jedermann / wo ich nur Gelegenheit gehabt / geklagt / damit sie ein Mitleyden mit mir hätten / wie mit denen Kindern. Folgt n. 84.

69. Zum vierdten / wie wird ichs ins künfftig machen? Mein erster Gang wird zu GOtt seyn / ihm will ich es heimbstellen / mit demüthigister Bitt / er soll alles anordnen zu seiner Ehr / und meinem ewigen Heyl. Alsdann will ich meinen getreuen Seelen-Freund umb Rath fragen / wie ich mich zu verhalten habe; andere müssen es nicht wissen. Uber das will ich auff alle Weiß sehen / wie ich dise Schickung GOttes mir zu Nutzen machen. Wann ich nichts zu leyden hab / bin ich gantz starck und freygebig in dem Versprechen und Fürnemmen; aber dort ist es nicht die rechte Zeit / sonder wann ich in das Geträng komme / da muß ich ein Prob geben meinem GOtt / ob ich ein starcker Liebhaber seye. Schreite zu n. 85.

70. Zum fünfften / was Gelegenheit hab ich dises zu thun? Erstlich / wann mir jemand einige Ungelegenheit macht / so bin ich mir offt selber beschwärlich / und mach mir allerhand Sorgen / Mucken / und melancholische Gedancken. Bey solcher Gelegenheit will ich mich lernen selber übertragen / und von keiner gewohnlichen Andacht außsetzen. 2. Geschehe was immer wölle / so will ich geschwind sagen: Also hat es dem HERRN gefallen / sein Namen sey gebenedeyet. 3. Hab ich jemand / der mir sonderbar zuwider ist? von disem will ich mir nichts

ver-

verschmachen lassen / und gedencken wie David: der HErr hat ihm geschafft / daß er mich plage / ꝛc. Alsobald übe den Willen / wie folgt an n. 86.

Das zwölffte Capitel.

Von der dritten Krafft der Seelen / nemblich von der Ubung deß Willens.

71.

JEtzt schreiten wir zu dem Haubt-Werck unsers Vorhabens / nemblich zu der Bewögung deß Willens / in welcher bestehet der gröste Frucht / Zihl und End deß Betrachtens / dann alles ist dahin angesehen / daß der Will in das Gute einwillige / und von dem Bösen sich abwende. Wann schon die Gedächtnuß deß Gutens sich erinneret / wann schon der Verstand das Gute erkennet / wann aber der Will nicht will / ist alles umbsonst / wird nichts gutes geschehen: Wird also derjenige / so betrachtet / dahin geflissen seyn / daß er alle bißhero angewendete Mühe zur Bewögung deß Willens vollende. Dises geschicht / wann der Will sich in allerhand Affect / Anmuthungen / und würckliche Tugend-Ubungen außgiesset / welches dann in angefangener Matery von dem Oelberg soll angedeutet wer-

den/ wie er sich / nachdem die Gedächtnuß und der Verstand sich geübet haben/ mit allerhand guten Anmuthungen und Affecten soll eyfferig anzünden.

§. I.

Fünff Affect und Anmuthungen über den ersten Punct der Traurigkeit mit Christo auff dem Oelberg/ nach Ordnung der fünff Fragen/ bey der Ubung deß Verstands. n. 56.

72.

Mein allerliebster Heyland / wie reuet es mich von gantzem Hertzen / daß ich durch meine Sünden dir so grosse Angst / Betrübnuß und Traurigkeit verursacht habe! Ich erkenne jetzt gar wol/ daß dise allein die Ursach seyen deiner Traurigkeit / und sollen auch mir die einige Ursach zu trauren / und zu weinen seyn. Ich schäme mich in das Hertz hinein/ wann ich zuruck gedencke/ wie daß ich offt vil sorgfältiger/ vil betrübter gewesen wegen eines zeitlichen Schadens / wegen einer beförchteten Ungnad eines Menschens. Solche zeitliche Ding haben mir den Schlaff benommen / haben mir alle Freud eingestellet/ graue Haar gemacht/ ꝛc. Aber wann bin ich also betrübt worden wegen meiner Sünden? Welche doch

ein

ein Beleydigung seynd deiner allerhöchsten Majestät / und ein Schad meiner Seel über alle Schaden der Welt.

73. Ach! wann alle andere nicht Ursach hätten traurig zu seyn / so hätte ich Ursach: Ich als ein Christ / ich als von GOTT mit so vilen Gutthaten angesehen / ich als von dir gehalten wie ein Kind / wie ein liebes Kind! Mein Vatter / ich falle dir zu Füssen / und bitte dich umb Verzeyhung / und will dich noch vil tausendmahl darumb bitten. Ich will mir es wol nicht verschmachen lassen / wann du mich hinfüran nicht mehr als wie ein Kind liebreich halteſt / ist mir genug / wann du mich nur als einen Diener / als einen Taglöhner tractiereſt / ich habe dises nicht verdient.

74. Jetzt sihe ich erst / was ich bißhero niemahls also gesehen hab / wie daß mein gantzes Leben voll der Sünden / voll der Unvollkommenheiten seye gewesen. O du langmüthiger / gedultigister und barmhertzigister GOtt / wie hast du so lang zusehen / und auff mich warten können? Gewißlich dein Barmhertzigkeit ist über alle andere deine Werck! Längst / ach! längst hätte ich verschuldet von dir verlassen und verworffen zu werden. Sage ich dir also hertzlichisten Danck / daß du mich so gnädiglich gedultet und erwartet hast.

75. Hinfüran O HERR / will ich mit Hülff deiner grossen Gnad alle wissentliche und freywillige Sünd meyden. An dises Orth will ich nicht mehr gehen ohne grosse Noth / weil ich alldort nur Gelegenheit hab zu sündigen. Mit diser Persohn will ich auff das behutsamiste umbgehen / sie fliehen / wie ich nur kan / weil sie mir zur Sünd

Anlaß gibt. In disem meinem Ambt / Dienst / Arbeit will ich dise und dise Sünd nach Möglichkeit vermeyden / ach! mein HERR gib mir dein Gnad darzu.

76. Hat der H. Petrus so offt geweint / als er einen Haanen hat schreyen gehört / und sich seiner Verlaugnung erinnert / so will ich auch mit tiefffister Demuth / mit schmertzlicher Reu an mein Hertz klopffen / wann man von einer Sünd redet / so ich auch begangen hab / oder wann mir mein Sünd selbst zu Gemüth kommet. Nimmermehr will ich ein Wolgefallen haben ab dem / was dir zuwider ist / sonder mit betrübtem Hertzen will ich sprechen: Wie hat mich doch dasjenige freuen können / mit welchem ich meinen GOTT hab beleydiget / meinen Heyland betrübt / mein Seel getödtet? O mein HErr / verzeyhe mir doch / daß ich dir auff dem Oelberg so grosse Traurigkeit verursachet hab.

§. II.

§. II.

Fünff Affect und Anmuthungen über den andern Punct deß Gebetts Christi am Oelberg/ nach Ordnung der fünff Fragen/ bey der Ubung deß Verstands. n. 61.

77.

AUff die erste Frag n. 61. Was flihe ich/ mein betrübter Heyland? Je mehr dir die Traurigkeit und Angst zusetzet/ je eyfferiger bettest du. Ich aber/ wann ich nicht immerdar Hönig in dem Mund habe/ mach geschwind ein End meiner Andacht; Ein kleine Verhinderung/ ein kleiner Wehethumb zerstört alle meine Fürsätz; Ein natürlicher Verdruß und Faulheit überredet mich/ daß ich meine gewohnliche Gebett und Bußwerck dahinden lasse. Warhafftig kein Fähnlein auff dem Tach ist unbeständiger als ich. Recht von Hertzen schäme ich mich/ daß ich dir so vil und offt versprechen/ so wenig und selten gehalten hab.

78. O mein GOTT! wollen die Menschen umb alles und lang gebetten seyn/ wie vil mehr du/ der du weit/ ja unendlich weit ein grösserer HERR bist? über

das wäre es kein Wunder/ wann dich von mir gar nicht erbitten liessest/ weil ich dich gar schwärlich beleydiget hab/ und hab es umb dich gar nicht verdient/ daß du mich in meiner Bitt erhöreſt. Hat dich dein Himmlischer Vatter so lang/ und offt bitten lassen/ und dannoch nicht erhöret/ weil es mir nutzer ware; wie kan ich mir verschmachen lassen/ wann ich muß lang bitten? Wann ich nichts erhalte? Ich hab nichts verdient/ und bitte villeicht umb ein Sach/ die mir nicht nutz ist. Ich verstehe es schon/ wo all mein Unbeständigkeit herkommet/ nemblich auß meiner Hoffart/ Undanckbarkeit/ Faulheit; indem ich mir einbilde/ man seye mir alles schuldig/ ich hab alles verdient/ ich müsse mich nicht so vil kosten lassen.

79. Ich bekenne es/ bißhero hab ich gemeynt/ es geschehe mir zu wehe/ ich hab mich selber vil zu Lieb gehabt/ ich hab vil zu vil auff mich gehalten/ ich hab mich gleich selber erbarmet/ hab mich nicht überwinden mögen/ hab meinem haigglen Leib geglaubt/ ꝛc. Pfuy der Schand! andere Menschen/ und du mein Erlöser haben auch nicht Leiber auß Stein gehabt/ und nur gar zu wol empfunden die Schmertzen/ und Ungemach; wann ich also dich/ und deine liebe gedultige Heilige ansihe/ muß ich mich ja schämen/ und bekennen/ daß ich bißhero ein haiggler Nachfolger Christi gewesen seye/ der nicht würdig disen Namen zu tragen.

80. Was soll ich mir hinfüro mehr angelegen seyn lassen/ als daß ich doch einmahl in dem Guten beständig seye? O! treuister GOTT mit deiner Gnad/ so alles vermag/ getraue ich mir zu sagen: Jetzt probiere mich/

und

und wann du mich solteſt umbringen / ſo will ich nicht mehr nachlaſſen. Aber diſes ſag ich nicht von mir / nicht auff meine / ſonder auff deine Kräfften trauend. Verlaſſe mich nicht / damit ich dich nicht verlaſſe; auff dich traue ich alles / auff mich nichts.

81. Anbelangend die Mittel / O HERR / ruffen mir alle Geſchöpff zu / daß ſie wegen deiner erſchaffen ſeynd / daß das Abſehen ihrer Erſchaffung du ſeyeſt / und folgends ſolle man dir wegen deiner / und nicht das Geſchöpff wegen ſeiner auff Erden ſeyn. Gehe alſo mit mir umb / wie du wilſt. Wann du liebreich mit mir umbgehest / tröſteſt mich als ein Vatter; geheſt ſtreng mit mir umb / ſo züchtigeſt mich als ein Vatter / iſt alles zu meinem Nutzen angeſehen / dir behalteſt nichts bevor / als allein die Ehr / welche dir auff alle Weis zuſtehet / und gebühret.

§. III.

Fünff Affect / und Anmuthungen auff die fünff Fragen in Ubung deß Verſtands.

num. 66.

82.

AFfect auff die erſte Frag / n. 66. HERR dein Will iſt heilig / dein Will iſt gerecht / dein Will iſt die Weißheit ſelbſt! Wie kan ich dann ſo böß / ſo ungerecht / ſo blind ſeyn / daß ich etwas anders

ders wölle / als du? daß ich nicht meinen Willen dem deinen ohne Verzug auff ewig unterwerffe? Ich dein unterthänigiste Creatur wirffe mich auff mein Angesicht darnider / und bette an deinen allerheiligisten / gerechtisten / weisisten Willen! nicht was ich will / sonder was du wilst / geschehe. O Christe JEsu / hast du auß Ehrenbietigkeit gegen deinem Himmlischen Vatter / und auß Lieb gegen mir dise Wort außgesprochen / und mithin dein gantz bevorstehende Marter und Pein auff dich genommen / solle ich mich besinnen / dir solche nachzusprechen? Soll ich dir nicht vilmehr in die Red fallen / und sagen / Himmlischer Vatter / lasse disen Kelch nicht deinem Göttlichen Sohn / sonder mir zu theil werden / ich / ich hab ihn verschuldet / ich muß ihn außtrincken. Wenigist biete ich mich dar / O mein liebreichister GOTT! zu allem dem / was deinem Göttlichen Willen über mich zu gebieten wird belieben. Schaffe / ordne / mach mit mir / was du wilst / du bist mein HERR / dem ich in allem gantz auff ewig will unterworffen seyn.

83. Affect auff die andere Frag / n. 67. So wenig ein Vatter seinem Kind übel will / ja noch unendlich weniger wilst du mir übel / der du die Gütigkeit selber bist. Wie kan ich dann so unartig / unverständig / und wild seyn / daß ich auff was immer Weis deinem H. Willen darff widerstreben? Ich hab ja zu Genügen erfahren / daß ich blind bin / und ich ja deinem Willen als dem sicheristen Weegweiser soll nachfolgen? O mein Seel! Wo hat dich dein eygner Will hingeführt / als in Sünd und Laster / und weit von deinem GOTT hinweg?

84. Affect

84. Affect auf die dritte Frag/ n. 68. Ich kan mich ja nicht genug verwunderen über mein bißhero verübte Vermessenheit in denen Gedancken/ Worten und Wercken. Ich bin derjenige gewesen/ der ich hundert Gedancken wider die Anordnungen und Gebott GOttes gehabt/ ich unkräfftiges Erdwürmlein hab so offt dörffen mich in Gedancken auffhalten/ welche klar wider das Göttliche Gesatz waren. Ich hab mein Maul dörffen auffthun/ klagen und murren wider die Zulassungen GOttes/ als ob ich es wolte/ und kunte besser machen. O grosser GOTT/ verzeyhe mir mein Vermessenheit! Ich hab gethan in dem Werck selber/ was mir GOTT verbotten hat/ ich/ ungeschickter Leimklotz/ da unterdessen die Fürsten deß Himmels auff daß allereyffrigiste den Göttlichen Willen vollziehen.

85. Affect auff die vierte Frag/ n. 69. Hinfüran soll kein anderes Wort auß meinem Mund kommen/ als: Dein Will geschehe. Verflucht und vermaledeyet seyen alle Eingebungen der Welt/ deß Fleisches/ und deß Sathans/ weil sie seynd wider den Willen GOttes. Verflucht seyen alle meine selbst eygne Einfäll und Wort wider dein Göttliche Anstalt. Solte ich mich widerumb unterstehen/ ein einiges Wort wider dein Göttliche Anordnung herauß zu lassen/ so will ich es gewißlich hart an meinem Leib abstraffen/ und ihme zeigen/ daß er ein Sclav und Leibeygner seye/ dem nicht gebührt/ sich zu rühren wider seinen allerheiligisten HERRN.

86. Affect auff die fünffte Frag/ n. 70. Da sihe mein Seel/ wann dich etwas hart ankommt/ wie du dich

darein schicken solleſt/ ſihe Christum auff dem Oelberg an/ höre Christum auff dem Oelberg an. Bist du traurig? ſihe Christum auff dem Oelberg an. Uberfallet dich ein Melancholey? ſihe Christum auff dem Oelberg an. O gedultiger Heyland! O langmüthiger Heyland! O Lieb voller Heyland! niemahlen will ich diſes mit deinem blutigen Schweiß benetztes Orth auß meiner Gedächtnuß laſſen. Mein Leyden/ ſo groß es iſt/ ſo klein iſt es gegen dem Deinigen gerechnet. O ich hab noch nicht Blut geſchwitzt! O ich hab noch keine ſolche Feind/ wie du! O ich bin noch nicht traurig biß in Todt geweſen! O es hat noch lang nicht ein ſo bitterer Kelch auff mich gewartet.

Mit diſen und dergleichen Anmuthungen beſchlieſſe die Betrachtung/ und ende ſie mit einem Colloquio, oder kurtzem Gebett mit Chriſto/ wie folgt in dem 14. Capitel.

Das dreyzehende Capitel.

Kleines Registerlein allerhand Affect / und Anmuthungen / so zu der Ubung deß Willens dienen können.

WEr eine weitläufftigere Beschreibung von dergleichen Anmuthungen verlanget / sihe ihm umb den schönen Palmbaum Blasii Palma, oder umb die 33. heimbliche Verträg einer GOtt-liebenden Seel Pauli Barry, oder anmüthige Sitten GOttes deß Thomä von Aquin / ꝛc. In aller Kürtze will ich nur etliche Tugend-Ubungen / so in einer herrlichen Anmuthung bestehen / angedeutet haben.

87. Anbettung. Es stehet geschriben / du solleſt GOTT deinen HERRN anbetten / und ihm allein dienen. Und wen solt ich dann anbetten / als dich O GOtt? Anbettung ist die höchste Ehr und Unterthänigkeit erweisen. Dir allein gebühret die höchste Ehr und Unterthänigkeit; Du allein bist der gröste HERR / und gegen dir gerechnet seynd alle Creaturen Bettler und Leibeygne. Vor dir wirffe ich mich darnider / und bette dich an / als meinen GOTT und HERRN.

88. Armuth. Alles hattest du in dem Himmel/ als die Armuth nicht. Damit du dann auch arm wärest/ hast dich auff Erden herab gelassen / O Göttliche andere Persohn/ und mir die Schätz der Armuth offenbahr gemacht. Von dem Armen hast du mir gesagt: Seelig seynd die Armen im Geist / dann ihr ist das Reich der Himmlen. Warumb seelig? Weil sie alles verlassen / bekommen sie alles; weil sie das Zeitliche verachten / erhalten sie das Ewige; weil sie ihr gantze Lieb auff GOTT werffen / und eben darumb von GOtt auch mehr als andere geliebt werden. Auß Lieb gegen dir O GOtt will ich auch arm seyn / wenigist dem Gemüth und Hertzen nach / daß ich an nichts Zeitliches mein Hertz anklebe; will alles gern und allzeit / wann es dir beliebt / verlassen.

89. Beständigkeit. Du bist ein unveränderlicher GOTT in deinem Weesen / und beständig in deinem Willen. Ich aber bin die Unbeständigkeit selber / weil ich mich nicht auff dich steiffe / sonder auff einen Sand Grund der sterblichen und zergänglichen Dingen. Hinfüran nicht mehr also / sonder all mein Thun und Lassen / all mein Absehen und Gebäu soll auff dich gerichtet seyn. Nichts ohne dich will ich anfangen / nichts ohne dich will ich verlassen / und mithin hoffe ich in dem Guten beständig zu seyn.

90. Creutz-Lieb. Wann ich dich sihe mit dem Creutz auff deinen Schulteren beladen / oder an dem Creutz angenaglet / so sihe ich dein grosse Lieb zu dem Creutz / O mein gedultigister Erlöser. Wird dann ich

so

so heiggel seyn/ und mir allzeit wol seyn lassen? Gehe ich dir nicht nach auff dem Creutz-Weeg/ so gehe ich dir nicht nach auff dem Himmel-Weeg. Ich sihe beynebens/ daß du nicht ein Creutz dir hast außgesucht/ sonder dasjenige angenommen/ so dir dein Himmlischer Vatter durch die ungerechte Richter hat auffgelegt. So muß ich mich dann auch nicht weigeren/ wann du mir etwas zu leyden auffladest/ und von dem Creutz herab steigen wollen/ oder ein anders Creutz als dises Begehren/ so du mir auflegest. Ach! gib mir die Gnad/ daß ich alles/ was ich leyden soll/ gedultig/ und auß Ließ gegen dir leyde/ und übertrage.

91. Danckbarkeit. Was ich hab/ und was ich bin/ ist dein Gutthat/ O HERR/ bin also umb alles zu dancken/ höchstens verpflichtet. Und weil dise deine Gutthaten niemahlen auffhören/ soll ich auch niemahlen außsetzen/ dir danckbar zu seyn. Muß also mit dem H. David auffschreyen: HERR/ was kan ich dir widergelten für alles/ was du mir Guts erzeigt hast? Ich lob dich darumb/ und preiß dich darumb/ und erkenne dein grosse Gütigkeit gegen mir gantz unverdientem Knecht/ und wünsche nichts anders/ als daß mir alle Creaturen helffen/ dein Lob in Ewigkeit zu singen.

92. Erkantnuß seiner selbst. Wer bin ich? vor meiner Empfängnuß nichts/ nach meiner ersten Sünd weniger/ als nichts. Ein Staub/ ein Hand voll Aschen/ ein Leimklotz/ ein stinckendes Aaß/ ein Madensack/ ein rebellischer Knecht/ ein undanckbares Kind/ ein unbestän-

diges Fähnlein auff dem Tach/ ꝛc. Was kan ich? Ohne dich nichts/ nicht einen Fuß rühren/ nicht einen guten Gedancken schöpffen/ ja so gar dein Göttliche Mitwürckung zu allem meinem Thun mißbrauche ich zu dem sündigen wider dich. Was wird ich seyn? Ein Speiß der Würmer/ ein Gefangner in einem sechs Spannen langen Grab/ und wann du mich nicht gnädiglich bewahrest und erhaltest/ ein elender auff ewig verdambter Mitgesell der bösen Geister deiner ewigen Feinden. Und ich darff mich rühren? Ich darff etwas auß mir machen? Ich darff mir etwas verschmahen lassen?

93. Forcht GOttes. Förchtet nicht die Menschen/ sagt Christus/ weil sie/ wann sie euch übel thun können/ euch das Leben deß Leibs nemmen können/ und dises nicht ohne Zulassung GOttes. Aber denjenigen förchtet/ welcher/ nachdem er euch das Leben deß Leibs genommen/ Leib und Seel kan in die Höll und ewige Verdamnuß stürtzen. Ich förchte dich/ O GOTT als ein Kind/ und als ein Knecht. Als ein Kind förchte ich dich auß Lieb/ weil ich dich als meinen Vatter über alles liebe/ und dessentwegen will ich mich auff alle Weis befleissen/ daß ich dich nicht beleydige. Als ein Knecht förchte ich dich wegen der Straff/ weil ich weiß/ daß nichts ungestrafft hingehen lassest/ in diser oder in jener Welt.

94. Glaub. Schön sagt der H. David: HErr deine Gezeugnussen seynd überauß glaubwürdig gemacht worden. Gewißlich ist kein Kirch jemahlen gewesen/ wel-

welche so grosse und herrliche Proben für sich gehabt hat/ als dein wahre einige heilige Kirch. Was mich also dise lehret/ daß glaube ich festiglich/ und bin mit allen heiligen Martyrern bereit/ für alle und jede Glaubens-Articul Gut und Blut darzu geben. Ich glaub in GOtt Vatter Allmächtigen Schöpffer/ &c.

95. Gehorsamb. Du hast mir gantz deutlich gesagt/ mein HERR: wer euch höret/ der höret mich. Du hast mir auffgetragen Gehorsamb gegen meinen Elteren und Obern. Disem deinem Befelch nachzukommen/ ehre ich dich in deinen Statthalteren auff Erden/ und will mit allem Fleiß ihrem Befelch und Anordnung nachkommen/ nicht anderst/ als ob ich dero Befelch auß deinem Mund anhörte. Ich will nicht ansehen/ wer der Ober seye/ auch nicht auß was Ursach er mir dises oder jenes schaffe; genug wird mir seyn/ daß sie an statt deiner mir etwas schaffen.

96. Gleichförmigkeit mit dem Göttlichen Willen. HERR dein Will geschehe/ wie im Himmel/ also auch auff Erden. In dem Himmel ist auß unzahlbaren Millionen der Englen nicht einer/ dem nur einfallet/ daß er etwas wider deinen H. Willen solle thun/ alle und jede freuen sich/ unverzüglich demselben nachzukommen. Auff Erden solle solches umb desto mehr geschehen/ umb wie vil schlechter die Innwohner der Erden seynd/ als die Innwohner deß Himmels. Ja HERR dein Will geschehe/ dann er ist heilig/ er ist gerecht/ er ist die Weißheit selbst/ nicht mein Will/ sonder in allem dein Will geschehe.

97. Hoff-

97. Hoffnung. Wer auff dich hoffet/ sagt mein H. David/ wird nicht zu schanden werden in Ewigkeit. Zwey Ding hoffe ich von dir/ O barmhertziger GOTT: Gnad auff Erden/ die Seeligkeit im Himmelreich. Auff Erden hoffe ich von dir Verzeyhung meiner Sünden/ Hülff und Beystand in allen Anfechtungen/ Nöthen und Widerwärtigkeiten/ und einen glückseeligen Todt in deiner Gnad. Hab ich diſes/ so hab ich auch zu erwarten das andere/ nemblich dein H. Angesicht zu genieſſen/ und in diſem Genuß/ in deiner Lieb seelig zu seyn. Du selbst machst mir diſe Zuversicht zu dir/ und wer an deiner Gnad verzweiflet/ glaubt nicht/ daß du ein GOtt seyest. Weil du dann wilst/ daß ich dich für meinen GOTT glaube/ und liebe/ so wilst du auch eben darumb/ daß ich auff dein Barmhertzigkeit hoffe.

98. Jungfräuliche Reinigkeit/ und standmässige Keuschheit/ ist dir O Sohn der Jungfrau ein so angenehme Tugend/ daß/ wo dieselbe nicht ist/ du nicht wohnen magst. So will ich dann meinen fünff Sinnen auffbieten/ daß sie nichts ungezimmendes in mein Hertz einlassen. So will ich dann mein Zung von aller Unreinigkeit bewahren/ weil sie die erste ist/ welche du in dem H. Altars-Sacrament berührest. So will ich dann mein Einbildung/ Gedächtnuß/ Verstand und Willen alſo behutsamb bewachten/ daß mein Seel dir allzeit ein annehmliche Wohnung seyn/ und verbleiben möge. Du aber O HERR/ must dein häuffige Gnad darzu geben/ weil ich wol weiß/ daß ich weder dem David an Heiligkeit/

keit / weder dem Salomon an Weißheit / weder dem Samson an Stärcke gleich bin / welche dannoch ihr Hertz haben übergwältigen lassen.

99. Klugheit. Mein HERR / du hast in mir angezündet das Liecht der Vernunfft / und dasselbe gemehret durch die Offenbahrung der H. Glaubens-Warheiten. Hast alles dahin angesehen / daß ich mein Leben / Thun und Lassen anstelte wie ein vernünfftiger und rechtglaubiger Mensch nach den Reglen der höchsten Klugheit / welche in dem bestehet / daß / was ich thue / ich ordne zu dir als meinem letzten Zihl und End. Ich will mir lassen gesagt seyn deine Wort durch den Propheten: Es rühme sich der Weise nicht in seiner Weißheit / der Reiche nicht in seinen Reichthumen / der Mächtige nicht in seiner Macht / sonder wer sich rühmen will / der rühme sich / daß er mich wisse und erkenne.

100. Liebe GOttes / und deß Neben-Menschens. Du schaffest mir / daß ich dich lieben solle! Ach! dises hätte ich mir für die gröste Gnad außbitten sollen / daß du dich würdigtest / von mir geliebt zu werden. Ja freylich liebe ich dich / und lieb dich / und schätz dich über alles. Ich lieb dich auß gantzem Hertzen / auß gantzem Gemüth / auß allen Kräfften / als das höchste Gut / als den grösten alleinigen HERRN. Ich liebe dich wegen deiner innerlichen Güte und unendlichen Vollkommenheit. Ich liebe dich auch / weil du gegen mir so gut gewesen / mich erschaffen / erlöset / erhalten / und mit Gutthaten umringet hast. Du hast in dir alle Annemblich-

keiten / alle Schönheiten / alle Vollkommenheiten / welche über alle Ding unendlich zu erheben / und zu lieben seynd. Den Neben-Menschen liebe ich wegen deiner / weil du es mir befihlest / und wilst / daß ich ihn dir zu Lieb liebe. Ich liebe ihn als ein Ebenbild / als ein Instrument deiner Glory / so dich auff Erden zeitlich und in dem Himmel ewiglich lieben und loben solle. Ich wünsche ihm alles Gutes / bin auch bereit / ihme in seinen Nöthen nach Möglich beyzuspringen. Ist ihm alles verzyhen und nachgelassen wegen deiner / was er mir jemahlen Leyds zugefügt hat.

101. Miltigkeit und Sanfftmuth. O mein HERR / du ladest mich ein in dein Tugend-Schul / sprechend: Lernet von mir / dann ich sanfftmüthig und von Hertzen demüthig bin. Ja gewißlich warest du sanfftmüthig / in dem du übertragen hast allerhand Grobheiten / allerhand Hertz-greiffende Wort von deinen Feinden / und hast denenselben noch Gutes darüber gethan. O wie bin ich so geschwind in dem Harnisch! wie geschwind bin ich mit bissigen Gegen-Worten verfasset / wie lang gedencke ich meinem Neben-Menschen sein mir zugefügte Unbild / oder nur ein einiges Wort? Jetzt aber / O HErr / will ich lernen stillschweigen / will lernen mit lächlendem Mund und ruhigem Hertzen etwas mir widriges anzusehen nnd anzuhören / ja böse Wort mit guten Worten und Wercken zu erwideren.

102. Niderträchtigkeit / und Verdemüthigung seiner selbst / ist gleichsamb das Kennzeichen

deß

deß Heylands. Er hat sich gedemüthiget/ indem er angenommen die menschliche Natur/ und also die Gestalt eines Knechts/ ja durch die Beschneidung das Zeichen eines Sünders/ und in seinem heiligisten Leyden durch offentlichen Gerichts-Außspruch die Schand eines Ubelthäters/ dardurch zu schanden zu machen und abzubüssen mein grosse Hoffart/ so mir in allem meinem Thun und Lassen anhangt. O mein GOTT/ was hab ich Ursach hoffärtig zu seyn? Ich hab und bin nichts von mir/ und was du an mir gut hast gemacht/ hab ich durch meine Sünd und Mißbrauch deiner Gnaden verderbt. Ich bin ein sündiger Mensch/ ein sterblicher Mensch/ ein elender Mensch/ ein Mensch/ so nichts kan/ nichts weiß/ ja in alles Ubel hinein platzt/ wann du mir nicht immerdar gewaltig beystehest. Hinfüran O HERR/ will ich wenig/ ja gar nichts auff mich halten/ und trauen/ sonder allein auff dich. Ich will mich keinem Menschen fürziehen/ für besser halten/ als andere. Ich will mir nichts verschmachen lassen/ sonder allzeit gedencken: Es geschicht mir gantz recht/ ich hab noch mehr verschuldet/ wann die Leuth meine Sünden alle solten wissen/ wurden sie mit mir noch wol verächtlicher umbgehen/ ꝛc.

103. Opfferung seiner selbst. Es streitten umb mich die liebkosende Welt/ und der Sathan/ und wollen mich kurtzumb auff ihr Seiten zu ihrem Dienst bringen/ und ich bin so närrisch und thorecht gewesen/ daß ich ihnen geglaubt/ und/ als wäre es mein Schuldigkeit/ hab ich ihnen vil zu Gefallen gethan. Jetzt aber sihe ich/ und erkenne/ wie grob und häßlich ich gefehlet hab. Dann

erstlich / da ich der Welt und dem Sathan gedient hab / hab ich mich selber verlohren / und hab mit Händen greiffen müssen / daß sie nicht meine Freund / wie sie sich außgaben / sonder meine abgesagtiste Feind waren. Zu dem andern / ist ja ein gewisse und unlaugbare Sach / daß ich GOTT zugehöre / daß ich ein Eygenthumb GOttes meines Erschaffers / Erlösers / Erhalters seye? Drittens / erkenne ich jetzt gantz klar / daß wann ich mich gantz und gar meinem GOTT und HERRN übergibe / nicht allein nichts verlihre / sonder erst recht mein seye. O HErr / dein / dein will ich seyn / dein will ich bleiben ewiglich / dir schencke und übergibe ich mich / laß mich nur allzeit und ewig dein seyn.

104. Pact und Vertrag mit GOTT. Zwey Ding O HERR / möchte ich mit dir auff ewig pactiren. Erstlich / daß ich dich in was immer Begebenheiten / Anfechtungen / Versuchungen / ꝛc. nicht will beleydigen. Als offt ich wird gedencken oder sagen: Ich will nicht / nein / ꝛc. so solle es so vil heissen / als alle Verfluchungen und Verwerffungen alles dessen / was wider dich ist. Zu dem andern / daß / als offt ich einen Athem ziehe / als offt meine Pulßadern schlagen / als offt ich ein Aug / ein Hand / einen Fuß rühre / dich dardurch wölle loben und preisen als meinen GOTT und HERRN / den ich über alles schätze / über alles liebe / und verlange von allen Creaturen geschätzt und geliebt zu werden über alle Ding.

104. Qual der Lieb. Es ist mir / wie jener liebenden Seel / so auß Lieb-kranckem Hertzen gesprochen:

Sagt

Sagt meinem geliebten / daß ich vor Lieb schwach werde. Es ist mir wie dem Heiligen und innbrünstigen Liebhaber Christi Paulo / da er gesprochen: Ich verlange auffgelößt zu werden / und mit Christo zu seyn. Was soll mich freuen auff diser liederlichen / elenden / Gefahr-vollen / sündigen Welt / in der ich / so lang ich lebe / nie ausser Gefahr bin / dich O GOTT zu beleydigen / und auff ewig zu verlihren. HErr / zu dir bin ich erschaffen / und wird / und kan nicht ruhig seyn / biß ich zu dir komme / und in dir ruhe. O wann wird jener glückseelige Augenblick kommen / der mich macht anfangen dich ewig zu geniessen.

106. Reu und Leyd. Allmächtiger ewiger GOtt / ich glaube / daß du mein HErr und GOtt und höchstes Gut seyest / den ich sollt lieben / und auch jetzt liebe über alles. Und eben darumb ist mir leyd von Hertzen / daß ich dich mit meinen vilen und schwären Sünden also beleydiget hab. Ja / obwolen ich auch mit Schmertzen erkenne mein grosse Undanckbarkeit gegen deinen vilfältigen Gutthaten / indem du mich auß nichts erschaffen / durch das kostbare Blut JEsu Christi erlöset / und mich bißhero so liebreich erhalten hast; auch in deinen billichen Zorn in zeitlicher und ewiger Straff zu besorgen hab: so ist es mir doch vor allem leyd / daß ich dich einen so grossen HErrn / so mächtigen GOtt / und unendliches über alle Ding liebwerthes Gut beleydiget hab. HERR erbarme dich meiner / und verzeyhe mir meine Sünden / welche ich jetzt verwirffe / und verfluche. Ins künfftig nimme ich mir für durch dein Gnad mich ernstlich zu besseren / meine böse Gewonheiten zu lassen / die Gelegenheit zur Sünd

zu meyden / und alles mit nächster Gelegenheit redlich zu beichten.

107. Seelen-Eyffer. Auß Lieb der Seelen / O Christe JESU / bist du Mensch worden. Auß Lieb der Seelen bist du biß in den Todt Gehorsamb gewesen. Und gewißlich ist die menschliche Seel ein kostbares Ding / ein unsterbliche Creatur / so dich in Ewigkeit lieben und loben kan. Wer sollte sich dann nicht alles kosten lassen / daß er diſe Adeliche / und dir so liebe Seelen von dem ewigen Untergang erhalten helffe? O GOtt / vor allem will ich mein Seel bewahren mit deiner Gnad / alsdann will ich mit Betten / mit Leyden / mit Zusprechen / mit guten Exempeln / mit Unkosten dahin geflissen seyn / daß ich helffe die Seelen erhalten von der Sünd / und ewigem Untergang.

108. Traurigkeit. Es muß nicht allzeit frölich und lustig hergehen / sonder auch das Trauren muß sein Zeit haben. Warumb aber sollte ich trauren? Wann ich meinen lieben Heyland betrachte in seinem bitteren Leyden an dem Oelberg / in der Geißlung / Crönung / Creutzschleiffung / Creutzigung / 2c. müste ich ja ein steinhartes Hertz haben / wann sich solches nicht zu einem Mitleyden wurde erweichen lassen. Wann ich darüber noch bedencke / daß ich mit meinen Sünden ihme alle diſe Schmertzen verursacht habe / sollte mich ja die allerbillichiste Traurigkeit anstossen / der allergerechtiste Schmertzen / daß ich einen so lieben und gütigen GOtt also hab beleydiget? Diſe Traurigkeit aber wird mich nicht bringen zu einer Kleinmüthigkeit / sonder in mir erwecken ein

Be-

Begird / Christo durch mein Mitleiden / mit Büssen / und Wolverhalten etwas zu ersetzen / und ein Freud verursachen.

109. Verachtung aller zeitlichen Dingen. O wie recht hat der H. Stiffter Ignatius de Loyola auffgeschryen: wie abscheulich kommt mir die Erden für / wann ich den Himmel ansihe! Gewißlich ist auff Erden nichts lobwürdiges / nichts beständiges / nichts vollkommnes. Was ist die Ehr auff Erden? Ein Einbildung / ein Dunst / ein Verblendung / ein Eytelkeit. Die wahre Ehr ist vor GOTT / ein Diener GOttes seyn / ein Kind GOttes seyn / in der Gnad GOttes seyn. Was ist Geld und Gut auff Erden? Ein Sach voll der Sorgen / ein Sach voll der Gefahren / ein Sach / die man muß dahinden lassen / und mit sich in die andere Welt nicht tragen kan. Was ist der Wolluſt? Ein kurtze Freud / ein gefährliche Freud / ein abscheuliche Freud / ein verdambliche Freud. Wahr ist es: Eytelkeit der Eytelkeiten / und alles Eytel / ausser GOTT lieben / und ihme allein dienen.

110. Warhafftigkeit. So lieb ist dir die Warheit / daß du unter deinen Göttlichen Titlen auch wilst die Warheit genennt werden: Ich bin die Warheit. Also zuwider ist dir die Lug / daß du diejenige / so lügen / für Kinder deß Sathans außruffest. Dein Kind will ich seyn / nicht deß Lugen-Geists; die Warheit will ich reden / solle daran ligen / was es wölle; bey der Warheit will ich mich allzeit finden lassen / weder Forcht / weder Hoffnung solle mich von der Wahrheit abwendig machen:

dann

dann was soll ich mehr hoffen oder förchten / als eben dich mein GOTT?

III. Zihl und End meines Wesens / bist du O GOTT / darumb bin ich auff Erden / darumb lebe ich / daß ich dir diene / und dardurch seelig werde in dir meinem letzten Zihl und End. Wann ich etwas anderes suche / als dich / bin ich umbsonst auff Erden / lebe ich ohne Ursach. Du mein GOtt solleſt allzeit seyn das Absehen / auff welches ich mein Thun und Lassen richte. Ohne dich bin ich die allerunglückseeligiste Creatur / mit dir bin ich glückseelig / hie und dort in Ewigkeit.

Das vierzehende Capitel.

Von dem Colloquio, oder End-Gespräch.

112.

DEr Beschluß jeder Betrachtung solle gemacht werden mit einem Gespräch an jene Persohn / welche in der Betrachtung die Haubt-Persohn vertretten hat. Dise Persohn solle man anreden / nach dem es einem auff vorgehende Abhandlung das Hertz wird eingeben. In unserer

ferer Matery von dem Oelberg ist die Haubt-Persohn Christus/ kanst du also Christum folgender massen anreden/ und die Betrachtung mit einem Vatter unser / und Ave Maria beschliessen.

113. Mein liebster Erlöser Christe JESU/ in was Traurigkeit hab ich dich gesehen/ ach! verleyhe mir / daß ich dir helffe trauren umb meiner Sünden willen/ so die einige Ursach einer wahren Betrübnuß seynd. O mein Heyland / in was Beständigkeit hab ich dich gesehen! O beständiger Liebhaber meiner Seelen! O langmüthiger Fürsprecher bey deinem Himmlischen Vatter für mein Heyl/ gib/ daß ich in deinem Dienst niemahls ermüde/ niemahls nachlasse. O mein Heyland/ auff was schwären Befelch deines Himmlischen Vatters hast du wider alle natürliche Lieb deiner selbst deinen Willen darein gegeben. Verleyhe mir jene Gemüths-Stärcke/ Krafft dero ich alle Beschwärnuß überwinde/ und in allen Begebenheiten allein deinem Göttlichen Willen gehorsamblich/ demüthig/ und gedultig nachlebe/

Amen.

Das fünffzehende Capitel.

Examen/ oder Erforschung über angestelte Betrachtung.

114.

WEr etwas will recht lernen/ und ergreiffen/ und nach und nach ein außbündige Klugheit bekommen/ muß offt auff daß vergangene zuruck gedencken/ und erforschen/ wie man diſes oder jenes verrichtet habe? Was für Fehler darinn kunten angezogen werden? Wie man es hätte ſollen angreiffen/ und vollenden? Solches Examen thut das Hirn auff/ und macht wahr das Sprich-Wort: Durch fehlen lernet man. Wer alſo eintweders recht will betrachten lernen/ oder auß ſeiner Betrachtung einen beſtändigen Nutzen ſchaffen/ ſoll über ſolche ein Examen anſtellen/ welches in drey Fragen beſtehet.

Erſte Frag: Wie haſt dich verhalten in der Vorbereitung/ in Ubung der Gedächtnuß/ Verſtands und Willens? Haſt dich nicht von dem Zweck und Fürhaben laſſen auff ein unnöthige oder fürwitzige Außſchweiffung ableiten? Haſt deine Kräfften auff beſagte Weis und Manier abgewendet?

An-

Andere Frag: Was hast für sonderbare Erleuchtungen und Erkantnussen gehabt? Was für gute Fürsätz hast du gemacht zu Verbesserung deines Lebens/ welches das fürnembste Absehen der Betrachtung ist?

Dritte Frag: Auff was Weis/ wann/ in was Gelegenheit kanst du dise deine Fürsätz werckstellig machen? Du must bey weitem nicht zufrieden seyn/ daß dise Stund wol seye zugebracht worden/ sonder jetzt ligt das meiste in Vollziehung dessen/ so du erkant/ und dir fürgenommen hast? Bißhero hast du nichts gethan/ als nur außgesäet/ wird noch vil brauchen/ biß du einschneiden/ und einführen kanst. Mache also einen Gedancken auff dein Ambt/ auff deinen Stand/ auff dein Arbeit/ auff dein Wohnung/ auff dein Gesellschafft/ ꝛc. wie du dich in disem allen deiner gemachten Fürsätz gebrauchen könnest/ und wöllest.

Das sechszehende Capitel.

Von einem gewissen Denck-Spruch auß der Betrachtung.

115.

DAmit man unter Tags der Frühe-Betrachtung geniessen könne/ ist rathsamb/ ein kleines Sprüchlein herauß zu suchen/ durch welches man sich der Fürsätz und Erkantnussen gleichsamb in einem Blick kan erin-

neren/ und das Gemüth auffmunteren/ dasjenige zu halten/ was in der Betrachtung ist abgehandlet worden. Auß der Matery und Betrachtung von dem Oelberg kunte man diſes Denck-Sprüchlein herauß klauben: Nichts als die Sünd. Verstehe darunter: Kan mich betrüben/ oder traurig machen. Oder diſes: Wer warten kan. Verstehe darunter/ wird alles erhalten. Oder diſes: Nichts ohne dich. Verstehe darunter: kan geschehen. An diſes Sprüchlein gedencke unter Tags offt/ mitten unter Geschäfften und Arbeiten gedenck/ oder sag: Nichts ohne dich/ 2c. Und dardurch wirst du dich erinneren aller deren Dingen/ so du in dem ersten Punct deiner Frühe-Betrachtung hast bedencket/ und dir fürgenommen. Diſes Denck-Sprüchlein wird verursachen/ daß sich die Betrachtung auff den gantzen Tag erstrecke.

Das siebenzehende Capitel.

Von Anmerckung der Früchten auß der Betrachtung.

DIe Danckbarkeit und Nutz erfordern/ daß der Betrachtende zu Zeiten auffzeichne/ was er in der Betrachtung erkennet/ und ihm fürgenommen hat. Die Danckbarkeit zwar/

weil

weil es ein grosse Gnad ist/ von Göttlichen Dingen etwas erkennen. Damit nun dise Gnad nicht alsobald in Vergessenheit gestellet werde/ wird es gar gut seyn/ solche schrifftlich verfassen/ und zu Zeiten mit Uberlesung deroselben zu Gemüth führen. Der Nutz aber bestehet in disem/ daß man sich offt/ und über ein lange Zeit jener guten Gedancken und Göttlichen Antrib theilhafftig machen kan/ welches so sicher nicht ist/ wann man allein auff sein Gedächtnuß sich verlasset. Nimmet der Mensch in dem Guten zu/ wird er gern über ein Zeit die Kindheit seines Geists ansehen. Nimmet er in dem Guten ab/ wird er in Ansehung solcher Schrifften sich schämen/ daß er vor disem frömmer gewesen seye/ als jetzt/ da er in dem Geist hätte wachsen sollen. Damit du aber/ mein Leser/ auch in disem auff vorgehende Betrachtung von dem Oelberg ein Exempel habest/ kuntest auß deinen vorhergehenden Gedancken und Anmuthungen dises auffmercken.

Erstlich: Ich hab erkennet/ daß man nie traurig seyn solle/ als allein wegen der Sünd/ und auch wegen der Sünd nicht zaghafftig trauren/ sonder mit einer Betrübnuß/ so zu Ersetzung der Göttlichen Ehr solle antreiben.

Zu dem andern: hab ich erkennt/ daß mein Andacht/ Vertrauen/ Hoffnung gar kurtz angebunden seyen/ daß ich geschwind nachlasse/ wann mir nicht alles nach meinem Willen gehet/ und dises heist mehr GOTT dienen wegen eignen Lusts/ als wegen Lieb gegen GOTT.

Drittens/ hab ich erkennet/ daß allein derjenige sicher vor allem Fall seye/ so sich in allen Begebenheiten gantz

lediglich in den Willen GOttes ergibt / der eigne Will aber der nächste Weeg zu dem jrrgehen seye.

Kommest du nun / wann du wilst über solche Gedancken und Warheiten / werden sie niemahls Fruchtloß abgehen.

Das achtzehende Capitel.

Etliche Anmerckungen über daß / was bißhero abgehandlet worden / und Beschluß dises Werckleins.

ERstlich ist zu mercken / daß die Substantz deß Betrachtens seye in Bewögung deß Willens / daß diser das erkannte Gut ernstlich wolle werckstellig machen / und dardurch sich mit seinem GOTT und HERRN völlig vereinige / welcher alsdann warhafftig geliebt wird / wann man seinen Willen in dem Werck erfüllet.

Zu dem anderen folgt hierauß / daß man sich in den Vortraben nie zu lang auffhalte / und außschweiffe. Tringe darauff / daß du ein Warheit recht verstehest / und was du verstanden hast / ernstlich wöllest / so hast du recht betrachtet.

Zum

Zum dritten/ müssen die Fürsätz nicht universal, oder allgemein seyn/ sonder auff gewisse Ding sich einschrancken. Es kleckt nicht/ daß du sagest: Ja hinfüran will ich recht demüthig seyn/ sonder du must nachdencken/ bey was Gelegenheit du in deinen Verrichtungen könnest und wöllest dich demüthigen; was du gedencken wollest/ wie du antworten wollest/ wie du weichen/ nachgeben/ stillschweigen wollest/ und nicht nur äusserlich/ sonder auch innerlich dich bereden wollest/ daß es sich gebühre/ oder das Exempel Christi erfordere/ daß du dich auff solche Weis demüthig verhaltest.

Vierdtens/ ist dises Wercklein alles ordentlich auffeinander gefügt/ wie nemblich die Gedächtnuß dem Verstand etwas fürhaltet/ der Verstand solches erwöget/ der Will sich darüber außgiesset. So ist doch eben nicht allzeit vonnöthen/ daß man nicht auch zu Zeiten bey Ubung deß Verstands/ oder der Gedächtnuß einige Affect und Anmuthungen einmische. Die Erfahrung wird dich lehren/ was dir nutzlicher seye. Ich meines theils hab allzeit mehr gehalten auff die Ordnung. Was ordentlich geschicht/ geschicht gemeiniglich mit auffgeraumterem Gemüth/ und grösserer Auffmercksambkeit. Soll dich aber der Geist GOttes auff ein andere Weis führen/ gehe ihm nach/ doch nicht ohne Rath deines Beicht-Vatters/ welchen der Geist GOttes niemahlen außschliesset.

Fünfftens/ lasse dich nicht verdrüssen/ wann du nicht also geschwind dise Kunst ergreiffest. Wann du gedultig dich in diser Weis zu betten übest/ und deinem Gewissens-Rath fleissig nachkommest/ so wird es dir an der Gnad

GOt-

GOttes nicht ermanglen/ solche Kunst zu ergreiffen/ und mit grossem deinem Nutzen zu gebrauchen. Zu welchem ich dir/ gleich/ wie ich den Weeg hab mit allem Fleiß gebahnet/ von gantzem Hertzen vil Glück auff die Reyß wünsche/ Amen.

Das neunzehende Capitel.

Ordentliches Beyspil oder Exempel einer Betrachtung/ wie sie auffeinander gehet.

ES hat die Ordnung und Klarheit erfordert/ daß jeder Krafft der Seel ein besonders Capitel zugeeignet wurde/ damit man kunte einen eigentlichen Bericht von einem jeden Theil geben/ ohne Vermischung und Verwirrung. Weil aber etwann einer gern möchte sehen/ wie alles ordentlich auffeinander gienge/ ohne umblätteren und nachsuchen/ hat mich für gut angesehen/ über eben außgedenckte drey Puncten den vierdten vorzustellen. Von eben jener Matery deß Oelbergs/ und über denselben ein kleine Betrachtung auffeinander zu richten/ in welcher sich jeder ersehen möge.

Vorbereitung. Für die Matery will ich nemmen die Wort deß Evangelisten Matthäi/ welcher von Chri-

sto/

sto/ da er von dem Gebett auffgestanden/ schreibt: Er kame zu seinen Jüngern/ und fande sie schlaffend. Spricht darauff zu Petro: So habt ihr dann nicht ein Stund mit mir wachen können? Was wird ich auß disem Puncten zu ersehen haben? Mein grosse Faulheit/ Sorglosigkeit. Was kan es für einen Affect und Anmuthung absetzen? Ein Beschämung meiner selbst/ einen Eyffer meinem Heyland unabsetzlich Gesellschafft zu leisten. Was hab ich für ein Haupt-Absehen in diser Betrachtung? Ich will meine Lauigkeit bestreiten/ und überwinden. Nun in disen Gedancken gehe ich schlaffen/ und stehe ich auff/ damit ich mir es wol eintrucke. n. 32.

Stellung in der Gegenwart GOttes. Vor wem will ich anjetzo erscheinen? Vor meinem GOTT und HERRN. Diser sihet mir zu/ diser höret mir zu/ diser will mir helffen. Ja warhafftig diser ist gegenwärtig/ also glaub ich es/ und bette ihn mit tieffer Reverentz an. n. 39.

Vorgebett. Komm H. Geist/ und erleuchte meinen Verstand/ erweiche den Willen/ auff daß ich möge erkennen/ was du von mir begehrest/ und mit eyfferigem Willen werckstellig machen/ was ich erkennet habe/ oder der Ruff. n. 42.

Erster Vortrab oder Præludium. Ich wird betrachten/ wie Christus nach vollendem Gebett sich von der Erden erhebt/ auffgestanden/ und seine Jünger besucht: wie er sie schlaffend befunden/ und darumb ihnen/

sonderbar dem Peter / der sich so viler Streichen außgethan hatte / einen Verweiß gegeben / daß sie nicht ein Stund mit ihm möchten wachen. n. 43.

Der andere Vortrab oder Præludium. Ich kan mir leicht einbilden / wie Christus außgesehen / mit was Augen und Angesicht / Blut-trieffend er von dem Gebett auffgestanden / wie die Jünger herumb gelegen / sich von dem Schlaff überwinden lassen / n. 44.

Der dritte Vortrab oder Præludium. O HErr! gib mir in diser Bettung zu erkennen mein grosse Laulgkeit / welche mich so geschwind macht ermüden in deinem Dienst / und guten Fürsätzen. Entzünde in mir einen Eyffer / daß ich mit neuem Muth mich auffmache / dir zu dienen.

Ubung der Gedächtnuß. In disem Puncten haltet mir der Evangelist für die Schwachheit der Apostlen / den Schlaff / welcher auß grosser Traurigkeit / Verdruß und Forcht ihnen zugefallen / da sie hätten knyen sollen / betten / und dem Befelch Christi nachkommen: Bettet / damit ihr nicht in Versuchung fallet. Wie Christus dem Peter vor anderen habe angeredet / eintweders weil er ware der fürnembste / sein Statthalter / deme zugestanden wäre vor allen / daß er nicht geschlaffen hätte. Oder weil er sich bey dem Abendmahl so weit herauß gelassen / daß wann alle solten verzagt werden / er allein sich wurde frisch halten. O mein GOTT! wie veränderlich seynd wir Menschen? Es hat Christo wehe gethan / daß sie nicht ein Stund haben gewacht / und ihme in dem Betten Gesell-

sellschafft geleistet. Hat ihnen wider auff ein neues zugesprochen/ ꝛc. n. 47.

Ubung deß Verstands durch die erste Frag: Was hab ich auß disem Schlaff zu lernen? Erstlich/ daß die Menschen/ wann ihnen wolgehet/ wann sie ausser der Gefahr seynd/ wann sie nichts empfinden/ gantz hertzhafft seynd/ ihnen gantz starckmüthig einbilden/ und weiß nicht wie in der Lieb GOttes zu brinnen glauben. Wann es aber zur Sach kommet/ und die Beschwärnuß erfahren/ zauffen sie/ wancken/ und wollen sich nicht überwinden. Zu dem anderen/ wie Christus als ein wahrer Hirt und sorgfältiger Vatter für seine Schäflein umbsihet/ seinen Kindern nachgehet/ wie Petrus herentgegen sein Ambt nicht recht versehen/ seines Versprechens vergessen/ der natürlichen Trägheit unterlegen seye.

Ubung deß Willens auff die erste Frag. Wie wird sich Petrus geschämt haben? Wie still ist er auff solche Weis gewesen/ und hat erkennet/ Christus habe billiche Ursach zu klagen. Und ich/ mein GOtt schäme mich von Hertzen/ daß ich/ der dir zu dienen auß hundert Titlen und Ursachen verbunden bin/ nach so vilen Fürsätzen dannoch so faul/ so verdrossen bin/ und mich von jeder geringen Beschwärnuß lasse abhalten. Wie ungern stehe ich auff/ nicht anderst förchte ich den kalten Lufft ausser deß Beths/ als einen Löwen/ so wider mich den Rachen auffsperret. Wie geschwind ermüde ich in dem Knyen/ wie bald ist mein Gebett und Andacht auß. In Warheit bin ich ein fauler/ schläfferiger/ lauer Diener GOttes. Und dises thut mir recht wehe von Hertzen/ daß ich

bißhero so träg gewesen / ich will und muß mich warhafftig gegen dir anderst einstellen.

Ubung deß Verstands durch die andere Frag.

Was Ursach hab ich dises zu thun? O was Ursach! ist ja Ursach genug / daß der HERR / dem ich diene / ein so grosser / ja der allergröste einige HERR ist? Wie laufft man / wann ein Fürst etwas befilcht / ja nur umbsihet / wincket! und was soll ein Fürst der Erden gegen GOTT Himmels und der Erden seyn? Wann ich wurde die Engel sehen / mit was Auffmercksambkeit / mit was Ehrenbietig / mit was Geschwindigkeit sie disem HERRN Auffwarten / müste ich mich ja in die Erd hinein verkriechen. Uber daß erforderts auch die Gutthätigkeit / seine Versprechen; Ich diene nicht umbsonst / sonder um einigen ewigen Lohn.

Ubung deß Willens über dise andere Frag.

O grosser GOTT / du bist würdig aller Ehr / alles Fleisses / aller Mühe und Arbeit / aller Lieb und Hochschätzung! Verzeyhe mir mein grosse Grobheit / mein grosse Undanckbarkeit / ab welcher ich mich jetzt von Hertzen entsetze. Ich muß es mit meiner gröstẽ Beschämung bekennen / daß ich und meines gleichens vil emsiger denen weltlichen Herren haben auffgewartet / vil sorgfältiger das Zeitliche haben gesucht / als deine Ehr / als unser Seeligkeit. Sihe ich hin / wohin ich will / habe ich unzahlbare Ursachen / wachbar zu seyn / dir auch mit meiner gröstẽ Ungelegenheit auffzuwarten. Ey du fauler Leib / ich muß dich ja recht mit Gewalt darzu treiben / wie einen Streich erwartenden Esel.

Ubung

Ubung deß Verstands durch die dritte Frag.

Wie hab ich mich bißhero in dem Dienst GOttes verhalten? Fürgenommen hab ich mir wie Petrus / und habe meinen Fürsatz gehalten wie Petrus; so lang mich nemblich nichts hart ankommen / bin ich gar ein fleissiger Diener GOttes gewesen / hab ich mir alles nicht allein leicht / sonder gewiß gemacht. Aber wie offt hab ich unter dem Gebett / vor der Zeit zu Nacht / über die Zeit in der früh dem Schlaff nachgehengt? Bald ist mir die H. Meß / bald die Predig / bald die Betrachtungs-Stund zu lang gewesen. Bald hab ich nicht arbeiten mögen / alles auff die lange Banck geschoben / mit einem Wort / hundertmahl hätt ich mich überwinden sollen / und meiner eignen Lieb einen Gewalt anthun.

Ubung deß Willens über dise dritte Frag.

Wie offt / O gedultiger GOTT hättest zu mir sagen können: O du fauler und unnützer Knecht / hab ich dir dessentwegen so grosse Gaaben mitgetheilt / daß du sie in der Faulheit und Trägheit vergrabtest? Bin ich es dann nicht werth / und ists mein Himmlischer Vatter nicht werth / daß du mir eyfferiger dienest? O hätte ich anderen dise Erkantnuß / dise Gelegenheit gegeben / wie dir / sie wurden mir gewiß fleissiger auff den Dienst gewartet haben. Ja mein HERR / schlag zu / straff / und peynige mich / dein fauler / verdrossner Knecht hat alles verschuldet.

Ubung deß Verstands durch die vierdte Frag.

Wie wird es hinfüro gehen? Hinfüran will ich mir öffter zusprechen mit dem H. Bernardo: zu was bist du kom-

men? Hat dich GOTT zu dem Faullentzen erschaffen? Hat er dich darumb in disen Stand und Gelegenheit gesetzt/ daß du deinem faulen Esel/ dem Leib auffwartetest? Ich bin faul gewesen in dem auffstehen und nidergehen. Hinfüran will ich mir vorhero außtragen/ wann ich wolle auffstehen und nidergehn/ und wann die bestimmte Zeit wird da seyn/ will ich unverzüglich mich dürzu bequemen. Bißhero hab ich dises und jenes auß Verdruß abgekürtzt. Hinfüran nicht einen Augenblick ehender/ als es die Zeit und Sach erfordert.

Ubung deß Willens über dise vierdte Frag.

Höchsten Danck sage ich dir allerliebster GOtt/ daß du mit mir so lang gewartet hast/ und mich nicht/ wie alle laue/ auß deinem Mund außgeworffen hast. Alles/ alles will ich ersetzen/ und meiner höchsten Schuldigkeit nachkommen. Und wann ich schon weder von den Menschen zu förchten/ weder zu hoffen hab/ will ich dir auffwarten/ und zwar wie du es verdienst/ so gut ich kan.

Ubung deß Verstands durch die fünffte Frag.

Was Mittel/ was Gehülff habe ich/ dises alles werckstellig zu machen? Für das erste solle ich halten ein Ordnung/ so bald ich auß der Ordnung komme/ komme ich auch auß dem Eyffer. Zu dem andern will ich fleissig mein Examen machen/ und mich fragen/ wie ich meiner tragenden Schuldigkeit nachkomme/ wie ich meine Fürsätz halte. Auch in der Beicht will ich mich anklagen/ wann ich etwas auß Verdruß unterlasse/ &c.

Ubung deß Willens über dise fünffte Frag.

Ach! mildreichister GOTT/ ich sage dir auch Danck

umb

umb so außerlesene Gelegenheit / dir zu dienen / umb so fürtrefliche Mittel / so du mir in meinem Stand und Orth an die Hand gibst. Gewißlich / wann ich dise nicht eyfferig brauche / lade ich mir ein grosse Verantwortung auff den Halß.

Colloquium oder Gespräch. O gedultiger Heyland / ich bekenne mein Schläfferigkeit / mein Trägheit / hab von dir verdienet einen scharpffen Verweiß und Straff: aber mit deiner Gnad will ich mich recht auffmunteren / und so verdrossen ich bin gewesen / so eyfferig will ich hinfüran seyn. Vatter unser / Ave Maria.

Examen oder Erforschung über die Betrachtung. Bestinne dich / und antworte auff jene Fragen / so n. 114. fürgehalten werden. Auff die erste wirst villeicht nichts wissen. Auff die andere wirst befinden / daß du dir fürgenommen hast / eine gewisse Zeit für deine Ubungen / ein gute Ordnung / ein fleissiges Examen / und Anklag in der Beicht. Auff die dritte sage: Ja heut noch von disem Augenblick an / will ich auff die Execution tringen.

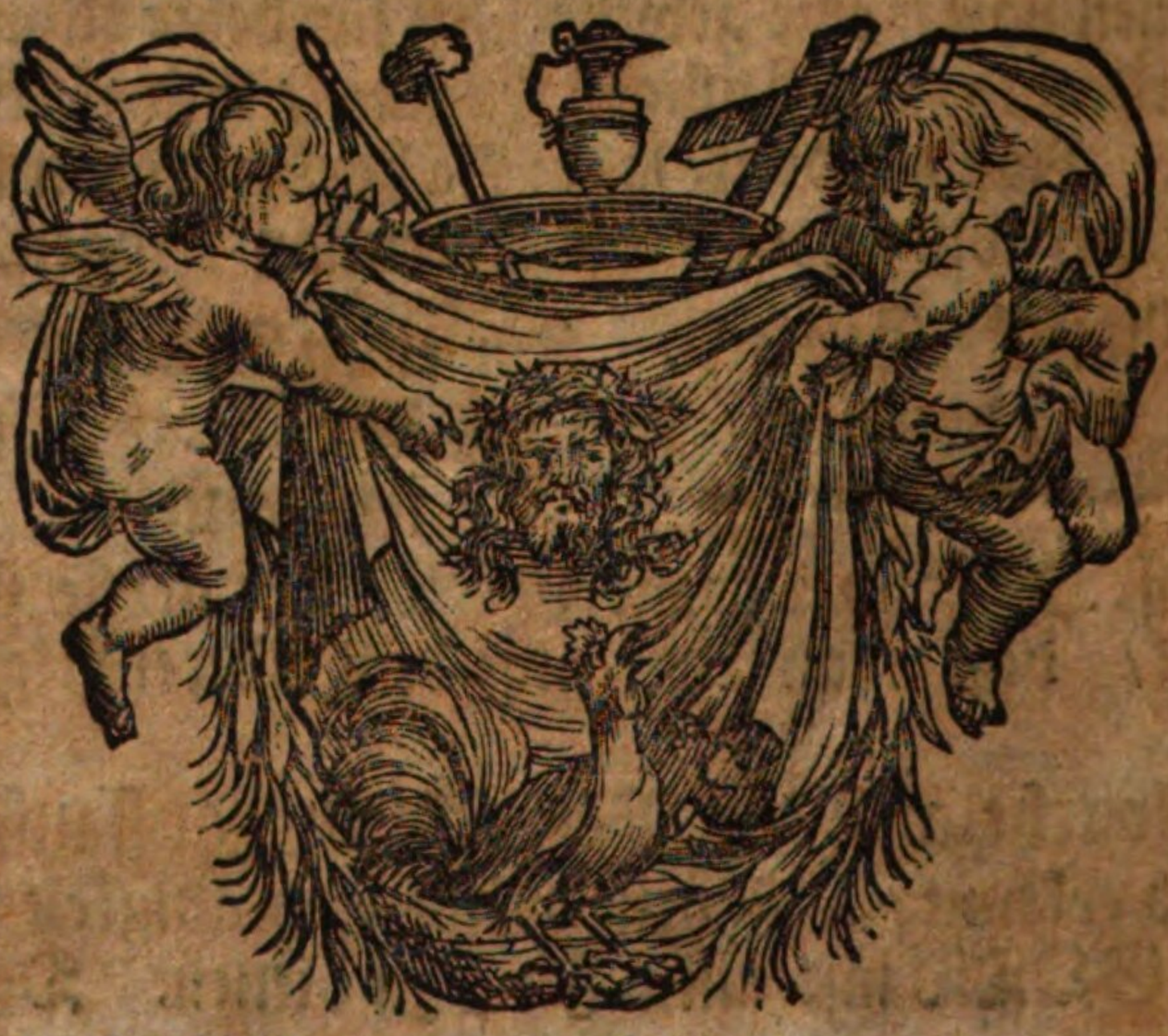
Denck-Spruch. Für einen Denck-Spruch den gantzen Tag hindurch / will ich dise Wort offt in dem Mund und Hertzen haben: **Er ists würdig.** Das ist der grosse HErr / der grosse GOtt / der grosse Gutthäter verdient / daß man ihm auff das allereyffrigist diene. n. 115.

Frucht auß der Betrachtung auffzuschreiben. Ich hab erkennt / daß mein gröste Schuldigkeit seye / dem grossen GOTT mit allem Fleiß zu dienen. Daß ich weniger

niger gethan hab / als mancher Diener gegen seinem jrrdischen Herrn / daß ich mehr sorgfältig und fleissig gewesen umb ein geringe zeitliche Sach / als umb den Himmel. Ich hab mir fürgenommen / ein Ordnung zu halten / und täglich dieselbe in meinem Examen zu treiben / und fest zu halten.

Hiemit mein lieber Leser / hast du ein Betrachtung / wie es über einen Puncten in der Matery von dem Delberg ordentlich mag angestellet werden.

Alles zu grösser Ehr GOTTES.



BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mändl, Kaspar,

Christliche Sitten-Lehr, Und Heylsame Anmuthungen Gezogen Auß Betrachtung deß bitteren Leyden und Sterbens unsers Heylands Jesu Christi Auff Alle Tag der heiligen Fasten-Zeit, oder Freytäg deß Jahrs außgetheilt. Mit angehängter Bett-Schul oder Weis zu betrachten

Augspurg 1737

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Asc.108
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11060225-1
VD18 12497487-001